

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1931 2. Januar-Heft

Redaktionsschluß: 23. Januar 1931  
Ausgabetag: 27. Januar 1931

11. Jahrgang Nr. 2

## Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	1930								
		Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
<b>Gütererzeugung</b>										
Steinkohlenförderung (ohne Saargebiet) . . .	1 000 t	11 953	10 805	11 605	11 471	11 729	12 217	10 816	11 516	
Braunkohlenförderung . . . . .	»	12 315	11 746	12 250	12 387	12 821	13 141	11 692	11 689	
Koksproduktion (ohne Saargebiet) . . . . .	»	2 785	2 611	2 692	2 668	2 511	2 499	2 321	2 274	
Haldenbestände Ruhrgebiet*)**). . . . .	»	7 027	7 341	7 903	8 207	8 767	9 291	9 837	9 842	
Roheisen (ohne Saargebiet) . . . . .	»	860	767	771	739	653	687	637	615	
Rohstahl » » . . . . .	»	1 034	859	906	896	814	858	739	744	
Kaliproduktion (Reinkali) . . . . .	»	111,9	91,8	114,8	113,0	117,5	115,9	91,1	.	
Bautätigkeit▲) { Gebäude insgesamt . . .	} 96 Groß- und Mittelstädte über 50 000 Einwohner	3 274	3 108	3 014	3 003	3 415	3 882	3 379	.	
{ Wohngebäude . . . . .		2 581	2 546	2 455	2 434	2 831	3 196	2 708	.	
{ Wohnungen . . . . .		14 087	13 726	12 331	12 286	13 555	15 867	12 767	.	
<b>Beschäftigungsgrad</b>										
Andrang bei den { männlich . . . . .	} Gesuche auf je 100 off. Stellen	1 020	976	1 085	1 234	1 315	1 384	1 841	.	
{ weiblich . . . . .		490	504	574	637	656	763	1 020	.	
Vollarbeitslose . . . . .		{ auf 100 Gewerk- schaftsmittglied.*}	19,5	19,6	20,5	21,7	22,5	23,6	26,0	31,7
Kurzarbeiter . . . . .		12,0	12,6	13,9	14,8	15,1	15,4	16,1	16,9	
Hauptunterstüt- { i. d. Arbeitslosenvers.	} in 1 000 *)	1 550,9	1 468,9	1 497,5	1 507,0	1 492,8	1 562,0	1 787,9	.	
zungsempfänger { i. d. Krisenunterstütz.		» » *)	338,3	365,8	403,4	440,8	472,6	510,5	566,1	.
<b>Außenhandel †)</b>										
Einfuhrwert { Reiner Warenverkehr { . . . . .	} Mill. <i>R.M.</i>	829,8	813,5	909,2	795,4	736,3	833,6	734,3	681,3	
Ausfuhrwert { . . . . .		» »	1 096,5	910,2	950,7	970,7	1 001,0	1 073,0	931,3	902,9
<b>Verkehr</b>										
Einnahmen der Reichsbahn . . . . .	Mill. <i>R.M.</i>	386,5	400,9	415,5	415,5	387,9	405,3	336,7	.	
Davon Personen- und Gepäckverkehr . . .	»	110,2	144,9	144,0	150,2	118,1	104,6	87,9	.	
» Güterverkehr ††) . . . . .	»	250,9	226,7	239,9	237,2	243,0	260,1	.	.	
Wagengestellung der Reichsbahn . . . . .	1 000 Wagen	3 577	3 162	3 449	3 333	3 479	3 768	3 317	3 077	
Schiffsverkehr in Hamburg ●) . . . . .	1 000 N.-R.-T.	2 049	1 882	1 866	1 948	1 898	1 945	1 806	1 804	
<b>Preise</b>										
Großhandelsindexziffer . . . . .	} 1913 = 100	125,7	124,5	125,1	124,7	122,8	120,2	120,1	117,8	
Agrarstoffe . . . . .		110,7	109,7	114,8	116,8	113,5	109,3	112,0	110,4	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren . .		123,8	122,0	119,4	117,7	116,3	114,2	112,9	109,9	
Industrielle Fertigwaren . . . . .	151,5	151,2	150,5	149,4	148,4	148,9	144,9	142,9		
Indexziffer der Lebenshaltungskosten . . .	} 1913/14 = 100	146,7	147,6	149,3	148,8	146,9	145,4	143,5	141,6	
Lebenshaltungskosten ohne Wohnung . .		151,5	152,1	154,2	153,5	151,1	149,1	146,8	144,1	
Steinkohlen (Fett-Förderk., Rhein.-Westl.) .	} Preise in <i>R.M.</i> für 1 t	16,89	16,89	16,89	16,89	16,89	16,89	16,89	15,40	
Stahl- und Kerschrott (Essen) ×) . . . . .		45,25	42,90	42,10	43,05	44,55	46,70	42,30	39,75	
Roggen (Berlin, ab märk. Station) . . . . .		167,3	174,5	170,9	167,0	175,0	147,0	151,4	155,2	
Baumwolle, amer. univ. (Bremen) . . . . .	für 1 kg	1,61	1,47	1,39	1,29	1,16	1,09	1,12	1,04	
<b>Geld- und Finanzwesen</b>										
Geldumlauf*) . . . . .	Mill. <i>R.M.</i>	6 323,9	6 267,2	6 211,2	6 297,1	6 341,4	6 268,0	6 192,8	6 379,0	
Gold und Deckungsdevisen*) . . . . .	» »	3 037,8	3 174,0	2 972,1	3 080,3	2 742,5	2 471,2	2 797,3	2 777,7	
Abrechnungsverkehr (Reichsbank) . . . . .	» »	10 258,0	9 565,0	11 161,0	9 294,0	10 093,0	11 212,0	8 684,0	9 447,0	
Postscheckverkehr (insgesamt) . . . . .	» »	12 066,8	11 146,1	12 608,1	11 266,7	11 147,9	12 472,5	11 018,1	11 746,0	
Notenbankkredite*) . . . . .	» »	2 301,4	2 114,7	2 074,3	2 082,9	2 539,7	2 791,0	2 496,6	2 988,5	
Sparkasseneinlagen*) . . . . .	» »	9 835,8	9 911,8	10 008,4	10 094,3	10 148,4	10 190,5	10 271,7	.	
Privatdiskont . . . . .	vH	3,89	3,58	3,40	3,24	3,30	4,66	4,79	4,83	
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw. .	Mill. <i>R.M.</i>	629,6	508,9	1 097,0	763,0	598,8	1 099,0	641,2	.	
Gesamte Reichsschuld *) . . . . .	» »	9 400,7	11 123,3	10 908,7	10 969,3	11 029,9	10 939,5	11 453,8	11 295,3	
Reiner Kapitalbedarf der A.-G. (Kursw.) .	» »	27,3	21,3	94,1	27,3	30,0	45,5	15,5	33,1	
Konkurse . . . . .	Zahl	1 062	853	977	810	759	843	829	850	
Vergleichsverfahren . . . . .	»	702	647	685	591	508	480	467	477	
Aktienindex . . . . .	1924/26 = 100	121,7	116,4	110,0	103,3	102,3	95,8	92,3	87,3	
Umsätze der Konsumvereine ▽) . . . . .	<i>R.M.</i> je Kopf	8,44	8,44	8,76	8,12	8,35	8,52	8,40	9,43	
<b>Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungshäufigkeit . . . . .	} 49 Großstädte auf 1 000 Einw. und 1 Jahr (ohne Ortsfremde)	11,1	11,3	8,9	11,0	10,4	10,5	9,9	9,8	
Geburtenhäufigkeit (Lebendgeburten) . . .		13,7	13,4	12,8	12,4	12,3	11,9	12,0	12,0	
Sterblichkeit (Sterbefälle ohne Totgeburten) .		10,2	9,7	9,1	8,9	8,7	9,6	9,7	10,7	
Überseische Auswanderung □) . . . . .	Zahl	4 008	2 050	1) 2 277	1) 2 671	1) 4 068	1) 4 068	2) 2 175	.	

\*) Stand am Monatsende. — \*\*) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — ▲) Rohzugang. — †) Ausfuhrwert einschl. Reparations-  
Sachlieferungen. — ††) Ausschl. Baudienstgut. — ●) Einschl. der Hafenteile Altona und Harburg-Wilhelmsburg nach Ausschaltung der Doppelschreibungen;  
im Mittel von Ankunft und Abfahrt. — ×) Freier Marktpreis. — ▽) Durchschnittlicher Wochenumsatz im Monat je Kopf; nach Angaben des Zentralverbandes  
deutscher Konsumvereine. — □) Deutsche Auswanderer über deutsche und fremde Häfen. — 1) Ohne Antwerpen. — 2) Ohne Antwerpen und Amsterdam.

## Die Ostreparationen.

### A. Vorgeschichte.

Die Verpflichtung zur Leistung von »Reparationen« wurde für die Bundesgenossen des Deutschen Reichs im Weltkrieg, Österreich, Ungarn, Bulgarien und die Türkei in den Sonderverträgen von Saint-Germain-en-Laye (2. September 1919) mit Österreich, von Trianon (4. Juni 1920) mit Ungarn, von Neuilly-sur-Seine (27. November 1919) mit Bulgarien und von Sèvres (10. August 1920) mit der Türkei festgelegt. Eine genaue Abgrenzung der durch diese Urverträge auferlegten Lasten — der sogenannten Ostreparationen — erfolgte gleichzeitig mit den Urverträgen jedoch nur für die Verpflichtungen Bulgariens; für die Türkei war zwar im Vertrag von Sèvres eine Reparationsverpflichtung festgestellt, aber wegen der Unzulänglichkeit der finanziellen Hilfsquellen der Türkei gemäß Artikel 68 des Vertrages von Lausanne wieder aufgehoben worden. Die endgültige Regelung der Verpflichtungen Österreichs und Ungarns sollte späteren Übereinkommen vorbehalten bleiben.

Bei den beiden letztgenannten Mächten war ursprünglich die Anrechnung des Wertes des an die sonstigen österreichischen und ungarischen Nachfolgestaaten abgetretenen Staatseigentums (Biens cédés) auf die Friedensvertragsverpflichtungen vorgesehen. Die Wertbemessung der »Biens cédés« bildete lange Zeit ein Streitobjekt, bis eine britisch-französische Kommission eine Wertbemessung mit folgendem Ergebnis vornahm: sie berechnete den Gesamtwert der »Biens cédés« auf 10 813 Mill. GKr.<sup>1)</sup> Hiervon entfallen auf:

#### Die Werte der »Biens cédés«.

	Betrag	vH der Gesamtsumme
Polen .....	3 143 Mill. GKr.	29,067
Jugoslawien .....	1 890 „ „	17,479
Rumänien .....	1 053 „ „	9,738
Italien .....	838 „ „	7,750
Tschechoslowakei .....	3 889 „ „	35,966
Insgesamt	10 813 Mill. GKr.	100,000

Neben den eigentlichen Reparationslasten wurde noch durch ein Abkommen vom 10. September 1919 den sogenannten »Zessionarstaaten«, d. h. den Nachfolgestaaten der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie — außer Österreich und Ungarn —, eine Verpflichtung auferlegt, die formal als Beitrag zu den Kosten der »Befreiung« der früher zur österreichisch-ungarischen Monarchie gehörenden Gebiete bezeichnet wurde, praktisch jedoch sich als eine Mitbeteiligung der Zessionarstaaten an den österreichisch-ungarischen Reparationslasten auswirkte. Diese auf 1 500 Mill. Goldfrancs festgelegte »Befreiungsschuld« wurde unter den beteiligten Staaten nach einer Schlüsselzahl verteilt, die sich aus den wichtigsten Steuereingängen der betreffenden Gebiete errechnete. Der auf die Tschechoslowakei entfallende Anteil sollte 750 Mill. Goldfrancs keineswegs überschreiten und ein etwaiger Mehrbetrag eine Verminderung der Gesamtsumme von 1 500 Mill. Goldfrancs zur Folge haben. Die Aufteilung der Befreiungsschuld unter den einzelnen beteiligten Mächten ergab folgendes Bild:

#### Die Aufteilung der »Befreiungsschuld«.

	Betrag	vH der Gesamtsumme
Polen .....	225,495 Mill. GFr.	15,792
Jugoslawien .....	158,045 „ „	11,068
Rumänien .....	235,140 „ „	16,467
Italien .....	59,252 „ „	4,149
Tschechoslowakei .....	750,000 „ „	52,524
Insgesamt	1 427,932 Mill. GFr.	100,000

<sup>1)</sup> Erst anlässlich der Haager Neuregelung 1930 wurden die aus den Biens cédés sich ergebenden Verpflichtungen endgültig verrechnet.

Aus der Tatsache, daß Rumänien, Jugoslawien und Italien sowohl aus der Befreiungsschuld verpflichtet als auch reparationsberechtigt waren und ferner für Polen als Gliedstaat des ehemaligen russischen Kaiserreichs eine Reparationsberechtigung im Versailler Vertrag offen gelassen wurde, ergab sich die Möglichkeit einer Verrechnung der Anteilsten dieser Mächte an der Befreiungsschuld gegen die ihnen im Sinne von Art. 2 des Spa-Abkommens zustehenden Reparationsanteile an den Ostreparationen. Um den Forderungen Jugoslawiens, Rumäniens, Griechenlands und insbesondere Italiens zu entsprechen, wurde diesen Mächten die Hälfte der Ostreparationen zugesprochen.

Die Verteilung der Ostreparationen hatte im einzelnen nach dem in Art. 2 des Spa-Abkommens vorgesehenen und durch das Finanzministerabkommen vom 14. Januar 1925 ergänzten Schlüssel zu erfolgen. Die Verteilung der einen Hälfte der Ostreparationen sollte im gleichen Verhältnis erfolgen, wie sie im Art. 1 desselben Abkommens für die Verteilung der deutschen Reparationen vorgeschrieben war. Von der anderen Hälfte standen Italien 40 vH zu; die restlichen 60 vH wurden so verteilt, daß auf Jugoslawien ein Anteil von 15 vH, auf Rumänien von 20 vH und auf Griechenland ein solcher von 25 vH entfiel<sup>1)</sup>.

#### Ursprünglicher Verteilungsschlüssel der Ostreparationen.

	1. Hälfte	2. Hälfte <sup>2)</sup>	Zusammen in vH
Frankreich .....	52,000	—	26,000
Britisches Reich .....	22,000	—	11,000
Italien .....	10,000	40,000	25,000
Belgien .....	8,000	—	4,000
Jugoslawien .....	5,000	15,000	10,000
Rumänien .....	1,100	20,000	10,550
Japan .....	0,750	—	0,375
Portugal .....	0,750	—	0,375
Griechenland .....	0,400	25,000	12,700

Eine Regelung der österreichischen und ungarischen Reparationsverpflichtungen erfolgte in den Jahren 1923 und 1924. Im Zusammenhang mit der Auflegung der österreichischen Wiederaufbauanleihe im Jahre 1923 und der Fundierung der Österreich gewährten Lebensmittelkredite wurden seine sämtlichen sonstigen politischen Verpflichtungen auf Grund eines vollständigen Moratoriums zunächst auf die Dauer von 20 Jahren gestundet. Österreich schied dadurch praktisch schon vor den Haager Abmachungen 1930<sup>2)</sup>, durch die es gänzlich von einer Reparationspflicht befreit wurde, aus der Reihe der reparationspflichtigen Staaten aus.

Ungarn hatte auf Grund einer Entscheidung der Reparationskommission vom 21. Februar 1924 in der Zeit vom 1. Januar 1924 bis 31. Dezember 1926 den Gegenwert von 880 t Kohle je Werktag abzuliefern; vom 1. Januar 1927 bis 31. Dezember 1943 sollten insgesamt 179 Mill. Goldkronen gezahlt werden, deren Begleichung in von 2,5 bis 7 Mill. Goldkronen ansteigenden Raten erfolgen sollte.

Bulgariens Reparationsschuld aus dem Verträge von Neuilly wurde am 31. März 1923 in zwei Tranchen zerlegt, deren eine in Höhe von 1 700 Mill. Goldfrancs bis 1953 gestundet wurde, während die andere innerhalb eines Zeitraums von 60 Jahren zahlbar und mit 5 vH zu verzinsen war. Außer dieser Reparationsschuld hatte Bulgarien neben anderen geringeren Verpflichtungen noch die Kosten für die

<sup>1)</sup> Die durch das Pariser Finanzministerabkommen hervorgerufene Änderung des Spa-Schlüssels, nach der der Reparationsanteil Belgiens von 8 auf 4,5 vH herabgesetzt und die freigewordenen 3,5 vH zwischen Frankreich und Großbritannien aufgeteilt wurden, findet auf die Verteilung der Ostreparationen keine Anwendung. — <sup>2)</sup> Als Verpflichtung hat Österreich im Haag die Zahlung von 8 Mill. GFr. zur Entschädigung griechischer Staatsbürger übernommen

Okkupation altserbischen Gebietes zu tragen, die mit 25 Mill. Goldfranc festgesetzt waren.

Für die Ostreparationen wurde im Versailler Vertrag im Zusammenhang mit Art. 231 eine Garantie durch die deutschen Reparationsverpflichtungen begründet. Auf Grund des Londoner Zahlungsplans vom Mai 1921 und des Finanzministerabkommens vom 11. März 1922 hafteten die deutschen C-Bonds hierfür. Diese Garantie wurde durch die Bestimmung des Kap. IX Ziff. 145 des Pariser Sachverständigenberichts vom 7. Juni 1929 endgültig aufgehoben.

## B. Die Neuregelung.

### 1. Die Reparationen.

Bei der im Haag im Januar 1930 vorgenommenen Neuregelung<sup>1)</sup> schiedn Österreich und die Türkei praktisch als Reparationsschuldner aus; wie bereits oben erwähnt, war die Reparationsverpflichtung der Türkei schon im Verträge von Lausanne, die Österreichs anlässlich der Auflegung der

<sup>1)</sup> Nach Pressemeldung sind die Abmachungen, soweit Ungarn betroffen ist, von allen beteiligten Mächten bis auf Frankreich ratifiziert. Sonstige Unterlagen liegen nicht vor.

### Die Ostreparationen und die Befreiungsschuld.

Reparationsjahr endend am 31. 3.	Bulgarien						Ungarn				Tschechoslowakei				
	Alte Regelung			Neue Regelung <sup>2)</sup>			Alte und neue Regelung (Reparationen und "Créances spéciales")				Befreiungsschuld				
	Reparations-schuld		Insgesamt	Besatzungs-schuld		Insgesamt	Zahlungs- termine		Insgesamt	Zahlungs- termine		Insgesamt	Zahlungs- termine		Insgesamt
	Zahlungs- termine			Zahlungs- termine			Zahlungs- termine			Zahlungs- termine			Zahlungs- termine		
	1. 4. <sup>3)</sup>	1. 10. <sup>3)</sup>		30. 9.	31. 3.		30. 9.	31. 3.		30. 6.	31. 12.		1. 7.	1. 1.	
in 1 000 Goldfrank						in 1 000 Goldfrank				in 1 000 Goldkronen			in 1 000 Goldmark <sup>4)</sup>		
1924.....	—	2 500	2 500	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1925.....	2 500	3 000	5 500	1 250	1 250	2 500	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1926.....	3 000	3 500	6 500	1 500	1 500	3 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1927.....	3 500	4 000	7 500	2 000	2 000	4 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1928.....	4 000	5 000	9 000	2 000	2 000	4 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1929.....	5 000	5 000	10 000	2 000	2 000	4 000	—	—	—	2 500	2 500	5 000	—	—	—
1930.....	5 000	5 000	10 000	2 000	2 000	4 000	—	—	—	2 500	2 500	5 000	—	—	—
1931.....	5 000	5 000	10 000	2 000	2 000	4 000	5 000	5 000	10 000	3 000	3 000	6 000	—	—	—
1932.....	5 000	5 000	10 000	2 000	2 000	4 000	5 000	5 000	10 000	4 000	4 000	8 000	5 000	5 000	10 000
1933.....	5 000	10 000	15 000	500	500	1 000	5 000	5 000	10 000	4 500	4 500	9 000	5 000	5 000	10 000
1934.....	10 000	16 447	26 447	500	476	976	5 000	5 000	10 000	5 000	5 000	10 000	5 000	5 000	10 000
1935.....	16 447	21 697	38 145	—	—	—	5 000	5 000	10 000	5 500	5 500	11 000	5 000	5 000	10 000
1936.....	21 697	21 697	43 395	—	—	—	5 000	5 000	10 000	6 000	6 000	12 000	5 000	5 000	10 000
1937.....	21 697	21 697	43 395	—	—	—	5 000	5 000	10 000	6 500	6 500	13 000	5 000	5 000	10 000
1938.....	21 697	21 697	43 395	—	—	—	5 000	5 000	10 000	6 500	6 500	13 000	5 000	5 000	10 000
1939.....	21 697	21 697	43 395	—	—	—	5 000	5 000	10 000	6 500	6 500	13 000	5 000	5 000	10 000
1940.....	21 697	21 697	43 395	—	—	—	5 000	5 000	10 000	6 500	6 500	13 000	5 000	5 000	10 000
1941.....	21 697	21 697	43 395	—	—	—	5 750	5 750	11 500	6 500	6 500	13 000	5 000	5 000	10 000
1942.....	21 697	21 697	43 395	—	—	—	5 750	5 750	11 500	6 500	6 500	13 000	5 000	5 000	10 000
1943.....	21 697	21 697	43 395	—	—	—	5 750	5 750	11 500	7 000	7 000	14 000	5 000	5 000	10 000
1944.....	21 697	21 697	43 395	—	—	—	5 750	5 750	11 500	7 000	7 000	14 000	5 000	5 000	10 000
1945.....	21 697	21 697	43 395	—	—	—	5 750	5 750	11 500	6 750	6 750	13 500	5 000	5 000	10 000
1946.....	21 697	21 697	43 395	—	—	—	5 750	5 750	11 500	6 750	6 750	13 500	5 000	5 000	10 000
1947.....	21 697	21 697	43 395	—	—	—	5 750	5 750	11 500	6 750	6 750	13 500	5 000	5 000	10 000
1948.....	21 697	21 697	43 395	—	—	—	5 750	5 750	11 500	6 750	6 750	13 500	5 000	5 000	10 000
1949.....	21 697	21 697	43 395	—	—	—	5 750	5 750	11 500	6 750	6 750	13 500	5 000	5 000	10 000
1950.....	21 697	21 697	43 395	—	—	—	5 750	5 750	11 500	6 750	6 750	13 500	5 000	5 000	10 000
1951.....	21 697	21 697	43 395	—	—	—	6 257	6 257	12 515	6 750	6 750	13 500	5 000	5 000	10 000
1952.....	21 697	21 697	43 395	—	—	—	6 257	6 257	12 515	6 750	6 750	13 500	5 000	5 000	10 000
1953.....	21 697	21 697	43 395	—	—	—	6 257	6 257	12 515	6 750	6 750	13 500	5 000	5 000	10 000
1954.....	21 697	21 697	43 395	—	—	—	6 257	6 257	12 515	6 750	6 750	13 500	5 000	5 000	10 000
1955.....	21 697	21 697	43 395	—	—	—	6 257	6 257	12 515	6 750	6 750	13 500	5 000	5 000	10 000
1956.....	21 697	21 697	43 395	—	—	—	6 257	6 257	12 515	6 750	6 750	13 500	5 000	5 000	10 000
1957.....	21 697	21 697	43 395	—	—	—	6 257	6 257	12 515	6 750	6 750	13 500	5 000	5 000	10 000
1958.....	21 697	21 697	43 395	—	—	—	6 257	6 257	12 515	6 750	6 750	13 500	5 000	5 000	10 000
1959.....	21 697	21 697	43 395	—	—	—	6 257	6 257	12 515	6 750	6 750	13 500	5 000	5 000	10 000
1960.....	21 697	21 697	43 395	—	—	—	6 257	6 257	12 515	6 750	6 750	13 500	5 000	5 000	10 000
1961.....	21 697	21 697	43 395	—	—	—	6 257	6 257	12 515	6 750	6 750	13 500	5 000	5 000	10 000
1962.....	21 697	21 697	43 395	—	—	—	6 257	6 257	12 515	6 750	6 750	13 500	5 000	5 000	10 000
1963.....	21 697	21 697	43 395	—	—	—	6 257	6 257	12 515	6 750	6 750	13 500	5 000	5 000	10 000
1964.....	21 697	21 697	43 395	—	—	—	6 257	6 257	12 515	6 750	6 750	13 500	5 000	5 000	10 000
1965.....	21 697	21 697	43 395	—	—	—	6 257	6 257	12 515	6 750	6 750	13 500	5 000	5 000	10 000
1966.....	21 697	21 697	43 395	—	—	—	6 257	6 257	12 515	6 750	6 750	13 500	5 000	5 000	10 000
1967.....	21 697	21 697	43 395	—	—	—	—	—	—	6 750	6 750	13 500	—	—	—
usw. bis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1983.....	21 697	21 697	43 395	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1984.....	21 697	—	21 697	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	—	2 255 267	—	—	—	31 476	—	420 244	—	—	489 500	—	—	370 000
in 1 000 <i>ℳ</i>	—	—	1 826 766	—	—	—	25 496	—	340 397	—	—	415 478	—	—	370 000

Quellen: Für Bulgarien: alte Regelung: Banque Nationale de Bulgarie, Bulletin Mensuel Nr. 2/3, April 1928; neue Regelung: Haager Abkommen mit Bulgarien vom 20. 1. 1930. — Für Ungarn: 1924—1943 Entscheidung der Reparationskommission vom 21. 2. 1924 (betr. Aufhebung des Generalpfandrechts in Angelegenheit der ungarischen Auslandsanleihe). 1944—1966 Pariser Abkommen vom 28. 4. 1930. — Für die Tschechoslowakei: Haager Abkommen mit der Tschechoslowakei vom 20. 1. 1930.

Anmerkungen: <sup>1)</sup> Der bulgarische Annuitätenplan ist nach Reparationsjahren ab 1. 10. bis 30. 9. aufgestellt. Da in obiger Tabelle das Reparationsjahr ab 1. 4. gerechnet wird, so können sich die hier ausgewiesenen Annuitäten nicht mit den Jahresraten des Originalplans decken. — <sup>2)</sup> Gemäß Art. 3 des Haager Abkommens mit Bulgarien bilden die festgelegten Zahlungen eine unbedingte Verpflichtung Bulgariens; doch ist Transferaufschub möglich. — <sup>3)</sup> Infolge der durch das Erdbeben im Frühjahr 1928 geschaffenen Notlage hat Bulgarien von der Reparationskommission einen Zahlungsaufschub von 6 Monaten für die am 1. 10. 1928 fällige Rate von 5 Mill. Goldfrank erhalten. Wie sich aus dem amtlichen bulgarischen Staatsschuldenausweis ergibt, hat Bulgarien seitdem bis zum Inkrafttreten des neuen Plans am 1. 4. 1930 nur noch eine Zahlung von 5 Mill. Goldfrank am 1. 4. 1929 geleistet. — <sup>4)</sup> 5 Mill. sind fällig am 1. 4. 1930; sie gehen ganz an Griechenland (gemäß Art. IV der Übereinkunft zwischen den Gläubigermächten [Österreich, Ungarn, Bulgarien, Befreiungsschuld] vom 20. 1. 1930). — <sup>5)</sup> Vom 1. 1. 1924 bis 31. 12. 1926 ist für die ungarischen Leistungen der Gegenwert von 880 t Kohle werktäglich festgesetzt. — <sup>6)</sup> Gemäß Art. V der Übereinkunft zwischen den Gläubigermächten erhält Jugoslawien die gesamten Beträge, die Ungarn bis einschließlich 30. 6. 1930 zu zahlen hat, abzüglich der Verwaltungskosten für die Reparationskommission. — <sup>7)</sup> Die Zahlungen Ungarns auf die eigentliche Reparations-schuld belaufen sich in der Zeit von 1927 bis 1944 auf 179 Mill. Goldkronen. Die von 1944 bis 1966 auf Konto der "Créances spéciales" zu leistenden Annuitäten im gleichbleibenden Betrage von 13,5 Mill. in Gold oder Golddevisen sind halbjährlich am 1. 1. und 1. 7. fällig. Diese Zahlungen bilden eine unbedingte Verpflichtung, d. h. eine Verpflichtung ohne irgendwelchen Aufschub (gemäß Art. 4 der Anlage IV zum Abkommen über die ungarischen Verpflichtungen vom 20. 1. 1930). — <sup>8)</sup> Die Zahlungen sind in Pfund Sterling zum mittleren Kurs der drei dem Fälligkeitstermin vorhergehenden Tage zu leisten. — <sup>9)</sup> Fällig am 15. 3. 1930. — <sup>10)</sup> Umrechnungskurs: 1 Goldfrank = 0,81 *ℳ*. — <sup>11)</sup> Umrechnungskurs: 1 Goldkrone = 0,84878 *ℳ*. — <sup>12)</sup> Differenzen durch Abrundung.

österreichischen Wiederaufbauanleihe vom Jahre 1923 aufgehoben worden. Es blieb also im Haag noch die Frage der bulgarischen und ungarischen Reparationszahlungen, der Befreiungsschuld und der Biens cédés zu regeln.

Statt der Bulgarien im Verträge von Neuilly für die Jahre 1930 bis 1983 auferlegten Gesamtverpflichtung von 2 204 Mill. Goldfrancs (Gesamtbelastung 1923 bis 1983 = 2 250 Mill. Goldfrancs<sup>1)</sup>) ergibt sich aus dem im Haag für Bulgarien aufgestellten neuen Zahlungsplan für den Zeitraum von 1930 bis 1966 eine Gesamtverpflichtung von 420 Mill. Goldfrancs. Die im Haager Abkommen vom 20. Januar 1930 vorgesehenen Zahlungen Bulgariens decken künftig auch die Okkupationsschuld an Jugoslawien; dagegen hat Bulgarien noch weiterhin zu den Kosten der »Commission interalliée de Bulgarie« beizutragen und an Rumänien gewisse Liquidationszahlungen zu leisten.

Die Reparationsverpflichtungen Ungarns blieben für die Zeit bis zum Jahre 1943 im Gegensatz zu denjenigen Bulgariens unverändert, wie aus der Übersicht auf S. 43 hervorgeht.

Die Ungarn bis zum Jahre 1943 einschließlich auferlegten Reparationslasten sind nicht nur dieselben geblieben, sondern darüber hinaus wurden Ungarn unter dem Titel der »Créances spéciales« (Sonderforderungen<sup>2)</sup>) für die Zeit von 1944 bis 1966 unbedingte Zahlungen in Höhe von jährlich 13,5 Mill. Goldkronen auferlegt, die ausschließlich in die später zu behandelnden Entschädigungskassen fließen.

## 2. Die Gemeinschaftskassen.

Bei der im Haag vorgenommenen Regelung stand vor der Frage der ungarischen Reparationen die Optantenfrage im Vordergrund. Der ungarische Optantenkonflikt ist durch die Agrarreform entstanden, die von Rumänien, Jugoslawien und der Tschechoslowakei eingeleitet wurde und eine Enteignung der in den abgetretenen Gebieten ansässigen Grundbesitzer mit sich brachte, soweit sie nicht für einen der ungarischen Nachbarstaaten optiert hatten. Nach ungarischer Auffassung wurden die für die enteigneten Wirtschaften ausbezahlten Entschädigungen den tatsächlichen Verhältnissen nicht gerecht. Aus dem Zwiespalt der Bewertungen des enteigneten Besitztums und der Forderung nach Gleichstellung mit den rumänischen, tschechoslowakischen und jugoslawischen Grundbesitzern entstand der Optantenkonflikt, dessen Beilegung auf der Haager Konferenz 1930 durch die Schaffung von zwei internationalen Fonds (Agrarfonds und B-Fonds) angebahnt wurde.

Die im Haag am 20. Januar 1930 eingeleitete und am 28. April 1930 in Paris vervollständigte Regelung der ungarischen Reparationen sieht die Bildung zweier Gemeinschaftskassen vor, deren eine (Fonds A = Agrarfonds) der Entschädigung für die enteigneten landwirtschaftlichen Besitzer dienen soll, soweit sie ihre Ansprüche gemäß Art. 250 des Vertrages von Trianon beim Gemischten Schiedsgericht geltend gemacht haben. Dieser »Agrarfonds« baut sich auf

<sup>1)</sup> Addition der zu leistenden Annuitäten einschl. Zins. — <sup>2)</sup> Die Forderungen ergeben sich aus

rückständigen Besatzungskosten in Höhe von .....	200 807 000 GKr.
Heimtransport ungarischer Kriegsgefangener .....	1 582 000 »
für nicht vollständig abgelieferte Kohlenmengen .....	11 901 000 »
Sonderforderungen Griechenlands .....	944 000 »
Ablieferung von 3 936 Eisenbahnwaggons .....	2 922 000 »
Anteil an den Administrativschulden Altungarns .....	283 000 »
Anteil an den Schulden der gemeinsamen Verwaltung Österreichs und Ungarns .....	167 149 000 »
für »rote« Schäden .....	252 080 000 »
Ansprüche Rumaniens aus dem Friedensvertrag von Bukarest .....	87 419 000 »
Zusammen	725 087 000 GKr.
Gegenforderung Ungarns	
Steuerrückstände in abgetretenen Gebieten .....	23 000 000 GKr.
durch jugoslawische Besatzungstruppen verursachte Schäden .....	195 884 000 »
durch tschechoslowakische Besatzungstruppen verursachte Schäden .....	47 740 000 »
für Anteil Ungarns an wirtschaftlichen Investitionen im besetzten Gebiet .....	147 320 000 »
Zusammen	413 944 000 GKr.

Grundkapitalverpflichtungen in Gesamthöhe von 219,5 Mill. Goldkronen auf, für die Obligationen an die Geschädigten ausgegeben werden. Diese Kapitalverpflichtungen werden durch Zahlungen, die eine laufende Verzinsung und Tilgung des Grundkapitals repräsentieren, erfüllt und für den Dienst der genannten Obligationen verwendet. Die Zahlungen an den Agrarfonds stammen, wie das beigefügte Schaubild auf S. 45 und die Übersicht auf S. 46 »Die Bildung der beiden Gemeinschaftskassen A und B« erkennen läßt:

### 1. aus ungarischen Reparations- und Sonderleistungen.

Die Anteile des Britischen Reichs, Frankreichs, Italiens, Belgiens, Japans und Portugals an den ungarischen Reparationen sollen in vollem Umfange dem Agrarfonds zufallen. Im Zeitraum 1944 bis 1966 sind aus den »Créances spéciales« (Sonderzahlungen Ungarns), deren Annuitäten sich auf 13,5 Mill. Goldkronen belaufen, je 6,1 Mill. Goldkronen für diesen Fonds abzuweigen;

### 2. aus bulgarischen Reparationen.

Die Anteile des Britischen Reichs, Frankreichs, Italiens und Belgiens an den bulgarischen Reparationen sollen in vollem Umfange dem Agrarfonds zufließen;

### 3. aus zusätzlichen Beiträgen der Großmächte.

Großbritannien, Frankreich und Italien haben sich bereit erklärt, folgende freiwillige Zuwendungen an den Agrarfonds zu machen:

#### Freiwillige Zusatzopfer der Großmächte<sup>1)</sup>.

Zeitraum <sup>2)</sup>	Maximalannuität			Insgesamt
	Frankreichs	Italiens	Großbritanniens	
	in Goldkronen			
1. 7. 1931 bis 1. 1. 1933 .. je	400 000	400 000	—	800 000
1. 7. 1933 » 1. 1. 1944 .. je	1 680 000	1 630 112	827 528	4 137 640
1. 7. 1944 » 1. 1. 1967 .. je	1 340 000	1 260 027	579 269	3 179 296
Zusammen	50 100 000	47 711 853	22 425 995	120 237 848
Davon:				
1. 7. 1931 bis 1. 1. 1944 ....	19 280 000	18 731 232	9 102 808	47 114 040
1. 7. 1944 » 1. 1. 1967 ....	30 820 000	28 980 621	13 323 187	73 123 808

<sup>1)</sup> Die Zahlungen (einschl. der oben genannten Einnahmen aus ungarischen und bulgarischen Reparationen) 1933 bis 1944 stellen eine 4prozentige Verzinsung des auf die Großmächte entfallenden Anteils am Grundkapital dar, die Zahlungen von 1944 bis 1967 dagegen entsprechen einer 4prozentigen Verzinsung plus 2,69% Tilgungsquote. — <sup>2)</sup> Zahlbar in gleichen Halbjahrsraten am 1. 7. und 1. 1.

### 4. aus der »Indemnité locale«.

Rumänien, Jugoslawien und die Tschechoslowakei haben hinsichtlich der ungarischen Optantenfrage im Haag zusätzliche Verpflichtungen nicht übernommen; sie zahlen die örtliche Entschädigung (Indemnité locale) wie bisher weiter, jedoch mit dem Unterschied, daß sie nicht mehr den entschädigungsberechtigten Grundbesitzern selbst, sondern dem Agrarfonds zufließt; die Grundbesitzer ihrerseits werden durch den Agrarfonds entschädigt. Nur die Tschechoslowakei führt die örtlichen Entschädigungen nach wie vor; an die Grundbesitzer direkt ab, jedoch mit der Maßgabe, daß diese Beträge als in den Agrarfonds eingezahlt gelten.

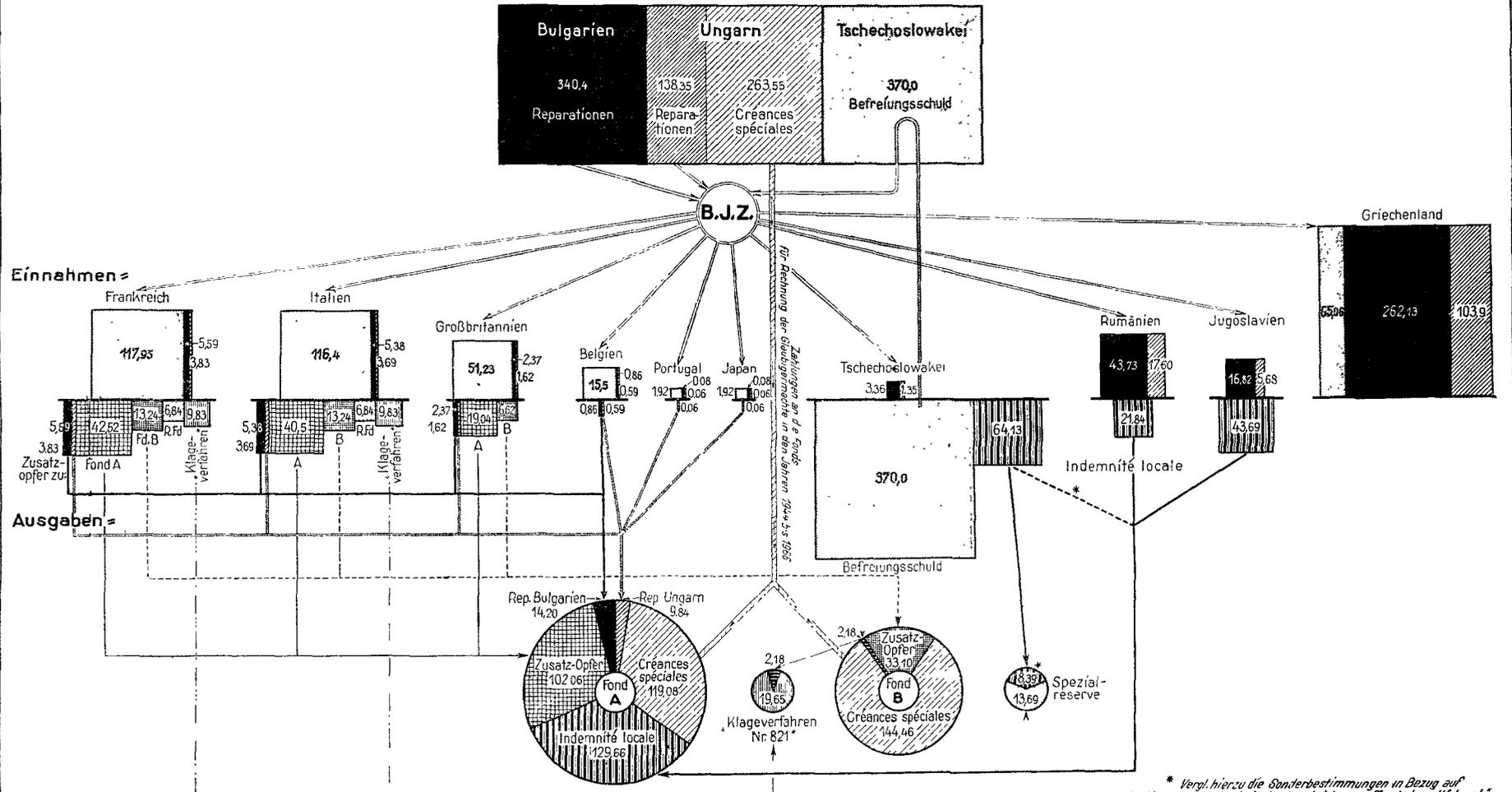
#### Annuitäten der Zessionarstaaten an den Agrarfonds<sup>1)</sup>.

Zeitraum <sup>2)</sup>	Maximalannuität			Insgesamt
	Tschechoslowakei <sup>3)</sup>	Jugoslawien	Rumänien	
	in Goldkronen			
1. 7. 1931 bis 1. 1. 1944 .. je	1 468 000	1 000 000	500 000	2 968 000
1. 7. 1944 » 1. 1. 1967 .. je	2 455 230	1 672 672	836 336	4 964 238
Zusammen	75 554 290	51 471 456	25 735 728	152 761 474
Davon:				
1. 7. 1931 bis 1. 1. 1944 ....	19 084 000	13 000 000	6 500 000	38 584 000
1. 7. 1944 » 1. 1. 1967 ....	56 470 290	38 471 456	19 235 728	114 177 474

<sup>1)</sup> Die Zahlungen 1933 bis 1944 stellen eine 4prozentige Verzinsung des auf die Zessionarstaaten entfallenden Anteils am Grundkapital dar, die Zahlungen von 1944 bis 1967 dagegen entsprechen einer 4prozentigen Verzinsung plus 2,69% Tilgungsquote. — <sup>2)</sup> Geschätzte Werte, da die Höhe der tschechoslowakischen Zahlungen an die Grundbesitzer nicht bekanntgegeben wird. — <sup>3)</sup> Zahlbar in gleichen Halbjahrsraten am 1. 7. und 1. 1.

Die Höhe der von Rumänien und Jugoslawien zu zahlenden Entschädigungen vermindert sich entsprechend dem

# Die Verteilung und Verwendung der Reparationen Bulgariens, Ungarns sowie der tschechoslowakischen Befreiungsschuld in Millionen R.M. (eddierte Annuitäten)



\* Vergl. hierzu die Sonderbestimmungen in Bezug auf die Verrechnung der tschechoslow. Leistungen für „Indemnité locale“

**Verrechnung der bisher ausgezahlten oder noch auszahlenden Entschädigungen sowie des Wertes freigegebenen Grundeigentums.**

Tschechoslowakei		Jugoslawien		Rumänien	
Anrechnung auf das Grundkapital des Agrarfonds	Anrechnung auf die zu leistenden Entschädigungen	Anrechnung auf das Grundkapital des Agrarfonds	Anrechnung auf die zu leistenden Annuitäten	Anrechnung auf das Grundkapital des Agrarfonds	Anrechnung auf die zu leistenden Annuitäten
1930 bis 1967. Überschreitet die Fläche des nach dem Pariser Abkommen vom 28. 4. 1930 den Eigentümern belasteten Grundeigentums 100 000 Katastraljoch, so vermindert sich das Grundkapital des Agrarfonds um 226 GKr. für jedes zusätzliche Katastraljoch; nach eingetretener Verminderung erfolgt eine Überweisung von 126 GKr. per Katastraljoch an den Fonds B <sup>1)</sup> als tschechoslowakische Sektion <sup>2)</sup> .	1930 bis 1967. Die Entschädigungen werden an die Grundbesitzer direkt nach Maßgabe der laufenden Erfordernisse geleistet.	1930 bis 1967. Bis zu 30 000 Katastraljoch freigegebenen Bodens: Verminderung des Grundkapitals um 387 GKr. per Katastraljoch. Über 30 000 Katastraljoch für jedes Katastraljoch Verminderung um 387 GKr., mit der Maßgabe, daß nach eingetretener Verminderung ein Betrag von 231 GKr. per Katastraljoch an den Fonds B als jugoslawische Sektion überwiesen wird <sup>1)</sup> .	1930 bis 1944. Bis zu 30 000 Katastraljoch Verminderung der jugoslawischen Annuität um 15,48 GKr. per Katastraljoch. Über 30 000 Katastraljoch Verminderung um 6,24 GKr. per Katastraljoch.  1944 bis 1967. Bis zu 30 000 Katastraljoch Verminderung der jugoslawischen Annuität um 25,89 GKr. per Katastraljoch. Über 30 000 Katastraljoch Verminderung um 10,44 GKr. per Katastraljoch.	1930 bis 1967. Die bisher schon ausbezahlten oder noch auszahlenden <sup>2)</sup> Entschädigungen werden in ihrem Nominalbetrag zum Parikurs in Goldkronen umgerechnet und vom Grundkapital des Agrarfonds in Abzug gebracht.	1930 bis 1944. Die Annuitäten vermindern sich um 4 vH der bisher ausbezahlten oder noch auszahlenden <sup>2)</sup> Entschädigungen.  1944 bis 1967. Die Annuitäten vermindern sich um 6,69 vH der bisher ausbezahlten Entschädigungen.

<sup>1)</sup> Die Überweisungen an den Fonds B erfolgen offenbar deshalb, weil diesem eine 10prozentige Bürgschaft für einen Reservefonds des Agrarfonds auferlegt worden ist. — <sup>2)</sup> Im Zusammenhang mit den später behandelten »Klageverfahren 821«. — <sup>3)</sup> Bis 1. Juli 1931.

Umfange der dem Grundeigentümer verbleibenden Bodenfläche nach Maßgabe der ermittelten Durchschnittswerte. Dementsprechend vermindert sich die Jahresleistung auf die Indemnité locale und daher auch das Grundkapital des Agrarfonds.

Bei der Tschechoslowakei vermindert sich im entsprechenden Falle nur das Grundkapital des Agrarfonds, da die Entschädigungen nicht in den Agrarfonds eingezahlt, sondern an die Geschädigten unmittelbar ausgeschüttet werden. Im einzelnen geschieht die Verrechnung bei den drei Nachfolgestaaten in verschiedener Weise, wie aus der vorstehenden Aufstellung hervorgeht.

Zur Erledigung gewisser Sonderfälle, die sich im Zusammenhange mit der tschechoslowakischen Bodenreform ergaben und gegebenenfalls die Bereitstellung besonders hoher Beträge erfordern, sah die Pariser Vereinbarung vom

28. April 1930 im Anschluß an die Bildung des Agrarfonds auch die Bereitstellung gewisser Reserven vor; ihre Höhe, ihr Verwendungszweck und die Art ihrer Bildung geht aus der vorstehenden Übersicht »Die Spezialreserven« hervor.

Der Agrarfonds, dem kraft Haager Abkommens (Ostreparationen) vom 20. Januar 1930 juristische Persönlichkeit verliehen wurde, steht unter der Leitung einer vierköpfigen Kommission. Ein Mitglied der Kommission wird durch Ungarn ernannt, die drei restlichen Mitglieder durch den Völkerbund oder eine ähnliche von den drei Großmächten Frankreich, Großbritannien und Italien ausgewählte Organisation. Der Agrarfonds genießt »finanzielle Autonomie« und trägt die alleinige Verantwortung für die Auszahlung der durch die gemischten Schiedsgerichte festgesetzten Entschädigungen.

**Die Bildung der beiden Gemeinschaftskassen A und B.**

**Die Spezialreserven.**

Streitgegenstand	Streitwert	Zeit	Annuitäten <sup>1)</sup>				Insgesamt
			Frankreich	Italien	Tschechoslowakei		
					(Indemnité locale)	Fonds B (tschech. Sektion)	
in Goldkronen							
1. »Klageverfahren 821«. Das Risiko für den Ausgang dieses Verfahrens liegt in der Differenz des verlangten Preises von 226 GKr. per Katastraljoch gegenüber d. angebotenen Entschädigung von 19,5 Mill. GKr.	rd. 13 Mill. Goldkronen	1931 bis 1944	je 234 000	je 234 000	—	je 52 000	je 520 000
	1944 bis 1967		je 391 365	je 391 365	—	je 86 970	je 869 700
<b>Summe</b>			12 043 395	12 043 395	—	2 676 310	26 763 100
2. »Reservefonds«. Entschädigung an ung. Landwirte, deren ung. Staatsangehörigkeit noch nicht einwandfrei feststeht.	13,15 Mill. Goldkronen	1933 bis 1944	je 163 000	je 163 000	je 200 000	—	je 526 000
	1944 bis 1967		je 272 645,50	je 272 645,50	je 334 500	—	je 879 791
<b>Summe</b>			8 063 846,50	8 063 846,50	9 893 500	—	26 021 193

<sup>1)</sup> Die Summen von 1933 bis 1944 bauen sich auf eine 4prozentige Verzinsung des Grundkapitals auf; im Zeitraum 1944 bis 1967 auf eine 4prozentige Verzinsung plus 2,69prozentiger Tilgungsquote.

Titel der Annuität	Höhe der Annuitäten in den Jahren			Kapitalbetrag am 1. Januar 1933 <sup>2)</sup>	in vH der Gesamtsumme <sup>3)</sup>
	1930—32	1933—43	1944—66		
<b>I. Der A-Fonds</b>					
1. Ungarische Zahlungen					
a) Reparationen (7,27%)					
1930.....	254 450	—	—	9 576 038	4,363
1931.....	581 600	—	—		
1932.....	654 300	—	—		
1933.....	—	727 000	—		
1934.....	—	799 700	—		
1935.....	—	872 400	—		
1936—1941....	—	945 100	—		
1942—1943....	—	1 017 800	—		
b) Ungarische Sonderleistungen (Créances spéciales)...	—	—	6 100 000	58 973 322	26,866
2. Bulgarische Reparationen (4,222%)					
(1933—40).....	201 022	(1944—50) 201 022	(1951—66) 231 175	9 482 656	4,320
(1941—43).....	—	(1951—66) 231 175	251 583		
(1944—50).....	—	—	—		
3. Beiträge der Großmächte.....					
	—	4 137 640	3 179 296	67 267 984	30,646
4. Indemnité locale (1931—32)					
a) Rumänien.....	500 000	500 000	836 336	12 500 000	5,695
b) Jugoslawien.....	1 000 000	1 000 000	1 672 672	25 000 000	11,390
c) Tschechoslowakei	<sup>1)</sup> 1 468 000	<sup>1)</sup> 1 468 000	<sup>2)</sup> 2 455 230	36 700 000	16,720
<b>Insgesamt</b>				219 500 000	100,000
<b>II. Der B-Fonds</b>					
1. Ungarische Zahlungen (Créances spéciales).....					
	—	—	7 400 000	100 000 000	
2. Beiträge der Großmächte..... (1931—32)					
	3 000 000	—	—		

<sup>1)</sup> Geschätzte Werte. — <sup>2)</sup> Gemäß »Törvényjavaslat 939. szám. Indokolás«. — <sup>3)</sup> Am 1. Januar 1933.

Die Entschädigungen für enteignetes Besitztum erfolgen im allgemeinen nicht in bar, sondern durch Begebung 4 %iger Obligationen an die Begünstigten, und zwar dienen die dem Agrarfonds im Zeitraum 1933 bis 1944 zufließenden Annuitäten der Verzinsung und die im Zeitraum 1944 bis 1967 zufließenden Annuitäten der Verzinsung und Tilgung der vom Agrarfonds ausgegebenen Obligationen.

Der neben dem Agrarfonds noch geschaffene B-Fonds dient der Entschädigung für nichtlandwirtschaftliches Besitztum und stellt eine Grundkapitalverpflichtung von 100 Mill. Goldkronen dar; der Dienst dieser Kapitalverpflichtung, die sich aus Tilgung und Zins zusammensetzt, wird aus Zusatzopfern der Großmächte und aus Mitteln der ungarischen Zahlungen auf Grund der »Créances spéciales« in folgender Weise bestritten:

Auffüllung des B-Fonds.

Zeit	Annuitäten		Annuitäten <sup>1)</sup>				Insgesamt
	Zahl	Bestimmung	Frankreich	Italien	Großbritannien	Ungarn (créances spéciales)	
in Goldkronen							
1931 bis 1944	13	3%ige Verzinsung d. Grundkapitals . . . . .	je 1 200 000	je 1 200 000	je 600 000	—	je 3 000 000
1944 bis 1967	23	5%ige Verzinsung + 2,4 % Tilgungsquote	—	—	—	je 7 400 000	je 7 400 000
Summe	36		15 600 000	15 600 000	7 800 000	170 200 000	209 200 000

<sup>1)</sup> Zahlungen der Tschechoslowakei und Jugoslawiens an den B-Fonds erfolgen nur unter gewissen in der Aufstellung »Verrechnung der bisher ausgezahlten oder noch auszuzahlenden Entschädigungen sowie des Wertes freigegebenen Grundeigentums« (auf S. 46 oben) gekennzeichneten Voraussetzungen.

Der B-Fonds steht unter der Leitung einer sechsköpfigen Kommission, in der neben den drei Großmächten Frankreich, Großbritannien und Italien nur die Kleine Entente (Rumänien, Jugoslawien und die Tschechoslowakei) unter Ausschluß Ungarns vertreten sind. Im übrigen ist der B-Fonds mit ähnlichen Rechten und Pflichten ausgestattet wie der Agrarfonds.

Bei einem Vergleich sämtlicher den beiden Fonds (Agrarfonds und B-Fonds) zufließenden Zahlungen ergibt sich ein Anteil Ungarns (Reparationen und Créances spéciales) in Höhe von 36,8 vH, der Großmächte von 36,4 vH, der Kleinen Entente (Rumänien, Jugoslawien, Tschechoslowakei) von 23,9 vH am Gesamtbetrag der anzusammelnden Beträge, während der Rest von 2,8 vH auf die bulgarischen Reparationszahlungen entfällt<sup>1)</sup>.

### 3. Die Befreiungsschuld.

Mit eingegliedert in das System der Ostreparationen erscheint die tschechoslowakische Befreiungsschuld; sie hat jedoch abweichend von den Reparationsverpflichtungen Ungarns und Bulgariens, zwischen denen in den Zuweisungen an den Agrarfonds gewisse Parallelen geschaffen wurden, eine andere Verteilungsgrundlage und einen abweichenden Verwendungszweck. Die Zahlungen zur Ablösung der Befreiungsschuld wurden auf 37 Annuitäten im Betrage von 10 Mill. Goldmark (in £ zahlbar) festgesetzt, durch die auch die Schuldverpflichtung der Tschechoslowakei aus dem abgetretenen Staatseigentum als erledigt gilt. Die Zahlungen der Tschechoslowakei sind nach einem besonderen Schlüssel zu verteilen, der die Mitwirkung der einzelnen Mächte an der Befreiung der Tschechoslowakei offenbar berücksichtigt. Die Verpflichtungen der sonstigen aus der Befreiungsschuld verschuldeten Mächte sind, wie bereits oben erwähnt, verrechnet worden.

<sup>1)</sup> Der Vergleich stützt sich auf eine 4%ige Verzinsung des Fonds A und auf eine 3%ige Verzinsung des Fonds B im Zeitraum 1931 bis 1944 und von 5% im Zeitraum von 1944 bis 1967, da sämtliche Annuitäten, die dem A- bzw. B-Fonds in dem entsprechenden Zeitraum zufließen, sich auf der genannten Zinsbasis aufbauen. Als Stichtag wurde der 1. Juli 1931 gewählt.

## C. Zusammenfassung.

Eine zusammenfassende Betrachtung der Ostreparationen und der Befreiungsschuld, deren Verteilung durch die Bank für internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) bewirkt wird, läßt erkennen, welche politische Bedeutung der gesamten Regelung dieser Verpflichtungen trotz ihrer großemäßig im Verhältnis zu den Verpflichtungen Deutschlands geringen Ausmaße zukommt. Das beigefügte Schaubild auf S. 45 und die Übersicht »Die Anteile der Gläubigermächte an den Reparationen« zeigen, wie insbesondere Griechenland, dessen Verpflichtungen an seine Kriegsschuldengläubiger, die Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritannien und Frankreich, durch seine Anteile an den deutschen Annuitäten nicht voll gedeckt werden<sup>1)</sup>, ein Äquivalent in der Beteiligung an den Ostreparationen geboten wurde. Griechenland ist die einzige Macht, die die unter dem Titel der Ostreparationen zu leistenden Beträge in voller Höhe endgültig vereinnahmen kann, während alle sonstigen an den Ostreparationen und der »Tschechoslowakischen Befreiungsschuld« beteiligten Mächte ihre gesamten Einnahmen unter diesem Titel oder Teilbeträge davon zu Entschädigungszwecken an einen der neugeschaffenen Fonds wieder verausgaben. Am klarsten ergibt sich die Sonderstellung Griechenlands sowie der Staaten der Kleinen Entente aus der nachfolgenden Zusammenstellung der Verteilungsschlüssel der Reparationen und der Übersicht der »Anteile der Gläubigermächte an den Reparationen«.

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 16, S. 654.

Verteilung der Reparationen<sup>1)</sup>.

Gläubigermächte	Ungarische Reparationen	Bulgarische Reparationen	Tschechoslowakische Befreiungsschuld	Deutsche Reparationen <sup>2)</sup>
in vH				
Frankreich . . . . .	2,832	1,663	31,879	54,429
Italien . . . . .	2,723	1,599	31,466	11,114
Britisches Reich . . . . .	1,198	0,704	13,845	21,272
Belgien . . . . .	0,435	0,256	4,188	6,007
Japan . . . . .	0,041	0,024	0,519	0,687
Portugal . . . . .	0,041	0,024	0,519	0,687
Griechenland . . . . .	76,730	<sup>3)</sup> 76,730	17,584	0,364
Rumänien . . . . .	13,000	13,000	—	1,045
Jugoslawien . . . . .	<sup>4)</sup> 2,000	5,000	—	4,369
Tschechoslowakei . . . . .	1,000	1,000	—	—
Zusammen	100,000	100,000	100,000	100,000

<sup>1)</sup> Ohne Berücksichtigung der wiederabgeführten Beträge. — <sup>2)</sup> Außerdem die am 30. 6. 1930 fällige Reparationsrate Ungarns in Höhe von 3,5 Mill. Goldkronen ganz — <sup>3)</sup> Außerdem die am 1. 4. 1930 fällige Reparationsrate Bulgariens in Höhe von 5 Mill. Goldfranes ganz. — <sup>4)</sup> Gemäß »barwertlicher Einheitsannuität 1929 bis 1965« ermittelt. Von den deutschen Leistungen entfallen 0,026 vH auf Polen.

Über 76 vH der bulgarischen und ungarischen Reparationen entfallen auf Griechenland. Rumänien, Jugoslawien und die Tschechoslowakei erhalten zusammen weitere 16 bzw. 19 vH, so daß nur 8 bzw. 5 vH zur Verteilung an die sonstigen Gläubigermächte verbleiben. Endgültig vereinbart werden davon durch Japan und Portugal nur die Anteile der Gläubigermächte an den Reparationen<sup>1)</sup>.

Die Anteile der Gläubigermächte an den Reparationen<sup>1)</sup>.

Gläubigermächte	Ungarische Reparationen <sup>2)</sup>	Bulgarische Reparationen	Tschechoslowakische Befreiungsschuld	Deutsche Reparationen	Insgesamt
in vH					
Frankreich . . . . .	0,007	0,009	0,198	99,786	100,000
Italien . . . . .	0,022	0,031	0,682	99,265	100,000
Britisches Reich . . . . .	0,009	0,011	0,241	99,739	100,000
Belgien . . . . .	0,006	0,015	0,270	99,709	100,000
Japan . . . . .	0,011	0,016	0,374	99,599	100,000
Portugal . . . . .	0,008	0,012	0,274	99,706	100,000
Griechenland . . . . .	11,179	28,212	7,002	53,607	100,000
Rumänien . . . . .	0,931	2,312	—	96,757	100,000
Jugoslawien . . . . .	0,147	0,435	—	99,418	100,000
Tschechoslowakei . . . . .	28,699	71,301	—	—	100,000
Polen . . . . .	—	—	—	100,000	100,000
Sämtliche Gläubigermächte . . . . .	0,124	0,305	0,332	99,239	100,000

<sup>1)</sup> Unter Zugrundelegung addierter Annuitäten. — <sup>2)</sup> Ohne Créances spéciales.

teile an den bulgarischen Reparationen. Die Anteile Japans und Portugals aus den ungarischen Reparationen werden ebenso wie die Anteile Frankreichs, des Britischen Reichs, Italiens und Belgiens an ungarischen und bulgarischen Reparationen dem Agrarfonds zugeleitet. Belgien bleibt also im Besitz des ihm zufallenden Anteils an der tschechoslowakischen Befreiungsschuld. Die »freiwilligen Zusatzopfer« der drei Großmächte Frankreich, Großbritannien und Italien für die Fonds werden durch ihre Anteile an der tschechoslowakischen Befreiungsschuld, die hauptsächlich den Großmächten zukommt, bei weitem gedeckt.

Setzt man die speziellen Anteile der Gläubigermächte an den gesamten Reparationen und der Befreiungsschuld in

ein Verhältnis, so ergibt sich, daß für die Tschechoslowakei und Griechenland die Ostreparationen von ausschlaggebender Bedeutung sind. Die Tschechoslowakei kann nur aus ungarischen (29 vH) und bulgarischen (71 vH) Reparationen Einnahmen verbuchen, muß aber andererseits die »Befreiungsschuld« an die beteiligten Gläubiger abführen. Der Anteil Griechenlands an der tschechoslowakischen Befreiungsschuld mit 17 vH vom Gesamtbetrage der tschechoslowakischen Anuitäten wirkt sich bei den Gesamteinnahmen Griechenlands aus Reparationen mit 7 vH aus; wie überhaupt die Ostreparationen einschließlich Befreiungsschuld für Griechenland rd. 46 vH der gesamten Einnahmen aus Reparationen erbringen.

## GÜTERERZEUGUNG UND -VERBRAUCH

### Die deutsche Textilwirtschaft im Jahre 1928.

Nach Abschluß der Produktionserhebungen für die Textilindustrie im Jahre 1928 und nach Veröffentlichung der wichtigsten Ergebnisse<sup>1)</sup> läßt sich nunmehr, unter gleichzeitiger Berücksichtigung des Außenhandels, ein annäherndes Gesamtbild der deutschen Textilwirtschaft von der Produktionsseite her gewinnen. Veröffentlichungen von produktionsstatistischen Erhebungen liegen für die wichtigsten Zweige der schaffenden und verarbeitenden Textilindustrie vor, unter den noch fehlenden Einzelzweigen haben nur die Kunstseiden- und die Posamentenindustrie größere Bedeutung.

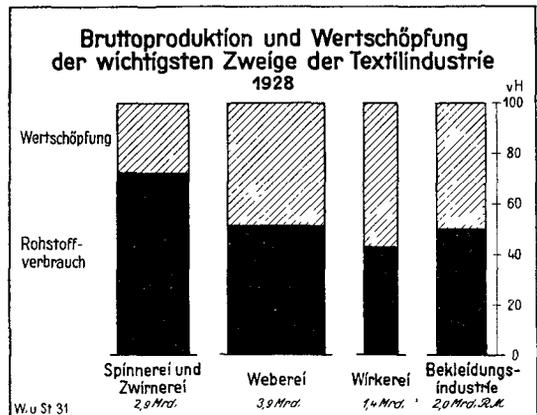
Die Textilindustrie steht ihrem Produktionswert nach in der vordersten Reihe der großen Erzeugergruppen der deutschen Wirtschaft. Der Bruttowert ihrer Gesamtproduktion kann mit Einschluß der durch die Statistik nicht erfaßten Teile für das Jahr 1928 auf mehr als 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mrd. *R.M.* veranschlagt werden. Davon entfielen auf die in die Statistik einbezogenen Betriebe über 10 Mrd. *R.M.* Die nach Abzug der verarbeiteten Rohstoffe (ohne Berücksichtigung der Abschreibungen usw.) sich ergebende Neuwertschöpfung durch beschäftigte Personen, Maschinen und Kapitalien usw. belief sich für die gesamte Textilindustrie auf etwa 4,8 Mrd. *R.M.*, für die durch die Statistik erfaßten Zweige allein auf 4,5 Mrd. *R.M.* Die Neuwertschöpfung wird mit den fortschreitenden Verarbeitungsstufen verhältnismäßig immer größer. Vergleichsweise sei erwähnt, daß die Wertschöpfung des Bergbaus und der Kohlen-, Eisen- und Hüttenindustrie (ohne eisen- und metallverarbeitende Industrie), im Jahre 1928 die Höhe von insgesamt rd. 5 Mrd. *R.M.* erreichte.

In den statistisch erfaßten einzelnen Zweigen der Textilindustrie betrug

	die Brutto- produktion	der Rohstoff- verbrauch	die Wert- schöpfung
	Mrd. <i>R.M.</i>		
Spinnerei und Zwirnerei.....	2,9	2,1	0,8
Weberei .....	3,9	2,0	1,9
Wirkerei .....	1,4	0,6	0,8
Bekleidungsindustrie .....	2,0	1,0	1,0
	10,2	5,7	4,5

Die vorstehend aufgeführten Zweige der Textilindustrie beschäftigten unmittelbar weit über 1 Million Menschen. Allein die Zahl der in den Fabriken tätigen berufsgenossenschaftlich versicherten Personen bezifferte sich am 1. Juli 1928 auf 944 736. Hiervon waren ein Viertel in der Spinnerei und Zwirnerei, 40 vH in der Weberei und etwa je ein Sechstel in der Wirkerei und Bekleidungsindustrie tätig.

Die deutsche Textilindustrie hat im Inland nur eine geringe Rohstoffbasis. Der weitaus größte Teil der Spinnstoffe muß aus dem Ausland bezogen werden. Die Bedeutung des Inlands als Spinnstofflieferant ist in den letzten Jahren noch weiter zurückgegangen. So betrug z. B. der Anteil der inländischen Wolle am gesamten Rohwollver-



brauch im Jahre 1928 nur noch 8 vH gegen 12 vH im Jahre 1925. Bei dem Rohflachs ging der entsprechende Anteil von 47 auf 20 vH zurück. Nur das wiederverwertete Abfall- und Altmaterial, insbesondere die Kunstwolle und Kunstbaumwolle, wird zum größten Teil aus dem Inland bezogen. Inländisches Erzeugnis ist ferner in der Hauptsache das bei der Gewinnung der Kunstseide verwendete Material. Der Einfuhrüberschuß an Textilrohstoffen belief sich nach der Außenhandelsstatistik im Jahre 1928 wertmäßig auf 1,5 Mrd. *R.M.*, der Wert der in diesem Jahre in den Spinnereien und Zwirnereien tatsächlich verarbeiteten Rohstoffe nach den Ergebnissen der Produktionserhebungen auf insgesamt 1,7 Mrd. *R.M.* Die Menge der verbrauchten Spinnstoffe betrug rund 780 Mill. kg. Davon entfielen auf

	Mill. kg
Baumwolle und Kunstbaumwolle .....	407
Wolle (gewaschen) und Kunstwolle .....	132
Jute .....	144
Hanf .....	68
Flachs .....	21
Nicht gesondert ausgewiesene Spinnstoffe .....	7

Die in Deutschland verarbeitete Baumwolle stammt zu etwa vier Fünfteln aus den Vereinigten Staaten von Amerika, ferner hauptsächlich aus Britisch-Indien und Ägypten. Die ägyptische Baumwolle ist besonders hochwertig und wird vor allem zum Spinnen der feinen Maccogarne benutzt. Sie findet in den letzten Jahren in Deutschland steigende Verwendung. Die Hauptproduktionsgebiete für Wolle sind Australien, Südamerika und Südafrika. Für die feinere Merinowolle sind der Australische Bund und Südafrika, für die gröbere Kreuzzuchtvolle Argentinien, der Australische Bund und Neuseeland die wichtigsten Lieferanten. Die Hauptbezugsländer für Flachs sind die Nachfolgestaaten des früheren Rußland, Rußland (UdSSR), Polen und die Randstaaten, ferner seit der Nachkriegszeit

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 6, S. 225, 227, Nr. 13, S. 530, Nr. 20, S. 810, Nr. 21, S. 850, Nr. 23, S. 926.

auch Belgien. Weichhanf kommt zum größten Teil aus Italien, in geringerem Umfang auch aus Rußland (UdSSR) und Jugoslawien. Für die Versorgung mit Hartfaserhanf sind Ostafrika, Niederländisch-Indien und die Philippinen ausschlaggebend. Ostafrika und Niederländisch-Indien bauen hauptsächlich Sisalhanf, die Philippinen Manilahanf an. Jute wird nahezu ausschließlich aus Britisch-Indien bezogen.

Die Produktion der deutschen Spinnereien an Garn betrug insgesamt 735 Mill. kg, von denen rund die Hälfte Baumwollgarne und annähernd je ein Fünftel Wollgarne und Jutegarne waren. Auf Hanfgarne entfielen 8 vH, auf Kunstseide 3 vH und auf Leinengarne 2 vH. Auch in der Garnversorgung ist Deutschland nicht reiner Selbstversorger, vielmehr wird ein erheblicher Teil des deutschen Garnverbrauchs durch ausländische Garne gedeckt. Die Garn-einfuhr machte im Jahre 1928 im Gesamtdurchschnitt 15 vH der Inlandsproduktion aus. Demgegenüber wird nur ein verhältnismäßig geringer Teil der Garnproduktion nach dem Ausland abgesetzt. Der Exportanteil betrug im Gesamtdurchschnitt im Jahre 1928 nicht ganz 5 vH. In den wichtigsten Garnarten überstieg die Einfuhr die Ausfuhr erheblich. Der Inlandsverbrauch, der Ein- bzw. Ausfuhrüberschuß und der Anteil der inländischen Produktion am Gesamtverbrauch der Garne ergibt sich aus folgender Übersicht. Dabei ist zu berücksichtigen, daß es sich bei den Verbrauchszahlen nicht um effektive, sondern um errechnete Zahlen (Produktion + Einfuhrüberschuß) handelt. Im einzelnen betrug im Jahre 1928 der

Der weitaus größte Teil der auf dem Inlandsmarkt abgesetzten Garne wurde von der verarbeitenden Textilindustrie aufgenommen. Die Hauptabnehmer sind die Weberei und Wirkerei. Die Hanfgarne gehen zum größten Teil in Seilereien, Tauwerkfabriken usw. Nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Garne wird in anderen Industriegruppen mitverarbeitet, z. B. in Kabelwerken, Drahtfabriken usw., oder im Kleinverkauf als Strickgarne, Nähgarne, Häkelgarne usw. abgesetzt. Der Anteil der Weberei und Wirkerei am deutschen Gesamtverbrauch der Hauptgarnarten im Jahre 1928 ergibt sich aus folgender Gegenüberstellung<sup>1)</sup>.

Es betrug der

	Garnverbrauch der Weberei	Anteil am Gesamtverbrauch	Garnverbrauch der Wirkerei	Anteil am Gesamtverbrauch
	in Mill. kg	in vH	in Mill. kg	in vH
Baumwollgarne . . . . .	288,0	73,1	56,2	14,3
Kammgarne . . . . .	36,0	47,5	15,2	20,0
Streichgarne . . . . .	67,4	88,1	2,8	3,7
Leinengarne . . . . .	21,2	96,8	—	—
Hanfgarne . . . . .	4,2	6,7	—	—
Jutegarne . . . . .	121,0	83,4	—	—
Kunstseidengarne . . . . .	8,1	33,1	9,0	36,7

Während die Erzeugnisse der Wirkerei mit geringer Ausnahme endgültige Konsumwaren sind und nur ein verhältnismäßig kleiner Teil als Meterware abgesetzt wird, liegen die Verhältnisse in der Weberei umgekehrt. Hier sind nur Teppiche, gewebte Decken, Taschentücher und verschiedene technische Gewebe als Fertigerzeugnisse in endgültiger Form anzusprechen. Ein erheblicher Teil der Gewebe wird allerdings nicht industriell weiterverarbeitet, sondern geht als Schnittware in das Kleingewerbe oder unmittelbar in den Konsum über, vor allem Bekleidungsstoffe, die in erheblichem Umfange durch Maßschneidereien und im Haushalt verarbeitet werden<sup>2)</sup>. Die industrielle Verarbeitung der Gewebe wurde zum größten Teil durch die Erhebung für die Bekleidungsindustrie erfaßt, die etwa ein Viertel der im Inland insgesamt verbrauchten Gewebe verarbeitet. Auf die nur für Bekleidung in Betracht kommenden Stoffe bezogen, ist der Verbrauchsanteil der Bekleidungsindustrie erheblich höher. Der wichtigste Zweig der durch die Erhebungen nicht erfaßten Teile der Gewebe verarbeitenden Textilindustrie ist vor allem die Konfektion von anderen textilen Gebrauchsgegenständen als Bekleidung, z. B. Bettzeug aller Art. Außerhalb der Textilindustrie werden Gewebe in größerem Umfange noch in der Kürschnerei, der Möbelindustrie, Reifenindustrie, Schuhindustrie usw. verbraucht.

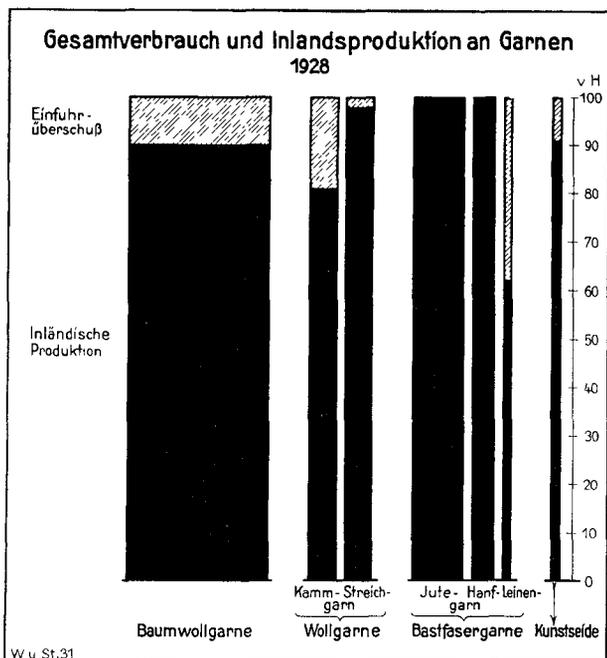
Während Deutschland hinsichtlich seiner Garnversorgung eine erhebliche zusätzliche Einfuhr hat, ist es in Geweben ein Überschußland. Aber auch hier betrug die Einfuhr im Jahre 1928 im Gesamtdurchschnitt immerhin 7 vH der inländischen Produktion. Die Ausfuhrquote belief sich auf 16 vH. In der wichtigsten Gewebe weiterverarbeitenden Industrie, der Bekleidungsindustrie, machte die Ausfuhr im Gesamtdurchschnitt 9 vH, die Einfuhr 2 vH der Produktion aus. Der Exportanteil der Weberei wurde hier nur bei den Frauenoberkleidern (17 vH) erreicht. Infolge der Rohstoffabhängigkeit vom Ausland und der verhältnismäßig geringen Exportüberschüsse in Fertigwaren ist die Außenhandelsbilanz der Gesamttextilindustrie stark passiv. Es betrug die

	Einfuhr	Ausfuhr	Überschuß
	Mill. RM	Mill. RM	Mill. RM
in textilen Rohstoffen . . . . .	1 891	417	— 1 474
„ „ Fertigerzeugnissen . . . . .	1 018	1 609	+ 591
Insgesamt	2 909	2 026	— 883

<sup>1)</sup> Auch hier sind die Anteilsziffern lediglich als Annäherungswerte zu betrachten, da der zum Vergleich herangezogene Gesamtverbrauch ebenfalls nur Annäherungswert besitzt. — <sup>2)</sup> Dieser Teil der Gewebeerzeugung ist nicht in den Kreis der amtlichen Produktionserhebungen einbezogen.

	Inlandsverbrauch	Einfuhr- bzw. Ausfuhrüberschuß	Verhältnis der inländ. Produktion zum Verbrauch
	Mill. kg	Mill. kg	vH
in Kammgarn . . . . .	75,8	— 14,1	81,4
„ Streichgarn . . . . .	76,5	— 1,4	98,2
„ Baumwollgarn . . . . .	394,1	— 39,6	90,0
„ Leinengarn . . . . .	21,9	— 8,5	61,5
„ Hanfgarn . . . . .	62,2	0,0	100,0
„ Jutegarn . . . . .	145,1	+ 0,1	100,1
„ Kunstseide <sup>1)</sup> . . . . .	24,5	— 2,3	90,6

<sup>1)</sup> Die inländische Produktion wird auf 22,2 Mill. kg beziffert (vgl. Vierteljahrshefte des Instituts für Konjunkturforschung 1930, Heft 1 B.).



W u St. 31

## Die Erdölraffinerien im Jahre 1929.

In den deutschen Erdölraffinerien<sup>1)</sup> wurden im Jahre 1929 rd. 854 027 t Erdölprodukte erzeugt. Abgesetzt wurden 826 200 t im Werte von 201 Mill. *R.M.*, gegenüber 631 300 t im Werte von 150 Mill. *R.M.* im Jahre 1928<sup>2)</sup>.

Die Zahl der arbeitenden Betriebe hat sich von 30 auf 34 erhöht. Die Beschäftigtenzahl ist gleichzeitig von 3 462 auf 4 281 Personen gestiegen, an die im Berichtsjahre insgesamt 11,5 Mill. *R.M.* Löhne und Gehälter gezahlt wurden. Der Zugang an Betrieben betraf hauptsächlich Rohöl verarbeitende Anlagen, von denen im Berichtsjahr insgesamt 17 gezählt wurden, gegenüber 12 im Jahre 1928. Von den übrigen Anlagen befaßten sich 11 lediglich mit der Verarbeitung von Benzin und ähnlichen Stoffen; in den restlichen 6 Betrieben wurden ausschließlich Erdölrückstände und andere Halbfabrikate destilliert.

9 Betriebe befinden sich in der Provinz Hannover, je 7 in der Rheinprovinz und im Gebiet Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen, 6 in Berlin-Brandenburg, 3 im Lande Sachsen und je 1 in Westfalen und Bayern.

Zum Zwecke der Verarbeitung wurden in die Betriebe insgesamt 1,0 Mill. t Rohstoffe im Werte von 106,5 Mill. *R.M.* aufgenommen, das sind der Menge nach 62 vH mehr als im Vorjahre. Von diesen Rohstoffen wurden 77 vH destilliert bzw. raffiniert gegenüber 74 vH im Jahre 1928. Die Steigerung des gesamten Rohstoffverbrauchs entfiel größtenteils auf das für die neuerrichteten Anlagen bestimmte ausländische Rohöl. Im Jahre 1929 wurden rd. 414 000 t Rohöl verarbeitet, gegenüber 138 000 t im Jahre 1928.

### Rohstoffverbrauch in den Erdölraffinerien 1927 bis 1929.

Jahr	Rohes Erdöl	davon ausland. Herkunft		Benzine	davon ausland. Herkunft		Andere Halbfabrikate u. Rückstände	davon ausland. Herkunft	
1 000 t									
1927..	160	49	275	275	192	164			
1928..	138	47	256	256	244	209			
1929..	414	314*)	329	329	291	254			
Mill. <i>R.M.</i>									
1927..	16,79	3,73	42,37	42,30	19,97	16,09			
1928..	13,94	2,70	36,59	36,59	25,32	20,10			
1929..	26,85	14,29	52,95	52,95	26,66	23,42			

\*) Die Außenhandelsstatistik verzeichnet eine geringere Steigerung der Roholeinfuhr (Stat. Pos. 239 b). Offenbar wird das bei der Produktionsstatistik als Rohöl nachgewiesene Produkt bei der Einfuhr noch andersartig deklariert.

Die ausländischen Rohöle wurden zu etwa gleichen Teilen aus Venezuela und Mexiko bezogen, während im Vorjahre weitaus der größte Teil auf die Einfuhr aus Venezuela entfiel. Von den ausländischen Benzinen stammten 177 046 t (im Werte von 27,59 Mill. *R.M.*) aus den Vereinigten Staaten von Amerika, 41 162 t (im Werte von 7,99 Mill. *R.M.*) aus Rumänien, 23 565 t (im Werte von 3,52 Mill. *R.M.*) aus Niederländisch Indien und 3 631 t (im Werte von 0,59 Mill. *R.M.*) aus Persien. Von den Rückständen und übrigen Halbfabrikaten des Auslandes wurden 105 390 t (im Werte von 4,19 Mill. *R.M.*) aus Venezuela und Trinidad, 76 491 t (im Werte von 12,23 Mill. *R.M.*) aus den Vereinigten Staaten von Amerika und 46 921 t (im Werte von 4,77 Mill. *R.M.*) aus Rußland (UdSSR) eingeführt.

Von den insgesamt verarbeiteten Rohstoffen wurden folgende Mengen destilliert bzw. raffiniert:

	1925			1927			1928			1929		
	in 1 000 t			in 1 000 t			in 1 000 t			in vH		
Rohes Erdöl .....	111,1	128,5	136,2	128,5	136,2	136,2	32,8	29,0	38,5	32,8	29,0	38,5
Benzin .....	167,8	157,5	173,3	157,5	173,3	173,3	49,6	36,9	32,2	49,6	36,9	32,2
Andere Halbfabrikate und Rückstände .....	59,4	130,8	159,3	130,8	159,3	159,3	17,6	34,1	29,3	17,6	34,1	29,3

<sup>1)</sup> In die Erhebung sind nur solche Betriebe einbezogen worden, in denen Erdöl und (oder) Halbfabrikate destilliert bzw. raffiniert wurden. Bei diesen Betrieben wurde die Verarbeitung durch bloßes Mischen der Erdölprodukte ebenfalls ermittelt, während die Herstellung gebrauchsfertiger Öle durch Zusammenmischen in den reinen Handelsgeschäften nicht erfaßt wurde. — <sup>2)</sup> Vgl. *vW. u. St.*, 9. Jg. 1929, Nr. 23, S. 944.

Die Entwicklung des Rohstoffverbrauchs seit der Währungsstabilisierung ist durch eine anteilmäßige Zunahme der Destillation von Erdölrückständen gekennzeichnet, während der Anteil des Rohöls und Benzins an den insgesamt destillierten Mengen ständig zurückgegangen ist. Im Jahre 1929 ist der Anteil des verarbeiteten Rohöls erstmalig wieder gestiegen.

Die im Berichtsjahr erfolgte Steigerung der Rohölverarbeitung hat in erster Linie dazu gedient, die Produktion von Erdölbitumen (Erdölaspalt) aus ausländischem Rohöl zu erhöhen. Demgemäß ist gleichzeitig die Einfuhr von Bitumen gesunken, und zwar von 237 000 t im Jahre 1928 auf 182 000 t im Jahre 1929. Von Januar bis Oktober des Jahres 1930 sind nur noch 73 000 t eingeführt worden gegen 171 000 t in der gleichen Zeit des Vorjahres. Dem anteilmäßigen Rückgang des Benzinverbrauchs in der deutschen Raffinationsindustrie entspricht eine ständige Abnahme der Rohbenzineinfuhr nach Deutschland, während die Einfuhr der gereinigten Benzine beträchtlich erhöht worden ist.

### Erzeugung und Absatz der Erdölraffinerien im Jahre 1929.

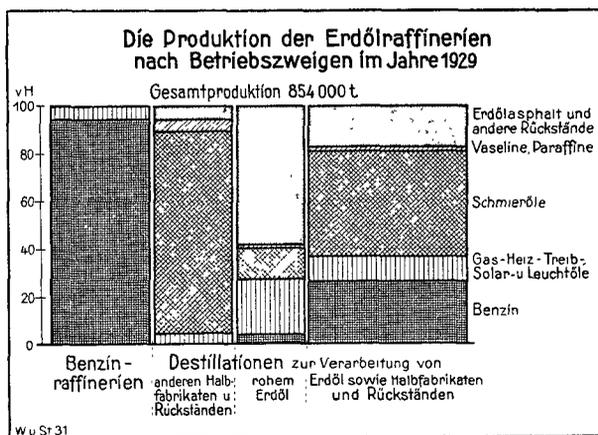
Erzeugnis	Erzeugung		Absatz	
	Insgesamt	davon aus ausl. Mineralolen	Menge 1 000 t	Wert Mill. <i>R.M.</i>
Benzine .....	292,6	290,3	326,4	98,1
Leuchtöle .....	3,2	0,7	3,2	0,6
Treiböle .....	35,8	33,3	80,1	7,4
Gas-, Paraffin- und andere Öle...	49,0	33,8		
Schmieröle*) .....	307,3	253,5	287,2	76,7
Vaseline, Paraffine u. ahnl. ....	12,7	10,3	12,8	4,6
Erdölaspalt, -pech u. a. ....	153,4	138,0	116,5	13,5

\*) Einschl. sämtlicher Mineralole mit einem Flüssigkeitsgrad über 2,6° Engler bei 20° C.

Das wichtigste Erzeugnis der gesamten Destillationsindustrie bildet nach wie vor das Benzin, auf das im Jahre 1929 mengenmäßig rd. 40 vH und dem Werte nach etwa die Hälfte des Gesamtabsatzes entfiel. An zweiter Stelle steht die Schmierölproduktion mit 35 bzw. 38 vH. Dann folgt neuerdings die Gewinnung von Erdölbitumen, die an der Zunahme der Gesamtproduktion in erster Linie beteiligt ist. Der Anteil der Benzingewinnung an der gesamten Produktion ist in den letzten Jahren ständig zurückgegangen, während die Schmierölproduktion anteilmäßig mehr hervorgetreten ist.

Von der Gesamtproduktion entfällt nur etwas über die Hälfte auf solche Betriebe, die Erdöl — auch einschl. Halbfabrikate und Rückstände — verarbeiten. Auf die reinen Erdöldestillationen kommt dabei ein Anteil von fast 17 vH. Der Rest, also 44 vH der Erzeugung, wird in Betrieben gewonnen, in denen lediglich Benzine und (oder) andere Halbfabrikate und Rückstände zur Verarbeitung gelangen.

Das Produktionsergebnis der einzelnen Betriebszweige ist sehr verschiedenartig. In den Benzinraffinerien entfallen rd. 95 vH der Produktion auf Benzin, den Rest bilden vorwiegend



**Der Anteil der einzelnen Betriebszweige an Erzeugung und Absatz der Erdölraffinerien 1926 bis 1929.**

Betriebe mit Verarbeitung von	Erzeugung (Menge = 100)				Absatz (Wert = 100)			
	1926	1927	1928	1929	1926	1927	1928	1929
Benzin .....	48,8	46,4	48,1	24,4	57,1	52,6	50,6	36,2
Rückständen .....	12,5	18,4	18,0	19,5	14,1	20,6	24,3	25,4
Erdöl <sup>1)</sup> .....	38,7	35,2	33,9	56,1	28,8	26,8	25,1	38,4

<sup>1)</sup> Auch einschl. Halbfabrikate und Rückstände.

Gas-, Heiz- und Treiböle. Demgegenüber wird in den Betrieben, die andere Halbfabrikate und Erdölrückstände verarbeiten, überhaupt kein Benzin gewonnen. Das wichtigste Erzeugnis ist hier das Schmieröl, auf das über 84 vH der Produktion dieses Betriebszweiges entfallen. In den Destillationen, die ausschließlich rohes Erdöl verarbeiten, steht die Produktion von Erdölpech (Erdölbitumen) und anderen festen Rückständen mit einem mengenmäßigen Anteil von 59 vH im Vordergrund. Von den übrigen Erzeugnissen dieser Anlagen sind die Gas-, Heiz- und Treiböle mit 23 vH, die Schmieröle mit 13 vH an der Produktion beteiligt. In den Vorjahren war der Anteil der festen Rückstände an der Erzeugung der Erdöldestillationen geringer.

Die Gewinnung von Leuchtölen sowie Gas-, Treib-, Heiz- und Paraffinölen erfolgt zu fast 80 vH in den Destillationen, in denen Erdöl (auch einschl. Halbfabrikate und Rückstände) verarbeitet wird. In diesen Anlagen werden ferner etwa 94 vH des gesamten Erdölpechs (Erdölbitumens) erzeugt. Andererseits werden die Schmieröle fast zur Hälfte in den Betrieben produziert, die ausschließlich Rückstände und Halbfabrikate (außer Benzin) verarbeiten. Auch die Gewinnung der Paraffine und Vaseline erfolgt vorwiegend in diesem Betriebszweig. Die Benzine werden zu mehr als zwei Dritteln in den reinen Benzinraffinerien hergestellt.

**Die Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im November und im Jahre 1930.**

Die Gesamtproduktion der Länder der Rohstahlgemeinschaft betrug im November 1 974 000 (Oktober 2 109 000) t Roheisen und 1 970 000 (2 243 000) t Rohstahl. Arbeitstäglich ergab sich eine Abnahme der Roheisenproduktion um 2 246 t auf

**Die deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung nach Sorten und Bezirken (in 1 000 t).**

Sorten und Bezirke	Nov.	Okt.	Sept.	Nov.	Jahresproduktion		
	1930			1929	1929	1929	1928
<b>Erzeugung nach Sorten</b>							
<b>Roheisen</b>							
Hämatit-eisen .....	33,8	38,4	41,1	110,7	1 091,1	1 004,3	
Gießereiroheisen und Gußwaren 1. Schmelzung ...	55,0	56,3	67,2	110,9	1 189,4	1 167,6	
Thomasroheisen .....	438,3	474,3	422,3	670,5	8 424,9	7 315,5	
Stahleisen, Mangan-, Siliziumroheisen .....	109,5	118,5	122,2	198,5	2 667,9	2 286,3	
<b>Rohstahl</b>							
Thomasstahl-Basische Siemens-Martinstahl-Tiegel- und Elektrostahl-Stahlformguß .....	318,2	392,6	358,7	606,7	7 394,5	6 548,0	
} Rohblocke	391,7	430,6	424,5	636,3	8 223,9	7 360,0	
} Rohblocke	7,0	8,1	7,9	9,1	151,1	138,2	
} Rohblocke	13,5	16,4	16,8	23,4	296,8	280,6	
<b>Erzeugung nach Bezirken</b>							
<b>Roheisen</b>							
Rheinland und Westfalen .. Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen .....	526,3	563,7	524,7	884,3	10 985,0	9 170,7	
Schlesien .....	24,4	25,2	25,1	53,6	657,5	664,3	
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland .....	5,0	4,9	4,6	13,5	180,2	247,8	
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz .....	63,0	74,8	79,0	113,3	1 264,4	1 415,0	
Rohstahl .....	17,8	18,9	19,5	26,6	313,6	306,5	
Rheinland und Westfalen .. Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen .....	602,3	710,5	652,1	1 037,4	13 171,5	11 462,4	
Schlesien .....	14,9	18,9	19,3	28,0	381,7	380,1	
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland .....	23,5	21,5	20,3	43,1	535,9	525,6	
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz .....	66,9	67,8	79,9	104,0	1 291,9	1 344,9	
Land Sachsen .....	14,8	17,0	19,2	25,5	282,7	282,5	
	16,5	21,9	23,1	48,6	582,3	521,7	

65 802 t und eine Zunahme der Rohstahlgewinnung um 616 t auf 83 685 t. Im November 1929 wurden 2 700 000 t Roheisen und 2 816 000 t Rohstahl hergestellt; die arbeitstäbliche Erzeugung war um 36,8 vH bzw. 34,6 vH höher als im Berichtsmonat.

Im Deutschen Reich ging die Zahl der im Feuer befindlichen Hochöfen im November weiter um 4 auf 64 zurück, 37 wurden gedämpft gehalten, 65 standen außer Betrieb. Die arbeitstäbliche Roheisenerzeugung nahm um 4,3 vH ab; verhältnismäßig am beträchtlichsten war der Rückgang im nord-, ost- und mitteldeutschen Bezirk. Die arbeitstäbliche Rohstahlerzeugung zeigte — bei 23 Arbeitstagen gegen 27 im Oktober — eine leichte Zunahme um 1,1 vH; in Schlesien besserte sich die Produktionslage für Rohstahl gegen Oktober erheblich.

Im Saargebiet nahm bei unveränderter Zahl von 22 tätigen Hochöfen die arbeitstäbliche Roheisenerzeugung gegen Oktober um 2,4 vH ab, die arbeitstäbliche Rohstahlerzeugung stieg dagegen — bei 23 Arbeitstagen gegen 27 im Oktober — um 11,8 vH.

In Luxemburg ging, bei unveränderter Zahl von 26 tätigen Hochöfen, die arbeitstäbliche Roheisenerzeugung um 6,4 vH, die Rohstahlgewinnung um 2,8 vH zurück.

In Belgien nahmen die Roheisen- und Rohstahlgewinnung arbeitstäglich gleichmäßig um etwa 1 vH ab.

In Frankreich standen am Ende des Berichtsmonats 138 Hochöfen — 1 weniger als Ende Oktober — im Feuer. Die arbeitstäbliche Roheisenerzeugung senkte sich um 2,6 vH, während die arbeitstäbliche Rohstahlerzeugung nahezu unverändert blieb. In Elsaß-Lothringen wurden im November (Oktober 265 000 (278 000) t Roheisen und 210 000 (226 000) t Rohstahl hergestellt, wovon 176 000 (189 000) t auf Thomasstahl entfielen.

**Roheisen- und Rohstahlerzeugung im In- und Ausland (in 1 000 t).**

Länder	Nov.	Okt.	Sept.	Nov.	Jahresproduktion		
	1930			1929	1929	1928	
<b>Roheisen</b>							
<b>Insgesamt</b>							
Deutsches Reich (ohne Saargebiet) .....	637	687	653	1 091	13 401	11 804	
Saargebiet .....	138	146	147	169	2 105	1 936	
Luxemburg .....	179	197	190	247	2 906	2 770	
Belgien .....	239	249	251	340	4 096	3 857	
Frankreich .....	782	830	800	852	10 364	9 981	
Großbritannien .....	390	422	432	642	7 711	6 716	
Rußland (UdSSR) <sup>1)</sup> .....	401	407	395	398	4 322	3 373	
Polen .....	37	39	38	59	704	684	
Schweden <sup>2)</sup> .....	.	42	37	41	490	396	
Österreich <sup>3)</sup> .....	.	.	23	35	462	459	
Tschechoslowakei .....	107	109	108	141	1 644	1 569	
Italien <sup>4)</sup> .....	45	49	45	55	678	508	
Ver. Staaten von Amerika <sup>5)</sup> ..	1 897	2 200	2 313	3 232	42 964	38 623	
Kanada <sup>6)</sup> .....	47	41	49	88	1 108	1 054	
<b>Arbeitstäglich</b>							
Deutsches Reich (ohne Saargebiet) .....	21,2	22,2	21,8	36,4	36,7	32,3	
Saargebiet .....	4,6	4,7	4,9	5,6	5,8	5,3	
Luxemburg .....	6,0	6,4	6,3	8,2	8,0	7,6	
Belgien .....	8,0	8,0	8,4	11,3	11,2	10,5	
Frankreich .....	26,1	26,8	26,7	28,4	28,4	27,3	
Großbritannien .....	13,0	13,6	14,4	21,4	21,1	18,4	
Ver. Staaten von Amerika <sup>5)</sup> ..	63,2	71,0	77,1	107,7	117,7	105,5	
<b>Rohstahl</b>							
<b>Insgesamt</b>							
Deutsches Reich (ohne Saargebiet) <sup>7)</sup> .....	739	858	814	1 287	16 246	14 370	
Saargebiet .....	135	141	147	179	2 209	2 073	
Luxemburg .....	169	195	186	231	2 702	2 567	
Belgien .....	222	252	254	333	4 132	3 905	
Frankreich .....	706	796	764	786	9 699	9 500	
Großbritannien .....	441	521	590	828	9 791	8 656	
Rußland (UdSSR) .....	496	477	456	433	4 907	4 278	
Polen .....	108	114	111	105	1 377	1 433	
Schweden <sup>2)</sup> .....	.	62	55	65	730	610	
Österreich <sup>3)</sup> .....	.	.	36	46	632	636	
Tschechoslowakei .....	128	131	140	178	2 259	1 973	
Italien .....	137	156	155	180	2 143	1 963	
Ver. Staaten von Amerika <sup>5)</sup> ..	2 270	2 764	2 914	3 578	55 184	50 665	
Kanada .....	73	66	57	95	1 402	1 260	
<b>Arbeitstäglich</b>							
Deutsches Reich (ohne Saargebiet) .....	32,1	31,8	31,3	51,5	53,3	47,0	
Saargebiet .....	5,9	5,2	5,6	7,2	7,2	6,8	
Luxemburg .....	7,0	7,2	7,2	9,2	8,8	8,4	
Belgien .....	9,3	9,3	9,8	13,3	13,5	12,8	
Frankreich .....	29,4	29,5	29,4	31,4	31,7	31,1	
Großbritannien .....	17,6	19,3	22,7	31,8	32,0	28,2	
Ver. Staaten von Amerika <sup>5)</sup> ..	90,8	102,4	112,1	137,6	177,4	162,9	

<sup>1)</sup> Ohne Ferrolegerungen. — <sup>2)</sup> Nur Koksroheisen. — <sup>3)</sup> Mit Schweißstahl. — <sup>4)</sup> Nur Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblocke. — <sup>5)</sup> Berichtigt. — <sup>6)</sup> Monatsangaben nach dem Vierteljahresdurchschnitt.

In Großbritannien nahm die Zahl der tätigen Hochöfen gegen Oktober um 4 auf 92 ab; mehr als die dreifache Anzahl, darunter allerdings zahlreiche unmoderne Hochöfen mit geringer Kapazität, lagen still. Die arbeitstägliche Roheisenerzeugung ging gegen Oktober um 4,4 vH, die Rohstahlgewinnung um 8,6 vH zurück. Die Ausfuhr von Eisen- und Stahlerzeugnissen ausschließlich Schrott erreichte im November (Oktober) nur 217 191 (268 613) t, die Einfuhr 213 136 (268 724) t.

In den Vereinigten Staaten von Amerika nahm die Zahl der am Ende des Berichtsmonats im Feuer befindlichen Hochöfen um 4 auf 107 ab. Die durchschnittliche arbeitstägliche Leistung war um 10,9 vH geringer als im Oktober; seit August 1924 war ein derartiger Tiefstand der Roheisengewinnung nicht zu verzeichnen. Die arbeitstägliche Gewinnung von Siemens-Martin- und Bessemer-Rohstahlblöcken ging gegen Oktober um 11,3 vH zurück; die Stahlwerke waren nur mit 44,6 vH ihrer Kapazität beschäftigt gegen 99,6 vH im Juni 1929, d. h. dem Höhepunkt vor Beginn der Krise. Der Bestand unerledigter Aufträge beim Stahltrust stieg im Berichtsmonat weiter um 160 400 t und erreichte 3 698 000 t gegen 4 192 000 t im November 1929. Die Zunahme beruhte zum Teil auf verlangsamten Versendungen, zum Teil auf dem Eingang beträchtlicher Schienenbestellungen.

Nach vorläufigen Berechnungen ist die Produktion der Eisenindustrie im Jahre 1930 gegen 1929 (= 100) in den Hauptgebieten in folgendem Maße zurückgegangen:

	Roheisen	Rohstahl
	Produktion 1929 = 100	
Welt .....	80,6	79,4
Europa .....	86,2	84,0
Länder der Rohstahlgemeinschaft .....	83,8	81,5
Deutsches Reich .....	72,3	71,0
Frankreich .....	97,6	96,8
Großbritannien .....	81,7	76,0
Vereinigte Staaten von Amerika .....	73,9	73,8

In Frankreich behauptete sich die Produktion gegen 1929 nahezu vollständig; seine Roheisenerzeugung übertraf sogar —

zum ersten Male — die des Deutschen Reiches um rd. 380 000 t. Rußland (UdSSR) berichtete eine Zunahme um 15 vH für Roheisen und 16 vH für Rohstahl.

### Roheisen- und Rohstahlerzeugung der Welt im Jahre 1930. (Vorläufige Schätzung.)

Länder	Roheisen <sup>1)</sup>		Rohstahl <sup>2)</sup>			
	1929	1930 <sup>3)</sup>	1929	1930 <sup>3)</sup>		
	1000 t	Welt = 100	1000 t	Welt = 100		
Deutsches Reich (ohne Saar- gebiet).....	13 401	9 695	12,2	16 246	11 539	11,9
Saargebiet .....	2 105	1 910	2,4	2 209	1 932	2,0
Luxemburg .....	2 906	2 474	3,1	2 702	2 262	2,3
Belgien .....	4 096	3 371	4,2	4 147	3 347	3,5
Frankreich .....	10 364	10 112	12,7	9 829	9 512	9,8
Rohstahlgemeinschaft .....	32 872	27 562	34,6	35 133	28 592	29,5
Großbritannien .....	7 711	6 296	7,9	10 137	7 704	8,0
Österreich .....	462	320	0,4	632	485	0,5
Tschechoslowakei .....	1 644	1 429	1,8	2 259	1 833	1,9
Polen .....	704	480	0,6	1 377	1 267	1,3
Rußland (UdSSR).....	4 322	4 992	6,3	4 907	5 690	5,9
Schweden .....	534	500	0,6	730	676	0,7
Niederlande .....	254 <sup>4)</sup>	260	0,3	—	—	—
Italien .....	730	583	0,7	2 274	1 909	2,0
Übrige Länder Europas .....	1 366	1 216	1,6	1 794	1 637	1,6
Europa .....	50 599	43 638	54,8	59 243	49 793	51,4
Amerika .....	44 569	32 839	41,3	59 454	43 902	45,3
davon:						
Vereinigte Staaten .....	43 298	32 003	40,2	57 939	42 753	44,1
Kanada .....	1 189	834	1,0	1 402	1 036	1,1
Asien, Afrika, Australien .....	3 592	3 120	3,9	3 294	3 169	3,3
davon:						
Britisch Indien .....	1 414	1 100	1,4	585	500	0,5
Japan .....	1 520	1 500	1,9	2 286	2 400	2,5
Welt .....	98 760	79 597	100,0	121 991	96 864	100,0

<sup>1)</sup> Einschließlich Ferrolegierungen und Gußwaren 1. Schmelzung. — <sup>2)</sup> Einschließlich Stahlformguß der Rohstahlwerke und Schweißstahl. — <sup>3)</sup> Teilweise geschätzt. — <sup>4)</sup> Nach der Statistik des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller. — <sup>5)</sup> Geschäftsjahr endigend am 31. März.

## Milchanlieferung und Milchverwertung im Deutschen Reich im September und während des 3. Vierteljahrs 1930.

### Ergebnisse der amtlichen Molkereierhebung.

Die Hauptergebnisse für den Monat September beziehen sich auf 1 543 Molkereibetriebe gegen 1 544 im Vormonat. Um die Septemberergebnisse mit denen des Vormonats vergleichen zu können, sind den Berechnungen für diese beiden Monate die gleichen Betriebe zugrunde gelegt worden.

Die gesamte Milchanlieferung der Berichtsmolkereien betrug im September 313,7 Mill. Liter (einschließlich der auf Vollmilch umgerechneten Rahmmenge von 9,2 Mill. Liter). Im 3. Vierteljahr sind insgesamt 1 020,3 Mill. Liter Milch in den Berichtsmolkereien angeliefert worden gegen 1 139,8 Mill. Liter im 2. und 892,3 Mill. Liter im 1. Vierteljahr 1930.

Der Fettgehalt der angelieferten Vollmilch blieb im September im Reichsdurchschnitt mit 3,2 vH gegen den Vormonat unverändert. In regionaler Hinsicht ergeben sich verschiedentlich Veränderungen. Eine Steigerung war in fast allen nord- und ostdeutschen Berichtsbezirken festzustellen, während nach einem Ansteigen des durchschnittlichen Fettgehalts der Milch im August ein Rückgang um je 0,1 vH in Baden und Hessen und um 0,2 vH in Anhalt eintrat.

Die durchschnittlich je Tag angelieferte Milchmenge ging im September weiter um 5,1 vH zurück. Entgegen der Entwicklung im Reichsdurchschnitt stieg die tägliche Milchanlieferung in den süddeutschen Berichtsbezirken einschließlich Hessen und Hessen-Nassau, während in den beiden vorhergegangenen Monaten alle Gebiete einen Rückgang zu verzeichnen hatten. Am größten war die Abnahme wiederum in den drei wichtigen norddeutschen Milchviehgebieten Schleswig-Holstein, Oldenburg und Ostpreußen.

Die im Durchschnitt je Tag als Frischmilch abgesetzte Milchmenge, die im August bereits um 8,7 vH geringer war als im Juli, fiel im September weiter um 1,9 vH. Anteilsmäßig stieg der Frischmilchabsatz von 31,4 vH der insgesamt angelieferten Vollmilch im August auf 32,5 vH im September. Noch stärker als die als Frischmilch abgesetzte Milchmenge verringerte sich die durchschnittlich je Tag als Werkmilch weiterverarbeitete Milchmenge, die absolut um 6,8 vH zurückging.

Im 3. Vierteljahr wurden in den Berichtsmolkereien insgesamt 217 411 dz Butter hergestellt gegen 248 201 dz im 2. und 189 869 dz im 1. Vierteljahr. An Käse sind in den ersten 9 Monaten des Jahres 1930 insgesamt 233 826 dz erzeugt worden, wovon 77 519 dz auf das 3. Vierteljahr entfielen.

Entsprechend der Verringerung bei den verarbeiteten Milchmengen gingen auch die im Durchschnitt je Tag hergestellten Butter- und Käsemengen im September zurück. Im Reichsdurchschnitt verringerte sich die Buttererzeugung im September (um 3,2 vH) in etwas geringerem Maße als im Vormonat (um 3,8 vH). An Käse wurden gleichfalls nur 1,8 vH weniger erzeugt als im August, während der Rückgang im Vormonat 2,5 vH betrug. Die im Vergleich zu der Verringerung der Buttererzeugung verhältnismäßig geringe Abnahme der Käseherstellung erklärt sich hauptsächlich aus einer Produktionssteigerung beim Käse in einigen wichtigen Erzeugungsgebieten (Württemberg, Südbayern, Pommern und Hessen-Nassau).

Der Anteil des Weichkäses an der Gesamtkäseerzeugung erhöhte sich von 45,2 vH im August auf 50 vH im September. Diese Verschiebung von der Hartkäseerzeugung zur vermehrten Herstellung von Weichkäse beruht einerseits auf einer Zunahme der Käseerzeugung in einigen Gebieten, die fast nur Weichkäse herstellen (Hessen-Nassau, Südbayern, Württemberg, Pommern und Hannover), während andererseits in dem wichtigsten Hartkäseerzeugungsgebiet (Ostpreußen) ein starker Rückgang (um 11,5 vH) zu verzeichnen ist.

Beim Butterabsatz zeigt sich während des 3. Vierteljahrs 1930 eine ähnliche Entwicklung wie bei der Butterherstellung. Der Rückgang, der im August 4,5 vH betrug, belief sich im September auf nur 1,7 vH. In den süddeutschen Gebieten (außer Baden) sowie in mehreren anderen wichtigen Verbrauchsbezirken ist bereits eine Steigerung beim Butterabsatz eingetreten (Hannover, Freistaat Sachsen, Rheinprovinz), während in einigen Haupterzeugungsbezirken die abgesetzten Buttermengen z. T. erheblich hinter dem Vormonat zurückblieben (Ostpreußen, Pommern, Schleswig-Holstein, Oldenburg, Mecklenburg-Schwerin).

Beim Käseabsatz trat im September eine Erhöhung um 3,4 vH ein. Diese Entwicklung steht im Gegensatz zu der Verringerung des Absatzes um 8,4 vH im Vormonat.

An Mager- und Buttermilch fielen im September in den

Berichtsmolkereien 160,6 Mill. Liter an (ohne Bayern, Württemberg und Thüringen) gegen 176,4 Mill. Liter im August und 185,2 Mill. Liter im Juli. In der Art der Verwertung sind nur geringfügige Veränderungen eingetreten.

**Die Betriebsergebnisse der Berichtsmolkereien im September 1930.**

Länder und Landesteile	Zahl der berichtenden Molkereien	Milch-anlieferung im Durchschnitt je Tag 1 000 Liter	Zu-nahme bzw. Ab-nahme gegen-über Vor-monat vH	Von der gesamten Vollmilch wurden als Werk-milch weiter-verteilt vH	Herstellung von Molkereierzeugnissen im Durchschnitt je Tag					Absatz von Molkereierzeugnissen im Durchschnitt je Tag				
					Butter kg	Zu- bzw. Abnahme gegenüber Vormonat vH	Hart- und Weich-käse kg	davon Weich-käse vH	Zu- bzw. Abnahme gegenüber Vormonat vH	Butter kg	Zu- bzw. Abnahme gegenüber Vormonat vH	Hart- und Weich-käse kg	davon Weich-käse vH	Zu- bzw. Abnahme gegenüber Vormonat vH
Preußen <sup>1)</sup> *)	1 101	7 173	— 5,7	67,0	155 568	— 3,9	53 016	40,4	— 4,0	181 228	— 1,8	59 305	35,8	+ 4,1
Ostpreußen	141	535	— 16,3	92,1	11 715	— 13,8	26 546	2,4	— 11,5	12 207	— 10,5	32 270	1,9	+ 0,8
Berlin	10	543	— 1,3	13,7	2 010	— 4,1	9	100,0	— 25,4	8 626	— 2,5	9	100,0	— 25,4
Brandenburg	61	421	— 5,4	57,1	7 879	— 2,9	523	94,9	+ 23,3	9 237	— 2,9	591	90,0	+ 22,3
Pommern	114	800	— 4,9	75,0	20 937	— 0,4	7 151	87,1	+ 21,4	22 160	+ 4,2	7 740	80,0	+ 22,0
Grenzm. Pos.-Westpr.	12	63	— 3,8	69,5	1 466	— 3,0	380	89,7	+ 22,5	1 632	+ 3,5	510	87,2	+ 43,6
Niederschlesien	124	490	— 4,2	71,8	11 565	— 0,8	4 891	99,9	— 3,9	14 383	— 0,8	4 618	99,9	— 3,7
Oberschlesien	14	85	— 1,2	68,4	2 075	+ 2,1	49	97,6	+ 38,6	2 288	+ 2,6	46	98,0	+ 85,3
Sachsen	142	607	— 2,1	81,7	16 757	+ 2,2	361	100,0	+ 45,0	19 686	+ 3,2	406	100,0	+ 65,7
Schleswig-Holstein	134	725	— 11,8	84,2	21 309	— 8,2	2 155	8,1	— 14,8	22 940	— 6,0	2 034	8,8	— 16,8
Hannover	147	1 258	— 5,5	87,6	37 220	— 4,0	2 819	95,4	+ 20,6	40 522	+ 0,8	2 803	97,4	— 7,5
Westfalen	82	654	— 5,2	46,9	10 617	— 6,4	858	38,6	— 17,2	11 702	— 2,4	788	39,7	+ 53,3
Hessen-Nassau	21	204	+ 1,5	52,2	2 711	+ 2,0	5 004	100,0	+ 17,1	3 528	+ 1,6	4 943	100,0	+ 22,0
Rheinprovinz <sup>1)</sup> *)	97	786	— 1,8	40,6	9 288	— 1,1	2 270	8,6	— 26,1	12 297	+ 2,3	2 547	7,6	— 15,6
Hohenzollern	2	2	+ 1,5	98,2	19	— 4,3	—	—	—	20	+ 0,6	—	—	—
Bayern <sup>1)</sup> *)	86	355	+ 3,9	59,0	7 693	+ 9,3	8 330	73,3	+ 1,1	9 543	+ 5,7	8 019	71,9	— 1,9
Südbayern	67	181	+ 5,2	86,5	5 405	+ 10,6	7 786	71,6	+ 0,7	5 452	+ 10,4	7 478	70,2	— 1,7
Nordbayern <sup>1)</sup> *) (u. Pfalz <sup>1)</sup> )	19	174	+ 2,5	30,6	2 288	+ 6,3	544	98,2	+ 8,6	4 091	+ 0,1	541	95,9	— 4,1
Sachsen	30	226	— 0,4	55,9	3 632	+ 3,0	1 241	100,0	+ 13,9	5 378	+ 2,4	1 363	93,3	+ 7,5
Württemberg	60	382	+ 3,2	63,2	9 175	+ 8,0	15 508	60,3	+ 2,4	10 390	+ 5,9	12 108	57,7	+ 5,9
Baden	17	280	+ 0,3	12,5	1 837	+ 24,9	803	100,0	+ 26,7	3 657	— 11,5	616	100,0	— 27,3
Thüringen	21	99	— 0,8	76,7	2 751	— 0,8	277	100,0	+ 31,6	3 272	+ 3,7	257	100,0	+ 43,4
Hessen	17	96	+ 2,2	47,3	1 522	+ 7,0	383	100,0	+ 17,2	2 185	+ 2,9	347	100,0	+ 11,9
Mecklenburg-Schwerin	70	383	— 9,3	79,4	10 110	— 6,2	546	79,7	+ 11,9	11 876	— 5,3	966	84,0	— 14,0
Oldenburg <sup>2)</sup>	56	739	— 10,3	95,1	25 903	— 8,0	1 547	30,7	— 11,7	26 490	— 4,2	1 629	28,5	+ 27,4
Braunschweig	38	166	— 3,7	84,1	4 592	— 6,3	456	100,0	+ 3,1	5 442	— 2,7	456	100,0	+ 8,0
Anhalt	5	19	— 0,2	79,9	726	+ 32,8	—	—	—	762	+ 12,7	—	—	—
Lippe	9	48	— 2,3	89,6	1 627	+ 2,0	9	100,0	— 35,0	1 692	+ 0,7	19	100,0	+ 62,5
Mecklenburg-Strelitz	20	66	— 7,3	65,6	1 492	— 1,7	167	100,0	— 38,4	1 784	— 6,3	133	100,0	— 48,0
Schaumburg-Lippe	3	25	— 6,0	89,7	381	— 2,3	—	—	—	429	— 4,0	—	—	—
Hansestädte	10	95	— 5,6	41,6	1 002	— 5,7	83	100,0	+ 41,4	2 093	— 10,0	89	100,0	— 57,5
Deutsches Reich <sup>1)</sup> *)	1 543	10 152	<sup>6)</sup> — 5,1	67,5	228 011	<sup>5)</sup> — 3,2	82 366	50,0	<sup>5)</sup> — 1,8	266 321	<sup>5)</sup> — 1,7	85 307	45,1	<sup>5)</sup> + 3,4
August 1930	1 544	10 708	— 6,2	68,6	235 699	— 3,8	84 102	45,2	— 2,5	271 971	— 4,5	82 646	43,9	— 8,4
Juli 1930	1 544	11 412	— 10,3	67,8	244 971	— 8,7	86 251	44,0	— 5,7	283 937	— 7,4	90 211	41,0	+ 19,9

<sup>1)</sup> Ohne Saargebiet. — <sup>2)</sup> Einschl. Birkenfeld. — <sup>3)</sup> Ohne Birkenfeld. — <sup>4)</sup> Ohne Oberpfalz und Unterfranken. — <sup>5)</sup> Nach Umrechnung der Augustergebnisse auf die im September berichtenden Molkereien.

**Marktverkehr mit Vieh vom 15. bis 28. Dezember 1930.**

Der Auftrieb an Lebendvieh auf den 38 bedeutendsten deutschen Märkten hat in der Berichtswoche vom 15. bis 21. Dezember gegenüber der Vorwoche bei Rindern, Kälbern und Schweinen zugenommen, bei Schafen dagegen abgenommen. Der Mehrauftrieb beläuft sich bei Rindern auf rd. 24 vH, bei Kälbern auf 50 vH und bei Schweinen auf 26 vH; die Abnahme bei Schafen beträgt 12 vH. Das Angebot der geschlachteten auf den Markt gebrachten Tiere ist bei Rindern um 20 vH, Kälbern um 49 vH, Schweinen um 26 vH und Schafen um 0,2 vH größer geworden.

In der Berichtswoche vom 22. bis 28. Dezember hat infolge der Feiertage sowohl die Zufuhr von lebenden als auch von geschlachteten auf den Markt gebrachten Tieren nachgelassen. An lebenden Tieren ist eine Abnahme des Auftriebs gegenüber der Vorwoche eingetreten bei Rindern um 63 vH, bei Kälbern um 38 vH, bei Schweinen um 52 vH und bei Schafen um 71 vH. Die Marktbefreiung mit geschlachteten Tieren hat sich bei Rindern um rd. 61 vH, bei Kälbern um 39 vH, bei Schweinen um 51 vH und bei Schafen um 71 vH verringert.

Der Anteil des Auslandsviehs an der gesamten Marktbeschickung ist in der ersten Berichtswoche bei Rindern auf 2,3 vH, bei Kälbern auf 0,6 vH, bei Schweinen auf 2,8 vH gesunken, bei Schafen auf 0,2 vH gestiegen. In der zweiten Berichtswoche haben sich die Auslandszufuhren gegenüber der Vorwoche anteilmäßig bei Rindern auf 4,1 vH, bei Kälbern auf 0,9 vH, bei Schweinen auf 5,4 vH und bei Schafen auf 1,8 vH erhöht.

**Marktverkehr mit Vieh.**

Tiergattungen	Auftrieb von lebenden Tieren auf Viehmarkt und Schlachthof						Zufuhren von geschlachteten Tieren <sup>1)</sup> zum Fleischmarkt	
	im ganzen	davon auf dem Viehmarkt	Vom Gesamtantrieb dem Schlachthof des Markortes zugeführt			im ganzen	davon aus dem Ausland	
			vom Viehmarkt	unmittelbar	im ganzen			
Berichtswoche vom 15. bis 21. Dezember 1930.								
Rinder zusammen	33 660	30 405	18 875	3 254	22 129	760	2 380	954
davon								
Ochsen	5 804	5 178	3 626	626	4 252	141		
Bullen	5 652	5 083	4 080	569	4 549	174		
Kühe	14 918	13 454	6 799	1 464	8 263	303		
Jungtiere <sup>2)</sup>	<sup>3)</sup> 7 286	6 691	4 370	595	<sup>4)</sup> 4 965	142		
Kälber	35 999	32 244	27 566	3 755	31 321	231	4 215	581
Schweine	170 110	138 932	108 229	31 178	139 407	4 714	3 179	123
Schafe	16 238	12 903	11 545	3 335	14 880	27	522	18
Berichtswoche vom 22. bis 28. Dezember 1930.								
Rinder zusammen	12 535	10 997	7 114	1 538	8 652	517	1 325	523
davon								
Ochsen	1 637	1 358	984	279	1 263	113		
Bullen	2 381	1 944	1 626	437	2 063	234		
Kühe	5 726	5 186	2 958	540	3 498	89		
Jungtiere <sup>2)</sup>	<sup>3)</sup> 2 791	2 509	1 546	282	<sup>4)</sup> 1 828	81		
Kälber	22 512	20 120	16 655	2 392	19 047	208	3 345	658
Schweine	82 417	68 623	53 890	13 794	67 684	4 433	1 703	133
Schafe	4 665	3 464	3 054	1 201	4 255	84	187	7

<sup>1)</sup> Halbe und viertel Tiere sind, in ganze Tiere umgerechnet, in den Zahlen mitenthalten. — <sup>2)</sup> Färsen, Kalbinnen, Fresser. — <sup>3)</sup> Darunter 377 Fresser. — <sup>4)</sup> Darunter 274 Fresser. — <sup>5)</sup> Darunter 182 Fresser. — <sup>6)</sup> Darunter 134 Fresser.

# HANDEL UND VERKEHR

## Der deutsche Außenhandel im Dezember und im Jahre 1930.

Im Dezember beträgt die Einfuhr 681,3 Mill. *R.M.*, mit hin 53 Mill. *R.M.* weniger als im vorangegangenen Monat. Der Rückgang erklärt sich zum Teil durch die gegenüber November um 11,2 Mill. *R.M.* geringeren Lagerabrechnungen; zum überwiegenden Teil ist er als saisonmäßige Erscheinung zu werten. Von der Abnahme um 53 Mill. *R.M.* entfallen 23,8 Mill. *R.M.* auf die Rohstoffeinfuhr (Abnahme vornehmlich bei Baumwolle und Holz; Zunahme bei Wolle), 14,5 Mill. *R.M.* auf die Einfuhr von Lebensmitteln (Abnahme bei Obst und Butter; Zunahme bei Südfrüchten) und 11,3 Mill. *R.M.* auf die Fertigwareneinfuhr (Abnahme überwiegend bei Textilien).

Die Ausfuhr stellt sich, ausschließlich der Reparations-Sachlieferungen, im Dezember auf 851,9 Mill. *R.M.* (Vormonat 869,4 Mill. *R.M.*); ferner haben im Dezember Reparations-Sachlieferungen im Wert von 51,0 Mill. *R.M.* (November 61,9 Mill. *R.M.*) stattgefunden. Einschließlich der Reparations-Sachlieferungen hat die Ausfuhr gegenüber dem Vormonat um 28,4 Mill. *R.M.* abgenommen; diese unbedeutende Ausfuhrabnahme ist besonders bemerkenswert, weil sie um 25 vH geringer ist, als aus jahreszeitlichen Gründen hätte erwartet werden müssen. An der Ausfuhrabnahme um 28,4 Mill. *R.M.* sind mit 13,6 Mill. *R.M.* die Fertigwaren (insbesondere Wasserfahrzeuge, Pelze und Textilwaren) und mit 7,4 Mill. *R.M.* die Rohstoffe (Textilien und Pelzwerkfelle) beteiligt. Um etwas mehr als 6 Mill. *R.M.* ist die Ausfuhr von lebenden Tieren (Schweine und Rindvieh), um nur 1,2 Mill. *R.M.* die Lebensmittelausfuhr zurückgegangen.

Der Ausfuhrüberschuß im Dezember beträgt, ausschließlich der Reparations-Sachlieferungen, 170,6 Mill. *R.M.* (Vormonat 135,1 Mill. *R.M.*); unter Einbeziehung der Reparations-Sachlieferungen übertrifft der Wert der ausgeführten Waren die Einfuhr um 221,5 Mill. *R.M.* (November 197,0 Mill. *R.M.*).

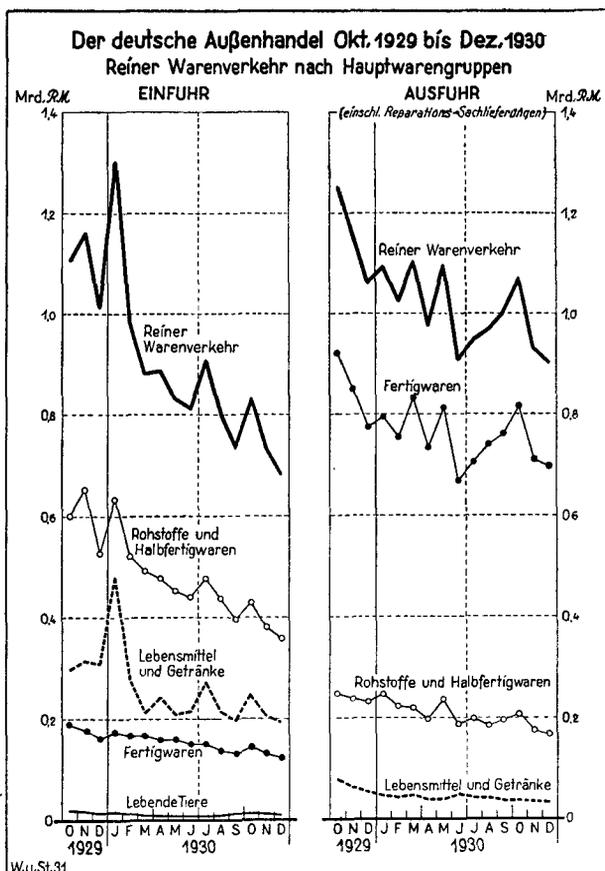
Von den wichtigsten Reparations-Sachlieferungen im Dezember entfallen auf die Gruppe Rohstoffe: Steinkohlen mit 8,2 Mill. *R.M.*; auf die Gruppe Fertigwaren: Eisenwaren mit 10,3 (Vormonat 16,8) Mill. *R.M.*, Wasserfahrzeuge mit 8,8 (Vormonat 2,0) Mill. *R.M.*, Kessel, Maschinen und Maschinenteile mit 8,7 (Vormonat 17,1) Mill. *R.M.*

Außerhalb des reinen Warenverkehrs ist die Zunahme der Einfuhr an Gold und Silber von 9,0 Mill. *R.M.* im November auf 41,3 Mill. *R.M.* im Dezember bemerkenswert; es handelt sich vornehmlich um Goldbezüge aus Großbritannien durch die Reichsbank.

Für das Gesamtjahr 1930 ist die Einfuhr im reinen Warenverkehr des Spezialhandels mit 10,4 Milliarden *R.M.* gegenüber 13,4 Milliarden *R.M.* für 1929 ausgewiesen. Der Rückgang der Einfuhr bezieht sich hiernach auf 3,0 Milliarden *R.M.*

Tatsächlich dürfte jedoch der Einfuhrückgang noch annähernd 300 Mill. *R.M.* mehr betragen; denn infolge der durch die Lagerabrechnungen hervorgerufenen zeitlichen Verschiebungen in den statistischen Anschließungen ist die Einfuhr für 1929 um 84 Mill. *R.M.* zu niedrig, die Einfuhr für 1930 schätzungsweise um rd. 200 Mill. *R.M.* überhöht nachgewiesen (für 1930 zum Teil auch als Folge des Übergangs von halbjährlichen zu vierteljährlichen Lagerabrechnungen). Der Einfuhrückgang um mehr als 3 Milliarden *R.M.* entspricht dem Wert nach einer Abnahme um fast 25 vH gegenüber dem Vorjahr. Das Einfuhrvolumen hat dagegen nur einen Rückgang um wenig mehr als 10 vH erfahren. Der Unterschied läßt den starken Einfluß erkennen, den das Fallen der Weltmarktpreise auf die Wertergebnisse der Einfuhr im Jahr 1930 gehabt hat.

Die Ausfuhr, ausschließlich der Reparations-Sachlieferungen, ist von 12,7 Milliarden *R.M.* im Jahr 1929 auf



11,3 Milliarden *R.M.* im Jahr 1930 zurückgegangen. Die Reparations-Sachlieferungen betragen im Berichtsjahr 707 Mill. *R.M.* gegenüber 819 Mill. *R.M.* im Jahr 1929. Einschließlich der Reparations-Sachlieferungen stellt sich die Ausfuhr im Jahr 1930 auf 12,0 Milliarden *R.M.* gegenüber 13,5 Milliarden *R.M.* im Vorjahr; der Rückgang der Gesamtausfuhr beträgt mithin 1,5 Milliarden *R.M.* Dem Wert nach bedeutet dies gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme der

### Monatliche Bewegung des Warenverkehrs im Spezialhandel.

Zeitraum	Einfuhr				Ausfuhr <sup>1)</sup>			
	Reiner Warenverkehr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren	Reiner Warenverkehr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren
1930								
Januar .....	1 304,8	480,8	634,3	174,3	1 092,3	46,4	248,7	795,2
Februar .....	981,6	278,4	523,8	167,8	1 026,3	43,8	223,6	755,9
März .....	883,8	213,6	493,2	167,9	1 104,0	46,2	220,8	833,5
April .....	888,9	241,8	479,6	159,0	976,7	36,7	199,9	734,4
Mai .....	829,8	208,9	453,5	159,3	1 096,5	39,9	236,4	813,3
Juni .....	813,5	215,0	440,6	150,4	910,2	48,1	187,2	669,9
Juli .....	909,2	273,4	478,3	150,4	950,7	40,0	199,0	706,9
August .....	795,4	213,0	437,2	136,5	970,7	40,6	185,3	740,1
September .....	736,3	195,9	396,1	132,7	1 001,0	35,3	195,3	762,4
Oktober .....	833,6	248,6	430,2	143,5	1 073,0	36,2	208,1	817,4
November .....	734,3	206,8	382,6	133,6	931,3	33,9	176,4	711,0
Dezember .....	681,3	192,4	358,7	122,3	902,9	32,7	169,0	697,4
Dezember 1929	1 020,3	316,4	527,6	164,3	1 063,5	52,0	233,2	775,3
Monats- durchschnitt	866,1	247,4	459,0	149,8	1 003,0	40,0	204,1	753,1
1929	1 120,6	318,6	600,4	189,1	1 123,6	58,5	243,9	819,4
Gesamt- jahr *)	10 393,2	2 969,0	5 508,1	1 797,7	12 035,6	479,8	2 449,6	9 037,5
1929	13 446,8	3 822,7	7 205,1	2 269,3	13 482,7	701,5	2 926,3	9 832,9

<sup>1)</sup> Einschl. Reparations-Sachlieferungen. — \*) Auf Grund der nicht abgerundeten Monatszahlen.

**Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im Dezember und im Jahre 1930.**

Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr*)		Einfuhr		Ausfuhr*)	
	Dezember 1930	Jan./Dez. 1930	Dezember 1930	Jan./Dez. 1930	Dezember 1930	Jan./Dez. 1930	Dezember 1930	Jan./Dez. 1930
	Werte in 1000 RM				Mengen in dz			
<b>I. Lebende Tiere</b>	<b>7 926</b>	<b>118 342</b>	<b>3 798</b>	<b>68 666</b>	<sup>1)</sup> <b>85 428</b>	<sup>1)</sup> <b>1 290 014</b>	<sup>1)</sup> <b>26 703</b>	<sup>1)</sup> <b>476 031</b>
Pferde	173	7 418	529	6 888	<sup>2)</sup> 241	<sup>2)</sup> 12 910	<sup>2)</sup> 1 980	<sup>2)</sup> 21 354
Rindvieh	3 009	63 414	856	17 994	<sup>2)</sup> 10 663	<sup>2)</sup> 209 464	<sup>2)</sup> 1 697	<sup>2)</sup> 36 066
Schweine	1 776	18 331	1 627	34 872	<sup>2)</sup> 22 362	<sup>2)</sup> 182 578	<sup>2)</sup> 14 607	<sup>2)</sup> 273 828
Sonstige lebende Tiere	2 968	29 179	786	8 912	<sup>2)</sup> 17 761	<sup>2)</sup> 180 646	<sup>2)</sup> 3 629	<sup>2)</sup> 32 555
<b>II. Lebensmittel und Getränke</b>	<b>192 413</b>	<b>2 968 991</b>	<b>32 742</b>	<b>479 842</b>	<b>4 519 835</b>	<b>74 261 727</b>	<b>2 057 073</b>	<b>28 378 953</b>
Weizen	5 373	231 629	711	3 661	327 130	11 971 873	58 315	224 461
Roggen	507	8 913	186	24 918	35 637	590 362	19 946	2 402 076
Gerste	10 817	205 357	126	5 853	1 214 234	15 229 271	8 006	512 234
Hafer	265	2 400	59	41 821	24 725	192 634	5 806	4 052 560
Mais, Dari.	3 116	91 237	—	11	261 459	6 513 180	—	320
Reis	2 772	65 424	1 516	22 298	107 128	2 496 434	50 101	722 569
Malz	296	7 067	483	8 040	8 247	188 818	15 235	236 427
Mehl, Graupen u. andere Müllereierzeugnisse	472	8 510	1 238	24 748	17 904	253 200	62 996	1 384 635
Kartoffeln, frisch	91	28 992	1 472	6 390	10 726	3 199 334	223 843	998 978
Speisebohnen, Erbsen, Linsen	1 308	26 497	205	2 547	46 798	788 583	4 101	64 046
Küchengewächse (Gemüse u. dgl.)	3 832	114 993	335	4 949	177 427	4 639 437	36 719	363 005
Obst	25 157	202 944	380	7 921	488 895	4 890 667	6 220	155 550
Süßfrüchte	27 783	255 211	89	1 311	583 423	6 398 723	1 068	20 098
Zucker	503	7 369	3 805	51 072	15 506	340 699	317 672	3 217 034
Kaffee	14 167	296 640	132	763	88 780	1 543 651	954	3 729
Tee	1 017	20 724	—	—	3 326	60 417	—	—
Kakao, roh	3 417	71 598	98	160	50 396	766 290	2 958	6 879
Fleisch, Speck, Fleischwürste	10 038	132 685	852	21 786	81 884	1 120 082	4 082	136 286
Fische und Fischzubereitungen	13 108	139 202	2 031	15 827	305 949	3 272 969	41 243	321 094
Milch	315	5 954	690	3 195	8 767	187 999	8 772	39 747
Butter	24 784	376 951	30	722	96 752	1 331 565	97	2 621
Hart- und Weichkäse	5 234	88 729	284	2 902	40 265	623 504	2 295	24 544
Eier von Federvieh	13 782	227 983	21	213	79 812	1 602 180	112	1 149
Schmalz, Oleomargarin	6 001	99 863	4	140	52 095	885 090	35	1 212
Talg von Rindern und Schafen, Preßtalg	766	13 790	157	2 241	12 840	192 742	2 523	32 689
Margarine und ähnliche Speisefette	694	11 045	2 094	25 269	10 926	153 244	26 152	311 991
Pflanzliche Öle und Fette (auch technische)	3 711	71 264	6 615	93 262	63 189	1 026 666	123 366	1 481 299
Gewürze	2 088	25 273	20	339	11 497	105 031	261	6 089
Brauntwein und Spirit aller Art*)	470	2 645	271	4 299	1 430	9 858	1 263	22 663
Wein und Most	4 346	36 263	1 079	12 161	97 352	830 365	6 380	72 350
Bier	276	5 278	2 499	33 719	14 788	277 594	77 863	1 101 341
Sonstige Lebensmittel und Getränke	5 907	86 561	5 260	57 304	180 548	2 589 265	948 684	10 459 277
<b>III. Rohstoffe und halbfertige Waren</b>	<b>358 740</b>	<b>5 508 114</b>	<b>168 963</b>	<b>2 449 562</b>	<b>32 626 593</b>	<b>478 931 557</b>	<b>37 588 658</b>	<b>524 237 991</b>
Rohseide und Florettseide	3 318	77 945	496	8 098	2 552	37 230	1 645	20 307
Wolle u. andere Tierhaare roh, gekrempt	29 910	459 497	6 556	110 395	147 148	1 868 162	23 717	342 178
Baumwolle gekämmt usw.	41 579	580 533	10 425	154 020	383 210	4 331 284	96 686	1 163 646
Flachs, Hanf, Jute u. dgl. Abfälle	8 417	112 901	647	8 855	163 846	1 824 838	8 812	168 368
Lamm- und Schaffelle, behaart	1 470	21 370	202	4 035	6 630	81 534	1 907	27 337
Kalbfelle und Rindshäute	14 534	197 131	4 163	62 509	104 076	1 300 429	37 008	500 877
Felle zu Pelzwerk, roh	6 111	176 082	1 682	68 667	3 688	61 668	1 944	28 705
Sonstige Felle und Häute	4 725	86 100	638	11 732	15 838	207 115	4 406	47 736
Federn und Borsten	3 734	49 360	925	10 355	7 987	101 353	1 809	15 344
Tierfett und Tran, für gewerbliche Zwecke	3 057	96 611	1 505	7 444	55 424	1 760 372	31 182	169 999
Därme, Magen, Goldschlagerhäuten u. dgl.	4 604	73 548	1 487	15 082	36 910	474 200	8 226	76 481
Hopfen	719	4 727	861	5 253	5 266	28 079	4 050	25 950
Rohtabak	22 115	259 306	25	1 017	92 755	1 055 625	165	7 851
Nichtölhaltige Samereien	2 879	31 027	2 032	27 967	29 839	373 827	18 218	229 193
Ölfrüchte und Ölsaaten	41 451	645 648	1 03	1 542	1 794 154	23 160 099	3 491	49 741
Ölkuchen	5 820	68 938	5 454	67 573	451 574	4 552 437	432 438	4 567 211
Kleie und ähnliche Futtermittel	3 673	47 088	342	4 504	418 571	4 800 786	102 686	671 739
Bau- und Nutzholz	17 259	300 285	5 565	73 434	2 184 203	35 074 942	1 047 834	12 935 831
Holz zu Holzmasse	3 979	80 207	121	1 077	1 100 658	21 105 933	35 371	328 727
Holzschliff, Zellstoff usw.	3 441	35 429	4 946	75 783	166 675	1 448 709	214 945	3 012 849
Gerbböhlen, -rinden und -auszüge	2 532	32 730	401	5 773	128 093	1 416 935	9 548	145 605
Harz, Kopal, Schellack, Gummi	2 981	45 456	923	14 876	69 037	804 132	7 884	114 250
Kautschuk, Gutta-percha, Balata	3 586	73 978	451	9 460	36 049	557 017	8 476	115 458
Steinkohlen	11 576	139 329	37 316	503 516	5 676 850	69 334 460	18 070 050	243 833 150
Braunkohlen	2 509	33 511	66	489	1 727 550	22 165 320	23 380	199 330
Koks	880	10 466	14 115	201 448	370 580	4 248 290	5 700 260	79 708 910
Preßkohlen	245	2 366	5 652	56 845	122 650	1 239 830	2 445 550	26 027 040
Steinkohlenteer, -öle und Derivate	2 394	62 871	3 132	45 740	105 980	2 017 251	441 374	5 168 324
Mineralöle	14 945	402 869	2 804	32 623	1 414 461	32 711 568	196 978	1 830 978
Mineralphosphate	2 381	26 508	64	749	650 528	8 344 126	3 674	44 137
Zement	385	5 328	1 596	31 181	87 463	1 228 361	482 992	9 520 429
Sonstige Steine und Erden	4 277	66 853	4 862	72 099	1 261 565	20 653 313	4 178 578	71 955 103
Eisenerze	14 566	266 304	143	1 307	7 876 830	138 898 670	64 920	757 790
Kupfererze	2 083	20 869	42	1 627	538 635	4 417 956	6 969	98 285
Zinkerze	434	10 093	638	13 961	79 612	1 341 702	135 832	1 905 952
Schwefelkies	3 111	28 927	123	909	1 055 405	9 595 892	53 517	428 956
Manganerze	439	18 559	60	336	49 246	3 357 856	2 364	16 951
Sonstige Erze und Metallaschen	6 342	67 873	1 435	20 354	1 208 401	16 893 148	389 105	7 003 657
Eisen	1 737	27 903	1 876	36 437	239 299	3 512 148	290 681	4 853 735
Kupfer	21 159	250 761	5 622	82 300	224 769	2 112 156	57 067	632 400
Blei	2 209	33 204	916	13 950	68 684	861 107	26 955	316 570
Zinn	2 081	43 037	730	12 061	10 098	146 398	3 846	49 969
Zink	2 261	39 169	743	9 602	72 169	1 106 877	24 978	263 733
Aluminium	613	12 959	328	9 570	5 895	96 887	2 052	56 151
Sonst. unedle Met.	1 055	14 233	2 129	25 725	6 903	98 278	9 398	163 715
Eisenhalbzeug, Rohluppen	754	11 896	2 652	40 076	70 593	1 036 426	295 951	3 930 124
Kalialze	—	3	3 822	60 226	—	397	518 743	9 951 565
Thomasphosphatmehl	3 194	48 608	1 065	12 748	755 949	11 586 251	249 959	2 950 973
Schwefelsaures Ammoniak	1 056	7 016	2 489	86 489	72 862	447 608	127 338	4 636 829
Sonstige chemische Rohstoffe und Halbzeuge	4 340	61 072	8 446	133 691	229 819	3 199 822	407 951	6 603 900
Sonstige Rohstoffe und halbfertige Waren	19 820	239 630	16 147	194 052	1 219 614	11 852 753	1 275 748	16 563 952

\*) Einschließlich Reparations-Sachlieferungen. — <sup>1)</sup> Ohne Pferde, die nur in Stückzahlen erfaßt werden; vgl. Anm. 2. — <sup>2)</sup> Menge in Stück. — <sup>3)</sup> Einschl. Brennspiritus.

**Noch: Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im Dezember und im Jahre 1930.**

Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr*)		Einfuhr		Ausfuhr*)	
	Dezember 1930	Jan./Dez. 1930	Dezember 1930	Jan./Dez. 1930	Dezember 1930	Jan./Dez. 1930	Dezember 1930	Jan./Dez. 1930
	Werte in 1000 <i>RM</i>				Mengen in dz			
<b>IV. Fertige Waren</b> .....	<b>122 268</b>	<b>1 797 702</b>	<b>697 386</b>	<b>9 037 523</b>	<sup>1)</sup> <b>1 020 750</b>	<sup>1)</sup> <b>15 035 458</b>	<sup>1)</sup> <b>6 163 469</b>	<sup>1)</sup> <b>82 712 274</b>
Kunstseide und Florettseidengarn.....	6 510	94 866	5 379	84 533	9 678	129 679	5 897	79 941
Garn aus { Wolle u. and. Tierhaaren.....	8 315	135 853	9 358	90 961	13 936	194 781	11 358	103 759
{ Baumwolle.....	8 820	141 347	2 502	34 264	18 304	278 150	5 862	85 254
{ Flachs, Hanf, Jute u. dgl. ....	2 211	29 031	1 321	16 421	16 402	188 069	10 155	106 620
Gewebe und andere nicht-genähte Waren aus { Seide und Kunstseide.....	4 059	71 762	20 024	243 749	895	12 411	7 683	83 910
{ Wolle u. and. Tierhaaren ..	5 099	80 618	19 924	305 722	2 861	40 406	16 468	233 496
{ Baumwolle.....	5 029	89 649	23 255	357 620	5 520	85 078	23 372	314 183
{ Flachs, Hanf, Jute u. dgl. ....	790	8 040	1 971	30 606	9 699	62 760	11 028	214 502
Kleidung und Wäsche.....	1 374	19 637	9 486	174 793	303	3 847	4 009	57 864
Filzhüte und Hutstumpen.....	174	5 310	405	18 327	24	818	152	5 589
Sonstige Textilwaren.....	1 109	21 063	8 175	118 638	1 302	21 768	15 028	201 938
Leder.....	5 490	76 676	16 347	237 006	5 845	75 834	13 108	163 561
Schuhwerk, Sattler- u. and. Lederwaren ..	2 404	27 888	9 988	130 202	785	10 901	5 697	69 720
Pelze und Pelzwaren.....	6 095	74 235	13 758	232 921	1 237	18 496	2 003	30 371
Paraffin und Waren aus Wachs oder Fetten	1 055	15 950	3 263	45 069	19 240	258 772	30 634	444 074
Möbel u. and. Holzwaren.....	3 072	38 547	8 838	105 258	35 488	435 057	74 412	855 980
Kautschukwaren.....	2 248	35 432	9 120	113 777	3 698	69 757	17 991	215 686
Zelluloid, Galalith u. Waren daraus (ohn. Filme)	471	7 588	7 244	77 824	1 158	20 323	9 744	100 912
Filme, belichtet und unbelichtet.....	614	7 379	3 207	42 653	198	2 763	1 301	20 805
Papier und Papierwaren.....	2 457	34 597	29 554	370 336	26 200	412 674	424 952	5 385 878
Blöcher und Musiknoten.....	1 890	20 635	6 618	61 498	5 213	58 979	10 902	96 914
Farben, Firnisse und Lacke.....	1 936	31 753	22 824	312 894	28 302	469 262	129 566	1 806 697
Schwefelsaures Kali, Chlorkalium.....	—	45	3 475	67 212	—	2 131	206 740	4 259 533
Sonstige chem. und pharmazeut. Erzeugnisse	6 373	85 774	38 162	486 712	139 994	1 795 528	839 102	10 346 506
Ton- und Porzellanwaren (außer Ziegeln).....	1 006	11 600	9 703	128 999	31 098	390 491	160 642	2 169 977
Glas und Glaswaren.....	2 113	25 167	19 084	232 233	19 468	261 610	143 015	1 592 492
Waren aus Edelmetallen.....	839	7 278	4 291	51 365	16	158	192	1 908
Waren aus Eisen { Röhren und Walzen.....	916	11 318	11 115	138 253	42 229	475 338	319 098	3 933 288
{ Stab- und Formeisen.....	3 767	78 119	11 990	177 051	227 619	4 873 512	853 219	11 835 468
{ Blech und Draht.....	3 159	42 903	12 126	181 833	151 153	1 920 017	572 700	8 527 101
{ Eisenbahnoberbaumaterial.....	1 308	12 488	2 877	48 702	93 866	823 007	174 264	3 228 742
{ Kessel; Teile und Zubehör von Masch. Messerschmiedewaren.....	1 716	23 280	21 276	245 174	10 212	136 942	159 265	1 706 464
{ Werkzeuge u. landwirtschaftl. Gerate.....	93	5 291	4 892	61 347	58	1 321	4 881	62 814
{ Sonstige Eisenwaren.....	457	5 728	6 776	98 993	3 144	25 524	32 887	554 898
{ Sonstige Eisenwaren.....	3 035	45 136	59 754	783 064	23 323	387 044	734 951	10 080 666
Waren aus Kupfer.....	1 719	25 586	22 174	290 387	3 741	57 652	83 637	1 015 466
Vergoldete und versilberte Waren.....	410	4 974	4 638	47 946	131	1 858	2 211	20 978
Sonstige Waren aus unedlen Metallen.....	948	14 058	10 117	125 742	6 580	94 112	40 657	479 216
Textilmaschinen.....	1 218	18 763	11 787	173 174	3 946	74 269	41 509	593 515
Dampflokotiven, Tender.....	—	332	2 501	58 128	—	3 138	17 654	417 177
Werkzeugmaschinen.....	829	12 579	19 504	226 611	2 746	39 574	129 461	1 297 955
Landwirtschaftliche Maschinen.....	278	7 025	1 294	39 456	1 457	50 938	11 430	440 899
Sonstige Maschinen (außer elektrischen).....	3 840	62 236	55 624	665 898	13 405	237 355	322 524	3 479 825
Elektrische Maschinen (einschl. Teile).....	611	9 200	7 658	107 608	1 892	30 277	26 027	382 750
Elektrotechnische Erzeugnisse.....	3 550	34 436	43 778	465 807	3 251	38 790	116 106	1 235 213
Kraftfahrzeuge, Kraftfahräder.....	2 214	37 603	3 134	44 450	6 644	105 470	7 956	108 848
Fahrräder, Fahrradteile.....	82	2 644	3 736	46 738	159	5 501	18 073	210 956
Wasserfahrzeuge.....	429	14 919	6 110	112 985	<sup>2)</sup> 11	<sup>2)</sup> 334	<sup>2)</sup> 122	<sup>2)</sup> 3 375
Musikinstrumente, Phonographen u. dgl. ....	537	6 394	7 519	86 498	498	5 864	12 710	149 792
Uhren.....	1 849	16 587	5 874	58 586	155	1 727	8 644	88 946
Sonstige Erzeugnisse der Feinmechanik <sup>3)</sup> .....	1 794	19 305	9 590	110 354	984	9 224	7 331	91 189
Kinderspielzeug <sup>4)</sup> .....	227	1 747	11 081	105 928	796	5 668	46 203	431 434
Sonstige fertige Waren.....	5 729	87 331	33 185	365 217	28 897	330 833	239 055	3 290 604
<b>I.—IV. Reiner Warenverkehr</b> .....	<b>681 347</b>	<b>10 393 149</b>	<b>902 889</b>	<b>12 035 593</b>	<b>38 252 606</b>	<b>569 518 756</b>	<b>45 835 903</b>	<b>635 805 249</b>
Hierzu:								
<b>V. Gold und Silber</b> <sup>5)</sup> .....	41 256	491 224	2 543	543 373	721	10 778	272	5 479
<b>I.—V. Gesamtein- und -ausfuhr (Spezialhandel)</b> .....	<b>722 603</b>	<b>10 884 373</b>	<b>905 432</b>	<b>12 578 966</b>	<sup>6)</sup> <b>38 253 327</b>	<sup>6)</sup> <b>569 529 534</b>	<sup>6)</sup> <b>45 836 175</b>	<sup>6)</sup> <b>635 810 728</b>

\*) Einschl. Reparations-Sachlieferungen. — <sup>1)</sup> Ohne Wasserfahrzeuge. — <sup>2)</sup> Stück. — <sup>3)</sup> Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen u. dgl. — <sup>4)</sup> 1930 ohne Kinderspielzeug aus Zelluloid oder Kautschuk (seit Januar 1930 unter Zelluloid- oder Kautschukwaren nachgewiesen). — <sup>5)</sup> Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen. — <sup>6)</sup> Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannter Stückzahl.

Gesamtausfuhr um fast 11 vH; dem Volumen nach hat die Ausfuhr jedoch noch nicht um 5 vH abgenommen, also im Vergleich zur Einfuhr in erheblich geringerem Ausmaß.

Die Handelsbilanz des Jahres 1930 weist unter Berücksichtigung der durch die Lagerabrechnungen bedingten Korrektur der Einfuhrzahl um rd. 200 Mill. *RM* und ohne Berücksichtigung der Reparations-Sachlieferungen einen Ausfuhrüberschuß von rd. 1 100 Mill. *RM* auf; unter der gleichen Voraussetzung, jedoch mit Einbeziehung der Reparations-Sachlieferungen stellt sich der Ausfuhrüberschuß auf 1 800 Mill. *RM*. Im Vorjahr war die Handelsbilanz unter Einbeziehung der 819 Mill. *RM* betragenden Reparations-Sachlieferungen mit 13,4 Milliarden *RM* nahezu ausgeglichen.

Außerhalb des reinen Warenverkehrs sind an Gold und Silber im Berichtsjahr 491 Mill. *RM* (Vorjahr

552 Mill. *RM*) eingeführt und 543 Mill. *RM* (Vorjahr 974 Mill. *RM*) ausgeführt worden.

**Die Reparations-Sachlieferungen im Dezember und im Jahre 1930.**

Warengruppen	Ausfuhr					
	1000 <i>RM</i>			Mengen in dz		
	Dez.	Nov.	Jan./Dez.	Dez.	Nov.	Jan./Dez.
I. Lebende Tiere ..	—	—	57	—	—	351
II. Lebensmittel und Getränke .....	112	71	5 990	33 897	15 139	517 401
III. Rohstoffe u. halbfertige Waren ..	15 033	15 086	192 122	4 736 459	5 070 849	58 418 696
IV. Fertige Waren ..	35 831	46 708	509 180	<sup>1)</sup> 421 884	<sup>1)</sup> 681 973	<sup>1)</sup> 5 838 695
Zusammen	50 976	61 865	707 349	5 192 240	5 767 961	64 775 143
Außerdem:						
Wasserfahrzeuge (St.)				18	4	224

<sup>1)</sup> Ohne Wasserfahrzeuge.

### Schiffsunfälle im Jahre 1929.

Im Jahre 1929 erlitten 326 deutsche Seeschiffe (Kaufahrtschiffe) Unfälle; der Raumgehalt dieser Schiffe betrug 300 876 N.-R.-T. Die Zahl der betroffenen Schiffe entspricht etwa dem Stand der letzten Jahre<sup>1)</sup>; der Raumgehalt dieser Schiffe ist dagegen im Laufe der Jahre gestiegen, da mit dem Neuaufbau der Handelsflotte nach dem Krieg der Anteil der größeren Schiffsklassen sich ständig erhöht hat. Die Zahl der gänzlich verlorengegangenen Schiffe betrug 40 mit 20 258 N.-R.-T.; mit Ausnahme des Jahres 1923 hat kein Jahr der Nachkriegszeit so hohe Totalverluste (nach dem Raumgehalt) aufzuweisen.

Die Unfälle in der Ostsee sind im Vergleich zu denen in der Nordsee infolge der Vereisung der Ostsee zu Beginn des Jahres 1929 etwas stärker hervorgetreten als im Vorjahr. Im allgemeinen kommen im Jahre 1929 als Unfallursachen Wetter- und Wasserverhältnisse stärker in Betracht als im Vorjahr (in 43 vH aller Fälle gegen 38 vH).

Die Aufgliederung der Unfälle nach der Ladung der Schiffe zeigt — wie regelmäßig — die absolut stärkste Unfallhäufigkeit bei den in Ballast oder leer fahrenden Schiffen; im Jahre 1929 waren es 27 vH der Fälle mit 14 vH des insgesamt betroffenen Raumgehalts. Demnächst folgen Schiffe mit Stückgutladung (mit 17 vH der Fälle, aber 34 vH des Raumgehalts) und Schiffe mit gemischter Ladung (mit 11 bzw. 27 vH).

Die großen Schiffe von über 1000 Br.-R.-T. machen der Zahl nach 36 vH, dem Raumgehalt nach 88 vH aller betroffenen Schiffe aus. Die alten Schiffe (von mehr als 20 Jahren) waren an der Zahl der Unfälle mit 44 vH, am Raumgehalt mit 25 vH beteiligt. Auf Dampf- und Motorschiffe entfielen 67 vH der Zahl der Unfälle und 96 vH des Raumgehalts der betroffenen Schiffe.

Die Unfälle der Schiffe unter fremder Flagge an der deutschen Küste beliefen sich im Jahre 1929 auf 70 Schiffe mit

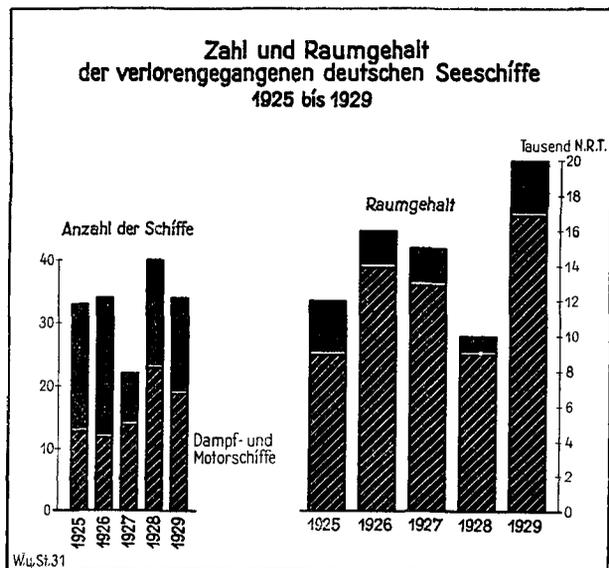
<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 8. Jg. 1928, Nr. 16, S. 581.

#### Unfälle deutscher Seeschiffe\*) in den Jahren 1928 und 1929.

a = Seeschiffe überhaupt, b = davon Dampf- und Motorschiffe.

Jahre	Zusammen		Davon					
	Anzahl	N.-R.-T.	gestrandet Anzahl	N.-R.-T.	zusammengestoßen Anzahl	N.-R.-T.		
Unfälle deutscher Seeschiffe insgesamt.								
1928 .....	a	338	251	250	91	66 326	132	97 596
	b	216	237	531	60	62 723	97	94 493
1929 .....	a	326	300	876	89	71 004	143	137 595
	b	220	288	555	62	68 645	93	131 449
Davon in deutschen Gewässern.								
1928 .....	a	164	80	132	31	10 371	88	50 072
	b	83	72	576	14	9 361	56	47 218
1929 .....	a	153	88	062	22	3 112	97	72 528
	b	78	84	237	6	2 118	54	70 449
Unfälle deutscher und fremder Seeschiffe in deutschen Gewässern.								
1928 .....	a	201	122	288	36	13 833	112	75 301
	b	110	113	672	17	12 711	77	71 765
1929 .....	a	223	177	368	35	13 776	148	145 124
	b	138	172	417	14	12 282	102	142 586
Verlorengegangene deutsche Seeschiffe insgesamt.								
1928 .....	a	50	9	930	11	2 703	8	897
	b	23	8	526	6	2 616	5	842
1929 .....	a	40	20	258	18	11 187	4	3 154
	b	19	17	147	11	10 336	2	3 122
Davon in deutschen Gewässern.								
1928 .....	a	14	5	588	5	88	3	397
	b	2	3	376	1	9	1	367
1929 .....	a	10	3	310	3	77	—	—
	b	1	1	103	—	—	—	—
Verlorengegangene fremde Seeschiffe in deutschen Gewässern.								
1928 .....	a	6	4	448	3	329	—	—
	b	1	1	217	1	217	—	—
1929 .....	a	3	6	607	2	570	—	—
	b	1	1	393	1	393	—	—

\*) Unfälle auf See und auf den von Seeschiffen befahrenen mit der See in Verbindung stehenden Binnengewässern (ohne Rhein und Dortmund-Ems-Kanal).



Im Gegensatz zur vorstehenden Übersicht sind nur die Seeschiffe von 50 cbm und darüber berücksichtigt.

89 306 N.-R.-T.; sie waren somit rund doppelt so groß wie im Jahre 1928.

Die Verluste der Handelsmarinen der Welt beliefen sich im Berichtsjahr auf 679 Schiffe mit einem Raumgehalt von 610 596 Br.-R.-T., was einer Zunahme gegen das Vorjahr um 11 vH entspricht. Auf die Dampfschiffe entfielen 50 vH der Zahl und 87 vH der Bruttotonnage der Gesamtverluste, auf die Motorschiffe 21 vH der Zahl, aber nur 4 vH der Tonnage.

Der Anteil der deutschen Flagge am Schiffsraum der Gesamtverluste betrug im Berichtsjahr 4,5 vH.

#### Verlorengegangene Schiffe der Handelsmarinen in den Jahren 1928 und 1929. (Nach Angaben des Bureau Veritas.)

Flagge der Schiffe	Jahr	Es gingen verloren					
		insgesamt		davon			
		Anzahl	Br.-R.-T.	Dampfschiffe Anzahl	Br.-R.-T.	Motorschiffe Anzahl	Br.-R.-T.
Deutsch .....	1928	38	23 824	22	21 209	9	1 034
	1929	31	27 328	15	23 937	14	1 318
Ver. St. v. Amerika	1928	90	86 417	31	52 827	21	868
	1929	128	106 639	60	84 419	44	3 219
Britisch .....	1928	191	130 026	92	105 596	41	15 856
	1929	237	176 047	99	155 803	55	4 065
Danisch .....	1928	6	635	—	—	3	188
	1929	12	13 297	5	8 257	3	4 146
Französisch .....	1928	54	48 599	21	45 201	6	280
	1929	52	35 051	18	26 107	8	2 184
Griechisch .....	1928	8	11 686	6	10 935	1	711
	1929	14	35 111	12	34 663	—	—
Italienisch .....	1928	29	38 513	18	35 706	2	667
	1929	43	40 067	22	37 150	2	364
Japanisch .....	1928	47	87 444	42	85 918	3	1 382
	1929	39	72 795	35	72 219	2	425
Niederländisch .....	1928	7	7 386	4	6 736	2	544
	1929	8	4 017	6	3 418	2	599
Norwegisch .....	1928	29	29 121	22	26 716	7	2 405
	1929	33	21 523	17	16 612	16	4 911
Portugiesisch .....	1928	7	4 532	3	3 706	—	—
	1929	12	13 356	6	12 151	2	463
Schwedisch .....	1928	18	18 836	13	18 027	4	591
	1929	10	7 596	7	7 024	1	204
Spanisch .....	1928	9	9 086	8	9 056	—	—
	1929	11	20 701	10	20 426	—	—
Türkisch .....	1928	1	216	1	216	—	—
	1929	1	1 269	1	1 269	—	—
Andere Flaggen ...	1928	57	56 706	44	51 689	3	257
	1929	48	35 799	27	29 127	11	3 313
Zusammen	1928	591	553 027	327	473 538	102	24 783
	1929	679	610 596	340	532 582	160	25 211

### Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr im Dezember 1930.

Die Gesamtindexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr (einschließlich der Beförderung über nichtdeutsche Häfen) betrug im Dezember 91,1 (1913 = 100). Sie zog gegenüber dem Vormonat um 1,1 vH an, war aber um 14,8 vH niedriger als im Dezember 1929. Steigerungen gegenüber November erfuhren insbesondere der Gruppenindex Außereuropa-Empfang, ferner die Gruppenindexziffern Deutschland-Europa und Europa-Deutschland.

### Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100).

Zeit	Küstenverkehr	Europa		Außereuropa		Gesamtindex
		Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang	
Dezember 1929....	122,4	98,8	113,9	119,6	95,9	106,9
November 1930....	108,6	87,5	91,5	113,4	77,6	90,1
Dezember 1930....	108,4	88,8	92,3	113,0	79,3	91,1

Im Verkehr von Amerika nach dem Kontinent wurden die Getreidefrachten zum Teil beträchtlich heraufgesetzt. Da gegen Ende November infolge der verhältnismäßig geringen Getreideverschiffungen nur wenig Tonnage zur Verfügung stand, erhöhten sich bei vorübergehend stärkerem Ladungsangebot zu Beginn des Dezember die Sätze für Weizen und Mais von den oberen La Platahäfen nach den Nordseehäfen um durchschnittlich 19 vH gegenüber dem Vormonat. Auch von den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten nach dem Kontinent kamen um 8 vH höhere Raten als im November zustande. Die Auswirkung dieser Steigerung auf das Frachtniveau der Indexgruppe Außereuropa-Empfang, das sich um nur 2,2 vH hob, wäre erheblich stärker gewesen, wenn nicht gleichzeitig die Petroleumfrachten vom Golf von Mexiko abermals sowie die Sätze für Kupfer von New York nach Hamburg gesunken wären.

Bei der Indexgruppe des ausgehenden europäischen Verkehrs machte sich die allmähliche Steigerung der Kohlenfrachten von Rotterdam nach Westitalien geltend, die jedoch noch immer um durchschnittlich 21 vH unter dem Stande des Dezember 1929 lagen. An der Erhöhung des Frachtratenniveaus bei der Gruppe Europa-Empfang waren insbesondere die Sätze für Holz von Mittel- und Nordschweden beteiligt, die infolge des Eisrisikos zum Teil erheblich heraufgesetzt wurden.

Die Gruppenindexziffern Außereuropa-Versand und deutsches Küstengebiet erfuhren dagegen leichte Rückgänge. Im Rahmen des Küstenverkehrs gaben die Getreidefrachten von Königsberg

### Seefrachten im Dezember 1930.

Von — nach	Güterart	Mittlere Fracht		Meßziffer Dezember 1930 gegen	
		in Landeswahrung	in <i>RM</i> je 1000 kg	Nov. 1930	Dez. 1929 (= 100)
Königsberg-Bremen.....	Getreide	11,50 <i>RM</i> je 1000 kg	11,50	100	128
» » -Niederlande..	Holz	22,00 hH je stb	13,26	100	81
Emden-Stettin.....	Kohlen	4,00 <i>RM</i> je 1000 kg	4,00	100	80
Rotterdam-Westitalien..	»	6/- sh je 1016 kg	6,01	104	79
Lübeck-Dänemark.....	Salz	5,75 d Kr je 1000 kg	6,45	105	92
Santander-Rotterdam....	Erz	5/- sh je 1016 kg	5,01	100	83
Huelva.....	»	5/2/4 » »	5,20	105	84
Südrussland-Nordseehäfen.	Getreide	11 1/4 » »	11,05	102	83
Donau-Nordseehäfen....	»	14 1/4 » »	14,39	98	81
Tyne-Hamburg.....	Kohlen	3 3/4 » »	3,32	95	77
» -Stettin.....	»	4,9 » »	4,76	100	88
Narvik-Emden, Rotterdam	Eisenerz	3,00 s Kr je 1000 kg	3,38	100	92
Oxelösund.....	»	2,90 » »	3,26	100	89
Finnland-Stettin.....	Holz	30,00 <i>RM</i> je stb	10,71	100	73
England, Ostküste-Stettin	Heringe	1/6 sh je Faß	13,89	100	90
Rotterdam-Buenos Aires..	Kohlen	11/- sh je 1016 kg	11,03	98	83
Dtsch. Nordseehäfen-Buenos Aires...	Papier 1)	27/6 sh je 1000 kg	28,01	100	100
» » -Rio de Janeiro..	Zement	15/- » »	15,28	100	91
» » -Ver Staat, Atl-H	kainit	3,25 \$ » »	13,63	100	100
» » -Japan, China...	Maschinen-teile	75/- sh » »	76,38	100	100
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Getreide <sup>2)</sup>	17 1/11 sh je 1016 kg	17,96	119	126
Buenos Aires-Dtsch Nordseehäfen...	Getreide <sup>2)</sup>	15/22 nece je lb	78,00	100	100
Santos-Dtsch. Nordseehäfen.	Kaffee	62/- sh je 1000 kg	63,14	100	100
Vereinigtes Staaten, Atl.-H-Nordseehäfen	Kupfer	7,45 cts je 100 lbs	6,89	108	86
» » » -Hamburg....	Schmalz	45,00 cts » »	41,61	100	129
» » » » ..	Kupfer	6,50 \$ je 2240 »	26,83	93	93
» » » » ..	Petroleum	10/6 sh je 1016 kg	10,53	90	38
» » » » ..	Baumwolle	44,00 cts je 100 lbs	40,68	100	117
Madrasküste-Nordseehäfen	Olkern <sup>3)</sup>	21/3 sh je 1016 kg	21,0	84	85
Sajon-Nordseehäfen.....	Beis <sup>4)</sup>	19/- » »	19,05	84	84
Wladiwostok-.....	Sojabohnen	25 7/8 » »	25,71	107	107

1) Ausschl. Sonderzuschlag. — 2) Nur in Trampschiffen.

nach den Niederlanden wieder etwas nach. Beim Ruhrkohlenversand über Rotterdam nach Argentinien wurden die Frachtsätze nach Buenos Aires nochmals ermäßigt, da das auch im Berichtsmonat schwache Ladungsangebot größeren Verschiffungsmöglichkeiten gegenüberstand.

### Der Güterverkehr über See im November 1930.

Nicht im gleichen Maße wie die Tonnage der verkehrenden (ganz oder teilweise beladenen) Schiffe, die gegen den Vormonat um 10,6 vH gesunken ist, blieben die über See beförderten Gütermengen zurück; ihr Rückgang gegenüber dem Vormonat beträgt rd. 295 000 t oder 7,1 vH. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ergibt sich ein Rückgang um rd. 919 000 t oder 19,3 vH. Von dem Gesamttrüggang gegen den Vormonat entfallen auf den Gütereingang allein mehr als 4/5. Der Auslandverkehr hat um rd. 302 000 t (8,4 vH) abgenommen, während der Küstenverkehr eine geringe Zunahme aufweist. Der Anteil des Auslandverkehrs am Gesamtverkehr, der im Vormonat 86,4 vH betrug, ist dementsprechend auf 85,1 vH gesunken.

Die Ausnutzung des Schiffsraumes je N.-R.-T. ist in der Ankunft von 0,75 t auf 0,77 t, im Abgang von 0,51 t auf 0,54 t gestiegen.

In den Ostseehäfen ging der Güterverkehr insgesamt um rd. 120 000 t oder 13,7 vH (im Eingang um rd. 104 000 t, im Ausgang um rd. 16 000 t) zurück, zum Teil infolge der Einschränkung des Verkehrs mit einigen nördlichen Häfen, die des Eises wegen geschlossen worden sind. Fast die Hälfte des Rückgangs der Ostseehäfen entfällt auf Stettin. In Lübeck verringerte sich die Erzeinfuhr erheblich, gegenüber dem Vormonat um mehr als die Hälfte, gegenüber November 1929 sogar um mehr als 7/10.

Eine Steigerung des Güterverkehrs weisen nur Bremerhaven und Brake auf. Der Verkehr der übrigen Nordseehäfen blieb um rd. 175 000 t oder 5,4 vH hinter dem Vormonat zurück (Empfang um rd. 140 000 t, Versand um rd. 35 000 t). Von der Abnahme des Empfangs entfallen mehr als 9/10, von der des Versands nahezu 9/10 allein auf Hamburg. Der Rückgang des Hamburger Güterverkehrs ist namentlich auf geringere Einfuhr von Kohlen, Erz, Sojabohnen und Getreide und auf verminderte Ausfuhr von Benzin zurückzuführen. In den bremischen Häfen verminderte sich vor allem die Einfuhr von Baumwolle, Eisen- und Bananen; gleichzeitig stieg jedoch die Kohleneinfuhr.

In den niederländischen Häfen betrug der gesamte Güter-austausch über See im Berichtsmonat 3,6 Mill. t; er hat gegenüber dem Vormonat (mit einem Rückgang von rd. 0,7 Mill. t oder 17,1 vH) bedeutend stärker als in den deutschen Häfen abgenommen. In Rotterdam wurden im Berichtsmonat 1,4 Mill. t Güter gelöscht und 1,0 Mill. t Güter geladen; der Gesamttrüggang beträgt hier 0,6 Mill. t (18,6 vH).

### Güterverkehr über See wichtiger deutscher Häfen im November 1930.

Häfen	Güterverkehr über See				Veränderung gegen den Vormonat (= 100)	
	insgesamt		davon mit dem Ausland		Güter-verkehr	Schiffs-verkehr
	an	ab	an	ab		
	in 1000 t					
Königsberg <sup>1)</sup> .....	76,4	86,5	52,9	40,7	84	97
Stettin <sup>2)</sup> .....	224,4	136,8	158,3	109,3	87	90
Saßnitz <sup>3)</sup> .....	4,8	9,9	4,8	9,9	81	82
Rostock <sup>4)</sup> .....	14,7	31,6	13,3	24,3	99	85
Lübeck.....	47,7	54,5	24,5	49,0	85	92
Kiel.....	40,8	5,2	31,4	2,5	86	84
Flensburg.....	18,4	6,0	10,7	3,3	86	88
Hafen Hamburg <sup>5)</sup> ..	1 388,9	780,5	1 340,2	679,4	93	92
Bremen.....	223,6	184,5	188,2	163,0	92	92
Bremerhaven.....	60,6	10,1	54,9	7,9	104	66
Bremische Häfen <sup>6)</sup> ..	(284,2)	(194,6)	(243,1)	(170,9)	(94)	(84)
Brake.....	68,7	0,2	61,8	—	170	135
Nordenham.....	21,3	3,1	19,4	1,8	81	90
Emden.....	164,4	113,9	152,0	49,5	98	102
Rheinhäfen <sup>7)</sup> .....	35,6	33,5	3,0	19,2	100	—
Zusammen <sup>8)</sup>	2 391	1 456	2 115	1 160	93	89
Oktober 1930 <sup>9)</sup> ...	2 634	1 508	2 351	1 226	100	101
November 1929.....	3 095	1 671	2 818	1 344	101	91

1) Schiffsverkehr ausschl., Güterverkehr einschl. Pillau. — 2) Einschl. benachbarter Oderhäfen. — 3) Nur Eisenbahnfahrverkehr. — 4) Einschl. Warnemünde. — 5) Umfaßt Hamburg, Altona und Harburg-Wilhelmsburg. — 6) Einschl. Vegesack. — 7) Nach der niederländischen Statistik. — 8) Die angeführten Häfen umfassen schätzungsweise mehr als 95 vH des Güterverkehrs über See aller deutschen Häfen. — 9) Geschätzte Zahlen. — 10) Berichtigte Zahlen.

**Güterverkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen im November 1930.**

Der Binnenschiffsverkehr an den 22 wichtigen Verkehrspunkten zeigt im November 1930 gegenüber dem Vormonat eine starke Abnahme; sie beträgt insgesamt rd. 2,5 Mill. t.

Der Wasserstand des Rheins war im ersten und zweiten Drittel des Monats normal, am Ende des Monats aber ungewöhnlich hoch. Dadurch wurde die Schifffahrt in Mitleidenschaft gezogen; das Schleppgeschäft kam an einigen Tagen ganz zum Erliegen; viele Verladeplätze waren überflutet und konnten nicht benutzt werden. Die Schifffahrt der Weser wurde ebenfalls im letzten Monatsdrittel durch Hochwasser beeinträchtigt. Auf der Elbe machten sich zu Anfang und Ende des Monats Hochwasserwellen bemerkbar, die aber die Schifffahrt nur im Bergverkehr störten. Die Oder hatte in der ersten Monatshälfte Hochwasser, das die Schifffahrt im Oberlauf zum Erliegen brachte.

**Binnenschiffahrtsfrachtsätze<sup>1)</sup> in *RM* je t.**

Von - nach	Güterart	1913	1929			1930		
			Nov.	Okt.	Nov.	Nov.	Okt.	Nov.
Rotterdam-Ruhrhäfen .....	Eisenerz	0,92	0,96	0,53	0,67			
» -Köln .....	Getreide	1,39	2,53	1,18	1,44			
» -Mannheim .....	»	3,06	5,31	2,12	2,36			
Ruhrhäfen-Rotterdam .....	Kohlen		1,79	0,62	0,74			
» -Antwerpen .....	»	1,43	2,67	1,10	1,20			
Hamburg-Berlin, Unterspree .....	»	2,85	4,60	3,02	2,79			
» - » .....	Getreide	3,21	5,50	3,69	3,43			
» -Tetschen .....	Schweres Massengut	5,10	9,85	6,14	4,85			
Magdeburg-Hamburg .....	Salze	1,70	3,90	2,00	1,77			
Kösel-Berlin, Oberspree .....	Kohlen	5,54	<sup>2)</sup> 6,34	<sup>2)</sup> 6,30	<sup>2)</sup> 6,30			
Stettin-Kösel .....	Eisenerz	4,55	3,80	3,65	3,65			
» -Berlin .....	Kohlen	1,90	2,50	1,80	1,80			

**Indexziffern der Binnenschiffahrtsfrachten**

Alle Wasserstraßen .....	100	162,0	97,4	100,0
Rheingebiet .....	100	172,4	87,8	94,3
Elbe-Oder-Gebiet .....	100	153,3	107,3	102,2

<sup>1)</sup> Kahnfrachten einschl. Schlepplohne. — <sup>2)</sup> Einschl. Abfertigungsgebühren.

**Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrspunkte im November (vorl. Ergebnisse<sup>1)</sup>).**

Häfen, Schleusen und Grenzstellen	Güter insgesamt im November				davon Kohlen im Nov. 1930	
	an		ab		an	ab
	1929	1930	1929	1930		
in 1 000 t						
Königsberg i. Pr. ....	53,2	41,9	12,2	11,4	8,5	0,7
Kösel .....	25,7	31,4	52,3	173,5	—	151,2
Breslau .....	36,9	22,2	96,8	49,3	—	—
Stettin und Swinemünde .....	167,5	125,7	166,9	107,9	12,8	44,6
Berlin (ohne äußere Stadtgebiete) .....	707,8	406,3	74,8	60,4	66,9	1,2
Schandau (Verkehr des Auslands) <sup>2)</sup> .....	67,8	61,4	114,7	94,4	—	10,3
Magdeburg .....	87,2	<sup>2)</sup> 84,8	62,7	<sup>2)</sup> 93,1	<sup>2)</sup> 34,2	<sup>2)</sup> 1,0
Hamburg, Altona und Harburg-Wilhelmsburg .....	382,5	427,3	508,7	489,2	10,5	119,9
Hannover und Umgegend .....	68,4	43,3	47,0	28,6	37,3	—
Bremen, Weserschleuse <sup>3)</sup> .....	144,3	115,9	53,0	35,5	37,1	—
Schleuse Münster <sup>4)</sup> .....	295,6	171,1	386,9	320,6	2,7	297,8
Emden .....	193,2	126,2	219,1	158,8	118,3	1,6
Kehl .....	75,9	92,9	9,3	10,0	23,4	0,8
Karlsruhe .....	114,5	74,7	22,8	21,9	78,1	—
Mannheim u. Ludwigshaf. ....	564,0	418,5	147,4	159,8	211,5	4,1
Köln .....	92,4	82,4	93,6	81,9	12,9	49,3
Duisburg-Hamborn <sup>5)</sup> .....	(356,6)	{ 688,0	{ (1 584,3)	{ 1 132,9	{ 7,2	{ 945,1
Schleuse Duisburg <sup>6)</sup> .....	371,2	200,0	964,7	(919,4)	(7,2)	(823,8)
Emmerich (Verkehr des Auslands) <sup>7)</sup> .....	2 714,6	2 034,9	1 931,1	1 287,7	1 287,2	140,0
Aschaffenburg .....	43,0	39,7	12,3	6,2	25,1	—
Frankfurt a. M. <sup>8)</sup> .....	132,6	123,8	16,0	22,1	67,7	—
Regensburg und Passau .....	41,5	24,9	40,3	39,1	0,4	1,4
Zusammen	6 736	5 437	6 617	5 118	2 043	2 389
Vormonat = 100	101	79	106	83	75	80

<sup>1)</sup> In dieser Übersicht wird nicht der Verkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen als solcher, sondern nur der Verkehr einiger wichtiger Verkehrspunkte erfaßt; Doppelzahlungen (in mehreren Häfen usw.) sind nicht ausgeschaltet. — <sup>2)</sup> D. h. Ankunft im Ausland, Abgang vom Ausland. — <sup>3)</sup> Unvollständig. — <sup>4)</sup> Ankunft = Durchgang zu Tal, Abgang = Durchgang zu Berg. — <sup>5)</sup> Ankunft = Durchgang zu Berg, Abgang = Durchgang zu Tal. — <sup>6)</sup> Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich nur auf die Duisburg-Ruhrorter Häfen. — <sup>7)</sup> Für 1929 ohne eingemeindete Vororte.

**PREISE UND LÖHNE**

**Die Bewegung der Großhandelspreise im Jahre 1930.**

**Allgemeiner Verlauf.**

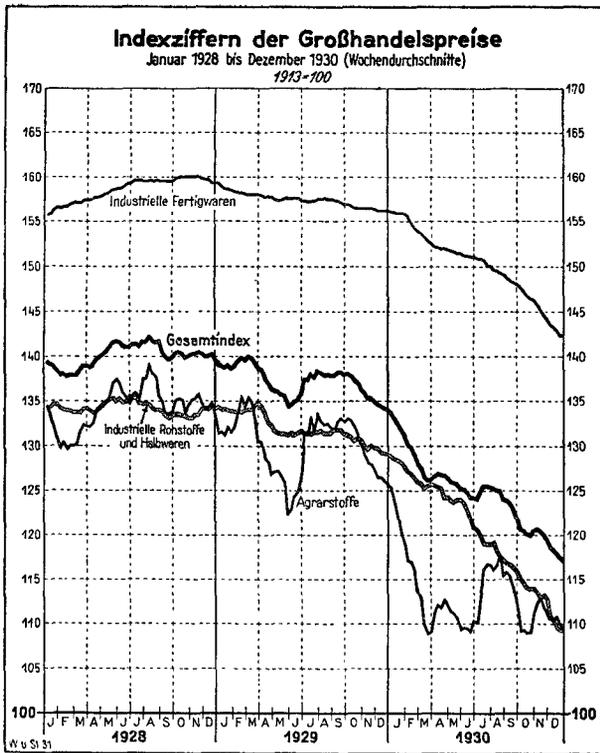
Mit der Verschärfung der Wirtschaftskrise in der Welt und besonders in Deutschland hat sich das deutsche Preisniveau im Laufe des Jahres 1930 beträchtlich weiter gesenkt. Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise verzeichnete im Monatsdurchschnitt Dezember 1930 mit 117,8 gegenüber dem Vorjahr (134,3) einen Rückgang um 12,3 vH. Seit dem konjunkturellen Höhepunkt der Preise von 141,6 Mitte 1928 ist damit im ganzen ein Rückgang der Großhandelspreise um 16,8 vH eingetreten.

Der Rückgang der Großhandelsindexziffer war im 1. Vierteljahr 1930 durch den außerordentlichen Sturz der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse bedingt, die vom Herbst 1929 bis Ende März 1930 um rd. 18 vH gesunken sind. Dies war eine Folge einerseits der verhältnismäßig günstigen Ernten der europäischen Zuschußländer, andererseits der Schwierigkeiten, die sich seit dem Zusammenbruch des Kreditmarkts in den Vereinigten Staaten (Herbst 1929) dem Durchhalten der großen Getreidevorräte Nordamerikas entgegenstellten. Gleichzeitig gaben in Deutschland ebenso wie am Weltmarkt die Preise für Schlachtvieh und Vieherzeugnisse erheblich nach. Ein mit den sinkenden Weltmarktpreisen weiteres Abgleiten der inländischen Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse, wodurch die Liquidität der deutschen Landwirtschaft stark gefährdet worden wäre, wurde durch agrarpolitische Maßnahmen verhindert. Von einer saisonmäßigen Steigerung in den Sommermonaten abgesehen, hielt sich das Preisniveau der Agrarstoffe seit dem Frühjahr etwa auf 110 (1913 = 100). Dies bedeutet einen Tiefstand der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse, wie er für eine so lange Dauer seit der Stabilisierung der Währung noch nicht zu verzeichnen war.

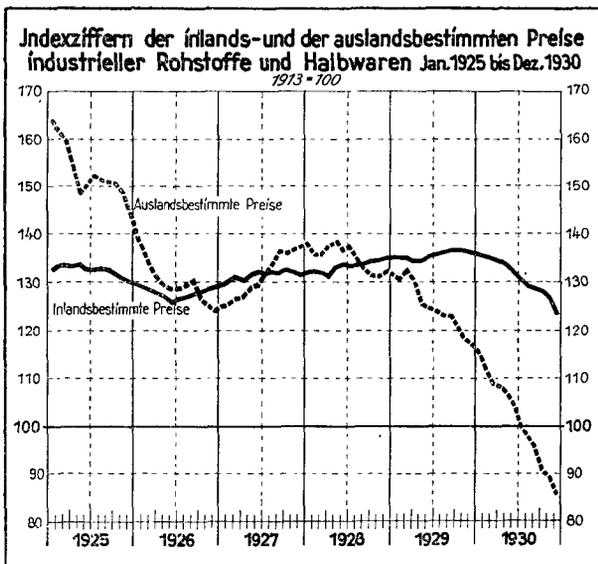
An den industriellen Rohstoffmärkten hielt der sich seit Herbst 1929 verstärkter durchsetzender Preisrückgang das ganze Jahr 1930 hindurch mit unverminderter Schärfe an. Von Dezember 1929 bis Dezember 1930 hat sich die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren um

**Indexziffern der Großhandelspreise (1913 = 100).**

Indexgruppen	Jahresdurchschnitte				Veränderung in vH 1930 gegen 1929
	1927	1928	1929	1930	
<b>I. Agrarstoffe.</b>					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel .....	153,8	142,2	126,3	115,3	— 8,7
2. Vieh .....	111,5	111,3	126,6	112,4	— 11,2
3. Vieherzeugnisse .....	142,9	144,0	142,1	121,7	— 14,4
4. Futtermittel .....	146,1	147,4	125,9	93,2	— 26,0
Agrarstoffe zusammen	137,8	134,3	130,2	113,1	— 13,1
<b>5. II. Kolonialwaren .....</b>					
129,2	132,8	125,2	112,6	— 10,1	
<b>III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren.</b>					
6. Kohle .....	129,2	132,3	137,3	136,1	— 0,9
7. Eisenrohstoffe und Eisen .....	125,0	127,5	129,5	126,2	— 2,5
8. Metalle (außer Eisen) .....	107,5	105,5	118,4	90,4	— 23,6
9. Textilien .....	153,1	159,4	140,6	105,5	— 25,0
10. Haute und Leder .....	133,6	152,8	124,5	110,3	— 11,4
11. Chemikalien .....	124,2	126,3	126,8	125,5	— 1,0
12. Künstliche Düngemittel .....	83,3	81,8	84,5	82,4	— 2,5
13. Technische Öle und Fette .....	125,8	120,6	128,0	126,1	— 1,5
14. Kautschuk .....	47,1	29,6	28,4	17,4	— 38,7
15. Papierstoffe und Papier .....	150,1	150,4	151,2	142,2	— 6,0
16. Baustoffe .....	158,0	159,1	158,9	148,8	— 6,4
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren zusammen	131,9	134,1	131,9	120,1	— 8,9
<b>IV. Industrielle Fertigwaren</b>					
17. Produktionsmittel .....	130,2	137,0	138,6	137,9	— 0,5
18. Konsumgüter .....	160,2	174,9	171,6	159,3	— 7,2
Industrielle Fertigwaren zusammen	147,3	158,6	157,4	150,1	— 4,6
<b>V. Gesamtindex .....</b>					
137,6	140,0	137,2	124,6	— 9,2	



15 vH gesenkt. Dieser Rückgang ist vor allem auf die starke Baisse an den Weltrohstoffmärkten insbesondere für Textilien, Nichteisenmetalle, Kautschuk, Öle und Fette zurückzuführen. Im weiteren Verlauf hat sich der Preisrückgang dann auch in verstärktem Grad bei den im Inland erzeugten industriellen Rohstoffen und Halbwaren, so bei Baustoffen, Papierstoffen und Papier, Leder, Kohle und Eisen durchgesetzt. Der Preisrückgang wurde in den letzten Monaten außerdem durch Regierungsmaßnahmen gefördert. In welchem Grad die Wirtschaftskrise die Preise der inländischen Rohstoffe und Halbwaren im letzten Jahr herabgedrückt hat, zeigt das nachstehende Schaubild. Die »überwiegend inlandsbestimmten« Rohstoffpreise, die erst im Herbst 1929 ihren Höhepunkt erreicht hatten, sind im 1. Halbjahr 1930 zunächst langsam, im 2. Halbjahr dagegen stärker gefallen. Sie lagen im Dezember 1930 um rd. 10 vH niedriger als im Oktober 1929. Gleichzeitig hat sich der Rückgang der »überwiegend auslandsbestimmten« Roh-



Indexziffern der inlands- und der auslandsbestimmten Preise in der Gruppe der industriellen Rohstoffe und Halbwaren der Großhandelsindexziffer (1913 = 100).

Zeit	Überwiegend inlandsbestimmte Preise			Überwiegend auslandsbestimmte Preise		
	1928	1929	1930	1928	1929	1930
Januar .....	132,1	135,2	135,8	138,2	131,9	115,6
Februar .....	132,3	135,3	135,5	135,7	130,6	111,8
März .....	132,1	135,2	135,2	135,7	132,8	108,9
April .....	131,5	134,6	134,5	137,7	130,4	108,4
Mai .....	133,4	134,6	133,7	138,5	125,8	107,0
Juni .....	134,0	135,5	132,3	136,7	124,8	104,4
Juli .....	133,6	135,6	130,8	137,6	124,1	99,9
August .....	133,9	136,3	129,4	134,9	123,2	97,7
September .....	134,0	136,6	128,7	132,6	123,2	95,3
Oktober .....	134,6	136,8	128,3	131,4	120,9	90,4
November .....	134,8	136,7	126,9	131,2	118,3	89,1
Dezember .....	135,1	136,3	123,7	132,3	117,4	86,3
Jahresdurchschnitt	133,5	135,7	131,2	135,2	125,3	101,2

Anm.: Als überwiegend inlandsbestimmt wurden die Preise folgender Waren zusammengefaßt: Inländische Kohle, inländisches Eisenerz, Roheisen, Halbzeug, Walzwerkserzeugnisse, Gießereierzeugnisse, Schrott, Gußbruch, Chemikalien, künstliche Düngemittel, Papierstoffe und Papier, Baustoffe.

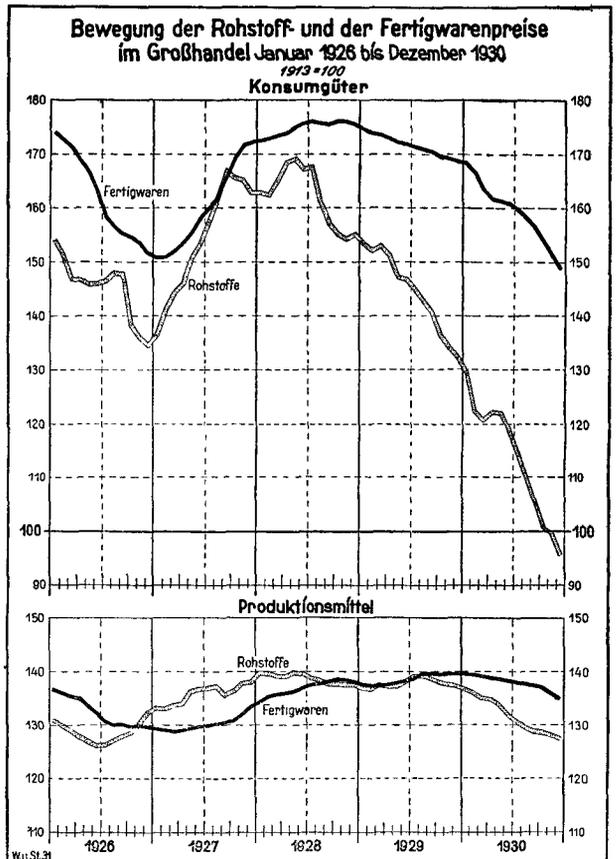
Die Indexziffer der überwiegend auslandsbestimmten Preise umfaßt folgende Waren: Ausländische Kohlen und Eisenerze, Metalle (Nichteisen-) und Metallhalbfabrikate, Textilrohstoffe und -halbwaren, Häute und Leder, technische Öle und Fette, Kautschuk.

Der Anteil der auslandsbestimmten Waren am Gesamtindex der industriellen Rohstoffe und Halbwaren beträgt für 1913 37 vH.

Es ist zu beachten, daß es sich bei den inlands- und auslandsbestimmten Preisen um ganz verschiedenartige Warengattungen handelt, so daß aus den Zahlen keine Schlüsse auf die Höhe des inländischen und des ausländischen Preisniveaus gezogen werden können.

stoffpreise bis Ende 1930 in beträchtlichem Umfang fortgesetzt. Seit dem konjunkturellen Höhepunkt von Anfang 1928 beträgt der Rückgang bei diesen Preisen rd. 38 vH.

Im Zusammenhang mit den sinkenden Rohstoffpreisen und der zunehmenden Kaufkraftschrumpfung haben die Großhandelspreise der industriellen Fertigwaren im 2. Halbjahr 1930 verstärkt nachgegeben. Dem Rückgang der Rohstoffpreise entsprechend sind insbesondere die Preise für Konsumgüter (Hausrat und Kleidung) weiter beträchtlich gesunken. Seit ihrem Höhepunkt im Herbst 1928





Großhandelspreise wichtiger Waren im Dezember 1930 und für die Jahre 1927 bis 1930 in *R.M.*

Sortenbezeichnungen, Handelsbedingungen und vergleichbare Vorkriegspreise s. 10. Jahrg. 1930, Nr. 4, S. 137, einzelne Änderungen s. Nr. 6, S. 237, Nr. 8, S. 333, Nr. 10, S. 414, Nr. 16, S. 676, Nr. 20, S. 827 und Nr. 22, S. 910.

Ware und Ort	Menge	Dezember 1930		Jahresdurchschnitte				Ware und Ort	Menge	Dezember 1930		Jahresdurchschnitte			
		Monatsdurchschnitt	Wetterber. (1913 = 100)	1927	1928	1929	1930			Monatsdurchschnitt	Wetterber. (1913 = 100)	1927	1928	1929	1930
<b>1. Lebens-, Futtermittel- und Genußmittel</b>															
Roggen, Berlin, ab Markt Station	1 t	155,20	98,0	249,00	239,10	192,40	161,90	Maschinengußbruch, Berlin	1 t	48,60	—	70,67	72,86	67,28	54,50
Breslau, frei Br...		162,30	102,1	259,80	250,00	194,30	163,00	Kupfer, Elektrolyt, Berlin	100 kg	104,63	71,6	126,58	140,54	173,85	127,43
Mannheim, frei M.		177,80	103,4	256,50	221,10	177,90	—	Blei, Berlin		30,75	78,9	49,08	42,68	47,02	36,43
Weizen, Berlin, ab Markt Station		247,60	129,6	267,10	234,00	227,80	256,40	Zink, Hamburg		26,93	59,3	57,77	50,98	49,95	32,96
Breslau, frei Br...		246,20	128,4	276,10	246,70	226,40	251,50	Zinn, Hamburg		233,00	55,6	609,50	470,08	430,08	294,92
Köln, frei Köln		249,50	122,2	270,90	244,60	245,20	266,30	Nickel, Berlin		350,00	107,7	345,68	350,00	350,00	350,00
cif Hamburg		116,40	70,5	269,10	243,50	234,94	173,10	Antimon, Berlin		56,11	89,8	103,49	90,41	73,23	55,69
Gerste, Brau., Berlin		209,70	121,4	239,30	—	215,40	194,50	Aluminium, Berlin		170,00	100,0	210,00	197,78	190,00	185,71
Futter-u. Industrie, Bin		190,70	125,3	202,00	—	185,20	173,60	Silber, Berlin	1 kg	46,33	56,8	78,39	80,26	73,43	53,39
ausl. Futter, Hamburg, verz		247,70	125,3	225,90	224,40	186,30	—	Gold, Berlin	1 g	2,81	100,0	2,81	2,81	2,81	2,81
Hafer, Berlin		142,50	87,6	216,00	226,30	184,20	152,50	Platin, Pforzheim		4,35	72,5	10,31	10,35	8,29	5,59
Mais <sup>1)</sup> , Bonn- (Galfort), cif Hamburg		79,00	—	185,80	219,50	201,70	—	Kupferbleche, Berlin	100 kg	146,04	82,7	173,72	196,71	235,36	180,37
La Plata, cif Hamburg		78,50	—	—	—	—	—	Zinkblech, Berlin		41,31	76,4	71,24	63,82	63,40	47,17
Roggenmehl, 0-60vH, Berlin	100 kg	25,28	115,2	34,39	32,58	26,94	—	Aluminiumbleche, Berlin <sup>20)</sup>		237,00	108,8	262,87	258,90	256,60	252,86
Weizenmehl, 000, Berlin		32,88	122,2	35,58	31,05	29,42	33,40	Messingbleche, Berlin		140,28	102,7	151,41	159,08	184,02	155,60
Roggenkleie, Berlin		9,21	84,0	15,40	16,22	12,41	8,76	Messingschraubenspäne, Bin		62,78	79,9	83,21	81,82	98,78	72,47
Haferflocken, Berlin		37,80	94,5	48,10	50,78	43,40	40,61	Wolle, Dtsch., loco Lagerort	1 kg	5,12	97,5	10,22	10,56	8,54	6,01
Kartoffeln, Berlin	50 kg	1,30	87,8	3,98	2,99	2,61	1,64	Kammz., C1, 58er, loco Bradford		3,50	75,9	7,85	8,73	6,86	4,48
Breslau		1,10	72,8	3,27	2,80	2,31	1,21	Austral		4,56	83,2	9,89	9,93	7,81	5,64
Fabr., Breslau		0,045	75,0	—	—	0,105	0,051	La Plata Lagerort		4,03	76,6	9,33	9,64	7,46	5,07
Kartoffelspirit, fr. Empf. Stat	1 hl	51,90	110,4	54,10	62,03	63,04	63,44	Buen. Air.		2,67	73,2	5,35	6,09	5,36	3,30
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	24,00	94,7	28,29	23,47	17,71	—	Cheviot, 130 cm, Berlin	1 m	1,45	80,6	2,79	3,05	2,49	1,73
Kartoffelkleie, Berlin		—	—	—	—	—	—	Serge, mittl. 130 cm, Berlin		3,10	95,4	5,93	6,25	5,20	3,93
Hopfen, Nürnberg		181,66	56,0	855,83	458,33	260,17	174,18	Baumwolle, amer., Bremen	1 kg	1,04	80,3	1,77	2,01	1,92	1,39
Bier, Bayern	1 hl	37,00	205,6	33,00	33,00	33,00	35,66	oberägypt., Leipzig		1,33	72,3	2,88	2,81	2,34	1,86
Zucker <sup>2)</sup> , Magdeburg	50 kg	19,50	166,7	21,94	20,37	20,12	20,33	Baumwollgarb, Augsburg		1,77	98,9	2,82	2,93	2,78	2,26
Rob., Stettin		15,00	159,9	18,00	16,37	16,27	—	Kretonne, Augsburg		0,34	111,8	0,54	0,52	0,49	0,42
Erbsen, Berlin	100 kg	24,00	130,8	30,85	36,16	30,22	22,99	Hemdtuch, 80 cm, Berlin	1 m	0,51	147,0	0,69	0,70	0,65	0,59
Bohnen, frei Breslau		28,94	108,6	25,96	45,64	—	36,44	Flachs, Schwing-, ab Stat.	1 kg	—	—	1,64	1,87	1,76	—
Stroh, Berlin		1,70	—	2,61	2,21	2,75	2,11	Litauer, fr. Grenze		0,51	78,5	1,42	1,45	1,10	0,75
Heu, Berlin		3,03	63,7	3,65	4,52	6,60	3,61	Leinengarn, Berlin		3,14	127,1	4,69	4,61	4,29	3,62
Trockenschneitzel, Fracht Bla.		5,69	64,2	12,26	15,01	11,99	12,18	Rohseide, Krefeld		27,50	69,5	57,07	52,90	48,78	33,97
Rapskuchen, Berlin		9,47	78,9	16,16	19,53	19,30	6,93	Kunstseide, Krefeld		6,00	48,0	11,39	11,75	7,90	6,92
Leinkuchen, Berlin		15,31	109,4	21,22	23,67	23,77	17,46	Hanf, Rob., Füssen		0,72	88,9	1,14	1,29	1,15	0,94
Ochsen, Berlin	50 kg	57,00	109,8	59,00	57,10	56,80	57,30	Hanf, Rob., Füssen		2,25	121,6	2,81	2,95	2,71	2,47
München		53,30	99,6	59,60	54,60	57,40	55,90	Jute, Roh-, cif Hamburg		0,32	56,1	0,63	0,67	0,63	0,43
Kühe, Berlin		38,10	83,2	45,10	41,00	41,20	41,20	Jutegarn, Hamburg		0,66	79,5	1,02	1,04	1,02	0,83
Breslau		41,80	99,8	53,20	46,80	46,80	45,40	Jutegewebe, Hamburg		0,85	75,2	1,32	1,38	1,25	1,01
Schweine, Berlin		59,80	102,0	64,40	66,80	81,00	66,70	Jutesäcke, Hamburg	1 St.	0,59	81,9	0,87	0,91	0,83	0,69
Hamburg		61,10	108,1	62,10	64,40	78,40	64,40	Ochsen-u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,44	72,1	0,68	0,82	0,56	0,46
Frankfurt a. M.		63,30	103,1	64,80	67,10	81,60	68,60	Rindschäute, Frankfurt a. M.		0,64	106,7	0,87	0,94	0,69	0,65
Kälber, Berlin		66,00	114,2	68,60	68,30	71,40	68,70	Buen. Air., Hbg.		0,70	48,3	1,34	1,73	1,21	0,79
München		63,20	101,8	77,00	73,70	73,90	73,90	Robhäute, Leipzig	1 St.	13,85	66,0	25,25	28,27	18,80	16,44
Schafe, Berlin		46,50	111,0	45,10	48,50	52,90	49,80	Kalbelle, Berlin	1/2 kg	0,74	77,9	1,03	1,29	0,93	0,81
Ochsenfleisch, Berlin		95,30	115,5	97,40	93,20	94,50	95,60	München		0,84	88,4	1,10	1,30	0,95	0,90
Schweinefleisch, Berlin		79,30	113,9	83,10	86,00	103,40	87,00	Unterleder, Hamburg	1 kg	4,30	107,5	4,98	5,99	4,87	4,34
Gefrierfleisch, verzollt, Bin.		66,50	—	47,30	46,70	49,20	52,80	Kalbieder, Frankfurt a. M.	1 □ F.	1,68	122,2	1,98	2,27	1,91	1,81
Schellfische, Wesermünde	1 kg	0,88	149,2	0,61	0,81	0,96	0,86	Chevreulleder, Frankfurt a. M.		1,50	150,0	1,47	1,50	1,50	1,50
Heringe, Stettin	1 Faß	29,72	129,2	25,06	24,71	22,62	25,80	Treibriemleder, Berlin	1 kg	4,62	100,0	6,12	6,64	5,47	4,84
Milch, Berlin	100 l	17,26	115,1	18,60	18,83	18,21	16,16	Ammoniak <sup>23)</sup> , fr. Empf.-Stat.	1 kg N	80,00	60,6	93,79	91,36	88,98	83,00
Butter, Berlin	100 kg	274,88	116,6	346,42	359,17	343,75	279,02	Thomasmehl <sup>24)</sup> , Aachen	1 kg P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	32,00	130,6	28,86	25,04	31,74	31,33
Käse, Kempten	1 kg	1,68	113,5	2,26	2,30	2,09	1,80	Superphosphat <sup>25)</sup> , fr. Empf.-Stat.		36,00	102,9	37,00	35,58	37,95	37,39
Talg, Berlin	100 kg	88,00	91,7	97,21	96,50	98,00	92,18	Kalidungesalz <sup>26)</sup> , Staßfurt	kg O	18,88	—	18,83	18,81	18,80	—
Schmalz, Hbg., unverzollt		106,13	94,8	132,96	125,91	122,86	113,66	Petroleum, Berlin	100 kg	28,19	141,0	26,74	24,28	25,43	28,81
Speck, Berlin		165,60	103,1	204,78	186,33	208,22	175,39	Benzin, Bin., ab Lager	100 l	23,90	73,1	23,66	23,90	25,59	26,52
Eier, gest., 53-59 g, Berlin	100 St.	15,00	212,2	—	12,79	14,21	11,74	Benzol, Bin., frei Station		33,90	—	—	33,64	38,30	38,70
Köln		14,88	217,2	13,28	13,16	13,82	11,68	Treiböl, ab Werk	100 kg	13,50	150,0	17,38	16,16	15,19	14,42
Reis, Hamburg, verzollt.	100 kg	28,13	108,2	32,46	31,43	31,08	29,43	Gasöl, ab Hamburg		12,30	116,6	11,62	9,51	9,55	10,97
Kaffee, Hamburg	50 kg	49,03	73,7	84,49	108,06	98,36	60,40	Maschinenöl		25,50	98,1	30,45	27,43	25,86	25,50
un-	1 kg	2,75	152,8	3,45	3,58	3,11	2,78	Maschinenfett		37,95	108,4	41,06	40,06	38,50	38,45
ver-	100 kg	59,24	51,5	143,97	121,89	94,66	72,44	Leinöl, Hamburg		47,38	89,4	73,15	64,82	76,16	74,49
zollt	50 kg	87,74	109,7	97,02	102,01	106,87	100,54	Ribböl, Köln		—	—	92,79	89,15	90,34	80,83
Pfeffer, Hamburg	100 kg	124,32	148,9	261,57	319,02	289,89	177,39	Paraffin, Hamburg		35,00	87,5	44,93	48,97	45,35	37,25
Erdnußöl, Harburg		61,00	82,4	91,02	85,24	77,16	67,40	Talg, cif Hamburg		53,28	71,0	76,18	83,52	81,77	64,97
Margarine, Berlin	60 kg	64,00	100,0	66,00	66,00	66,00	65,67	Kautschuk, r. s. s., Hbg.	1 kg	0,84	13,6	3,46	2,05	1,93	1,11
<b>2. Industriestoffe</b>															
Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	15,40	124,8	14,87	16,20	16,87	16,76	f. P. H., Hbg.		1,10	14,0	2,98	2,12	2,00	1,28
Gasstückkohle I, rh.-westf.		20,10	138,6	19,84	21,28										

ab 1. Juli) um rd. 3 vH herabgesetzt wurden, sind mit Wirkung ab 1. Januar dieses Jahres über die Auswirkung der Kohlenpreissenkung weit hinausgehend ermäßigt worden. Für Stabeisen beträgt der Grundpreis ab Oberhausen nunmehr 128 *RM* je t (vorher 137 *RM*). Gleichzeitig wurden auch die Überpreise (z. B. für Profile und Qualität) zum Teil beträchtlich ermäßigt. Die Preise für Feibleche, die seit 11. April 1930 verhandlicher Regelung unterliegen, haben sich im Laufe des Berichtsjahres von 160 auf 170 *RM* je t erhöht; sie wurden ab 1. Januar 1931 wieder auf 160 *RM* herabgesetzt. Die Preise für Gießereirohisen, die am 14. Juni 1930 um 2,3 vH gesenkt worden waren, wurden ab 1. Januar 1931 um weitere 6 vH (Gießereirohisen III) ermäßigt. Am Schrottmart sind die Preise bei anhaltend geringer Nachfrage weiter rückläufig. Ende 1930 betragen die Verbraucherpreise in Rheinland-Westfalen etwa 43 *RM* je t Stahlschrott.

Von den Nichteisenmetallen ist vor allem der Kupferpreis, der im Jahr 1929 durch die Kupferausfuhrvereinigung in die Höhe getrieben worden war, trotz der Versuche des Syndikats, den Preis nach Möglichkeit zu halten, stark gesunken

(um 38 vH). Auch die übrigen Metalle erfuhren starke Preisabschläge. Der Preis für Aluminium wurde ab 16. Oktober 1930 vom europäischen Aluminiumkartell von 190 auf 170 *RM* je 100 kg oder um 10,5 vH ermäßigt. Die Indexziffer für Nichteisenmetalle ist im Laufe des Jahres 1930 um 32 vH gesunken; sie liegt im Jahresdurchschnitt um 23,6 vH niedriger als im Vorjahr. An den Edelmetallmärkten haben die Silberpreise einen noch nicht verzeichneten Tiefstand erreicht. Der Rückgang von Dezember 1929 bis Dezember 1930 beträgt 31 vH. Gleichzeitig sind die Platinpreise um rd. 45 vH gefallen.

Die anhaltende Baisse an den Textilmärkten hat im Jahresverlauf zu einem Rückgang der Indexziffer für Textilrohstoffe und -halbwaren um 34 vH geführt. Seit dem konjunkturellen Höhepunkt vom Mai 1928 haben die Preise dieser Warengruppe einen Rückgang um rd. 50 vH erfahren. Im einzelnen sind im Berichtsjahr besonders die Preise für Baumwolle, Rohseide, Kunstseide und Flachs gefallen. Die Preise für Wolle, die bereits im Jahre 1929 um etwa 30 vH nachgegeben hatten, weisen im letzten Jahr einen weiteren Rückgang um 30 vH auf.

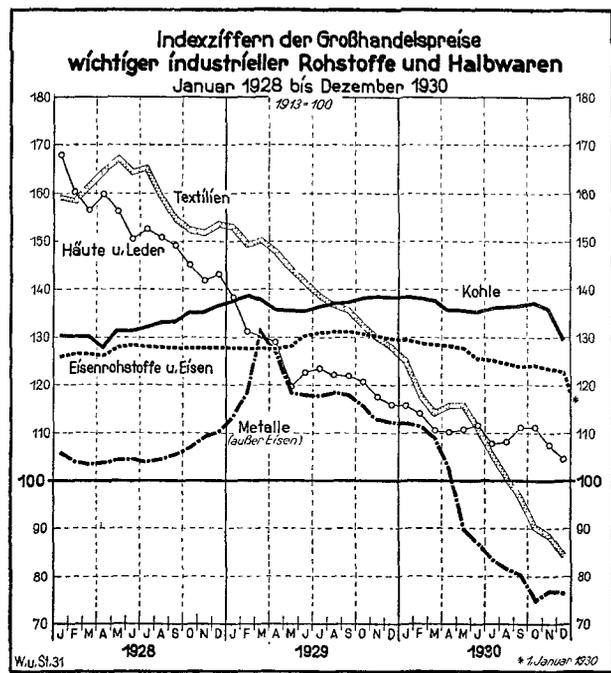
Die Preise für Häute und Felle, die bereits seit Anfang 1928 im Rückgang begriffen sind, haben sich auch im letzten Jahr beträchtlich gesenkt. Die Preise für Leder und Schuhzeug sind dem Rückgang der Rohstoffpreise im allgemeinen gefolgt.

Von den künstlichen Düngemitteln wurden die Preise für Stickstoff ab 1. Juli gegenüber dem Vorjahr um rd. 6 vH ermäßigt. Am 1. Dezember wurde eine Herabsetzung der Kalipreise (neue Frachtgrundlage) um rd. 3 vH vorgenommen.

Mit der im September 1930 erfolgten Auflösung der Treibstoffkonvention haben sich die Preise für Benzin und Benzol beträchtlich gesenkt. (Vgl. lfd. Jg. Heft 1 Seite 17.)

Die Indexziffer für Papierstoffe und Papier ist im Laufe des Jahres 1930 um 16,8 vH zurückgegangen. Im einzelnen sind besonders die Preise für Holzstoff und Zellstoff gesunken, aber auch die Preise für Papier haben nicht unerheblich nachgegeben. Ab 1. Januar 1931 ist eine erneute Herabsetzung der Preise für Zeitungsdruckpapier auf 28 *RM* je 100 kg erfolgt.

Unter besonderen Schwierigkeiten hatte infolge des Kapitalmangels im abgelaufenen Jahr der Baumarkt zu leiden. Die Indexziffer der Baustoffpreise ist um 16,3 vH gefallen. Hieran sind vor allem die Preise für Mauersteine, Zement und Bauholz beteiligt.



Fortsetzung der Anmerkungen zu Übersicht auf S. 62.

die seit 10. Oktober auf Frachtlage Berlin notierten Preise um den Frachtunterschied von 1,50 *RM* gekürzt. — <sup>14</sup>) Zollfrei (für 1930 Durchschnittspreis für Januar bis Oktober). — <sup>15</sup>) Preise für Hausbrand im Kerngebiet; für frachtgünstige Absatzgebiete werden je nach der Marktlage Preisnachlässe gewährt. Für Industriezwecke 13,40 *RM*. — <sup>17</sup>) Für Hausbrandzwecke; für Industriezwecke im Jahresdurchschnitt 1930 = 13,8<sup>1</sup>, 1929 = 14,00, 1928 = 13,50, 1927 = 12,80 *RM*. — <sup>18</sup>) Großhandelseinkaufspreise. — <sup>19</sup>) Bis Mitte Mai 1929 Frachtgrundlage Sierck. — <sup>20</sup>) Ab Februar 1929 für Mengen von 100 kg bis unter 1 t. — <sup>21</sup>) Berichtigung: Monatsdurchschnitt November = 0,54 *RM*; Meßz. = 155,6. — <sup>22</sup>) Preise in *Rph*. — <sup>23</sup>) Berichtigt. — <sup>24</sup>) Die Anmerkung ist nachträglich gestrichen worden. — <sup>25</sup>) In den Preisen ist die saisonmäßige Lagervergütung berücksichtigt. Außerdem wurden bei Barzahlung zeitweilig besondere Vergütungen gewährt. — <sup>26</sup>) Ab 11. November 1930 Frachtbasis Sonderhausen; vgl. *W. u. St.* 10. Jg. 1930, Nr. 24, S. 986. — <sup>27</sup>) Teilweise wird ein Preisnachlaß von 1 *RM* gewährt, der in dem obigen Preis nicht berücksichtigt ist. — <sup>28</sup>) Kesselwagenpreis; vgl. *W. u. St.* 10. Jg. 1930, Nr. 20, S. 827. — <sup>29</sup>) In Schiffs Ladungen 5 *RM* weniger. — <sup>30</sup>) Preise für Fabrikmarken; für Syndikateinheitsmarken lauten die Preise im Dezember für Berlin 395, Breslau 425 und Leipzig 375 *RM* je 10 t, für den Jahresdurchschnitt 1930 für Berlin 420,28, Breslau 457,43 und Leipzig 398,71 *RM*. — <sup>31</sup>) Hinsichtlich der Vergleichbarkeit der gegenwärtigen Preise mit den Vorkriegspreisen vgl. Anm. 27 im Jg. 1930, Heft 22, S. 910. Die Meßziffern für Fabrikmarkenzement lauten für Berlin 148,9, Breslau 158,8 und Leipzig 136,9; für die Syndikateinheitsmarke lauten die Meßziffern für Berlin 127,8, Breslau 143,6 und Leipzig 108,1. — <sup>32</sup>) Nach Abzug eines Ausnahmerabatts von 10 *RM*. — <sup>33</sup>) Abflußrohr L. N. A.; Baulänge 2 m, Gewicht 22,4 kg. — <sup>34</sup>) Vgl. *W. u. St.* 10. Jg. 1930, Nr. 10, S. 414, Anm. 17. — <sup>35</sup>) Neue Preisreihe; vgl. *W. u. St.* 10. Jg. 1930, Nr. 4, S. 137. — <sup>36</sup>) Unverzollt frei Fahrzeug Hamburg; Zoll bis 3. Dez. 120 *RM*, ab 4. Dez. 180 *RM*. Ermäßigter Zollsatz bei Abnahme von gekennzeichnetem Roggen und Kartoffelflocken 60 *RM* je t (ab 11. Sept. 1930). Im November und Dezember erfolgte bereits der größere Teil der Einfuhr zum ermäßigten Zollsatz. (Dies ist auch bei dem für November veröffentlichten Preis für Gerste einschl. eines Zolls von 120 *RM* zu berücksichtigen.) Im Dezember kam der Zoll von 180 *RM* noch kaum in Betracht, jedoch wurden infolge Voreindeckung noch größere Mengen zum Zoll von 120 *RM* eingeführt. — <sup>37</sup>) Von der Berechnung eines Jahresdurchschnittspreises für verzollte Gerste mußte wegen der Differenzierung der Zollsätze ab 11. September 1930 abgesehen werden.

### Die landwirtschaftlichen Märkte.

Für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind von Dezember 1929 bis Dezember 1930 folgende Preisveränderungen eingetreten:

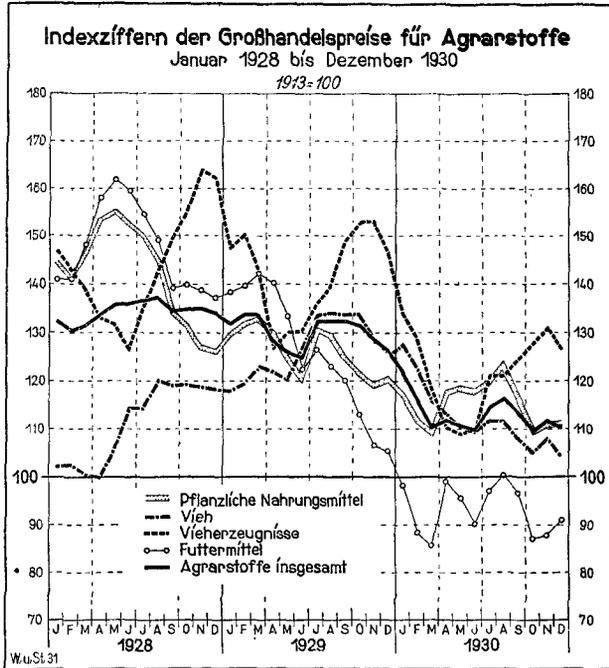
	vH		vH		vH
Roggen, Bln.....	- 8,9	Ochsen, Bln....	- 2,6	Eier Bln.....	- 12,7
Weizen, Bln....	+ 2,6	Kühe, Bln....	- 6,6	Reis, Hbg.....	- 11,3
Speisekartoffeln, rote, Bln.....	- 45,4	Kälber, Bln....	- 13,0	Kaffee <sup>1)</sup> , Hbg....	- 22,6
Fabrikkartoffeln, Breslau.....	- 30,8	Schweine, Bln.	- 26,0	Kakao <sup>1)</sup> , Hbg....	- 32,6
Zucker, Magdeburg	- 5,1	Schafe, Bln....	- 0,2	Sojaöl, Hbg....	- 28,0
„ „, fob.Hbg....	- 32,0	Milch, Bln....	- 1,4	Erdnußöl, Hbg....	- 18,4
		Butter, Bln....	- 19,2	Kokosöl, Hbg....	- 24,3
		Kase, Kempten	- 16,4	Margarine, mittl.	- 3,0
		Schmalz <sup>2)</sup> .....	- 4,3		

<sup>1)</sup> Unverzollt, amerikanisch, Hamburg.

### Großhandelspreise landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Ware und Marktort	Menge	Dezember			Meßziffern für Dezember 1930	
		1930 <i>RM</i>	1925/27 <i>RM</i>	1913 <i>M</i>	Dezember 1925/27 = 100	Dezember 1913 = 100
Roggen, märk., Berlin....	1 t	155,20	207,20	151,60	74,9	102,4
Weizen, „ „ „ „ „ „	»	247,60	251,30	180,70	98,5	137,0
„ „ Man. II, elf Hambg.	»	116,40	269,90	156,90	43,1	74,2
Gerste, Brau., Berlin....	»	209,70 <sup>1)</sup>	225,40	—	93,0	—
„ „ Winter, Breslau....	»	192,00	192,00	142,00	—	—
Hafer, märk., Berlin....	»	142,50	185,00	152,90	77,0	93,2
Roggenmehl, 0-60 vH <sup>2)</sup> , Berlin	100 kg	25,28	31,19	21,10	81,1	119,8
Weizenmehl, 000, Berlin....	»	32,88	34,50	26,00	95,3	126,5
Kartoffeln, rote, Berlin....	50 kg	1,30	3,19	1,48	40,8	87,8
Zucker <sup>3)</sup> , Magdeburg.....	»	19,50	19,58	11,15	99,6	174,9
Ochsen, a 1 u. b 1, Berlin.	»	57,00	56,50	52,30	100,9	109,0
Kühe, a u. b, Berlin....	»	38,10	43,00	46,00	88,6	82,8
Schweine, 100-120 kg, Berlin	»	59,80	72,70	54,20	82,3	110,3
Kalber, c, München.....	»	63,20	68,60	55,30	92,1	114,3
Milch, Berlin.....	100 l	17,26	19,81	—	87,1	—
Butter, Ia, Berlin.....	100 kg	274,88	358,30	254,90	76,7	107,8
Eier, Trink-, über 65 g, Berlin	100 St.	17,44	23,50	—	74,2	—

<sup>1)</sup> Sommergerste. — <sup>2)</sup> Zur Herstellung der Vergleichbarkeit sind die Preise für Mehl 70prozentiger Ausmahlung für 1925/27 um 1,25 *RM* und für 1913 um 1,10 *M* erhöht worden. — <sup>3)</sup> Gemahlener Meis ohne Steuer und Sack. — <sup>4)</sup> 1926/27.



Die inländischen Roggenpreise haben sich in Auswirkung der agrarpolitischen Maßnahmen im Berichtsjahr beträchtlich weniger gesenkt als die Weltmarktpreise. Während die Preise z. B. an der Posener Börse von Dezember 1929 bis Dezember 1930 von 122 auf 87 *R.M.* je t zurückgingen, hat die Berliner Roggennotierung nur von 170 auf 155 *R.M.* nachgegeben. Die inländischen Weizenpreise haben sich bei ganz erheblich gesunkenen Weltmarktpreisen — die Notierung in Liverpool lag im Dezember 1930 um 50 vH niedriger als im Vorjahr — sogar leicht erhöht. Dies ist auf die Verschärfung des Vermahlungs-zwangs (ab 1. September 1930 80 vH gegenüber 50 vH im Vor-jahr) für inländischen Weizen sowie auf die beträchtliche Er-höhung des Einfuhrzolls (Dezember 1929 65 *R.M.*; Dezember 1930 250 *R.M.* je t) zurückzuführen.

Die Preise für Kartoffeln sind unter dem Einfluß der mengenmäßig günstigen Ernte erheblich gesunken.

Die Zuckerpreise haben sich bei stark gefallenem Welt-marktpreisen im Inland infolge des Zollschatzes nur verhältnis-mäßig wenig gesenkt. Die Ausfuhrpreise fob Hamburg sind von Dezember 1929 bis Dezember 1930 um 32 vH zurückgegangen.

An den Schlachtviehmärkten haben sich die Preise für Rindvieh im allgemeinen nur leicht ermäßigt; die Preise für Kälber sind dagegen stärker gesunken. Die Schweinepreise, die Ende 1929 im Verlauf ihrer periodischen Schwankungen

Weizen- und Roggenpreise in *R.M.* je t.

Zeit	Weizen						Roggen				
	Chi-cago	Liver-pool	Ber- lin	New York	Hamburg		Ber- lin	Chi- cago	Ber- lin	Ber- lin	Pos- en
					Effektivpreise	ab märk. Stat					
Okt. 1930....	122	130	250	148	134	126	226	82	172	147	84
Nov. ....	114	118	262	145	124	115	247	69	171	151	86
Dez. ....	125	110	283	149	.	109	248	76	191	155	87
8.—13. 12. 30	125	115	280	149	—	110	244	79	192	156	87
15.—20. 12. 30	125	108	282	152	—	103	246	76	190	154	87
22.—27. 12. 30	126	99	283	151	—	—	248	71	192	156	86
29. 12. 30—3. 1. 31	126	95	287	146	—	—	252	70	190	157	86
5.—10. 1. 31	126	98	287	147	112	96	259	71	189	157	85
12.—17. 1. 31	129	97	283	150	—	—	255	70	183	153	—

<sup>1)</sup> Oktober und November Dezembertermin; ab Dezember Maiertermin. —  
<sup>2)</sup> Notierungen für Abladung (im Verschiffungshafen) im laufenden Monat. —  
<sup>3)</sup> 1. Monatshälfte. — <sup>4)</sup> Vorlauf.

einen Höhepunkt verzeichnet hatten, sind im Laufe des Be-richtsjahrs beträchtlich (um 26 vH) zurückgegangen.

Bei stark rückläufigen Weltmarktpreisen haben die Preise für Butter auch in Deutschland beträchtlich nachgegeben. Gegen Ende des Jahres wurde der Einfluß der Preisrückgänge am Weltmarkt durch eine Erhöhung des Einfuhrzolls von 27,50 auf 50 *R.M.* für 100 kg (infolge Fortfall des vertragsmäßigen Satzes von 27,50 *R.M.*) etwas abgeschwächt. Gleichzeitig haben auch die Preise für Milch und Eier im Laufe des Jahres nachgegeben.

Von den ausländischen Erzeugnissen sind vor allem die Preise für Kakao und Margarineöle gefallen. Die Preise für Margarine wurden bislang nur für die geringeren Qualitäten herabgesetzt. Der Rückgang der Weltmarktpreise für Kaffee wirkte sich infolge der Zollerhöhung vom 5. März auf die In-landspreise in geringerem Grad aus.

Bei dem verhältnismäßig günstigen Ausfall der Brotgetreide-ernten und dem Preisrückgang für Vieherzeugnisse stand der Futtermittelmarkt unter einem besonders starken Preisdruck. Die Indexziffer für Futtermittel, die bereits im Vorjahr verhält-nismäßig niedrig lag, hat noch weiter um 13 vH nachgegeben.

Preise für Weizen, Roggen und Hafer im handelsrecht-lichen Lieferungsgeschäft an der Berliner Börse  
 Wochendurchschnittspreise in *R.M.* je t.

Woche	Weizen			Roggen			Hafer		
	Dez.	März	Mai	Dez.	März	Mai	Dez.	März	Mai
15. 12.—20. 12. 1930	262,1	272,8	282,3	171,9	182,8	189,7	157,7	167,2	177,4
22. 12.—27. 12. *	267,0	274,6	283,3	171,2	182,4	191,7	154,3	166,3	176,9
29. 12.—3. 1. 1931	271,0	278,3	287,3	171,8	180,1	189,9	—	163,9	174,1
5. 1.—10. 1. *)	—	277,9	286,5	—	173,8	188,7	—	158,7	168,7
12. 1.—17. 1. *)	—	273,8	283,4	—	175,8	182,8	—	153,8	161,9

Für Lieferung im Juli 1931 <sup>1)</sup> Weizen 290,3, Roggen 190, Hafer 168,2  
<sup>2)</sup> Weizen 287,4, Roggen 185,3, Hafer 168,2

Der Preisverlauf an den Weltmärkten im Jahre 1930.

1. Allgemeiner Überblick.

Die schweren Störungen, unter denen das Wirtschaftsleben nahezu aller Länder seit länger als einem Jahr leidet, haben ihren deutlichsten Ausdruck in einem ungewöhnlich starken Sturz der Preise gefunden.

Besonders heftigen Schwankungen war die Preisbildung am Weltmarkt unterworfen, wo sich der Ausgleich zwischen dem überschüssigen Angebot und dem Zuschußbedarf der einzelnen Länder vollzieht und im Gegensatz zu den einzelnen Binnen-märkten im allgemeinen eine einheitliche Leitung zur Regu-lierung dieses Marktes fehlt. Infolge der zunehmenden Bedeutung des zwischenstaatlichen Warenaustauschs, der besonders für verschiedene Länder, deren Wohlergehen von der Marktlage nur eines oder weniger Produkte abhängt, zur Lebensnotwendig-keit geworden ist, sind indessen während der letzten Jahre die Versuche häufiger geworden, durch internationale Verständigung einzelner Produktionszweige die Preisbewegung zu beeinflussen. Nur in wenigen Fällen schätzten einzelne Länder ihre wirtschaft-liche Macht hoch genug ein, um allein eine Regulierung des Weltmarktes bestimmter Waren zu unternehmen (z. B. Groß-

britannien: Kautschuk, Vereinigte Staaten: Erdöl). Alle diese Versuche sowohl einzelner Staaten allein als auch mehrerer Staaten gemeinsam vermochten jedoch nur vorübergehend von Einfluß zu sein. Ein dauernder Erfolg scheiterte fast durchweg daran, daß entweder außerhalb der Verständigung gebliebene Produktions-länder verstärkten Einfluß auf den Weltmarkt erlangten, oder, daß bei monopolartiger Stellung der zu gemeinsamem Vorgehen zusammengeschlossenen Länder diese das stets auf Stützung oder Hebung der Preise gerichtete Ziel durch künstliche, nur dank ihrer monopolartigen Machtstellung mögliche Maßnahmen zu erreichen suchten. Die Folge davon war eine ständig fort-schreitende Erweiterung der Produktion, die zu den bestehenden Preisen nicht vollständig abgesetzt werden konnte. Mit zu-nehmender Ansammlung unverkäuflicher Warenvorräte wuchsen die Schwierigkeiten der betreffenden Produktionszweige und führten schließlich zum Zusammenbruch der internationalen Zusammenschlüsse sowie zu dem seit Herbst 1929 in besonders starkem Ausmaß anhaltenden Preissturz, der in milderer Form bereits seit mehreren Jahren festzustellen ist. Erst unter dem Einfluß der folgenschweren Entwicklung im Laufe des Jahres 1930 sind die Bemühungen der einzelnen Länder um eine Re-

gulation des Weltmarkts auf den Weg der Preisbeeinflussung durch Einschränkung der Erzeugung hingeleitet worden. Den ersten erfolgreichen Ansatz in dieser Richtung bildete das Abkommen der wichtigsten Teeproduzenten, als zweiter Produktionszweig scheint die Zuckerindustrie zu folgen.

## 2. Der Preisverlauf an den einzelnen Warenmärkten.

**Getreide.** Obgleich die schon seit Herbst 1929 infolge des schlechten Ausfalls der Weizenernte Kanadas und der Vereinigten Staaten von Amerika verminderte Ausfuhrfähigkeit der Überschußländer um die Jahreswende 1929/30 durch die unzureichende Ernte in Argentinien und Australien noch weiter verringert wurde, waren die Weltmarktpreise für Getreide bereits im 1. Halbjahr 1930 stark abwärts gerichtet. Neben den beträchtlichen sichtbaren Weltvorräten und dem geringen Zuschußbedarf Europas, der einerseits Einfuhrerschwerungen (Zollerhöhungen, Beimahlungszwang für inländisches Getreide), andererseits verstärkte Ausfuhrbemühungen in verschiedenen Ländern zur Folge hatte, übte vor allem das Wiederauftreten Rußlands (UdSSR) und später auch British Indiens als Verkäufer am Weltmarkt einen starken Druck auf die Preise aus. Der günstige Ausfall der Ernte auf der nördlichen Erdhälfte und die guten Ernteaussichten in den Ländern der südlichen Erdhälfte bewirkten zusammen mit den anhaltenden Verschiffungen Rußlands, daß die sinkende Preistendenz sich auch in der zweiten Jahreshälfte fortsetzte. Ungünstige Momente, wie etwa die schlechte Maisernte in den Vereinigten Staaten, vermochten den Preissturz am Weltmarkt auf die Dauer ebensowenig aufzuhalten wie verschiedene Preisstützungsversuche, deren Einfluß sich auf die Bewegung der Inlandspreise beschränkte. Ende 1930 lag der Weltmarktpreis für Weizen (Liverpool erstnotierter Monat) um 48 vH, für Roggen (Western II, Rotterdam) um 54 vH, für Mais (La Plata, London) um 41 vH niedriger als zur gleichen Vorjahrszeit.

**Vieherzeugnisse.** Im Gegensatz zu der Mehrzahl der Welthandelsgüter zeigten die Preise für Fleisch und Schmalz verhältnismäßig geringe Preisrückgänge. Stärker fiel infolge der durch die erhöhte Arbeitslosigkeit verminderten Kaufkraft der Weltmarktpreis für Butter (dänische, London) um 23 vH.

**Zucker.** Die Erwartung, daß der — wenn auch geringe — Rückgang der Weltproduktion 1929/30 gegenüber dem Vorjahr zu einer Erholung des Weltzuckermarkts führen würde, ist nicht in Erfüllung gegangen. Unter dem Einfluß der verminderten Kaufkraft hat vielmehr der Absatz stärker als die Erzeugung nachgelassen, so daß die Preise beträchtlich sanken. Verschärft wurde die Abwärtsbewegung durch verschiedene Momente, die, wie vor allem die Auflösung der kubanischen Verkaufszentrale sowie Zollerhöhungen in den Vereinigten Staaten und zahlreichen anderen Ländern, eine weitere Erschwerung des Absatzes für die Überschußländer bewirkten. Die Wiederaufnahme der bereits 1929 gescheiterten Versuche, zwischen den wichtigsten Erzeugerländern eine Einschränkung des Angebots zu vereinbaren, blieb auch Anfang 1930 wegen des Widerstands Javas erfolglos. Erst nachdem unter dem Einfluß einer beträchtlichen Steigerung der neuen Welternte der Weltmarktpreis für Rohzucker (96° Kubazucker, New York, unverzollt) im September auf weniger als 100 *R.M.* je t gesunken war, gelang es in Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Kuba, den Anfang zu einer Sanierung des Weltzuckermarkts zu machen. Ihren Abschluß fand sie in einem Abkommen mit Java und den europäischen Überschußländern im Dezember und Anfang Januar 1931. Im Dezember 1930 lag der Zuckerpreis um 38 vH niedriger als im Dezember 1929, nachdem er diesen Stand im September bereits um 43 vH unterschritten hatte.

**Kolonialwaren.** Am Weltkaffeemarkt stand die Preisbildung fast ausschließlich unter dem Druck der ungewöhnlich hohen Vorräte, die am Ende des Erntejahrs noch zur Deckung eines ganzen Jahresbedarfs der Welt ausreichten. Infolgedessen gingen die Preise im Lauf des Jahres beträchtlich zurück. Eine nennenswerte Unterbrechung der sinkenden Preistendenz erfolgte nur zu Beginn des Jahres im Zusammenhang mit der Aufnahme neuer Stützungskredite durch das brasilianische Kaffeeverteidigungsinstitut und im Oktober, als die politischen Unruhen in Brasilien vorübergehend die Versorgung des Weltmarkts zu gefährden drohten. Der als Vorbedingung für die im April aufgenommene Anleihe aufgestellte Sanierungsplan hat bisher noch keine Besserung der Marktlage herbeigeführt. Von Dezember

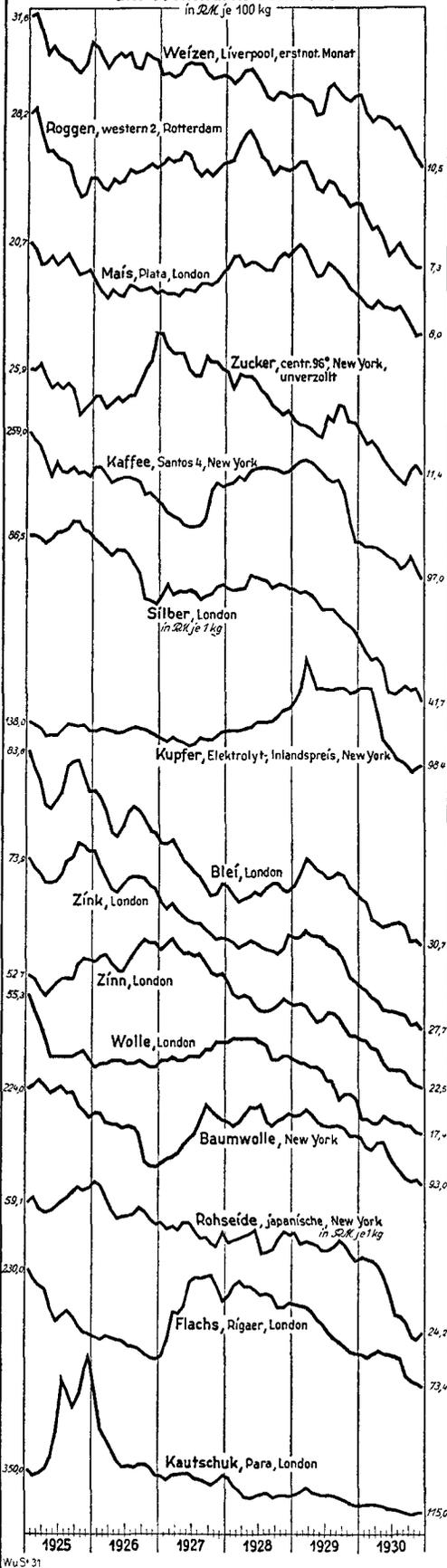
1929 bis Dezember 1930 betrug der Preissturz für Kaffee (Santos 4, New York) 30 vH. Während Kakao fast ebenso stark wie Kaffee im Preis fiel, wurde am Weltmarkt für Tee durch ein Abkommen der wichtigsten Produktionsländer die Abwärtsbewegung der Preise zum Stillstand gebracht.

**Kohle, Erdöl.** Infolge des milden Winters 1929/30 und der zunehmenden Verschlechterung des industriellen Beschäftigungsgrads in allen Ländern ist der bis Ende 1929 noch eine ziemlich feste Preistendenz aufweisende Weltkohlenmarkt seit Beginn des Jahres 1930 in steigendem Maße in die allgemeine Preisbaisse mit hineingezogen worden. Erst im Herbst bewirkte die Belebung des Hausbrandabsatzes wenigstens teilweise eine Milderung des Preisrückgangs. Unter dem Einfluß des verschärften Wettbewerbs gemachte Bemühungen um eine Verständigung der wichtigsten Ausfuhrländer waren entweder erfolglos (Großbritannien-Deutschland) oder wirkungslos (Großbritannien-Polen). Als gewisser Erfolg ist dagegen der im Herbst vollzogene Zusammenschluß des englischen Kohlenbergbaus zu verbuchen. Am Erdölmarkt wurde in den Vereinigten Staaten durch die Einschränkung der Produktion ein weiteres Steigen der Rohölvorräte verhindert. Infolge der verstärkten Produktion anderer Länder, vor allem Rußlands, blieben jedoch die Absatzschwierigkeiten, besonders für die Raffinerieprodukte, unvermindert groß, so daß die Ausfuhrpreise der amerikanischen Petroleum-Export-Association im Februar herabgesetzt und im September freigegeben werden mußten. Der Preis *fob* Golf ging im Lauf des Jahres für Petroleum, *water white*, von 8 auf 5,25 cts je Gallone für Benzin, 60/62 Beaumé, von 9,5 auf 5¼ cts je Gallone zurück.

**Eisen und Stahl.** Infolge der Festsetzung von Mindestpreisen durch die Internationale Rohstahlgemeinschaft vermochten sich die Preise am Welteisenmarkt zu Beginn des Jahres 1930 noch zu behaupten. Mit der Bildung provisorischer Verkaufsverbände konnte im Februar sogar eine geringe Erhöhung der Weltmarktpreise durchgesetzt werden. Da im Lauf der nächsten Monate die Absatzmöglichkeiten jedoch immer weiter zurückgingen, wurden die Mindestpreise in zunehmendem Umfang unterschritten. Im Juli und August erfolgte daraufhin die Freigabe der Preise. Die Folge war ein starker Preissturz, der erst im November zum Stillstand gekommen ist. In Anpassung an die von den meisten Mitgliedern der mehrfach verlängerten Internationalen Rohstahlgemeinschaft bereits praktisch durchgeführte Produktionsdrosselung wurde die offizielle Quote der Produktionseinschränkung für November/Dezember 1930 von 10 auf 25 vH erhöht und gleichzeitig die Wiedereinführung der bei Gründung der Verkaufsverbände aufgehobenen Strafzahlungen für Quotenüberschreitungen beschlossen. Bei den außerhalb der Internationalen Rohstahlgemeinschaft bestehenden internationalen Verbänden — bei denen der Beitritt Österreichs, Ungarns und der Tschechoslowakei zum Internationalen Walzdrahtkartell sowie die Verlängerung des Kontinentalen Röhrenkartells zu erwähnen ist — erfuhr die Produkte überwiegend ebenfalls Preissenkungen. Im Oktober wurde wegen Nichteinhaltung der Verbandspreise die westeuropäische Roheisengemeinschaft aufgelöst. Der Rückgang der Weltmarktpreise betrug im Lauf des Jahres 1930 für Roheisen 24 vH, für Stabeisen 19 vH, für Knüppel 21 vH, für Träger und für Grobbleche 24 vH.

**Metalle.** Am Kupfermarkt vermochte das Kartell trotz steigender Vorräte seinen Ausfuhrpreis zunächst noch einige Monate zu behaupten. Erst Mitte April leitete es den durch die Marktlage schon seit langem notwendig gewordenen Preisabbau ein, der bis zu seinem Tiefstand Ende Oktober über 45 vH betrug. Während ein Versuch des Kartells, den Preis heraufzusetzen, im Mai nur vorübergehend erfolgreich war, konnte die im November durch künstliche Verknappung des Angebots ermöglichte Preissteigerung wenigstens zum Teil behauptet werden. Im Gegensatz zu Kupfer hatten Blei, Zink und Zinn bereits seit Jahresbeginn stark sinkende Preistendenz, die nur bei Blei durch das Eingreifen des Bleipools im Sommer längere Zeit unterbrochen wurde. Bemühungen um eine Wiedererrichtung des Ende 1929 aufgelösten internationalen Zinkkartells blieben erfolglos, eine auf Bestreben der englischen Tin Producers Association zurückzuführende Einschränkung der Produktion in den wichtigsten Erzeugungsländern war zu gering, um sich in der Preisentwicklung auszuwirken. Bei erheblich gestiegenen Vorräten lag Ende 1930 der Weltmarktpreis für Kupfer um 38 vH, für Blei um 32 vH, für Zink um 32 vH und für Zinn um 38 vH niedriger als zur gleichen Vorjahrszeit. In Anpassung an die seit mehr als einem Jahr anhaltende starke Preissenkung der übrigen

**Der Preisverlauf wichtiger Nahrungsmittel und Rohstoffe am Weltmarkt seit 1925**  
in  $\mathcal{R}M$  je 100 kg



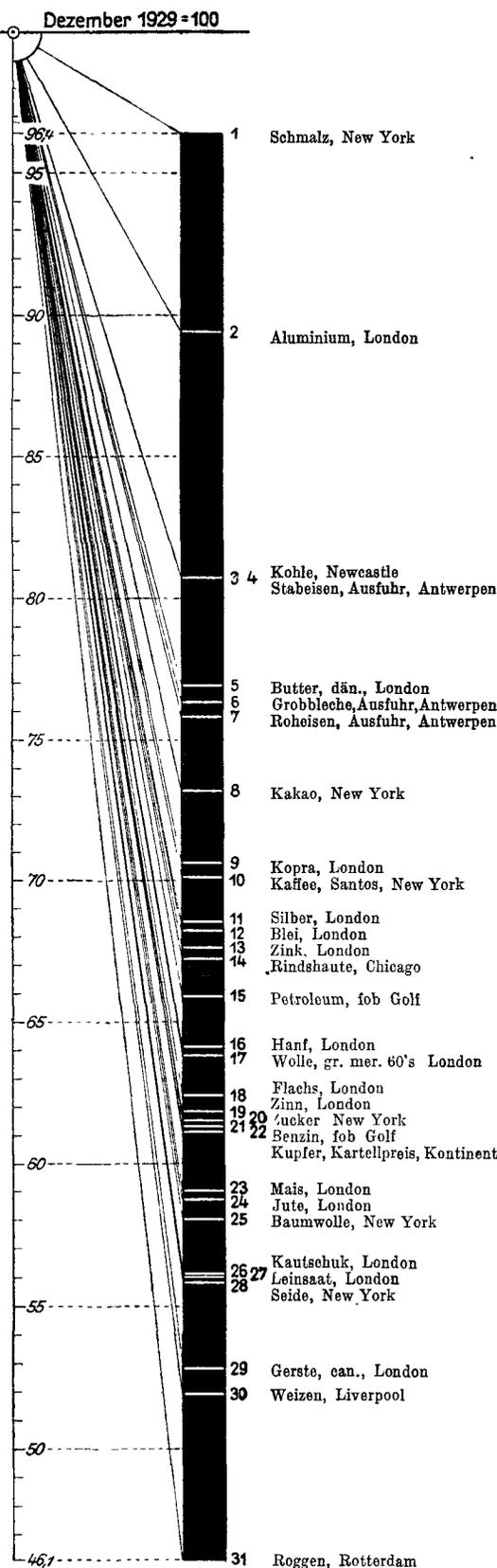
Ware	Be-richts-ort, Land	Menge	Wäh-rung	Marktpreise			Preise in $\mathcal{R}M$ <sup>1)</sup>		
				Jahresdurchschnitte		Dezember	Jahresdurchschnitte		Dez.
				1929	1930	1930	1929	1930	1930
Weizen, gar. aver., etah. . .	London	112 lbs	s d	9 10 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	8 1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	6 3	19,88	16,29	12,57
North. Man. 2	London	480 lbs	s d		36 11 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	24 11 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>		17,34	11,71
" " 2	New York	60 lbs	ots	146,85	109,41		22 66	16,88	
Hardw. 2 . . . . .	"	80 lbs	ots		91,83	52,65		14,17	8,13
" " 2 . . . . .	London	480 lbs	s d		37 9 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>			17,72	
" " 2 . . . . .	Rotterdam	100 kg	fl	12,25	9,68	7,08	20,67	16,33	11,94
" " 2 . . . . .	New York	60 lbs	ots	133,27	103,37	90,93	20,57	15,95	14,03
Plata, Rosafé	London	480 lbs	s d		34 1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	22 8 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>		16,01	10,64
nächste Sicht	Buenos-A	100 kg	Pap.-Pes.	9,92	9,08	6,11	17,42	13,97	8,52
Roggen, einheim. . . . .	Posen	100 kg	Zloty	28,43	19,11	18,40	13,39	9,00	8,66
Western 2 . . . . .	Rotterdam	100 kg	fl	10,87	6,22	4,31	18,34	10,50	7,27
" " 2 . . . . .	New York	56 lbs	ots	111,88	68,14	46,14	18,50	11,27	7,63
Hafer, River Plate f. a. g. .	London	320 lbs	s d	8 11	12 6 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	10 3 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	17,93	8,84	7,24
nächste Sicht . . . . .	Buenos-A	100 kg	Pap.-Pes.	7,24	4,52	3,73	12,73	6,95	5,20
white clipped . . . . .	New York	32 lbs	ots	57,97	48,16	41,32	16,77	13,94	11,96
Gerste, Donau 3 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> . . . . .	London	400 lbs	s d		16 11 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	14 6 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>		9,56	8,20
Can. 4 . . . . .	London	400 lbs	s d						
Federal 2 . . . . .	London	400 lbs	s d						
malting . . . . .	New York	48 lbs	ots	78,01	70,21	65,78	15,05	13,54	12,69
Mais, Donau Gal.-Fox	London	480 lbs	s d		22 10 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>			10,74	
Plata, gelb . . . . .	London	480 lbs	s d	36 3	23 5 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	17 1 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	17,01	11,00	8,03
nächste Sicht . . . . .	Buenos-A	100 kg	Pap.-Pes.	8,16	5,69	4,05	14,35	8,75	5,64
mixed 2 . . . . .	New York	107,14	ots	107,14	95,43	87,27	17,72	15,78	14,43
Reis, Burma 2 . . . . .	London	112 lbs	s d	13 2 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	11 0 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	8 3	26,56	22,22	16,59
Japan 1 . . . . .	New York	1 lb	ots	4,38	4,48	3,88	40,56	41,48	35,93
Hopfen, Saazer . . . . .	Tsch.-Sl. 2 <sup>6</sup> / <sub>8</sub>	50 kg	Kč	1 061,50	680,67	460,00	264,31	169,49	114,54
Rinder, Kühe u. Ochsen	Kopenhagen	100 kg	Kr	72,38	71,49	65,00	81,43	80,43	73,13
Schweine, leichte . . . . .	Posen	100 kg	Zloty	221,05	185,92	129,00	104,10	87,55	60,74
" " . . . . .	Chicago	100 lbs	\$	10,48	9,83	8,16	97,04	91,02	75,56
Rindfleisch, I. . . . .	London	8 lbs	s d	5 6 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	5 8 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	5 2	156,23	160,73	145,53
Gefrier-, argent. . . . .	London	8 lbs	s d	5 0 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	4 10 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	4 7 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	141,31	138,21	130,89
mess. . . . .	New York	200 lbs	\$	25,45	22,62	19,00	117,83	104,72	87,97
Hammelfleisch, I. . . . .	London	8 lbs	s d	7 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	7 5 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	7 2	200,70	210,55	201,83
Gefrier-, nuseel . . . . .	London	8 lbs	s d	4 8 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	4 2 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	3 10 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	131,74	118,51	109,22
Schweinefleisch . . . . .	Lidon	8 lbs	s d	7 6 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	7 5 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	6 11	213,09	210,27	194,79
mess. . . . .	Chicago	200 lbs	\$	30,44	31,08	31,00	140,93	143,89	142,52
Speck . . . . .	Chicago	1 lb	ots	12,44	13,56	12,14	115,19	125,56	114,41
Schmalz, p. west . . . . .	New York	1 lb	ots	11,92	11,16	10,42	110,37	103,33	96,48
Butter, Molkerei . . . . .	Kopenhagen	100 kg	Kr	302,87	245,90	220,80	340,73	276,64	248,40
dänische . . . . .	London	112 lbs	s d	181 0 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	148 10 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	136 9	364,06	299,28	274,95
neuseeländ. . . . .	London	112 lbs	s d	171 4 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	136 0 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	110 9	344,54	273,48	222,67
Molkerei, extra . . . . .	New York	1 lb	ots	44,91	36,49	32,25	415,84	337,88	298,62
Zucker, Kuba 96 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> verz. .	New York	1 lb	ots	3,77	3,41	3,30	34,91	31,57	30,56
Java, weiß . . . . .	London	112 lbs	s d	12 0 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	9 1 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	7 10	18,36	15,74	15,74
West-Ind. krisi . . . . .	London	112 lbs	s d	22 8 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	21 3 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	20 6 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	45,70	42,84	41,30
roh, 88 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> . . . . .	Tsch.-Sl. 2 <sup>6</sup> / <sub>8</sub>	100 kg	Kč	129,83	94,29	78,00	16,16	11,74	9,71
Kaffee, Rio 7 . . . . .	New York	1 lb	ots	15,69	8,73	7,09	145,28	80,83	65,64
Santos 4 . . . . .	New York	1 lb	ots	21,91	13,16	10,47	202,87	121,85	96,94
" g . . . . .	London	112 lbs	s d	97 8 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	59 8 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	49 9	196,49	120,01	100,03
Ostind. g.-f. . . . .	London	112 lbs	s d	149 2 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	131 1 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	123 1 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	300,04	253,69	247,57
Costa-Rica g. f. . . . .	London	112 lbs	s d	163 7 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	150 8 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	128 9	328,93	303,08	258,86
Kakao, Acra. steinste Sicht .	New York	1 lb	ots	10,37	8,05	6,67	96,02	74,54	61,76
Acra ff. . . . .	London	112 lbs	s d	41 8 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	32 5 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	25 6 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	83,88	65,24	51,29
Trinidad . . . . .	London	112 lbs	s d	62 7 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	59 5 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	49 9	125,92	119,49	100,03
Tee, Ceylon Pekoe . . . . .	London	1 lb	s d	1 6 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	1 5 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	1 5 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	349,05	333,28	331,03
Formosa . . . . .	New York	1 lb	ots	19,96	14,85	14,00	184,82	137,50	129,63
Leinsaat, nächste Sicht . . . . .	Buenos-A	100 kg	Pap.-Pes.		17,06	10,94		26,24	15,25
La Plata . . . . .	London	lt	£ s d	17 17 9 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	15 7 0	10 14 6	35,97	30,86	21,56
Bela Bombay . . . . .	London	lt	£ s d		17 14 9	13 3 9		35,66	26,51
Kopra, Ceylon . . . . .	London	lt	£ s d	24 3 2 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	20 4 6	17 0 6	48,58	40,66	34,23
Palmkerne . . . . .	London	lt	£ s d		13 4 6	10 18 9		26,59	21,99
Erdnüsse, Bela Bombay . . . . .	London	lt	£ s d		15 2 3			30,39	
Sojabohnen, mandschr. . . . .	London	lt	£ s d		8 9 0	7 6 9		16,99	14,75
Leinöl, roh . . . . .	London	1 lb	ots	35 11 2 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	36 6 3	26 3 6	71,50	73,01	52,63
" " . . . . .	New York	1 lb	ots	12,20	12,56	9,30	112,96	116,30	86,11
Palmkernöl . . . . .	Liverpool	112 lbs	s d	34 7 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	29 9	25 9	69,59	59,82	51,77
Erdnöl, geruchlos . . . . .	London	112 lbs	s d		39 0	36 9		78,41	73,89
Sojabohnenöl . . . . .	London	112 lbs	s d	39 14 7 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	36 0	35 0	79,88	72,38	70,37
Baumwollsaatöl, roh . . . . .	New York	1 lb	ots	9,13	8,15	7,28	84,54	75,46	67,41
Olivensöl, Riviera . . . . .	Mailand	100 kg	Lire	743,27	571,83	645,00	164,22	126,34	142,51
Ölkuchen, Leinsaat . . . . .	New York	sht	\$	46,49	35,55	29,75	21,52	16,45	13,77
" Bombay . . . . .	London	lt	£ s d	12 16 5 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	8 6 6	7 8 0	25,78	16,94	14,88
Baumwollsaat. Ag . . . . .	London	lt	£ s d		4 4 6	3 10 3		8,49	7,06
Erdnöl, Rangon . . . . .	London	lt	£ s d		5 4 9	4 3 6		10,53	8,39
Kohle, North. unser. . . . .	Newcastle <sup>3)</sup>	lt	s d	14 4 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	13 1 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	12 6	14,43	13,20	12,57
best Admiral . . . . .	Cardiff <sup>5)</sup>	lt	s d	20 1 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	20 0	20 0	20,27	20,11	20,11
toni ven <sup>30)</sup> / <sub>36</sub> am fett . . . . .	Douai <sup>5)</sup>	t	fr	120,42	127,00	127,00	19,81	20,89	20,89
Reparat. <sup>30)</sup> / <sub>40</sub> 0/0 fett . . . . .	frei Grenz <sup>30)</sup>	t	fr	138,33	156,50	155,00	22,76	25,74	25,50
toni ven <sup>35)</sup> / <sub>40</sub> ind. . . . .	Belgien <sup>5)</sup>	t	fr	163,33	202,00	200,00	19,42	23,58	23,35
Durchschnittspr. <sup>10)</sup> . . . . .	V St v. A.)	sht	\$	1,79	1,74	1,77	8,28	8,05	8,19
Koks, Durham . . . . .	Gr Brit <sup>7)</sup>	lt	£	20 1 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	17 4 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	16 6	20,23	17,44	16,59
Hochofen . . . . .	Frankreich <sup>7)</sup>	t	fr	159,08	168,00	168,00	26,17	27,64	27,64
" Synd. Pr . . . . .	Belgien <sup>5)</sup>	t	fr	207,50	195,00	180,00	24,22	22,76	21,01
" 11) . . . . .	V St v. A.)	sht	\$	2,75	2,56	2,50	12,73	11,85	11,57
Petroleum, roh Penns. . . . .	New York <sup>25)</sup>	bbl	\$	3,68	2,41	1,85	11,59	7,59	5,83
stand. white . . . . .	New York	gall.	ots	17,65	16,61	15,65	25,14	23,66	22,29
water white . . . . .	London	8 lbs	s d	1 0 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	1 0 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	1 0	29,84	29,91	28,15
Benzol . . . . .	London <sup>7)</sup>	8 lbs	s d	1 4 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	1 7 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	1 7 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	38,56	46,45	45,45
Benzin . . . . .	New York	gall.	ots	16,07	13,66	12,05	22,89	19,46	17,17

Handelseinheiten: 1 lb = 453,593 g; 1 oz (Unze) Feinsilber = 31,1 g; 1 t = 1000 kg; 1 lt = 42 gall. = 133,30 kg; 1 gall. Rohpetroleum = 6,997 lbs = 3,174 kg; 1 gall. raff. Petroleum = 6,5 lbs  
Anmerkungen: 1) Preise in  $\mathcal{R}M$  je 100 kg, für Kohle, Erz, Rohseisen und Walzwaren je 1000 kg. — 2) fob. — 3) cif. — 4) cif. — 5) Frei Wagen. — 6) Ab Versanstation. — 7) Ab Werk. — 8) Frei Bestimmung wird ab Straßburg l. E. oder Lauterburg eine Preisermäßigung von 5,45 fr gewährt. — 9) Middlebrook. — 10) Ab Pittsburgh Werk. — 11) Cardiff. — 12) Fob Swansea. — 13) Ab östl Werk. — 14) Ohne Verlade 9 Monaten. — 15) Durchschnitt aus 10 Monaten. — 16) Vorläufig. — 17) Terminpreis, 1929 cif Indien.

dischen Märkten im Jahre 1930.

Ware	Be- richts- ort, Land	Menge	Wäh- rung	Marktpreise			Preise in <i>RM</i> 1)		
				Jahresdurchschnitte		Dezember	Jahresdurchschnitte		Dez.
				1929	1930	1930	1929	1930	1930
Eisenerz, Rubio 50% o.	Gr. Brit. 5) 13)	lt	s d	23 7/8	19 10 1/2	16 3 1/2	23,76	19,97	16,39
» Ham N. W. C. . . .	Gr Brit 3)	lt	s d	18 9 1/4	18 4 1/4	17 6	18,87	18,50	17,59
» Bretagne 50% o.	Frankr. 14)	lt	s d	13 4 1/4	13 2	12 0	13,43	13,24	12,06
Roheisen, Cleveland 3	Gr Brit. 5) 13)	lt	s d	70 4 1/2	66 11 1/2	63 6	70,76	67,31	63,84
» Hamelin E. C. . . .	Gr Brit. 5) 13)	lt	s d	74 10 3/8	73 3 1/2	70 3 3/8	75,26	73,68	70,67
» F. L. 3 . . . . .	Frankr. 15)	t	fr	472,92	471,50	315,00	77,80	77,56	51,82
» F. d. m. 3 Inl. . . .	Belgien 5)	t	fr	617,92	599,50	516,00	72,14	69,99	60,24
» Ausf. Antwerpen 3)	lt	s d	\$	70 5 1/4	61 11 1/2	51 10 1/2	70,81	62,28	52,18
» 2 X East Pa	Philadel 7)	lt	\$	21,90	20,04	18,26	90,51	82,82	75,46
Knüppel, Thomasgüte 17)	Frankr. 5) 16)	t	fr	613,39	591,50	490,00	100,90	97,30	80,61
» 2-2 1/2 9)	Antwp. 3)	lt	s d	5 0 10 1/4	4 5 4 7/8	3 12 10 3/4	101,38	85,86	73,29
Stabeisen 5 1/2-3 Inl	Gr Brit. 5) 13)	lt	s d	7 19 2 1/4	7 18 0 1/2	7 12 6	160,03	158,86	153,31
» Ausf. . . . .	Gr Brit. 3)	lt	s d	7 16 1 1/2	7 8 5 1/2	6 18 9	156,92	149,07	139,49
» Thomasgüte	Frankr. 5) 21)	t	fr	743,31	639,50	540,00	122,27	105,20	88,83
» Inl. Belgien 5)	t	fr	1 032,21	872,00	769,00	120,50	101,80	89,77	
» Ausf. Antwp. 3)	lt	s d	5 15 2 1/2	4 16 8 1/2	4 5 0	115,81	97,20	85,45	
» V St. v. A. 18)	1 lb	ots	1,92	1,71	1,60	177,78	158,34	148,15	
Träger S. M., Inl. . . .	Gr Brit. 5) 13)	lt	s d	8 0 11 1/2	8 10 0	8 10 0	161,82	170,90	170,90
» Ausf. . . . .	Gr Brit. 5) 13)	lt	s d	7 2 7 1/4	7 7 6	7 7 6	143,36	148,28	148,28
» Thomasgüte . . . .	Frankreich 5)	t	fr	700,00	676,50	620,00	115,15	111,28	101,99
» Inl. Belgien 5)	t	fr	939,52	872,40	734,00	103,68	101,84	85,69	
» Ausf. Antwp. 3)	lt	s d	5 1 7	4 12 1 1/2	3 15 0	101,87	92,64	75,40	
» V. St. v. A. 18)	1 lb	ots	1,92	1,69	1,60	177,78	156,48	148,15	
Bleche, Grob-, S.M., Inl.	Gr Brit. 5) 13)	lt	s d	8 13 2 1/2	8 16 3	8 16 3	174,14	177,18	177,18
» Ausf. . . . .	Gr Brit. 3)	lt	s d	7 12 6 1/2	7 15 0	7 15 0	153,36	155,82	155,82
» Fein-, 0,5 mm, Inl.	Gr Brit. 5) 13)	lt	s d	10 16 1 1/2	10 2 4 1/2	9 11 6	217,26	203,44	192,51
» Weiß-, Inl. . . . .	Gr Br. 19) 20)	box	s d	18 6 1/2	17 10 1/2	15 8 1/2	386,37	372,61	327,99
» Grob-, 6-20 mm . . . .	Frankr. 17) 21)	t	fr	803,23	792,00	760,00	132,13	130,28	125,02
» 3mm u. mehr Inl.	Belgien 5)	t	fr	1 123,69	1 044,00	866,00	131,18	121,88	101,10
» 3/16" Ausf. . . . .	Antwp. 3)	lt	s d	6 5 9 1/2	5 15 10 1/2	4 16 2 1/2	126,43	116,46	96,71
» V. St. v. A. 18)	1 lb	ots	1,93	1,69	1,60	178,71	156,48	148,15	
Schrott, heavy steel . . .	Nordengland	lt	s d	3 4 2 1/2	2 12 8 1/2	2 6 0	64,57	52,98	45,24
» heavy melting st. . . .	V St. v. A. 9)	lt	\$	18,01	15,20	12,75	74,43	62,82	52,69
Kupfer, standard per Kasse.	London	lt	s d	75 12 11 1/2	54 15 4 1/2	47 0 2 1/2	152,10	110,12	94,52
» elektrol. . . . .	London	lt	s d	85 12 10 1/2	62 14 7	51 7 7	172,20	126,12	103,30
» Inl. New York	1 lb	ots	18,34	13,25	10,63	169,82	122,69	98,43	
» Kartellpr. Europ. Häfen	1 lb	ots	18,65	13,66	11,19	172,69	126,48	103,61	
Zinn, per Kasse . . . . .	London	lt	s d	204 15 0 1/2	142 0 9 1/2	111 13 9 1/2	411,67	285,59	224,56
» New York	1 lb	ots	45,16	31,72	25,28	418,15	293,71	234,08	
Zink, per Kasse . . . . .	London	lt	s d	24 18 2 1/2	16 11 4 1/2	13 15 2 1/2	50,09	33,32	27,67
» New York	1 lb	ots	6,83	4,56	4,10	63,24	42,22	37,96	
Blei, per Kasse . . . . .	London	lt	s d	24 11 9 1/2	18 1 4 1/2	15 5 7	49,44	36,33	30,72
» New York	1 lb	ots	6,33	5,52	5,10	63,24	51,11	47,22	
Aluminium . . . . .	London	lt	s d	95 0 0	93 0 0	85 0 0	191,01	186,99	170,90
» New York	1 lb	ots	24,00	23,55	22,90	222,23	218,06	212,04	
Silber . . . . .	London	1 oz	d	24,46	17,67	15,22	66,95	48,36	41,66
Baumwolle, amer. middl.	Manchester	1 lb	d	10,29	7,46	5,50	193,10	139,99	103,21
» ostind. Surtee F G	Liverpool	1 lb	d	10,28	7,45	5,45	192,91	139,80	102,27
» amer. middl. . . . .	Liverpool	1 lb	d	17,06	12,01	8,09	320,14	225,38	151,81
» oberägypt. F G	Liverpool	1 lb	d	33,28	23,84	14,37	311,31	223,00	134,42
» Sakellar. F. G F	Alexandria	Kantar	Tallar.	19,12	13,58	10,02	177,04	125,74	92,78
» middl. upl. New York	1 lb	ots	15,25	11,51	9,38	286,18	215,99	176,02	
Baumwollgarn, 32' . . . .	Manchester	1 lb	d	17,39	14,36	12,16	286,07	236,22	200,03
» amer. 20 Rouen	1 kg	fr	25 2 1/2	20 10 1/2	18 2 1/2	24,29	20,14	17,52	
Kattun, 32 in 16.16. 32'-50'	Manchester	116yds	s d	7,46	5,80	5,55	34,27	26,64	25,49
» 38 1/2 in 64.80	New York	1 yd	ots	1 9 1/2	1 1	0 11	396,34	243,21	207,18
Wolle, N. S. W. gr. sup.	London	1 lb	s	1 5 1/2	0 10 1/2	0 9 1/2	326,15	203,61	173,58
» gr. mer. 60's . . . . .	London	1 lb	s	1 3 1/2	0 9 1/2	0 8 1/2	286,18	174,71	121,98
» gr. crossbr. 46's . . . .	London	1 lb	s	1 415,35	846,33	655,00	232,83	139,22	107,75
» Buenos-A. fine Le Harre	100 kg	fr	39,53	30,72	29,25	366,02	284,45	270,84	
» Oh Penns. fl. ung. . . . .	Boston	1 lb	ots	21 9 1/2	15 6 1/2	11 3	49,05	34,97	25,33
Seide, Japan . . . . .	London	1 lb	s d	16 5 1/2	10 3	9 3	37,11	23,08	20,83
» Kanton . . . . .	London	1 lb	s d	291,85	190,90	140,00	48,01	31,40	23,03
» Grège Cav. 13/15 . . . .	Lyon	1 kg	fr	198,28	131,80	111,60	43,81	29,12	24,66
» gelbe Roh-, class. Mailand	1 lb	fr	5,09	3,60	2,61	47,13	33,33	24,17	
» Japan I . . . . .	New York	1 lb	\$	27,58	27,03	26,00	6,09	5,97	5,74
Kunstseide, Igebl. 140/165	Mailand	1 kg	Lire	75 8 10 1/2	51 7 6	36 10 0	151,69	103,29	73,39
Flachs, Riga . . . . .	London	lt	s d	14,07	10,13	7,16	231,45	166,64	117,78
» Wasserrüste Lille	1 kg	fr	36 19 1 1/2	26 4 5 1/2	23 7 6	74,30	52,73	47,00	
Hanf, Manila . . . . .	London	lt	s d	26 16 3 1/2	20 8 9	16 5 2	62,59	42,39	32,69
» Sisal I . . . . .	London	lt	s d	7,31	4,99	3,84	67,69	46,20	35,55
» Bol. P. C. . . . .	Mailand	100 kg	Lire	503,13	416,23	315,00	111,16	91,96	69,60
Jute, nat. I . . . . .	London	lt	s d	31 2 6 1/2	21 1 8	16 5 2	62,59	42,39	32,69
» New York	1 lb	ots	7,31	4,99	3,84	67,69	46,20	35,55	
Häute, Ochsen-, beste.	London	1 lb	d	6 1/4	6 1/4	6 1/4	126,67	117,29	115,03
» Packer nat. I . . . . .	Chicago	1 lb	ots	16,90	13,81	10,75	156,48	127,87	99,54
Felle, Kalb-, beste . . . .	London	1 lb	d	13 1/2	10	9 1/2	258,03	187,66	180,71
» I . . . . .	Chicago	1 lb	ots	16,32	13,15	10,25	151,11	121,76	94,91
Leder, Sohlen, geg. . . . .	London	1 lb	s d	2 11 1/2	2 11 1/2	2 8 1/2	662,06	662,06	610,27
» New York	1 lb	ots	52,82	45,77	41,75	489,08	423,80	386,58	
Kautschuk, Para . . . . .	London	1 lb	s d	0 11	0 7 1/2	0 6 1/2	207,18	135,11	114,85
» crepe . . . . .	London	1 lb	s d	0 10 1/2	0 5 1/2	0 4 1/2	193,66	109,97	84,63
» New York	1 lb	ots	21,21	12,01	8,96	196,39	111,21	82,96	
Holz, ficht. Br 4 1/2 0/8 . . .	Schwed fob	standard	Kr	239,00	224,09	200,00	63,31	59,36	54,00
» 2 1/2 7 . . . . .	Schwed fob	standard	Kr	233,00	220,91	200,00	61,72	58,52	54,00
» 2 3/4 . . . . .	Schwed fob	standard	Kr	307,00	289,11	200,00	81,32	76,55	71,00
Holzstoff Papiermasse etah	fob Göteborg	lt	Kr	110,00	107,09	100,00	12,18	11,86	11,00
Salpeter, Chile . . . . .	London	lt	s d	12 1 10 1/2	11 4 6 1/2	10 17 6	24,32	22,57	21,87
» New York	100 lbs	\$	2,16	2,07	2,02	20,00	19,17	18,70	

Rückgang der Weltmarktpreise wichtiger Waren. Dezember 1930 gegen Dezember 1929 (= 100).



2 240 lbs = 1 016,048 kg; 1 sht = 2 000 lbs = 907,19 kg; 1 Kantar = 44,9 kg; 1 bbl (barrel) = 2,948 kg; 1 standard = 4,247 cbm; 1 Tallaris = 4,20 RM; 1 box Weißblech = 108 lbs.

für Silber und Seide je 1 kg, für Kattun je 100 m, für Holz je 1 cbm. — 1) 1. des Berichtsmonats. station. — 2) Frei Werk. — 3) Nach Coal Age. — 4) Connellsville. — 5) Seit Ende Februar 1930. — 6) Fob Nantes. — 7) Ab onewy. — 8) Frachtgrundlage Diedenhofen. — 9) Verbandspreis. — kosten. — 10) Ab Bohrfeld. — 11) Weiß. — 12) Durchschnitt aus 8 Monaten. — 13) Durchschnitt aus 1930 eif Europa.

Metalle hat Mitte Oktober auch das europäische Aluminiumkartell seinen Preis um etwas mehr als 10 vH herabgesetzt, nachdem der amerikanische Aluminiumpreis bereits Ende Juni etwas ermäßigt worden war. Besonders stark gefallen sind im Jahre 1930 auch die Preise für Platin und für Silber, dessen Notierung in London von Dezember 1929 bis Dezember 1930 um 31 vH zurückging.

**Textilrohstoffe.** Bei beträchtlichem, zum Teil durch die indische Boykottbewegung verstärktem Rückgang des Weltverbrauchs waren die Preise für Baumwolle nahezu während des ganzen Jahres abwärts gerichtet. Nur im April und im November trat eine vorübergehende Erholung ein. Die Stützungskäufe des Federal Farm Board in den Vereinigten Staaten und der Regierung in Ägypten haben einen nennenswerten Einfluß auf die Preistendenz nicht ausgeübt. Amerikanische Baumwolle gab im Lauf des Jahres um 42 vH im Preis nach. Wolle, die bereits im Vorjahr einen ungewöhnlich starken Preissturz erfahren hatte, war 1930 ebenfalls erheblich im Preis abgeschwächt. Die Preisrückgänge für die verschiedenen Sorten schwankten zwischen 30 und 50 vH. Im Verlauf des Sommers hatten die Preise längere Zeit festere Tendenz. Mit am größten war die Preissenkung für Rohseide, die Ende 1930 um 44 vH niedriger (Japan 1, New York) als Ende 1929 notierte. Die Ende 1929 in Japan und Italien in Angriff genommenen Stützungsmaßnahmen haben das Abgleiten der Preise nicht aufzuhalten vermocht. Auch Kunstseide erfuhr wiederholt Preissenkungen. Am Flachsmarkt waren die Preise während der ersten Jahreshälfte unter Schwankungen ziemlich behauptet; erst vom Sommer an erfolgte ein heftiger Preissturz. Hanf gab bis September stark im Preis nach; in den letzten Monaten des Jahres trat eine Erholung ein. In der Preisentwicklung für Jute wirkte sich neben der allgemeinen schlechten Absatzlage der Jute verarbeitenden Industrien aller Länder vor allem ein Streik in den Spinnereien von Kalkutta und die Zunahme der Ernte um 15 vH gegenüber 1929 aus. Nachdem

der Preis mit einer geringen Unterbrechung im Mai bis zum Herbst stark abwärts gerichtet war, kam der Preissturz im September zum Stillstand. Ende 1930 notierte in London Flachs (Riga) um 38 vH, Hanf (Manila) um 36 vH, Jute (native I) um 41 vH niedriger als Ende 1929.

**Häute und Leder.** Nach der vorübergehenden Befestigung im Jahre 1929 hielten sich die Preise für Häute und Felle während der ersten Hälfte des Jahres 1930 unter Schwankungen ungefähr auf der Höhe des im Frühjahr 1929 erreichten Tiefstandes. Erst vom Sommer an setzte mit geringen Unterbrechungen ein heftiger Preissturz ein, der sich im Dezember 1930 gegenüber Dezember 1929 auf 30—35 vH belief. Leder gab weniger stark als Häute und Felle im Preis nach; es notierte Ende 1930 um 15—20 vH niedriger als zur gleichen Vorjahrszeit.

**Kautschuk.** Unter dem Einfluß der Bekanntgabe eines holländischen Valorisierungsplanes, der eine vorübergehende Einstellung des Zapfens der Gummibäume vorsah, wurde der seit Frühjahr 1929 anhaltende Preissturz für Kautschuk zu Beginn des Jahres 1930 unterbrochen. Obgleich es im Mai tatsächlich zur Ausführung des Plans kam, war die dadurch erzielte Entlastung des Weltmarkts zu gering, um den sich von März an wieder fortsetzenden Preisfall zum Stillstand zu bringen. Neue Bestrebungen um eine Einschränkung der Produktion scheiterten an der Ablehnung von Zwangsmaßnahmen durch die holländische Regierung. Infolge der beträchtlichen Verbrauchsabnahme, besonders in den Vereinigten Staaten, übten die wachsenden Weltvorräte einen zunehmenden Druck auf die Preise aus. Erst in den letzten Monaten des Jahres führte die Ausschaltung unrentabler Plantagen zu einer Verringerung des Angebots, einer Verlangsamung der Vorratssteigerung und einer Befestigung der Preise. Gegenüber Dezember 1929 notierte Kautschuk (Plant. crepe, London) zur Zeit seines Tiefstandes im Oktober um 50 vH,\* im Dezember 1930 um 44 vH niedriger

### Löhne in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Wie das Landwirtschaftsministerium bekanntgibt, sind im Oktober 1930 die Monatsbarlöhne (mit Deputat) der Landarbeiter gegen den Juli 1930 von 33,47 \$ auf 31,31 oder um 6,4 vH zurückgegangen, während der Rückgang im gleichen Zeitraum des Jahres 1929 nur 0,5 vH betragen hatte. Im Oktober 1930 standen die Monatsbarlöhne (mit Deputat) um 12,8 vH niedriger als im Oktober 1929 (35,90 \$). Die Lohnrückgänge werden vom Ministerium erklärt mit den ungünstigen Aussichten für den Absatz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse bei fallenden Preisen sowie mit dem infolge der Industriekrisis um 40 vH über den Bedarf hinausgehenden Angebot von Arbeitskräften.

Die alle zwei Jahre durchgeführte Erhebung der tatsächlichen Verdienste und Arbeitszeiten in der Textilindustrie erfaßte im

Durchschnittliche Verdienste und Arbeitszeiten in der Baumwollindustrie der Vereinigten Staaten von Amerika\*).

Zeit	Stunden-		Voll-	Stunden-		Voll-
	ver-	wochen-		ver-	wochen-	
	dienst	arbeitszeit	wochen-	dienst	arbeitszeit	wochen-
	\$	\$	Std.	\$	\$	Std.
Rahmenspinner						
1913.....	0,143	8,07	56,9	0,128	7,33	57,8
1926.....	0,289	15,92	55,1	0,282	15,09	53,5
1928.....	0,339	19,59	57,8	0,276	14,60	52,9
1930.....	0,322	17,87	55,5	0,266	14,23	53,5
Weber						
1913.....	0,170	9,73	57,6	0,164	9,30	56,7
1926.....	0,396	21,07	53,2	0,375	19,46	51,9
1928.....	0,392	20,93	53,4	0,371	19,37	52,2
1930.....	0,400	21,08	52,7	0,381	19,81	52,0
Sämtliche (20) Berufsarten zusammen						
Männliche			Weibliche			
1926.....	0,347	18,67	53,8	0,301	15,89	52,8
1928.....	0,345	18,60	53,9	0,296	15,66	52,9
1930.....	0,346	18,58	53,7	0,293	15,50	52,9

\* Die Angaben beziehen sich für 1926 auf eine Woche der Monate Juni/September, für 1928 auf eine Woche der Monate März/Juni und für 1930 auf eine Woche der Monate März/Mai.

Jahre 1930 von der Baumwollindustrie in 11 Staaten im ganzen 162 Betriebe mit 53 243 männlichen und 36 810 weiblichen Arbeitern. Die erfaßten 90 053 Lohnempfänger repräsentieren, nach dem Zensus von 1927, 19 vH aller Arbeiter der Baumwollindustrie in den Vereinigten Staaten überhaupt. Gegen 1928 sind die Stundenverdienste der Männlichen um 0,3 vH gestiegen, die Wochenverdienste der Männlichen sowie die Stunden- und Wochenverdienste der Weiblichen um 0,1 vH zurückgegangen. Die Vollwochenarbeitszeit sank um 0,1 bis 0,4 vH. Im Gesamtdurchschnitt für Männliche und Weibliche zusammen ist gegen 1913 der Stundenverdienst auf 0,325 \$ (auf das 2,19fache), der Vollwochenverdienst auf 17,36 \$ (auf das 2,04fache) gestiegen, die Vollwochenarbeitszeit auf 53,4 (um 7,5 vH) Stunden gesunken.

Die 13 wichtigere Gewerbe umfassende Statistik der durchschnittlichen Stundenlöhne (Anfangssätze) der erwachsenen un-

Stundenlöhne (Anfangssätze) der erwachsenen ungelerten Hilfsarbeiter in den Vereinigten Staaten von Amerika (in cents).

Gewerbegruppen	1. Juli 1929			1. Juli 1930		
	mind	höchst	Durchschnitt	mind	höchst	Durchschnitt
Automobilindustrie.....	32,0	65,0	49,9	35,0	75,0	48,2
Ziegel- und keramische Industrie ..	18,5	53,0	37,8	17,5	53,0	38,0
Zementindustrie .....	25,0	56,0	37,8	25,0	50,0	37,9
Elektr. Maschinen und Apparate ..	35,0	55,0	45,9	35,0	57,0	44,8
Gießereien u. Maschinenbauanstalt.	17,5	56,0	39,8	17,5	56,0	39,0
Eisen- und Stahlindustrie.....	20,0	55,0	42,5	20,0	50,0	42,1
Lederindustrie .....	25,0	54,2	42,2	25,0	60,0	41,9
Sägemühlenindustrie .....	17,5	62,5	32,0	13,5	75,0	31,6
Papier- und Papiermasse .....	20,0	55,0	44,0	20,0	54,0	43,2
Petroleumraffinerien .....	25,0	62,0	45,7	25,0	62,0	48,1
Schlachtereien u. Fleischverpackung.	27,5	50,0	42,0	25,0	50,0	41,8
Kommunalbetriebe <sup>1)</sup> .....	15,0	64,0	42,8	20,0	67,5	44,6
Allgemeine Verdingungsarbeiten <sup>2)</sup>	15,0	118,8	48,3	15,0	125,0	47,0
Gesamtdurchschnitt	15,0	118,8	43,7	13,5	125,0	43,1

<sup>1)</sup> Einschl. Straßenbahn, Gas-, Wasser-, Elektrizitäts- und Kraftwerke. — <sup>2)</sup> Baugewerbe, Straßenbau, Eisenbahnbau, öffentliche Werke usw.

gelernten Hilfsarbeiter erfaßte am 1. Juli 1930 116 001 Arbeiter. Sie ergab gegenüber dem 1. Juli 1929 im Durchschnitt aller Gewerbe eine Senkung der Stundenlöhne um 1,4 vH. In der Automobilindustrie betrug die Senkung 3,4 vH, in den Gießereien 2,0 vH. Ihnen stehen Erhöhungen um 5,3 vH in der Petroleumraffinerie und um 4,2 vH in den Kommunalbetrieben gegenüber.

Das Arbeitsamt der Vereinigten Staaten von Amerika veröffentlicht die Ergebnisse der alljährlichen Umfrage über den Stand der Löhne der in den Gewerkschaften organisierten Arbeiter für den 15. Mai 1930. Von der Umfrage wurden 758 211 organisierte Arbeiter in 67 wichtigeren Städten erfaßt. Danach sind die Stundenlöhne, zu denen die Gewerkschaftsmitglieder

Gewerkschaftliche Stundenlöhne in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Gewerbe- und Berufsart	15. Mai				
	1913	1928	1929	1930	
	\$	\$	\$	\$	Steigerung (1913=100)
<b>Baugewerbe</b>					
Ziegelmaurer .....	0,691	1,617	1,657	1,695	245
Stukkateure .....	0,676	1,632	1,612	1,691	250
Rohrleger .....	0,620	1,439	1,450	1,488	240
Zementfacharbeiter .....	0,582	1,366	1,366	1,493	257
Zimmerer .....	0,531	1,315	1,339	1,390	262
<b>Maler</b> .....	0,507	1,372	1,369	1,467	289
Bauhilfsarbeiter .....	0,334	0,858	0,862	0,919	275
Eisenkonstruktionsarbeiter .....	0,622	1,465	1,467	1,542	248
Drahtzieher .....	0,547	1,408	1,468	1,484	271
Blecharbeiter .....	0,527	1,305	1,355	1,416	269
<b>Druckereigewerbe</b>					
Maschinensetzer <sup>1)</sup> .....	0,563	1,204	1,224	1,220	217
Setzer <sup>1)</sup> .....	0,569	1,176	1,203	1,210	213
Maschinensetzer <sup>2)</sup> .....	0,521	1,170	1,188	1,240	238
Setzer <sup>2)</sup> .....	0,448	1,121	1,127	1,162	259

<sup>1)</sup> In Zeitungsbetrieben (Tagesarbeit). — <sup>2)</sup> In Buchdruck- und Akzidenzbetrieben (Tagesarbeit).

arbeiten, wenn kein Tarif vorliegt, gegen den Stand des Jahres 1913 im Baugewerbe (einschl. der Berufszugehörigen aus der Metallindustrie) auf das 2,40- bis 2,89fache, im Druckereigewerbe auf das 2,13- bis 2,59fache gestiegen, während sich die Lebenshaltungskosten seitdem auf das 1,67fache erhöhten. In dem gleichen Zeitraum sank die durchschnittliche Wochenarbeitszeit im Baugewerbe um 11,1 vH von 47,1 auf 41,9 Stunden, im Druckereigewerbe um 6,3 vH von 48 auf 45 Stunden.

Im Staat New York ist der durchschnittliche Wochenverdienst im Oktober 1930 gegenüber dem Vormonat um 3,2 vH auf 28,03 \$ zurückgegangen und beträgt damit das 2,24fache des Vorkriegsstandes (1913: 12,54 \$). In der Stadt New York ist der Wochenverdienst gegen den Vormonat um 4,9 vH auf 31,39 \$ gesunken und steht auf dem 2,42fachen des Vorkriegsstandes (1913: 12,98 \$).

Durchschnittliche Wochenverdienste<sup>1)</sup> in Stadt und Staat New York im Oktober 1930.

Gewerbegruppen	Stadt New York		Durchschnitt <sup>2)</sup>	Staat New York		Durchschnitt <sup>2)</sup>
	Werkstättenarbeiter			Werkstättenarbeiter		
	männl.	weibl.	\$	\$	männl.	weibl.
Stein-, Glas- u. Porzellanindustrie	40,98	16,13	38,67	31,68	20,03	27,63
Metall-, Maschinen- u. Fahrzeugind.	30,93	15,74	29,81	29,24	16,19	29,62
Holzindustrie .....	30,23	16,53	27,22	26,91	14,43	26,22
Pelz-, Leder- u. Gummiindustrie ..	40,90	23,84	35,26	30,19	16,95	25,37
Chem. Industrie, Öle, Farben usw.	29,89	15,95	28,54	32,43	16,59	30,35
Papierindustrie .....				25,83	14,27	26,23
Druckerei u. Papierverarbeitung ..	41,16	17,62	37,89	38,73	16,96	35,75
Textilindustrie .....	30,21	18,29	25,16	24,79	14,39	21,10
Bekleidungs- u. Putzind., Wäscherei	40,65	24,87	30,54	37,44	21,58	26,03
Nahrungs- u. Genussmittelindustrie	33,18	17,46	28,35	31,39	15,23	26,32
Wasser-, Licht- u. Kraftwerke ....	34,34		34,23	35,36		34,84
<b>Gesamtdurchschnitt</b>	<b>36,22</b>	<b>22,28</b>	<b>31,39</b>	<b>31,62</b>	<b>18,47</b>	<b>28,03</b>

<sup>1)</sup> Durchschnitt für gelernte und ungelernete Arbeiter einschl. der Jugendlichen. — <sup>2)</sup> Für sämtliche Lohnempfänger (Werkstätten-, Lager- und Verwaltungsarbeiter).

# FINANZ - UND GELDWESEN

## Arten und Bedingungen des Kommunalkredits.

(Ergebnisse der Reichsfinanzstatistik.)

Im Anschluß an die Darstellung der Verwendung des Kommunalkredits<sup>1)</sup> werden im nachfolgenden die Arten und Bedingungen der von den Gemeinden (Gemeindeverbänden) aufgenommenen Schulden nach dem Stande vom 31. März 1929 veröffentlicht. Die Untersuchung der Schuldverwendung hat die Ursachen des hohen Kapitalbedarfs der Gebietskörperschaften klargestellt und ihre Leistungen für die Kapitalinvestitionen in bestimmten Wirtschaftszweigen und Verwaltungszweigen ersehen lassen. Die Feststellung der Schuldarten und Schuldbedingungen trägt einerseits zur Aufhellung der Zusammenhänge zwischen der kommunalen Kreditgebarung und den Kapitalmarktverhältnissen bei, andererseits läßt sie Rückschlüsse auf die finanzwirtschaftliche Bedeutung der Schulden zu. Die Belastung der Gemeindehaushalte mit dem Schuldendienst wird

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 23, S. 955 ff.

### 1. Schuldarten und Gesamtverschuldung.

Am 31. März 1929 waren im Gebiet des Deutschen Reiches (ohne Hansestädte)<sup>1)</sup> 52 536 kommunale Körperschaften vorhanden. Davon waren 20 900 schuldenfrei, die übrigen 31 636 Gemeinden und Gemeindeverbände hatten eine Gesamtverschuldung von 8 763,1 Mill. *RM* oder 144,15 *RM* (im Vorjahr 107,61 *RM*) je Kopf der Bevölkerung. Hierin sind sämtliche von den Gemeinden (Gemeindeverbänden) für ihre Kämmerer- und Betriebsverwaltungen aufgenommenen Schulden enthalten. Zu berücksichtigen wären aber noch diejenigen Schuldbeträge, die von recht-

<sup>1)</sup> Die Schulden der Hansestädte und ihrer Gemeinden sind behandelt in »Die Schulden der deutschen Länder am 31. März 1929«, »W. u. St.«, 11. Jg. 1931, Nr. 1, S. 23 ff.

lich selbständigen Gemeindebetrieben unmittelbar auf den Kreditmärkten aufgenommen worden sind. Diese belaufen sich am 31. März 1929 auf 604,7 Mill. *RM*<sup>1)</sup>, so daß sich für die Kommunen und ihre privatrechtlichen Betriebe zusammen eine Verschuldung von 9 367,8 Mill. *RM* oder 154,10 *RM* je Kopf der Bevölkerung ergeben würde.

Die Zahlenangaben beruhen auf den nach der Verordnung über Finanzstatistik für den 31. März 1929 eingereichten Hauptnachweisungen (Muster G I, G II und G III). Im Vergleich zur erstmaligen Erhebung vom Jahre 1928 sind die Fragen nach den Schuldbedingungen weiter ausgedehnt worden. Es hatten auch die Gemeinden zwischen 5 000 und 10 000 Einwohnern Angaben über die Gläubiger, die Zinssätze und Laufzeiten der von ihnen aufgenommenen langfristigen Schulden zu machen. Für die mittel- und kurzfristigen Schulden dieser Gemeinden sowie für die sämtlichen Schulden der Gemeinden unter 5 000 Einwohner sind, um zu einem Gesamtbild von den Bedingungen des Kommunalkredits zu kommen, wiederum Schätzungen auf Grund der Ergebnisse bei der nächst höheren Gemeindegrößenklasse vorgenommen worden.

Die Verschuldung ist am höchsten bei den Großstädten und nimmt dann ziemlich regelmäßig ab, je geringer die Einwohnerzahl wird, weil auch die Gemeindeaufgaben und die Kreditbeschaffungsmöglichkeiten sich entsprechend vermindern. Die Städte über 500 000 Einwohner weisen eine

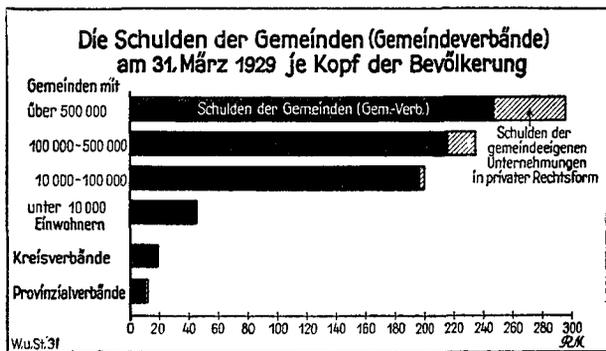
<sup>1)</sup> Vgl. »Die Schulden der Eigenunternehmungen von Reich, Ländern und Gemeinden«, »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 19, S. 796 ff.

Die Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände am 31. März 1929 in Mill. *R.M.*\*)

Art der Schulden	Gemeinden mit einer Einwohnerzahl von											Gemeindeverbände			Insgesamt
	über 500 000	200 001 bis 500 000	100 001 bis 200 000	über 100 000 zus.	50 001 bis 100 000	25 001 bis 50 000	10 001 bis 25 000	5 001 bis 10 000	2 001 bis 5 000	1 bis 2 000	Zusammen	Provinzialverbände	Kreisverbände	Zusammen	
I. Altverschuldung <sup>1)</sup> .....	293,3	165,7	78,2	537,1	98,9	89,6	72,1	41,7	38,0	45,9	923,4	66,6	110,8	177,5	1 100,9
II. Festwert- und Valutaschulden	18,8	18,3	18,4	55,5	18,4	8,1	5,3	2,7	0,9	1,1	92,0	0,2	8,7	8,9	100,9
III. Neuverschuldung															
1. Auslandsschulden															
Einzelanleihen.....	406,8	37,3	3,0	447,1	6,2	2,4	0,0	—	—	—	455,7	—	—	—	455,7
Gemeinschaftsanleihen.....	—	25,8	4,6	30,4	13,5	4,7	13,3	1,4	1,0	0,2	64,6	—	0,2	0,2	64,8
Anteile an Sammelanleihen...	6,2	47,7	48,3	102,2	33,1	23,7	15,3	10,0	2,7	0,1	187,1	2,3	8,1	10,4	197,5
Sonstige langfristige Schulden...	—	—	—	—	0,1	3,4	2,1	0,5	0,8	0,7	7,5	—	0,1	0,1	7,6
Mittel- und kurzfristige Schulden	—	4,8	2,5	7,3	0,3	2,9	1,6	—	—	—	12,1	—	0,0	0,0	12,1
Zusammen	413,0	115,7	58,3	587,0	53,1	37,2	32,2	11,9	4,5	1,1	726,9	2,3	8,4	10,7	737,6
2. Inlandsschulden															
Schuldverschreibungen.....	290,4	139,1	55,1	484,6	69,5	23,9	1,7	0,1	—	—	579,9	63,4	0,9	64,3	644,2
Anteile an Sammelanleihen....	19,1	83,1	112,3	214,6	143,8	157,0	174,2	100,0	*)123,9	*)104,2	1 017,7	69,9	105,6	175,5	1 193,3
Sonstige langfristige Tilgungsdarlehen.....	83,1	72,9	82,0	238,0	105,7	139,2	156,6	121,1	*)150,2	*)126,2	1 036,9	61,1	138,0	199,1	1 236,0
Hypotheken.....	126,9	70,2	37,2	234,2	35,3	33,7	39,7	33,8	41,9	41,3	460,1	2,7	14,1	16,8	476,9
Schatzanweisungen <sup>2)</sup> .....	104,1	25,0	9,1	138,3	11,7	12,3	10,2	—	—	—	172,4	13,9	9,2	23,1	195,6
Sonstige mittel- und kurzfristige Schulden.....	467,1	230,3	179,5	876,9	179,6	198,3	184,8	120,1	74,9	63,6	1 698,2	152,9	193,0	345,8	2 044,1
Zusammen	1 090,8	620,7	475,1	2 186,7	545,5	564,4	567,2	375,1	390,9	335,4	4 965,2	364,0	460,8	824,7	5 789,9
Summe der Neuverschuldung	1 503,8	736,4	533,4	2 773,6	598,6	601,6	599,4	387,0	395,4	336,5	5 692,1	366,3	469,1	835,5	6 527,6
Gesamtbetrag der Schulden aus Kreditmarktmitteln (Summe I—III).....	1 815,8	920,4	630,0	3 366,2	715,9	699,3	676,9	431,4	434,3	383,4	6 707,5	433,2	588,6	1 021,8	7 729,3
IV. Schulden aus öffentlichen Mitteln <sup>3)</sup> .....	117,0	96,7	101,7	315,3	81,9	84,1	121,1	87,2	90,5	90,1	870,3	18,6	144,9	163,5	1 033,8
Gesamtverschuldung (Summe I—IV) dgl. in <i>R.M.</i> je Kopf der Gesamtbevölkerung.....	1 932,8	1 017,1	731,6	3 681,5	797,9	783,5	798,0	518,6	524,9	473,5	7 577,8	451,8	733,5	1 185,3	8 763,1
Außerdem:															
Ablösung von Neubezug.....	7,7	2,3	1,6	11,6	1,6	1,8	0,3	0,3	—	—	15,5	0,9	0,7	1,6	17,2
Mehrforderung der Gläubiger bei streitiger Altverschuldung.....	28,2	21,6	12,4	62,1	8,4	19,8	11,8	3,7	—	—	105,8	0,4	28,7	29,0	134,8

\*) Abweichungen zwischen den Summenziffern und der Aufrechnung der Einzelposten erklären sich in sämtlichen Übersichten durch Abrundung. — <sup>1)</sup> Ohne Ablösung von Neubezug und noch streitige Altverschuldung. — <sup>2)</sup> Einschl. Anteile an Sammelanleihen. — <sup>3)</sup> Reichs- und Länderkredite für Wohnungsbau, wertschöpfende Erwerbslosenfürsorge usw. sowie Schulden aus Hauszinssteuermitteln. — <sup>4)</sup> Die Aufteilung der langfristigen Anleihen auf „Anteile an Sammelanleihen“ und „sonstige langfristige Tilgungsdarlehen“ ist geschätzt.

Kopfverschuldung von 246,65 *R.M.*, die Landgemeinden unter 2 000 Einwohnern eine solche von 31,11 *R.M.* auf. Diese Zahl ermäßigt sich noch auf 21,63 *R.M.*, wenn man für die Errechnung der Kopfquote nicht nur die Einwohnerzahl der verschuldeten, sondern sämtlicher Gemeinden dieser Größenklasse zugrunde legt. Denn von den Gemeinden unter 2 000 Einwohner sind nur reichlich die Hälfte (27 225 von 47 795) verschuldet, während schon die Gemeinden zwischen 2 000 und 5 000 Einwohnern zu 98 vH (2 175 von 2 218), die größeren Gemeinden alle mit nur einer einzigen Ausnahme Schulden nachweisen.



Für den Verschuldungsgrad der städtischen Gemeinden ist insbesondere die Ausdehnung der in private Rechtsform übergeführten Betriebe von großer Bedeutung. Durch Einrechnung dieser Werkschulden erhöht sich z. B. die Kopfverschuldung (in *R.M.*) der

Gemeinden über 500 000 Einwohner von 246,65 um 49,32 auf 295,97,  
Gemeinden zwischen 100 000 und 500 000 Einwohnern von 216,32 um 19,08 auf 235,40,  
Gemeinden zwischen 10 000 und 100 000 Einwohnern von 197,16 um 3,45 auf 200,61.

Die Verschuldung der kleineren Gemeinden wird durch ein anderes rechtliches Moment, die Kreisangehörigkeit oder

Kreisfreiheit, sehr beeinflusst. Insgesamt entfallen von den Schulden der Gemeinden auf kreisfreie Gemeinden 4 830,7 Mill. *R.M.* und auf kreisangehörige Gemeinden 2 747,1 Mill. *R.M.* Die Kopfverschuldung ist bei kreisangehörigen Gemeinden weit geringer als bei kreisfreien Gemeinden von der gleichen Einwohnerzahl. Für die Gemeinden zwischen 5 000 und 10 000 Einwohnern beträgt der Unterschied beispielsweise 51 *R.M.* (kreisangehörige Gemeinden 119 *R.M.*, kreisfreie 170 *R.M.* Schulden je Einwohner). Entsprechend sind unter den Gemeindeverbänden die Kreise, die wesentliche Aufgaben der ihnen angehörigen Gemeinden mitzuerfüllen haben, merklich höher verschuldet (18,93 *R.M.* je Einwohner) als die Provinzialverbände (10,56 *R.M.*).

Die Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände am 31. März 1929 in vH der Gesamtverschuldung.

Gemeinden nach Größenklassen und Gemeindeverbände	Altverschuldung	Festwert- und Valutaschulden	Neuverschuldung			Schulden aus Kreditmarktmitteln insgesamt	Schulden aus öffentlichen Mitteln
			Ausland	Inland	Zusammen		
Gemeinden mit einer Einwohnerzahl von							
über 500 000.....	15,17	0,98	21,36	56,44	77,80	93,95	6,05
200 001 bis 500 000.....	16,29	1,80	11,37	61,03	72,40	90,49	9,51
100 001 „ 200 000.....	10,68	2,51	7,97	64,94	72,91	86,10	13,90
über 100 000 zusammen	14,59	1,51	15,94	59,40	75,34	91,44	8,56
50 001 bis 100 000.....	12,39	2,32	6,65	68,37	75,02	89,73	10,27
25 001 „ 50 000.....	11,44	1,03	4,74	72,05	76,79	89,26	10,74
10 001 „ 25 000.....	9,04	0,66	4,04	71,08	75,12	84,82	15,18
5 001 „ 10 000.....	8,05	0,52	2,29	72,32	74,61	83,18	16,82
1 „ 5 000.....	8,40	0,20	0,56	72,75	73,31	81,91	18,09
Gemeinden zusammen	12,19	1,21	9,59	65,52	75,11	88,51	11,49
Gemeindeverbände							
Provinzialverbände.....	14,75	0,05	0,52	80,56	81,08	95,88	4,12
Kreisverbände.....	15,11	1,18	1,14	62,82	63,96	80,25	19,75
Gemeindeverbände zus. ....	14,97	0,75	0,90	69,59	70,49	86,21	13,79
Gemeinden und Gemeindeverbände insgesamt	12,56	1,15	8,42	66,07	74,49	88,20	11,80

Außer den Schulden sind auch die Bürgschaften erhoben worden. Die Gemeinden und die Gemeindeverbände leisteten in 32 857 Fällen Bürgschaften für Wohnbaukredite, Kredite ihrer Werke u. dgl. in einer Gesamthöhe von 1 159,3 Mill. *R.M.* Daran hatten die Großstädte mit 612,9 Mill. *R.M.*, die übrigen Gemeinden mit 297,6 Mill. *R.M.*, die Gemeindeverbände mit 248,8 Mill. *R.M.* Anteil. Die Zahl der eingegangenen Bürgschaften ist namentlich bei den Kreisverbänden mit 12 747 sehr beträchtlich. Im Vergleich zum 31. März 1928 hat sich die Gesamthaussumme um rd. 300 Mill. *R.M.* erhöht.

Die Gliederung nach Schuldarten gewährt einerseits Einblick in die historische Entwicklung der Gemeindefschulden, andererseits unterrichtet sie in großen Zügen über die heutigen Kreditbeschaffungsmöglichkeiten.

Von den 8,8 Milliarden Gesamtschulden entfällt der Hauptbetrag — 6,5 Milliarden *R.M.* oder rd.  $\frac{3}{4}$  — auf die in- und ausländische Neuverschuldung. Auf vor der Stabilisierung aufgenommene Schulden (Altschulden, Festwert- und Valutaschulden) und auf »Schulden aus öffentlichen Mitteln« entfallen dann gleich hohe Beträge von etwa je 1 Milliarde oder 12 bis 13 vH.

Die Belastung aus aufgewerteten Altschulden ist namentlich bei den Großstädten mit ihren hohen Vorkriegsanleihen und bei den Gemeindeverbänden erheblich. Sie macht dort rd. 15 vH, bei den Gemeinden unter 25 000 Einwohner dagegen nur 8 bis 9 vH der gesamten Schulden aus. In erster Linie sind es Verpflichtungen auf Grund des Anleiheablösungsgesetzes, die durchschnittlich mit  $12\frac{1}{2}$  vH des Goldwerts der alten Schulden abzulösen waren, während die höher aufzuwertenden Beträge (Verpflichtungen auf Grund des Aufwertungsgesetzes oder der freien Aufwertung) mit geringerem Anteil vertreten sind. Die Gesamtsumme der gemeindlichen Altverschuldung<sup>1)</sup> zerfällt in

	Mill. <i>R.M.</i>
eigene Ablösungsanleihen .....	260,3
Anteile an Kommunalsammelablösungsanleihen .....	331,8
Ablösungsschuldscheinanleihen .....	194,3
Ablösungsschulden zusammen .....	786,4
Beiträge zur Aufwertung von Spareinlagen .....	30,5
Aufwertungshypotheken .....	176,9
Aufwertungsschulden zusammen .....	207,4
Sonstige Altschulden (insbesondere auf Grund freier Aufwertung — § 242 BGB) .....	107,1
<b>Gesamtsumme</b> .....	<b>1 100,9</b>

In der Form der Ablösung überwiegt das Inhaberpapier (eigene Ablösungsanleihen der größeren Städte und Anteile an Sammelablösungsanleihen der Sparkassen- und Giroverbände). Die Höhe der gemeindlichen Altverschuldung steht infolge anhängiger Rechtsstreite noch immer nicht endgültig fest. In den rd. 1,1 Milliarden am 31. März 1929 sind 107,1 Mill. *R.M.* enthalten, die schätzungsweise angegeben werden mußten. Noch nicht in dieser Summe eingegriffen sind 134,8 Mill. *R.M.* Mehrforderung der Gläubiger in streitigen Fällen. Um diese Beträge könnten sich äußerstens die gemeindlichen Gesamtschulden im Falle einer den Gläubigern günstigen Entscheidung noch erhöhen. Ungeklärt ist auch die Frage der endgültigen Regelung der Ablösungsschulden für Neubesitz, die vorerst zinslos und untilgbar sind. Sie sind in erster Linie für die Großstädte von Bedeutung (11,6 Mill. *R.M.*).

Die gemeindliche Altverschuldung wird im Vergleich zur Ablösungsschuld des Reiches nur langsam geringer, weil die Tilgungen bisher immer durch Neufeststellungen aufgewogen wurden. Nur durch das Steigen der Neuverschuldung hat sich ihr Anteil von 16 vH im Jahre 1928 auf 13 vH im Jahre 1929 ermäßigt.

Neben den Ablösungs- und Aufwertungsschulden sind an Schulden aus der Zeit vor der Währungsstabilisierung noch vorhanden:

<sup>1)</sup> Für die Gemeinden unter 5 000 Einwohner ist die Aufteilung schätzungsweise ermittelt.

	Mill. <i>R.M.</i>
Valutaschulden einiger deutscher Städte aus der Kriegszeit ..	44,2
Festwertschulden aus der Zeit der Hochinflation .....	56,7

Die Festwertschulden gliedern sich in 15,6 Mill. *R.M.* umlaufende Anleihen und 41,1 Mill. *R.M.* Schuldscheindarlehen. Sie lauten überwiegend auf Feingold:

	Mill. <i>R.M.</i>
Feingoldschulden .....	35,6
Sachwertschulden .....	20,2
Schulden in fremder Währung .....	0,8

Die Kredite, die die Gemeinden von übergeordneten Körperschaften erhalten haben, die sogenannten »Schulden aus öffentlichen Mitteln« sind von 1928 auf 1929 um rd. 270 Mill. *R.M.* gestiegen. Entsprechend ihrem Charakter als Kredithilfen fallen sie bei den kleineren Gemeinden und den Kreisverbänden am meisten ins Gewicht. Bei den Gemeinden unter 5 000 Einwohner treffen beispielsweise auf je 100 *R.M.* Gesamtschulden 18 *R.M.* auf derartige Ergänzungskredite; bei den Städten über 500 000 Einwohnern dagegen nur 6 *R.M.* Bei den Großstädten fallen die aus dem Hauszinssteueraufkommen stammenden Beträge stark mit ins Gewicht, bei den kleineren Gemeinden sind die sogenannten Zweckkredite, die Reich und Länder zur Durchführung der örtlichen Wohnungsbauprogramme, zur Behebung der Erwerbslosigkeit usw. gewähren, ausschlaggebend.

Der Hauptbetrag der heutigen Gemeindefschulden ist in den fünf Jahren seit der Währungsstabilisierung aufgenommen worden. Diese neue Kreditzufuhr erfolgte anders als bei den Ländern weit überwiegend aus den Inlandsmärkten. Von der gesamten Neuverschuldung aus Kreditmarktmitteln in Höhe von 6,5 Milliarden sind nur 0,7 Milliarden oder 11,3 vH aus dem Ausland<sup>1)</sup>, dagegen 88,7 vH aus dem Inland beschafft worden. Weit über die Hälfte der Auslandsschulden (413,0 Mill. *R.M.*) entfällt auf die wenigen Städte über 500 000 Einwohner. Diese Städte haben meist eigene Einzelanleihen im Ausland aufgelegt. Die anderen Großstädte (zwischen 100 000 und 500 000 Einwohnern) und die übrigen Gemeinden haben sich, sofern sie überhaupt an den Auslandsmarkt herankommen konnten, den Sammel- und Gemeinschaftsanleihen der Sparkassen und Giroverbände usw. angeschlossen, und zwar betragen am 31. März 1929 die Anteile der Gemeinden (Gemeindeverbände) an den Auslandsanleihen der

	Mill. <i>R.M.</i>
Deutschen Girozentrale .....	151,7
Landesbank der Rheinprovinz .....	19,4
Landesbank der Provinz Westfalen .....	10,6
Kommunalen Landesbank Darmstadt .....	10,3
Badischen Girozentrale .....	5,2
Sonstigen Sammelanleihen .....	0,2
<b>Zusammen</b> .....	<b>197,5</b>

Die Gemeinschaftsanleihen verteilen sich auf die Anleihen der

	Mill. <i>R.M.</i>
Pfälzischen Städte .....	14,7
Badischen Städte .....	17,9
Württembergischen Städte .....	30,0
Land und Städte Oldenburg .....	1,8
Amtsverband Cloppenburg .....	0,3
<b>Zusammen</b> .....	<b>64,8</b>

Die Inlandsschulden weisen gegenüber dem Vorjahr die stärkste Steigerung — von 4 095,0 Mill. *R.M.* auf 5 789,9 Mill. *R.M.* oder um 41,4 vH — auf. Unter den langfristigen Formen des Inlandskredits hat sich die Bedeutung der Einzelanleihen wohl wegen der Beschränkung entsprechender ausländischer Emissionen erhöht. Namentlich die großen Städte (über 500 000 Einwohner) und die Provinzialverbände konnten im Verlauf des Jahres 1928/29 ihre Emissionen ungefähr verdoppeln. Immerhin werden die auf den Namen der Städte

<sup>1)</sup> Inwieweit auch Inlandsschulden von bestimmten Banken aus ausländischen Mitteln finanziert worden sind, läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen.

aufgelegten Schuldverschreibungen mit 644,2 Mill. *R.M.* von den Sammelanleihen der Kommunalkreditinstitute mit 1,2 Milliarden *R.M.* weit übertroffen. Diese Sammelanleihen waren besonders bei den Gemeinden zwischen 10 000 und 100 000 Einwohnern die wichtigste Quelle des langfristigen Kredits. Aber auch die Großstädte mit geringer Einwohnerzahl haben auf die eigene Anleiheemission weitgehend verzichtet; so sind beispielsweise bei den Städten zwischen 100 000 und 200 000 Einwohnern doppelt so viel Anteile an Sammelanleihen als eigene Schuldverschreibungen vorhanden. Insgesamt gliedern sich die Beteiligungen der Gemeinden über 5 000 Einwohner<sup>1)</sup> und der Gemeindeverbände an den einzelnen Sammelanleihen wie folgt:

	Mill. <i>R.M.</i>
Deutsche Girozentrale .....	215,5
Örtliche Girozentralen und Landesbanken .....	390,3
Sonstige öffentlich-rechtliche Bankanstalten .....	72,0
Private Bodenkreditinstitute <sup>2)</sup> .....	287,3
Zusammen	965,1

<sup>1)</sup> Für die Gemeinden unter 5 000 Einwohner ist hier eine Schätzung nicht möglich. — <sup>2)</sup> Darlehen auf der Grundlage von Kommunalobligationen.

Neben den Anteilen an Sammelanleihen sind ungefähr gleich hohe Beträge an »Sonstigen langfristigen Tilgungsdarlehen« vorhanden. Sie stammen nicht aus besonderen Emissionen, sondern aus allgemeinen Mitteln, die den Banken, Sparkassen und Versicherungen zufließen, stehen also nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem offenen Kapitalmarkt. Auf derartigen Darlehen beruht in erster Linie die Kreditbeschaffung bei den Gemeinden unter 10 000 Einwohner, aber auch bei den Kreisverbänden sind sie absolut und relativ sehr hoch.

Die Beträge der Hypotheken und sonstigen Grundstücksbelastungen sind im Gegensatz zu den bisher erwähnten Schuldarten gegenüber dem Vorjahr nur unerheblich gestiegen, von 449,9 Mill. *R.M.* auf 476,9 Mill. *R.M.*. Etwa die Hälfte davon trifft auf die Großstädte, der nächst größte Teilbetrag (83,3 Mill. *R.M.*) auf die Gemeinden unter 5 000 Einwohner. Der Anteil der Großstädte wird durch ihren ausgedehnten Grundstücksverkehr erklärlich, bei den Gemeinden unter 5 000 Einwohner scheint es sich mehr um Hypotheken zur Sicherung von Darlehenskrediten zu han-

deln. Der Gesamtbetrag der hier als Hypotheken bezeichneten Schulden zerfällt in<sup>1)</sup>:

	Mill. <i>R.M.</i>
Hypotheken <sup>2)</sup> .....	262,5
Grundschulden .....	8,5
Rentenschulden <sup>3)</sup> .....	10,0
Restkaufgelder ohne hypothekarische Sicherung .....	195,9
Insgesamt	476,9

<sup>1)</sup> Für die Gemeinden unter 10 000 Einwohner ist die Aufteilung schätzungsweise ermittelt. — <sup>2)</sup> Im engeren Sinne. Ohne Hauszinssteuerhypotheken. — <sup>3)</sup> Zum Kapitalwert eingesetzt.

Wenn man die Formen der mittel- und kurzfristigen Schulden betrachtet, fällt am meisten das Vordringen des Emissionskredits auf. Auf den völlig neuen Typ der gemeindlichen Schatzanweisungen mit 3- und 5-jähriger Laufzeit treffen im Jahre 1928 nur 13 Mill. *R.M.*, am 31. März 1929 dagegen fast 200 Mill. *R.M.* Der Anteil der Großstädte, die 138,3 Mill. *R.M.* solcher Schatzanweisungen im Umlauf hatten, ist hoch. Es konnten sich jedoch auch die kleineren Gemeinden und die Gemeindeverbände durch Beteiligung an den vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband herausgebrachten Kommunalsammelschatzanweisungen den mittelfristigen Emissionskredit zunutze machen.

Die rd. 2 Milliarden *R.M.* »Sonstigen mittel- und kurzfristigen Schulden« gliedern sich in<sup>1)</sup>:

	Mill. <i>R.M.</i>
Mittelfristige Darlehen .....	914,3
Darlehen ohne feste Laufzeit <sup>2)</sup> .....	450,2
Kurzfristige Darlehen .....	396,9
Kontokorrentschulden .....	205,5
Wechselschulden .....	77,1
Insgesamt	2 044,1

<sup>1)</sup> Bei den Gemeinden unter 10 000 Einwohner ist die Aufteilung auf die einzelnen Schuldformen schätzungsweise ermittelt. — <sup>2)</sup> Mit Kündigungsklausel.

Es überwiegen somit hier bei weitem die Darlehensschulden. Sie machen zusammen 1 761,4 Mill. *R.M.* aus, haben sich also gegenüber dem Vorjahr, wo sie 1 094,6 Mill. *R.M.* betragen haben, um über 60 vH erhöht. Dagegen weisen die Kontokorrent- und Wechselschulden nicht unerhebliche Rückgänge auf, wohl auch deswegen, weil sie bei der zweiten Erhebung genauer bezeichnet wurden. Unter den Darlehen befinden sich 182,8 Mill. *R.M.*, die schon während ihrer Laufzeit teilweise getilgt werden.

## 2. Die Gläubiger der Schulden.

Wie schon bei der Besprechung der Schuldarten erwähnt, spielen ausländische Gläubiger nur für die ganz großen Städte eine gewisse Rolle. Im Gesamtdurchschnitt der Gemeinden und Gemeindeverbände haben nur 8,7 vH aller Schulden ausländische Gläubiger, 91,3 vH dagegen inländische Gläubiger. Die 766,6 Mill. *R.M.* Schulden bei ausländischen Gläubigern verteilen sich auf:

	Mill. <i>R.M.</i>
Neuverschuldung .....	737,6
Valutaschulden deutscher Städte (Auslandsteil) .....	28,9

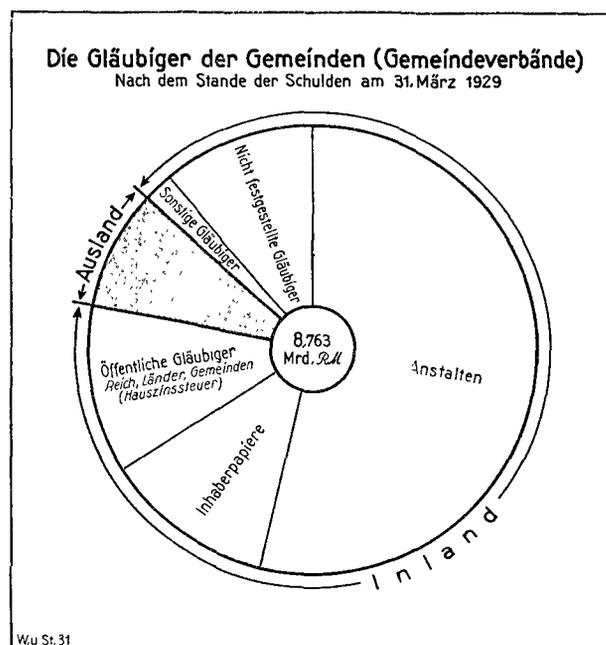
Die Valutaanleihen sind an die Schweiz geschuldet, die Neuverschuldung ist zu rd.  $\frac{2}{3}$  aus dem amerikanischen Kreditmarkt beschafft worden. Im Vergleich zum Vorjahr (31. März 1928) hat jedoch auch der englische Kapitalmarkt steigende Bedeutung gewonnen.

Die Schulden bei inländischen Gläubigern gliedern sich nach Hauptgruppen<sup>1)</sup> wie folgt:

	Mill. <i>R.M.</i>	vH
Anstaltskredite .....	4 716,1	69,0
Schulden aus Inhaberpapieren .....	1 073,0	13,4
Schulden bei übergeordneten Gebietskörperschaften .....	1 049,1	13,1
Schulden bei sonstigen Gläubigern .....	174,2	2,2

<sup>1)</sup> Für 985,7 Mill. *R.M.* oder 12,3 vH (Hypotheken- und Aufwertungsverpflichtungen) konnte der Gläubiger nicht näher festgestellt werden.

Die überragende Bedeutung der verschiedenen Kredit- und Versicherungsanstalten — herbeigeführt durch die



Die Gläubiger der Gemeinden (Gemeindeverbände). Nach dem Stand der Schulden am 31. März 1929 in Mill. *R.M.*

Art der Gläubiger	Gemeinden mit einer Einwohnerzahl von										Gemeindeverbände			Insgesamt
	über 500 000	200 001 bis 500 000	100 001 bis 200 000	über 100 000 zus.	50 001 bis 100 000	25 001 bis 50 000	10 001 bis 25 000	5 001 bis 10 000 <sup>1)</sup>	1 bis 5 000 <sup>2)</sup>	zusammen	Provinzialverbände	Kreisverbände	Zusammen	
Gesamtverschuldung														
I. Auslandsgläubiger .....	413,0	123,9	69,7	606,5	61,9	37,6	32,3	12,0	5,6	755,8	2,3	8,4	10,7	766,6
II. Inlandsgläubiger														
1. Inhaberpapiere .....	505,0	214,1	84,6	803,7	102,7	36,1	7,9	1,3	—	951,6	114,8	6,6	121,4	1 073,0
2. Anstalten .....	667,2	434,0	399,6	1 500,8	457,3	531,1	524,4	334,3	634,4	3 982,4	284,9	447,3	732,2	4 714,6
3. Öffentliche Gläubiger														
a) Reich, Länder, Gemeinden (Gemeindeverbände).....	73,2	43,9	61,9	179,0	49,9	46,7	69,4	49,9	114,6	509,5	18,2	99,6	117,8	627,3
b) Hauszinssteuer .....	43,7	57,1	45,2	146,1	37,3	37,7	51,7	37,4	66,0	376,1	0,4	45,2	45,7	421,8
4. Sonstige .....	22,5	21,3	15,6	59,3	19,5	12,6	22,4	14,0	22,0	149,9	11,2	13,1	24,2	174,2
5. Nicht festgestellt <sup>3)</sup> .....	208,1	122,8	55,1	386,1	69,3	81,6	89,8	69,8	155,7	852,4	20,0	113,3	133,3	985,7
Summe Inland	1 519,8	893,2	662,0	3 075,0	736,0	745,8	765,7	506,7	992,8	6 822,0	449,4	725,1	1 174,5	7 996,5
Gesamtsumme	1 932,8	1 017,1	731,6	3 681,5	797,9	783,5	798,0	518,6	998,4	7 577,8	451,8	733,5	1 185,3	8 763,1
Davon inländische Neuverschuldung														
1. Inhaberpapiere .....	393,0	159,1	60,6	612,7	75,3	28,0	3,6	0,1	—	719,7	76,4	1,0	77,4	797,1
2. Anstalten														
Girozentralen, Landesbanken...	148,5	122,0	182,0	452,4	188,4	201,2	226,8	165,4	306,9	1 541,2	177,2	197,5	374,7	1 915,9
Eigene Sparkassen .....	54,1	41,1	41,6	136,8	54,5	57,3	62,1	41,2	73,3	425,2	15,3	99,4	114,7	539,9
Fremde Sparkassen .....	35,6	13,5	9,3	58,4	10,2	30,4	37,4	33,9	68,1	238,4	2,4	22,5	25,0	263,4
Sonstige öffentlich-rechtliche Kreditanstalten .....	8,8	8,4	18,3	35,5	20,0	26,1	28,5	14,9	30,9	155,9	9,5	20,1	29,6	185,5
Hypothekenbanken .....	47,9	46,4	48,5	142,8	68,5	86,0	80,3	28,3	59,7	465,6	10,0	39,5	49,5	515,1
Kreditbanken .....	195,3	86,0	19,0	300,3	16,0	27,6	13,6	8,4	10,6	376,5	4,6	8,8	13,5	390,0
Träger der Sozialversicherung..	42,2	44,8	38,8	125,8	44,7	41,8	38,8	22,0	46,2	319,3	48,1	35,3	83,4	402,7
Sonstige öffentliche Versicherungen.....	0,0	0,9	0,6	1,5	5,0	5,1	6,1	5,8	11,2	34,7	2,2	4,9	7,1	41,8
Private Versicherungen .....	16,0	7,0	4,3	27,3	8,1	14,7	8,8	7,4	14,5	80,8	4,3	4,9	9,2	89,9
Zusammen	548,4	370,2	362,3	1 280,9	415,4	490,1	502,3	327,2	621,5	3 637,5	273,7	432,9	706,6	4 344,1
3. Sonstige Gläubiger														
Industriefirmen und Verbände ..	15,1	14,0	13,7	42,9	16,3	9,6	15,6	10,3	16,4	111,0	11,1	10,5	21,6	132,6
Private .....	7,4	7,2	1,3	15,9	3,1	3,0	6,0	3,7	5,1	36,8	0,1	2,3	2,3	39,2
Zusammen	22,5	21,3	15,1	58,8	19,5	12,6	21,6	13,9	21,5	147,9	11,2	12,8	23,9	171,8
4. Nicht festgestellt <sup>4)</sup> .....	126,9	70,2	37,2	234,2	35,3	33,7	39,7	33,8	83,3	460,1	2,7	14,1	16,8	476,9
Gesamtsumme	1 090,8	620,7	475,1	2 186,7	545,5	564,4	567,2	375,1	726,3	4 965,2	364,0	460,8	824,7	5 789,9

<sup>1)</sup> Die Gläubiger der mittel- und kurzfristigen Inlandsschulden sind schätzungsweise ermittelt. — <sup>2)</sup> Die Gläubiger der inländischen Neuverschuldung sind schätzungsweise ermittelt. — <sup>3)</sup> Hypotheken und ein Teil der Altverschuldung. — <sup>4)</sup> Hypotheken.

Zentralisierung der Kreditversorgung bei den kommunalen Banken — tritt bei allen Gemeindegrößenklassen klar zutage. Die Schulden bei Anstalten zerfallen in:

	Milliarden <i>R.M.</i>
Schulden aus Krediten, die seit der Währungsstabilisierung aufgenommen wurden .....	4,3
Anteile an Sammelablösungsanleihen, Festwertdarlehen u. dgl. ....	0,4

Erhöhen würde sich die Bedeutung der Anstalten noch dadurch, daß die Girozentralen auch für die rd. 200 Mill. *R.M.* ausländischen Sammelanleihen die unmittelbaren Gläubiger sind. Die Ergänzung zu den Anstaltskrediten bilden im allgemeinen bei den großen kommunalen Körperschaften mit bekannterem Namen die Inhaberpapiere, bei den kleineren die Kredite von öffentlichen Gläubigern.

Die Auslandsschulden (Neuverschuldung) der Gemeinden (Gemeindeverbände), gegliedert nach Gläubigerländern<sup>1)</sup>.

Gläubigerländer	Stand am 31. März 1928		Stand am 31. März 1929	
	in Mill. <i>R.M.</i>	in vH	in Mill. <i>R.M.</i>	in vH
Vereinigte Staaten von Amerika .....	372,9	68,9	499,5	67,7
England .....	97,2	17,9	153,8	20,8
Holland .....	44,9	8,3	52,1	7,1
Schweiz .....	16,0	3,0	20,7	2,8
Schweden .....	2,1	0,4	7,5	1,0
Sonstige Länder .....	8,4	1,5	4,1	0,6
Summe	541,5	100,0	737,6	100,0

<sup>1)</sup> Bei Anleihen, die in mehreren Ländern aufgelegt wurden, sind die einzelnen Länder nach der Höhe der auf sie entfallenden Tranchen berücksichtigt.

Die Bedeutung der inländischen Inhaberpapiere, worunter sich

	Mill. <i>R.M.</i>
neu aufgenommene Anleihen, Schatzanweisungen, Schuldenbeintragungen .....	797,1
Ablösungsanleihen .....	260,3
Festwertanleihen .....	15,6

befinden, ist gegenüber dem Vorjahr ungefähr dieselbe geblieben. Nach wie vor entfallen auf die Großstädte und die Provinzialverbände über 80 vH aller Schulden aus Inhaberpapieren. Bei den Krediten von öffentlichen Gläubigern liegen dagegen die Hauptbeträge bei den niederen Gemeindegrößenklassen und den Kreisverbänden. Im einzelnen sind die Gläubiger<sup>1)</sup>:

	Mill. <i>R.M.</i>
Reich .....	261,1
Länder .....	264,6
Provinzialverbände .....	15,7
Kreisverbände .....	25,1
Fremde Gemeinden .....	47,0
Hauszinssteuer .....	421,8
Durchgeleitete Zweckkredite <sup>2)</sup> .....	13,9

<sup>1)</sup> Für die Gemeinden unter 10 000 Einwohner sind die einzelnen Gläubiger schätzungsweise ermittelt. — <sup>2)</sup> Kredite, die von den aufnehmenden Gemeinden (Gemeindeverbänden) wieder an andere öffentliche Körperschaften weitergegeben worden sind.

Es überwiegen somit die Kredite der großen Gebietskörperschaften Reich und Länder, insbesondere wenn man die Hauszinssteuerschulden als Landeskredite auffaßt. Von den Schulden aus der Hauszinssteuer entstammen 215,8 Mill. *R.M.* dem eigenen Aufkommen kommunaler Körperschaften, 206,0 Mill. *R.M.* den Überweisungen aus den Landesanteilen.

Die 174,2 Mill. *R.M.* Schulden bei »Sonstigen Gläubigern« (Industriefirmen, Verbänden, Privatpersonen) sind zumeist kurzfristig.

Da die Zentralisierung der Kommunalkreditversorgung im wesentlichen in die Nachkriegsjahre fällt, zeigt sie sich besonders bei der Neuverschuldung. Von den 5,8 Milliarden

Die Gläubiger der langfristigen und der mittel- und kurzfristigen Inlandsschulden der Gemeinden (Gemeindeverbände).  
Stand am 31. März 1929.

Art der Gläubiger	Langfristige Schulden <sup>1)</sup>		Mittel- und kurzfristige Schulden <sup>2)</sup>		Gesamtbetrag	
	in Mill. RM	in vH	in Mill. RM	in vH	in Mill. RM	in vH
	1. Inhaberpapiere .....	643,1	18,12	153,9	6,87	797,1
2. Anstalten						
Girozentralen, Landesbanken .....	1 002,0	28,22	913,8	40,80	1 915,9	33,09
Eigene Sparkassen .....	258,4	7,28	281,5	12,57	539,9	9,32
Fremde Sparkassen .....	171,3	4,82	92,0	4,11	263,4	4,55
Sonstige öffentl.-rechtl. Kreditanstalten .....	131,7	3,71	53,8	2,40	185,5	3,20
Hypothekenbanken .....	430,2	12,12	84,9	3,79	515,1	8,90
Kreditbanken .....	13,5	0,38	376,5	16,81	390,0	6,74
Träger der Sozialversicherung .....	322,0	9,07	80,7	3,60	402,7	6,96
Sonstige öffentliche Versicherungen .....	26,2	0,74	15,6	0,70	41,8	0,72
Private Versicherungen	43,1	1,22	46,8	2,09	89,9	1,55
Zusammen	2 398,5	67,56	1 945,6	86,87	4 344,1	75,03
3. Sonstige Gläubiger						
Industriefirmen und Verbände .....	25,2	0,71	107,4	4,80	132,6	2,29
Private .....	6,5	0,18	32,7	1,46	39,2	0,68
Zusammen	31,7	0,89	140,1	6,26	171,8	2,97
4. Nicht festgestellt <sup>3)</sup> .....	476,9	13,43	—	—	476,9	8,23
Gesamtsumme	3 550,3	100,00	2 239,6	100,00	5 789,9	100,00

<sup>1)</sup> Bei den Gemeinden unter 5 000 und <sup>2)</sup> bei den Gemeinden unter 10 000 Einwohner sind die Gläubiger schätzungsweise ermittelt. — <sup>3)</sup> Hypotheken.

RM, die seit der Währungsstabilisierung auf den inländischen Kreditmärkten aufgenommen wurden, sind rd.  $\frac{3}{4}$  bei Anstalten beschafft. Ein Satz, der sich noch erhöhen würde, wenn die 476,9 Mill. RM Hypotheken dem Gläubiger nach zu ermitteln wären. Die wichtigsten Anstalten sind die von den Gemeinden und Gemeindeverbänden selbst geschaffenen Sparkassen, Landesbanken und Girozentralen. Auf sie und einige andere öffentlich-rechtliche Banken entfallen zusammengenommen rd. 2,9 Milliarden oder  $\frac{2}{3}$  aller Anstaltskredite. Außerdem sind die Hypothekenbanken, die auf Grund von Kommunalobligationen Darlehen an die Gemeinden gewähren, mit rd.  $\frac{1}{2}$  Milliarde vertreten. Die sonst noch vorkommenden Anstalten, Kreditbanken (390,0 Mill. RM) und Versicherungen (534,4 Mill. RM) sind nur unter den besonderen Umständen der Gegenwart für die Kommunalcreditgewährung von größerer Bedeutung, die Kreditbanken deshalb, weil die ungünstige Kapitalmarktlage zur Aufnahme von hohen kurzfristigen Schulden nötigte, die Versicherungen (namentlich Träger der Sozialversicherung), weil die Gemeinden und Gemeindeverbände heute in großem Umfang solche Aufgaben durchführen, die die öffentlichen Versicherungen von jeher unterstützt haben.

Bei welchen Anstalten die verschiedenen Gemeindegruppen ihren Kreditbedarf in erster Linie decken, hängt wesentlich von der Höhe, der Art und der Verwendung der benötigten Kredite ab. Die Großstädte über 500 000 Einwohner mit ihrem hohen Bedarf an Überbrückungskrediten haben beispielsweise die höchsten Schulden bei den privaten Kreditbanken (195,3 Mill. RM oder 35,6 vH ihrer Anstaltskredite). Je geringer die Einwohnerzahl der Gemeinden wird, desto mehr treten die kommunalen Kreditinstitute hervor. Die Provinzialverbände haben in ihren eigenen

Landesbanken die wichtigste Quelle der Kreditversorgung (177,2 Mill. RM von 273,7 Mill. RM). Bei den Kreisverbänden sind die von Sparkassen — zumeist den eigenen — gewährten Darlehen mit 28,2 vH relativ am höchsten. Die Hypothekenbanken haben besonders den Klein- und Mittelstädten Kommunalanleihen gegeben. Der Anteil der von Sozialversicherungsträgern gewährten Kredite ist bei den Provinzialverbänden, die große Anstalten für Wohlfahrtspflege, Gesundheitsfürsorge u. dgl. im Besitz haben, am höchsten (48,1 Mill. RM oder 17,6 vH).

Die weitgehende Zentralisierung der kommunalen Kreditversorgung bei den Instituten, die den Kommunen nahe stehen (Sparkassen, Girozentralen), hat die Folge, daß die Vermittlergewinne letzten Endes wieder den Kommunen selbst zugute kommen. Bei einer durchschnittlichen Verzinsung von 7,7 % würden die auf Anstaltskredite insgesamt zu entrichtenden Zinsen jährlich 334,5 Mill. RM ausmachen, von denen 209,4 Mill. RM den kommunalen Kreditinstituten zufließen.

Welche Anstalten mehr für die langfristige, welche mehr für die mittel- und kurzfristige Kreditgewährung in Frage kommen, ergibt sich aus der nebenstehenden Übersicht. Von 2,4 Milliarden RM langfristigen Anstaltskrediten entfallen 1,4 Milliarden RM oder rd. 60 vH auf die Girozentralen, Landesbanken und Sparkassen. Die restlichen Beträge sind in der Hauptsache von den Hypothekenbanken und den Sozialversicherungsträgern, die beide über hohe langfristige Mittel verfügen, aufgebracht worden. In der mittel- und kurzfristigen Kreditgewährung treten die gemeindlichen Kreditinstitute mit 1,3 Milliarden von insgesamt 1,9 Milliarden RM (= 66 vH) noch stärker hervor. Daneben erscheinen in der Hauptsache nur noch private Kreditbanken. Sie haben entsprechend der Natur ihrer eigenen Mittel fast nur auf kurzfristiger Basis an Gemeinden Kredite gewährt (376,5 Mill. RM von 390 Mill. RM).

Die »Anstaltskredite« der Gemeinden (Gemeindeverbände).  
Stand am 31. März 1929 in vH.

Gemeinden nach Größenklassen und Gemeindeverbände	Art der Anstalten								
	Girozentralen Landesbanken	Eigene Sparkassen	Fremde Sparkassen	Sonstige öffentl. rechtl. Kreditanstalten	Hypothekenbanken	Kreditbanken	Träger der Sozialversicherung	Sonstige öffentl. Versicherungen	Private Versicherungen
Gemeinden mit einer Einwohnerzahl von									
über 500 000 .....	27,07	9,86	6,49	1,60	8,73	35,63	7,70	0,00	2,92
200 001 bis 500 000 .....	32,95	11,11	3,66	2,28	12,54	23,22	12,11	0,24	1,89
100 001 * 200 000 .....	50,22	11,50	2,55	5,04	13,39	5,25	10,71	0,17	1,17
über 100 000 zus.	35,37	10,68	4,58	2,77	11,15	23,45	9,82	0,12	0,13
50 001 bis 100 000 .....	45,36	13,12	2,46	4,82	16,57	3,84	10,75	1,19	1,96
25 001 * 50 000 .....	41,05	11,69	6,19	5,32	17,55	5,62	8,53	1,05	3,00
10 001 * 25 000 .....	45,15	12,36	7,43	5,68	15,98	2,71	7,72	1,22	1,75
5 001 * 10 000 <sup>1)</sup> .....	50,57	12,59	10,36	4,54	8,63	2,58	6,71	1,77	2,25
1 * 5 000 <sup>2)</sup> .....	49,39	11,79	10,96	4,98	9,60	1,71	7,44	1,80	2,33
* Gemeinden zusammen	42,38	11,69	6,55	4,28	12,80	10,35	8,78	0,95	2,22
Gemeindeverbände									
Provinzialverbände .....	64,75	5,60	0,89	3,47	3,64	1,69	17,59	0,81	1,56
Kreisverbände .....	45,61	22,95	5,21	4,65	9,14	2,04	8,15	1,12	1,13
Gemeindeverbände zus. Gemeinden und Gemeindeverbände insgesamt	53,03	16,23	3,53	4,19	7,01	1,91	11,80	1,00	1,30
	44,10	12,43	6,06	4,27	11,86	8,98	9,27	0,96	2,07

<sup>1)</sup> Für die mittel- und kurzfristigen Schulden, <sup>2)</sup> für die gesamten Schulden schätzungsweise ermittelt.

3. Die Zinssätze der Schulden.

Infolge der Kapitalverknappung auf dem Inlandsmarkt weisen die Nominalzinssätze der Kommunalschulden gegenüber dem Stande am 31. März 1928 eine gewisse Steigerung auf. Im Jahre 1928 betrug der Durchschnittszinssatz 6,560%, am 31. März 1929 bereits 6,779%. Die Steigerung war somit etwas höher als die für die Länderschulden

festgestellte Zinserhöhung (6,512% auf 6,609%). Der Durchschnittszinssatz, den die Gemeinden (Gemeindeverbände) zu entrichten haben, liegt auch 1929 erheblich über dem Satz, der für die Hansestädte gilt (6,193%).

Die auf Grund der Durchschnittsverzinsung errechnete jährliche Zinslast beträgt nach dem Stande am 31. März

Die Zinssätze der Schulden der Gemeinden (Gemeindeverbände).  
Nach dem Stande der Schulden am 31. März 1929 in Mill. *R.M.*

Zinssätze	Gemeinden mit einer Einwohnerzahl von									Gemeindeverbände			Insgesamt	
	über 500 000	200 001 bis 500 000	100 001 bis 200 000	über 100 000 zus.	50 001 bis 100 000	25 001 bis 50 000	10 001 bis 25 000	5 001 <sup>1)</sup> bis 10 000	1 bis 5 000 <sup>1)</sup>	Zusammen	Provinzialverbände	Kreisverbände		Zusammen
Gesamtverschuldung <sup>2)</sup>														
Bis 6% einschl.	2,9	5,2	3,9	12,0	1,4	7,1	7,6	5,8	12,9	46,9	6,5	13,6	20,0	66,9
unverzinslich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
über 0% bis 3% einschl.	45,8	61,0	72,0	178,8	51,3	47,6	64,4	46,6	86,5	475,2	2,1	63,7	65,8	540,9
über 3% bis 6% einschl.	709,7	321,4	180,9	1 212,0	192,7	177,4	157,1	102,4	220,8	2 062,4	116,4	218,5	334,9	2 397,3
Summe	758,5	387,6	256,7	1 402,8	245,4	232,2	229,1	154,7	320,2	2 584,4	125,0	295,7	420,7	3 005,1
Über 6% bis 8% einschl.	194,5	50,1	55,8	300,5	47,0	58,8	52,3	22,6	40,4	521,5	14,7	32,4	47,1	568,6
über 6% bis unter 7%	360,2	170,4	55,8	586,4	61,0	62,1	74,2	35,9	79,2	898,7	46,3	39,0	85,3	984,0
über 7% bis unter 8%	96,0	104,7	71,6	272,3	98,4	88,3	95,7	57,5	93,8	706,1	56,6	72,7	129,3	835,4
8%	191,7	131,7	94,0	417,4	104,9	66,2	52,0	39,9	81,1	761,4	82,9	41,5	124,4	885,8
Summe	842,4	456,9	277,2	1 576,5	311,3	275,3	274,2	155,9	294,5	2 887,7	200,5	185,5	386,1	3 273,8
Über 8%	325,0	166,8	187,6	679,4	216,3	246,9	255,0	182,8	348,2	1 928,6	125,0	200,6	325,6	2 254,3
über 8% bis unter 10%	4,4	4,6	0,6	9,6	15,6	12,6	16,9	11,3	15,1	81,1	0,5	20,2	20,7	101,8
über 10%	2,5	1,2	9,5	13,2	9,2	16,5	22,7	13,9	20,3	95,8	0,7	31,5	32,2	128,0
Summe	331,9	172,6	197,7	702,2	241,2	276,0	294,6	207,9	383,7	2 105,6	126,2	252,3	378,5	2 484,1
Gesamtsumme	1 932,8	1 017,1	731,6	3 681,5	797,9	783,5	798,0	518,6	998,4	7 577,8	451,8	733,5	1 185,3	8 763,1
Durchschnittszinssatz in %	6,624	6,508	6,616	6,590	6,864	7,005	6,936	7,002	6,883	6,765	7,123	6,715	6,871	6,779
Davon: Neuverschuldung														
Bis 6% einschl.	2,8	2,5	1,4	6,8	1,1	5,4	3,1	2,6	5,5	24,5	3,8	2,7	6,5	31,0
unverzinslich	—	0,2	0,4	0,7	0,6	0,3	0,2	0,3	—	2,0	—	1,0	1,0	3,0
über 0% bis 3% einschl.	134,7	54,8	21,6	211,1	24,1	24,5	28,3	22,9	54,4	365,3	15,9	16,6	32,4	397,7
über 3% bis unter 6%	225,6	85,0	39,4	319,9	26,9	32,9	15,8	9,4	19,8	424,7	20,8	22,5	43,3	468,1
Summe	363,1	112,6	62,8	538,4	52,8	63,1	47,4	35,2	79,7	816,5	40,5	42,7	83,2	899,8
Über 6% bis 8% einschl.	189,7	49,3	55,8	294,8	47,0	58,3	51,7	22,1	40,0	513,9	14,7	31,9	46,7	560,6
über 6% bis unter 7%	334,9	165,6	52,1	552,5	54,4	49,8	58,5	24,5	53,8	793,5	45,3	28,7	74,1	867,6
über 7% bis unter 8%	96,0	104,7	71,6	272,3	98,4	88,3	95,7	57,5	93,8	706,1	56,6	72,7	129,3	835,4
8%	191,7	131,7	94,0	417,4	104,9	66,1	51,9	39,9	81,0	761,2	82,9	41,3	124,2	885,4
Summe	812,3	451,2	273,5	1 537,0	304,6	262,6	257,8	144,0	268,6	2 774,7	199,6	174,7	374,3	3 149,0
Über 8%	207,5	99,5	124,4	431,3	142,4	145,8	153,8	104,2	221,5	1 199,0	80,0	106,2	186,2	1 385,2
über 8% bis unter 9%	80,1	21,2	27,3	128,5	26,4	39,9	44,8	40,5	69,2	349,2	20,7	45,0	65,7	414,9
über 9% bis unter 10%	33,9	46,2	35,4	115,5	47,5	61,2	56,1	37,9	57,5	375,7	24,3	48,9	73,2	448,9
10%	4,4	4,6	0,6	9,6	15,6	12,6	16,9	11,3	15,1	81,1	0,5	20,2	20,7	101,8
über 10%	2,5	1,2	9,5	13,2	9,2	16,5	22,7	13,9	20,3	95,8	0,7	31,5	32,2	128,0
Summe	328,4	172,6	197,2	698,2	241,2	276,0	294,3	207,8	383,6	2 100,9	126,2	251,7	378,0	2 478,8
Gesamtsumme	1 503,8	736,4	533,4	2 773,6	598,6	601,6	599,4	387,0	731,8	5 692,1	366,3	469,1	835,5	6 527,6
Durchschnittszinssatz in %	7,123	7,329	7,574	7,264	7,692	7,801	7,855	7,996	7,874	7,556	7,663	8,103	7,910	7,601

<sup>1)</sup> Z. T. schätzungsweise ermittelt. — <sup>2)</sup> Die Altverschuldung ist nach dem gesetzlichen Zinssatz eingesetzt.

1929 nahe an 600 Mill. *R.M.* gegen nur 430 Mill. *R.M.* im Jahre 1928. Die Erhöhung wird namentlich bei den Städten über 500 000 Einwohner fühlbar. Ihre Jahreslast ist von rd. 70 auf 128 Mill. *R.M.* oder 16,34 *R.M.* je Einwohner gestiegen.

Seit dem 31. März 1929 hat sich die Zinslast durch das gleichzeitige Steigen von Schulden (um rd. 1 780 Mill. *R.M.* auf 10 545 Mill. *R.M.* am 30. Juni 1930<sup>1)</sup>) und Zinssätzen um weitere 200 Mill. *R.M.* auf etwa 800 Mill. *R.M.* im Jahr erhöht.

Dabei ist die Verzinsung der Kommunalschulden gegenwärtig durch gesetzliche Bindungen noch niedrig gehalten. Die mehr als 1 Milliarde *R.M.* Schulden aus öffentlichen Mitteln sind im Durchschnitt mit 3,6%, die Altschulden und die Valutaschulden mit 5% zu verzinsen. Auf den inländischen Kreditmärkten, die immer mehr zur ausschließlichen Quelle der gemeindlichen Kreditversorgung werden, sind erheblich höhere Sätze (für langfristige Gelder 7,4%, für mittel- und kurzfristige 8,2%) zu entrichten. Der Durchschnittszinssatz für die langfristigen Inlandschulden weist seit 1928 die stärkste Erhöhung von 6,954% auf 7,412% auf. Bei den Inhaberanleihen und den Kommunalobligationen mußte größtenteils zum 8%igen Typ übergegangen werden. Von den 31 Inhaberanleihen, die in der Zeit vom 1. April 1928 bis zum 31. März 1929 mit einem Nominalbetrag von rd. 275 Mill. *R.M.* im Inland

aufgelegt wurden, sind 28 mit 194 Mill. *R.M.* nominell zu 8% und nur 3 mit 80,5 Mill. *R.M.* nominell zu 7% verzinslich. Der Nominalzinssatz der mittel- und kurzfristigen Schulden weist dagegen einen Rückgang von

Durchschnittszinssätze und jährliche Zinslasten für die Schulden der Gemeinden (Gemeindeverbände)<sup>1)</sup>.  
Stand am 31. März 1928 und am 31. März 1929.

Gemeinden nach Größenklassen und Gemeindeverbände	31. März 1928			31. März 1929		
	Durchschnittszinssatz in %	Jährliche Zinslasten		Durchschnittszinssatz in %	Jährliche Zinslasten	
		in Mill. <i>R.M.</i>	in % je Kopf der Bevölkerung		in Mill. <i>R.M.</i>	in % je Kopf der Bevölkerung
Gemeinden mit einer Einwohnerzahl von						
über 500 000	6,191	69,9	9,64	6,624	128,0	16,34
200 001 bis 500 000	6,348	58,6	10,85	6,508	66,2	12,73
100 001 bis 200 000	6,410	35,6	12,42	6,616	48,4	16,78
über 100 000 zus.	6,293	164,1	10,58	6,590	242,6	15,24
50 001 bis 100 000	6,774	43,1	12,50	6,864	54,8	16,21
25 001 bis 50 000	6,714	39,9	10,43	7,005	54,9	14,38
10 001 bis 25 000	6,694	42,2	8,52	6,936	55,3	11,36
5 001 bis 10 000 <sup>1)</sup>	6,803	28,6	6,68	7,002	36,3	8,50
1 bis 5 000 <sup>1)</sup>	6,668	52,6	1,83	6,883	68,7	2,41
Gemeinden zusammen	6,526	370,7	6,10	6,765	512,6	8,43
Gemeindeverbände						
Provinzialverbände	7,370	22,7	5,30	7,123	32,2	7,53
Kreisverbände	6,460	35,7	0,91	6,715	49,3	1,27
Gemeindeverbände zus.	6,785	58,4	—	6,871	81,4	—
Gesamtsumme	6,560	429,1	7,06	6,779	594,1	9,77

<sup>1)</sup> Bei den Gemeinden unter 10 000 Einwohner sind die Zinssätze z. T. schätzungsweise ermittelt.

<sup>1)</sup> Schulden der Gemeinden über 10 000 Einwohner und der Gemeindeverbände am 30. Juni 1930: 8 801,3 Mill. *R.M.* (nach »W. u. St.« 10. Jg. 1930, S. 878), dazu für die Gemeinden unter 10 000 Einwohner geschätzt: 1 743,2 Mill. *R.M.*

8,511% auf 8,228% auf. Es wurden neue Schatzanweisungen zu 5 bis 7% untergebracht, die aber dafür meist mit Aufgeld bei der Rückzahlung oder mit sonstigen Vorteilen für den Gläubiger ausgestattet werden mußten. Überhaupt liegt die Effektivbelastung auch für langfristige Schulden infolge der meist ungünstiger gewordenen Auszahlungskurse nicht unerheblich über den Nominalzinssätzen.

Unter den einzelnen Gemeindegruppen haben wie schon 1928 die Provinzialverbände die höchsten, die Großstädte die niedrigsten Zinssätze zu entrichten (7,123% bzw. 6,590%). Der Unterschied erklärt sich zum größten Teil aus der verschiedenen Zusammensetzung der Schulden. Die Großstädte haben anteilmäßig die größte Altverschuldung und damit die meisten zu 5% verzinslichen Schulden, die Provinzialverbände haben relativ hohe mittel- und kurzfristige Schulden, die zu den höchst verzinslichen Schuldarten gehören. Bei der Neuverschuldung steigen die Durchschnittzinssätze mit abnehmender Einwohnerzahl von 7,123% bei den Großstädten mit mehr als 500 000 Einwohnern bis nahe an 8% bei den kleinen Gemeinden (7,996% bei den Gemeinden von 5 001 bis 10 000 Einwohner und 7,874% bei den Gemeinden unter 5 000 Einwohner). Den absolut höchsten Satz weisen die Kreisverbände mit 8,103% auf. Der Effektivzinssatz dürfte sich hier für alle Gemeindegruppen ziemlich nähern. Die 7,1% bei den Großstädten mögen sich durch die Auszahlungsverluste bei ihren Inhaberanleihen usw. auf etwa 8% erhöhen, während für die kleineren Gemeinden und die Kreise, die viele Darlehen von Sparkassen, Versicherungen u. dgl. mit 100%iger Auszahlung erhalten, der Nominalzinssatz von 8% auch effektiv nicht sehr weit überschritten werden dürfte.

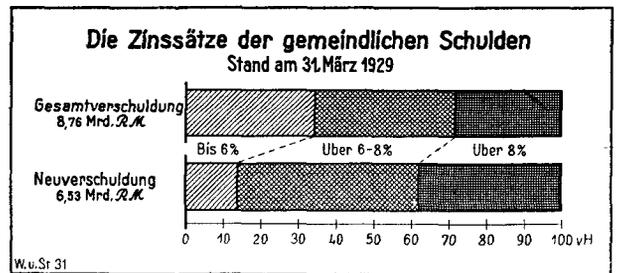
#### 4. Die Laufzeit der Schulden.

Wie im Vorjahr sind rd.  $\frac{2}{3}$  aller gemeindlichen Schulden (5,9 Milliarden *R.M.*) als langfristig und  $\frac{1}{3}$  (2,9 Milliarden *R.M.*) als mittel- und kurzfristig anzusehen. Dabei überwiegen unter diesen mittel- und kurzfristigen Schulden die mittelfristigen Beträge, d. h. Schulden mit Laufzeiten zwischen 1 und 10 Jahren. Es erklärt sich dies vornehmlich durch die gemeindlichen Aufwertungsverpflichtungen, die nach ihrer gesetzlichen Laufzeit in diese Stufe fallen, wie auch der hohe Anteil langfristiger Schulden wesentlich durch die abzulösenden Altanleihen (allein 786,4 Mill. *R.M.*) der Gemeinden bestimmt wird.

Aber auch wenn man nur die Neuverschuldung betrachtet, deren Laufzeit gesetzlichen Bindungen nicht unterliegt, ist der Anteil fundierter Beträge bei den Gemeinden im Vergleich zu den Ländern und Hansestädten recht günstig. Er hat sich gegenüber dem Vorjahr nur unerheblich verschlechtert, wie folgende Gegenüberstellung zeigt:

	31. März 1928		31. März 1929	
	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH
Langfristige Neuverschuldung .....	3 083,4	66,5	4 275,8	65,5
Mittel- und kurzfristige Neuverschuldung .....	1 553,1	33,5	2 251,7	34,5
Zusammen	4 636,5	100,0	6 527,6	100,0

Die starke Vermehrung der kurzfristigen Gemeindeschulden infolge des Darniederliegens des Emissionsmarktes war somit am Stichtag der Erhebung (31. März 1929) noch nicht zu erkennen. Auf kurzfristige Schulden entfiel damals nicht viel über 1 Milliarde *R.M.*, und auch hierunter befanden sich hohe Beträge von Krediten, die zwar formell jederzeit gekündigt werden können, die aber ähnlich wie die Kontokorrentkredite nach der Art der Gläubiger (Sparkassen, Versicherungen) nur in Fällen äußerster Geldmarktanspannung abgerufen werden dürften. Auch sollten



Durchschnittzinssätze und jährliche Zinslasten für die einzelnen Arten der Gemeindeschulden<sup>1)</sup>. Stand am 31. März 1928 und am 31. März 1929.

Art der Schulden	31. März 1928		31. März 1929	
	Durchschnittszinssatz in %	Jährliche Zinslasten in Mill. <i>R.M.</i>	Durchschnittszinssatz in %	Jährliche Zinslasten in Mill. <i>R.M.</i>
I. Altverschuldung <sup>2)</sup> .....	5,000	52,4	5,000	55,0
II. Festwert- und Valutaschulden ..	5,319	4,8	5,644	5,7
III. Neuverschuldung .....				
1. Auslandsschulden .....	6,791	36,8	6,610	48,8
2. Inlandsschulden .....				
langfristige .....	6,954	178,4	7,412	263,2
mittel- und kurzfristige ..	8,511	129,8	8,228	184,3
Zusammen	7,526	308,2	7,728	447,4
Summe der Neuverschuldung	7,440	344,9	7,601	496,2
IV. Schulden aus Kreditmarktmitteln insgesamt .....	6,964	402,1	7,205	556,9
V. Schulden aus öffentlichen Mitteln	3,518	27,0	3,594	37,2
VI. Gesamtverschuldung .....	6,560	429,1	6,779	594,1

<sup>1)</sup> Bei den Gemeinden unter 10 000 Einwohner sind die Zinssätze z. T. schätzungsweise ermittelt. — <sup>2)</sup> Gesetzlicher Zinssatz. — <sup>3)</sup> Es ist nicht berücksichtigt, daß bei den Ablösungsschulden die Zinsen nur für das jeweils zur Auslösung gelangende Kapital mit ihrem aufgelaufenen Betrag entrichtet werden

nach den Angaben der Gemeinden etwa 12 vH von diesen kurzfristigen Beträgen, nämlich 125,7 Mill. *R.M.* Kassenkredite, durch die noch zu erwartenden Steuereingänge des Rechnungsjahres 1929 ihre Erledigung gefunden haben.

#### Die Laufzeit der Schulden der Gemeinden (Gemeindeverbände).

Nach dem Stande der Schulden am 31. März 1929 in Mill. *R.M.*

Gemeinden nach Größenklassen und Gemeindeverbände	Gesamtverschuldung <sup>1)</sup>				Davon: Neuverschuldung			
	langfristig	mittelfristig	kurzfristig <sup>2)</sup>	zusammen	langfristig	mittelfristig	kurzfristig <sup>2)</sup>	zusammen
Gemeinden mit einer Einwohnerzahl von über 500 000 .....	1 260,8	469,3	202,7	1 932,8	932,5	368,6	202,7	1 503,8
200 001-500 000 .....	690,4	149,4	177,3	1 017,1	476,2	91,2	168,9	736,4
100 001-200 000 .....	495,6	119,1	117,0	731,6	342,3	100,0	91,1	533,4
über 100 000 zusammen	2 446,7	737,8	497,0	3 681,5	1 751,1	559,8	462,8	2 773,6
50 001-100 000 .....	551,5	138,2	108,1	797,9	407,0	98,3	93,3	598,6
25 001-50 000 .....	516,2	141,3	125,9	783,5	388,1	98,2	115,3	601,6
10 001-25 000 .....	546,2	119,3	132,5	798,0	402,9	82,2	114,3	599,4
5 001-10 000 .....	356,2	112,9	49,6	518,6	266,8 <sup>3)</sup>	83,6 <sup>3)</sup>	36,5	387,0
1-5 000 .....	773,3	155,8	69,2	998,4	593,4 <sup>3)</sup>	96,4 <sup>3)</sup>	42,1	731,8
Gemeinden zusammen	5 190,1	1 405,4	982,3	7 577,8	3 809,4	1 018,4	864,3	5 692,1
Gemeindeverbände	271,9	118,2	61,7	451,8	199,5	106,7	60,1	366,3
Provinzialverbände	435,6	154,2	143,7	733,5	266,9	74,2	128,0	469,1
Gemeindeverbände zusammen	707,5	272,3	205,5	1 185,3	466,4	180,9	188,1	835,5
Gesamtsumme	5 897,6	1 677,7	1 187,8	8 763,1	4 275,8	1 199,3	1 052,4	6 527,6
Desgl. in vH	67,30	19,14	13,56	100,00	65,50	18,37	16,13	100,00

<sup>1)</sup> Die Altverschuldung ist nach der gesetzlichen Laufzeit (Ablösungsschulden langfristig, Aufwertungsverpflichtungen und sonstige Altverschuldung mittelfristig) eingestuft. Bei den Schulden aus öffentlichen Mitteln ist die Laufzeit (auf Grund der Angaben des Vorjahres) schätzungsweise ermittelt. — <sup>2)</sup> Einschl. Schulden ohne fest vereinbarte Laufzeit (mit Kündigungsklausel). — <sup>3)</sup> Die Aufteilung auf mittelfristige Schulden einerseits und auf kurzfristige Schulden andererseits ist schätzungsweise erfolgt.

Wenn man die mittel- und kurzfristige Neuverschuldung nach Verfallterminen gliedert, ergeben sich für die Gemeinden über 10 000 Einwohner und die Gemeindeverbände<sup>1)</sup>:

1929 .....	596,0 Mill. <i>R.M.</i>
1930 .....	286,2 „
1931 .....	164,4 „
1932 .....	74,1 „
1933 .....	184,2 „
1934 und später .....	145,2 „
Jederzeit fällig <sup>2)</sup> .....	543,1 „

Zusammen 1 993,1 Mill. *R.M.*

<sup>1)</sup> Eine Schätzung für die Gemeinden unter 10 000 Einwohner ist hier nicht möglich. — <sup>2)</sup> Kredite mit Kündigungsklausel, Kontokorrentdarlehen.

Die Mehrzahl der am 31. März 1929 vorhandenen kurzfristigen Kredite hätte somit im Laufe des Rechnungsjahres 1929 ihre Erledigung finden müssen. Das starke Anschwellen der kurzfristigen Verbindlichkeiten nach dem 31. März 1929 deutet jedoch darauf hin, daß diese alten Kredite zum großen Teil nicht zurückgezahlt, sondern prolongiert worden sind.

Bei den langfristigen Anleihen ist die Frage, zu welchem Zeitpunkt der Schuldner frühestens kündigen, d. h. gegebenenfalls eine Zinsherabsetzung (Konversion) vornehmen kann, von gewisser Bedeutung. Der früheste Kündigungstermin für die langfristige Neuverschuldung<sup>1)</sup> der Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern und der Gemeindeverbände liegt im Jahre

	Inlands-schulden Mill. <i>R.M.</i>	Auslands-schulden Mill. <i>R.M.</i>
1929 .....	80,3	0,2
1930 .....	62,8	176,5
1931 .....	520,1	130,7
1932 .....	446,7	117,1
1933 .....	382,0	220,2
1934 .....	218,3	0,8
1935 .....	43,1	36,0
1936 .....	8,2	0,1
1937 und später .....	20,6	1,6
Konvertierungszeitpunkt nicht besonders vereinbart .....	565,7	24,8
Zusammen	2 347,7	708,1

<sup>1)</sup> Ohne Hypotheken.

Im allgemeinen hat der Schuldner bei den Inhaberanleihen, Anteilen an Sammelanleihen und den sonstigen langfristigen Tilgungsdarlehen 5 Jahre nach der Schuldaufnahme das Recht zur Kündigung. In den Jahren 1931 bis 1933 bzw. bei den Auslandsschulden 1930 bis 1933, häufen sich daher die konvertierbaren Beträge, da 5 Jahre vorher (1926 bzw. 1925 bis 1928) auch die gemeindlichen Schuldaufnahmen am höchsten waren. Sehr häufig ist auch der Konvertierungszeitpunkt, insbesondere bei den Inlandsschulden, nicht eigens vereinbart, d. h. es ist anzunehmen, daß der Schuldner jederzeit die Anleihe kündigen kann.

Wenn man die Laufzeit der Schulden bei den einzelnen Größenklassen betrachtet, läßt sich im allgemeinen feststellen, daß die mittel- und kurzfristigen Schulden mit steigender Ortsgröße immer bedeutungsvoller werden. Bei den Gemeinden unter 5 000 Einwohner beträgt ihr Anteil 18,9 vH der gesamten Neuverschuldung, bei den Großstädten mit mehr als 500 000 Einwohnern dagegen 38,0 vH. Relativ noch mehr mittel- und kurzfristige Schulden haben die Provinzialverbände (45,5 vH), die im Gegensatz zu den Städten über 500 000 Einwohner ihre Schulden nicht durch Aufnahme großer langfristiger Auslandsanleihen fundieren konnten. Es befinden sich jedoch unter den 166,8 Mill. *R.M.* mittel- und kurzfristigen Krediten der Provinzialverbände ebenso wie auch unter den entsprechenden Krediten der Kreisverbände (202,2 Mill. *R.M.*) hohe Beträge, die, wie oben erwähnt, nur formell als schwebend anzusehen sind. Meist haben die Landesbanken und die Kreissparkassen, die Hauptgläubiger dieser Kommunalverbände sind, nur aus einer besonderen Vorsicht heraus oder, um gesetzlichen Erfordernissen zu genügen, ihre Darlehen nicht langfristig abgeschlossen.

### Die Reichsschuld im November 1930.

Im November 1930 hat sich die Reichsschuld nach einem kleinen Rückgang im Vormonat<sup>1)</sup> wiederum bedeutend erhöht. Die Reinzunahme betrug mehr als  $\frac{1}{2}$  Milliarde *R.M.* (514,3 Mill. *R.M.*). Sie ergab sich in erster Linie aus der Aufnahme eines großen ausländischen Überbrückungskredits, der bis zur Auswirkung der Finanzreformmaßnahmen die Mehraufwendungen und den Einnahmerückgang infolge der ungünstigen Wirtschaftsentwicklung ausgleichen soll. Die Reichsschuld betrug am 30. November 1930 11 453,8 Mill. *R.M.*<sup>2)</sup>.

Die Auslandsschuld des Reichs hat sich durch den Überbrückungskredit von 125 Mill. Dollar um 521,2 Mill. *R.M.* auf

<sup>1)</sup> Vgl. *W. u. St.*, 10. Jahrg. 1930, Nr. 24, S. 997. — <sup>2)</sup> Ohne 745,5 Mill. *R.M.* Ablöschungsschulden für Neubesitz.

### Die Reichsschuld\*).

Art der Schulden	1930 Okt.	1930 Nov.	1929 Nov.
in Mill. <i>R.M.</i>			
I. Ablöschungsschulden			
Anleiheablöschungsschuld mit Auslosungsrechten <sup>1)</sup> .....	4 194,6	4 194,6	4 339,8
II. Sonstige vor dem 1. 4. 1924 entstandene oder begründete Schulden			
a) Darlehen von der Rentenbank .....	517,4	517,0	550,6
b) Schuld des Reichs an die Reichsbank ..	181,3	181,3	190,3
c) Auslosbare Schatzanweisungen des Reichs von 1923 *K <sup>2)</sup> .....	0,4	0,4	0,5
d) Schatzanweisungen des Reichs von 1923 (Goldanleihe), fällig 1935 .....	18,3	18,3	18,3
e) 6%ige Schatzanweisungen des Reichs von 1923, fällig 1932 .....	1,3	1,3	1,3
f) Auf Dollar lautende Schatzanweisungen des Reichs <sup>3)</sup> .....	5,7	4,4	9,4
Summe II	724,3	722,7	770,4
III. Neuverschuldung			
1. Auslandsschulden (einschl. mittelbarer)			
a) Deutsche Äußere Anleihe von 1924 (Dawes-Anleihe) <sup>4)</sup> .....	796,1	794,3	826,7
b) Internationale 5 $\frac{1}{2}$ %ige Anleihe des Deutschen Reichs 1930 <sup>5)</sup> .....	*) 1 467,2	*) 1 465,3	—
c) 6%ige Äußere Anleihe des Deutschen Reichs von 1930 <sup>6)</sup> .....	210,0	210,0	—
d) Für Rumänien ausgesetzte unverzinsliche Schatzanweisungen <sup>7)</sup> .....	15,0	15,0	30,0
e) Kurzfristige Auslandsschulden <sup>8)</sup> .....	?) 293,0	*) 818,0	?) 210,0
Zusammen (1)	2 781,3	3 302,5	1 066,7
2. Inlandsschulden			
a) 6%ige Anleihe des Reichs von 1927 .....	500,0	500,0	500,0
b) 7%ige Anleihe des Reichs von 1929 .....	183,0	183,0	183,0
c) Kriegsschadenschuldbuchforderungen .....	1 025,5	1 030,3	898,7
d) Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschadensverordnung v. 15. Juli 1930 .....	—	46,2	—
e) 7%ige Schatzanweisungen des Reichs von 1928 (Folge I und II) und Schuld-scheindarlehen .....	78,0	78,0	102,7
f) 7%ige Schatzanweisungen des Reichs von 1929 (Folge I) .....	176,3	176,3	86,8
g) 7%ige Schatzanweisungen des Reichs von 1930 (Folge I) .....	21,9	21,9	—
h) 7%ige Schatzanweisungen des Reichs von 1930 (Folge II) und Schuld-scheindarlehen .....	15,5	15,6	—
Summe (a—h)	2 000,3	2 051,3	1 771,3
Kurzfristige Inlandsschulden			
i) Unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs .....	696,8	646,8	467,0
k) Reichswchsel .....	335,1	363,0	400,0
l) Sonstige Darlehen <sup>9)</sup> .....	133,0	123,0	134,1
m) Betriebskredit bei der Reichsbank .....	74,2	50,1	68,8
Summe (i—m)	1 239,1	1 182,8	1 069,9
Summe der Inlandsschulden (2)	3 239,3	3 234,1	2 841,2
Summe III	6 020,6	6 536,6	3 908,0
Zusammen I—III	10 939,5	11 453,8	9 018,2
Außerdem:			
Anleiheablöschungsschuld ohne Auslosungsrechte	745,5	745,5	743,2

\* ) Stand am Monatsende. Abweichungen der Summen von der Aufrechnung der Einzelbeträge erklären sich durch Auf- bzw. Abrundung. — <sup>1)</sup> Der angegebene Betrag stellt den Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte ohne Berücksichtigung der Zinsen, jedoch unter Absetzung der ausgelosten Beträge dar. — <sup>2)</sup> Umgerechnet mit der Parität (und zwar: 1 \$ = 4,20 *R.M.*, 1 £ = 20,43 *R.M.*). — <sup>3)</sup> Ausgefertigt auf Grund des Gesetzes über das Abkommen zur Beilegung der finanziellen Streitigkeiten zwischen Deutschland und Rumänien vom 8. Februar 1929. — <sup>4)</sup> Diese Beträge erscheinen in den vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter den kurzfristigen Schulden (»Sonstige Darlehen«). — <sup>5)</sup> Ohne die unter III 1e aufgeführten Darlehen. — <sup>6)</sup> Davon zwei Drittel mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — <sup>7)</sup> Vorschuß auf die zweite Rate (293,0 Mill. *R.M.*) der Kreuger-Anleihe. — <sup>8)</sup> Vorschuß auf die zweite Rate der Kreuger-Anleihe (293,0 Mill. *R.M.*) und 525 Mill. *R.M.* (125,0 Mill. \$) Überbrückungskredit vom Nov. 1930. — <sup>9)</sup> 7 $\frac{1}{4}$ %iges Darlehen eines inländischen Bankenkonsortiums. Das den Kredit gewährende deutsche Bankenkonstitut hatte sich die Mittel von amerikanischen Banken beschafft.

rd. 3,3 Milliarden *RM* erhöht. Der Kredit wurde von einem internationalen Bankenkonsortium unter Führung des Bankhauses Lee, Higginson & Co. gewährt. Dieses Bankhaus hat damit dem Reich im Jahre 1930 insgesamt rd. 1 Milliarde *RM* Kredite vermittelt. Formell ist der Kredit gegen Hingabe von 6 monatlichen Schatzanweisungen gewährt worden mit dem Recht einer dreimaligen Verlängerung. Die Effektivkosten ( $4\frac{3}{4}\%$  Zins +  $1\frac{1}{4}\%$  Provision +  $0,3\%$  halbjährliche Diskontspesen) sind, gemessen an früheren ähnlichen Kreditoperationen, als günstig anzusehen.

Die Schuldzunahme bei den langfristigen Inlandsschulden um rd. 50 Mill. *RM* ist wieder eine Auswirkung der Kriegslasten. Es sind weiter 4,8 Mill. *RM* Kriegsschädenschuldbuchforderungen sowie neue Schuldbuchforderungen auf Grund der Durchführungsverordnung zum Polenschädengesetz in Höhe von 46,2 Mill. *RM* eingetragen worden.

Bei den kurzfristigen Inlandsschulden ist lediglich der Reichswchselumlauf um 27,9 Mill. *RM* auf insgesamt 363 Mill. *RM* ausgedehnt worden, während bei den unverzinslichen Schatzanweisungen ein Betrag von 50 Mill. *RM* aus dem Erlös des Überbrückungskredits zurückbezahlt worden ist. Außerdem wurde der Betriebskredit bei der Reichsbank um 24,1 Mill. *RM* weniger in Anspruch genommen als im Vormonat, und bei den sonstigen kurzfristigen Darlehen sind ebenfalls 10 Mill. *RM* getilgt worden.

Die Zu- bzw. Abnahme bei den einzelnen Schuldarten von Oktober auf November 1930 veranschaulicht folgende Übersicht:

Art der Schulden	Zunahme	Abnahme	Reinzunahme bzw. Reinabnahme	
			Zunahme	Abnahme
	in Mill. <i>RM</i>			
I. Ablösungsschulden .....	—	—	—	—
II. Sonstige vor dem 1. April 1924 entstandene oder begründete Schulden	—	1,6	—	1,6
III. Neuverschuldung .....	603,9	88,0	+ 515,9	
davon Auslandsschulden .....	525,0	3,8	+ 521,2	
a) Inlandsschulden .....	78,9	84,2	— 5,3	
1) langfristige .....	51,0	—	+ 51,0	
b) mittelfristige .....	—	—	—	
c) kurzfristige .....	27,9	84,2	— 56,3	
Insgesamt .....	603,9	89,6	+ 514,3	

## Die Reichsfinanzen im November 1930.

**1. Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs.** Im ordentlichen Haushalt beliefen sich die Einnahmen des Reichs im November nach Abzug der Steuerüberweisungen an die Länder auf insgesamt 474,1 Mill. *RM*; die Mindereinnahmen gegenüber dem Vormonat erklären sich durch das — insbesondere in der Lage der Fälligkeitstermine begründete — Zurückbleiben der Einnahmen aus Steuern, Zöllen und Abgaben. Auch gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorvierteljahrs, August, ist ein Rückgang der Einnahmen festzustellen, der vor allem durch geringere Einnahmen bei den Steuern, Zöllen und Abgaben herbeigeführt ist<sup>1)</sup>. Die Ausgaben des Reichs im ordentlichen Haushalt waren im November mit 639,6 Mill. *RM* geringer als im Vormonat; bei einem Vergleich der Novemberausgaben mit den Ausgaben im August ist die Ausgabe von 50 Mill. *RM* zur außerordentlichen Tilgung der schwebenden Schuld, durch die eine entsprechende Minderung des Fehlbetrages aus Vorjahren herbeigeführt wurde, aus den Novemberausgaben auszuschalten; die Ausgaben im November liegen sodann mit 589,6 Mill. *RM* auch unter den Ausgaben im August. Das stärkere Zurückbleiben der Einnahmen, insbesondere der Steuer- und Zolleinnahmen, November gegen August führte jedoch trotz der Ausgabenminderung im November zu höheren Mehrausgaben. Die Mehrausgaben im ordentlichen Haushalt betragen im November 165,5 Mill. *RM*, nach Abzug der Ausgabe von 50 Mill. *RM* zur außerordentlichen Tilgung der schwebenden Schuld 115,5 Mill. *RM* gegenüber 17,3 Mill. *RM* im August. Im außerordentlichen Haushalt blieben die Einnahmen um 25,1 Mill. *RM* hinter den Ausgaben zurück. Der Fehlbetrag Ende November betrug unter Einschuß der Fehlbeträge aus Vorjahren im ordentlichen Haushalt

<sup>1)</sup> Vgl. »Die Steuereinnahmen des Reichs im November«, in Nr. 1, 11. Jg. 1931, S. 31.

## Einnahmen und Ausgaben des Reichs.

Bezeichnung	Rechnungsjahr 1930/31			
	Aug.	Okt.	Nov.	April-Nov.
<b>A. Ordentlicher Haushalt.</b>				
Mill. <i>RM</i>				
<b>I. Einnahmen</b>				
1. Steuern				
Steuern, Zölle usw. (Reichsanteil) <sup>1)</sup>	509,2	736,7	401,5	4 120,3
Reparationssteuer der Reichsbahn	55,0	55,0	55,0	440,0
2. Erwerbsvermögen				
Aus d. Vorzugsaktien d. Reichsbahn	—	—	0,6	50,6
Überschuß von Post und Reichsdruckerei .....	10,0	—	—	91,5
Aus der Münzprägung <sup>2)</sup> .....	6,3	1,7	1,1	20,0
3. Verwaltungseinnahmen .....	15,4	7) —9,1	17,1	135,0
Summe der Einnahmen	595,9	784,3	474,1	4 857,6
<b>II. Ausgaben</b>				
1. Bezüge d. Beamten u. Angestellt. <sup>3)</sup>	69,5	68,8	69,2	556,9
2. Versorgung u. Ruhegeh. (einschl. Kriegsbeschädigtenrenten) .....	147,5	145,6	141,9	1 190,3
3. An die Länder für Schutzpolizei	16,0	13,6	20,8	128,3
4. Soziale Ausgaben				
Sozialversicherung .....	34,9	44,3	35,1	301,6
Zuweisung an die Knappschaftl. Pensionsversicherung .....	—	—	—	10,5
Kleinentwerfungsorge .....	7,0	—	12,0	26,0
Krisenunterstützung f. Arbeitslose	26,0	31,3	32,7	199,1
Wertschaff. Arbeitslosenversorge ..	6,2	4,5	2,5	30,9
An Reichsanst. f. Arbeitsvermittl.	49,8	26,9	17,7	393,0
5. Reichsschuld				
Verzinsung und Tilgung .....	20,0	8,3	1,7	101,8
Außerordentl. Tilgung der schwebenden Schuld .....	—	50,0	50,0	400,0
Anleiheablosung .....	2,1	3,7	31,0	122,2
6. Sächliche und sonstige Ausgaben (außer Kriegslasten)				
Heer .....	21,8	29,4	20,1	158,0
Marine .....	11,1	11,9	10,9	77,8
Verkehrswesen .....	12,3	13,2	9,5	88,6
Übrige Reichsverwaltung .....	26,2	34,7	20,8	206,5
7. Innere Kriegslasten <sup>4)</sup> .....	15,2	46,6	17,8	180,2
8. Äußere Kriegslasten				
Reparationszahlungen <sup>5)</sup> .....	136,9	136,8	136,8	1 094,5
Sonstige äußere Kriegslasten .....	10,7	9,1	9,1	106,0
Summe der Ausgaben	613,2	678,7	639,6	5 372,2
Ergibt Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (—) .....	— 17,3	+ 105,6	— 165,5	— 514,6
<b>B. Außerordentlicher Haushalt.</b>				
<b>I. Einnahmen</b>				
1. Verwaltungseinnahmen .....	5,8	7) 38,3	4,3	62,9
2. Aus Anleihen .....	—	—	—	487,1
3. Sonstiges .....	8) 9,3	—	—	9) 124,4
Summe der Einnahmen	15,1	38,3	4,3	674,4
<b>II. Ausgaben</b>				
1. Wohnungs- und Siedlungswesen ..	2,6	27,0	21,1	77,9
2. Verkehrswesen .....	8,0	6,6	4,9	59,5
3. Rückkauf v. Schuldversch. usw. des Reichs .....	—	2,9	0,1	— 10,8
4. Einlos. v. Schatzanweisungen usw.	—	9,1	1,3	14,0
5. Innere Kriegslasten .....	—	1,1	1,8	8,0
6. An d. Bank f. Internat. Zahlungsausgleich <sup>6)</sup> .....	— 9,1	—	—	64,7
7. Übrige Reichsverwaltung .....	8,3	0,8	0,4	22,5
Summe der Ausgaben	9,8	47,5	29,4	235,8
Ergibt Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (—) .....	+ 5,3	— 9,2	— 25,1	+ 438,6
<b>Abschluß.</b>				
<b>A. Ordentlicher Haushalt</b>				
Übertrag aus dem Vorjahr .....	10) — 65,0			
Abschluß April/Nov. 1930 <sup>11)</sup> .....	— 514,6			
Bestand des ordentlichen Haushalts	— 579,6			
<b>B. Außerordentlicher Haushalt</b>				
Übertrag aus dem Vorjahr .....	— 771,7			
Abschluß April/Nov. 1930 <sup>11)</sup> .....	+ 438,6			
Bestand des außerordentlichen Haushalts	— 333,1			
Gesamtbestand .....	— 912,7			

<sup>1)</sup> Die Steuerüberweisungen an die Länder betragen: Aug. 253,8, Okt. 362,3, Nov. 239,7, April-Nov. 2 200,6 Mill. *RM*. — <sup>2)</sup> Nach Abzug der Kosten für die Münzprägung: Aug. 0,4, Okt. 0,8, Nov. —, April-Nov. 3,6 Mill. *RM*. — <sup>3)</sup> Aussch. Ruhegehalter (siehe A II. 2). — <sup>4)</sup> Außer Kriegsversorgung (siehe A II. 2). — <sup>5)</sup> Einschl. der Zahlungen aus der Reparationssteuer der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft (siehe A I. 1). — <sup>6)</sup> Aus dem Verkauf von Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. — <sup>7)</sup> 27,4 Mill. *RM* Rückzahlungen der Zwischenkredite für den Kleinwohnungsbau sind zwecks Vereinnahmung beim außerordentlichen Haushalt von den Einnahmen des ordentlichen Haushalts wieder abgesetzt worden. — <sup>8)</sup> Darunter 100,5 Mill. *RM* aus der Auflösung des Reservefonds des Kommissars für die verpfändeten Einnahmen und 23,9 Mill. *RM* aus dem Verkauf von Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. — <sup>9)</sup> Sondereinlage (gedeckt aus der Einnahme gemäß B I. 3). — <sup>10)</sup> Fehlbetrag aus Vorjahren (465,0 Mill. *RM*) abzgl. 400,0 Mill. *RM* außerordentliche Tilgung der schwebenden Schuld; vgl. RGBI. 1929 II S. 759 u. 1930 I S. 329. — <sup>11)</sup> Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (—).

579,6 Mill. *RM*, im außerordentlichen Haushalt 333,1 Mill. *RM*, zusammen also 912,7 Mill. *RM*, das waren 140,6 Mill. *RM* (115,5 Mill. *RM* im ordentlichen Haushalt + 25,1 Mill. *RM* im außerordentlichen Haushalt) mehr als nach dem Stande Ende Oktober.

**2. Die Kassenlage des Reichs.** Es betragen in Mill. *RM*

	nach dem Stande am	
	31. Oktober	30. November
der Kassenbedarf		
im ordentlichen Haushalt		
Fehlbeträge aus Vorjahren (—) .....	465,0	465,0
unter Gegenrechnung der unbeglichenen Bewilligungen .....	65,3	65,3
verbleiben	399,7	399,7
davon getilgt auf Grund des Schuldentilgungsgesetzes <sup>1)</sup> .....	350,0	400,0
verbleiben	49,7	0,3
Mehrausgaben seit Beginn des Rechnungsjahres (—) .....	349,1	514,6
zusammen	398,8	514,3
im außerordentlichen Haushalt		
Fehlbeträge aus Vorjahren (—) .....	771,7	771,7
Mehreinnahmen seit Beginn des Rechnungsjahres (+) .....	463,7	438,6
zusammen	308,0	333,1
aus rechnungsmäßig noch nicht verbuchten Auszahlungen .....	rd. 424	490
somit der Kassenbedarf insgesamt rd.	1 131	1 337

der Kassenbestand bei der Reichshauptkasse und den Außenkassen .....	rd. 108	371
somit der Kassensollstand .....	rd. 1 239	1 708
die schwebende Schuld .....	rd. 1 239	1 708
und zwar		
aus der Begebung von Reichswechseln id. aus der Begebung unverzinslicher Schatzanweisungen .....	rd. 335	363
aus der Aufnahme kurzfristiger Darlehen .....	rd. 697	1 172
rd.	133	123
aus der Inanspruchnahme des Betriebskredits bei der Reichsbank .....	rd. 74	50

Veränderungen der Kassenlage nach dem Stande am 30. November gegenüber dem Stande am 31. Oktober:

Erhöhung des Kassenbedarfs		
im ordentlichen Haushalt .....	115,5	
im außerordentlichen Haushalt .....	25,1	
aus noch nicht verrechneten Auszahlungen .....	rd. 66	
zusammen rd.	206	
Erhöhung des Kassenbestandes .....	rd. 263	
Erhöhung der schwebenden Schuld .....	rd. 469	

<sup>1)</sup> RGBl. 1929 II, S. 759 und 1930 I S. 329. — <sup>2)</sup> Ohne 15,0 Mill. *RM* für Rumänien ausgestellte unverzinsliche Schatzanweisungen und 5,7 Mill. *RM* Verpflichtungen des Reichs aus früheren Anleiheoperationen. — <sup>3)</sup> Ohne 15,0 Mill. *RM* für Rumänien ausgestellte unverzinsliche Schatzanweisungen und 4,4 Mill. *RM* Verpflichtungen des Reichs aus früheren Anleiheoperationen.

Die Erhöhung der schwebenden Schuld ist somit nur zu einem Teil durch die Erhöhung des Kassenbedarfs (um 206 Mill. *RM*) herbeigeführt worden; zum Teil steht ihr die Erhöhung des Kassenbestandes bei der Reichshauptkasse und den Außenkassen (um 263 Mill. *RM*) gegenüber.

## Die Reichsergebnisse der Einkommensteuerveranlagung für 1928.

(Vorläufige Hauptergebnisse.)

Die Statistik der Einkommensteuerveranlagung für 1928 umfaßt alle mit Einkommen veranlagten Pflichtigen, deren Wirtschaftsjahr im Kalenderjahr 1928 endete. In den Hauptergebnissen sind nicht enthalten die nach ihrem Verbrauch besteuerten Pflichtigen und die beschränkt Steuerpflichtigen. Anders als in den früheren Jahren sind 1928 die Einkünfte aus den einzelnen Quellen nicht nach ihrer tatsächlichen Höhe, sondern nach der Höhe des Einkommens des betreffenden Pflichtigen gruppiert worden. Diese Art der Darstellung gibt einen ungefähren Anhaltspunkt dafür, in welchem Umfange die Pflichtigen mit Einkünften aus einer bestimmten Quelle daneben noch über Einkünfte aus anderen Quellen verfügen. Dabei bleibt allerdings die Frage, aus welchen Quellen diese anderen Einkünfte fließen, offen. Die neue Betrachtungsweise ist insbesondere für die Einkünfte aus Kapitalvermögen und aus Vermietung und Verpachtung aufschlußreich, die in der Regel nicht als einzige, sondern als zusätzliche Einkünfte auftreten. Jetzt läßt sich nämlich erkennen, ob die Bezieher derartiger Einkünfte in der Hauptsache unter den Pflichtigen mit hohen oder unter denen mit geringen Einkommen zu suchen sind. Andererseits ist es aber durch die Änderung der Methode nicht mehr möglich, Vergleiche mit der Schichtung der Einkünfte in früheren Jahren zu ziehen.

**1. Das Einkommen.** Im Jahre 1928 sind 4 210 883 Pflichtige mit einem Einkommen von 15,543 Milliarden *RM* veranlagt worden. Demnach ist gegenüber 1927<sup>1)</sup> eine Zunahme der Pflichtigen um 195 352 Personen oder 4,9 vH und eine Steigerung des veranlagten Einkommens um 1,028 Milliarden *RM* oder 7,1 vH erfolgt. Ebenso wie 1927 ist also auch 1928 das Veranlagungsergebnis gestiegen, allerdings nicht entfernt in dem gleichen Ausmaß; 1927

belief sich die Zunahme bei den Pflichtigen auf 6,7 vH und beim Einkommen auf 14,8 vH. Wie in den vorhergehenden Jahren ist auch 1928 das Durchschnittseinkommen je Pflichtigen gestiegen, und zwar von 3 615 *RM* im Vorjahre auf 3 691 *RM*. Nicht fortgesetzt hat sich dagegen die in den früheren Jahren beobachtete Steigerung der auf Pflichtige mit einem Einkommen von mehr als 50 000 *RM* entfallenden Anteile; wie 1927 hatten auch 1928 0,4 vH der Pflichtigen ein Einkommen in dieser Höhe. Am Gesamteinkommen waren sie 1928 sogar schwächer (12 vH) beteiligt als im Vorjahre (12,3 vH). Demgegenüber haben sich die Anteile der Pflichtigen mit einem Einkommen von mehr als 8 000 bis 50 000 *RM* stark erhöht. Zu dieser Gruppe gehörten 1928 9,8 vH, 1927 aber nur 8,8 vH aller Pflichtigen; der Einkommensanteil ist von 36,6 vH auf 39,3 vH gestiegen. 89,8 vH der insgesamt veranlagten Pflichtigen hatten 1928 ein Einkommen unter 8 000 *RM*; auf sie kamen 48,7 vH des Gesamteinkommens. Wie in den Vorjahren sind auch 1928 die auf Pflichtige mit einem Einkommen in dieser Höhe

Einkommen und festgesetzte Steuer im Deutschen Reich nach Einkommensgruppen 1928.

Einkommensgruppen	Mit Einkommen veranlagte Pflichtige				Mit Steuer belastete Pflichtige						
	Pflichtige		Einkommen		Pflichtige		Einkommen		Festgesetzte Steuer		
	überhaupt	vH	in 1000 <i>RM</i>	vH	überhaupt	vH	in 1000 <i>RM</i>	vH	in 1000 <i>RM</i>	vH	vH des steuerbelasteten Einkommens
Insgesamt .....	4 210 883	100,00	15 542 662	100,00	3 217 171	100,00	14 746 672	100,00	1 610 662	100,00	10,92
bis 1 500 <i>RM</i> .....	1 864 087	44,27	1 652 844	10,63	953 746	29,65	1 036 564	7,02	31 465	1,95	3,04
über 1 500 bis 3 000 <i>RM</i> .....	1 171 597	27,82	2 481 751	15,97	1 096 621	34,09	2 333 739	15,83	105 095	6,52	4,50
» 3 000 » 5 000 » .....	504 018	11,97	1 930 075	12,42	496 218	15,42	1 902 093	12,90	114 454	7,11	6,02
» 5 000 » 8 000 » .....	241 675	5,74	1 506 796	9,69	241 145	7,50	1 503 749	10,20	104 072	6,46	6,92
» 8 000 » 12 000 » .....	211 461	5,02	2 085 060	13,42	211 405	6,57	2 084 525	14,14	163 908	10,18	7,86
» 12 000 » 16 000 » .....	86 078	2,05	1 183 647	7,62	86 072	2,68	1 183 571	8,03	111 577	6,93	9,43
» 16 000 » 25 000 » .....	72 375	1,72	1 419 297	9,13	72 376	2,25	1 419 239	9,62	168 425	10,46	11,87
» 25 000 » 50 000 » .....	42 276	1,00	1 417 290	9,12	42 276	1,31	1 417 290	9,61	249 933	15,52	17,63
» 50 000 » 100 000 » .....	12 335	0,29	832 023	5,35	12 335	0,38	832 023	5,64	209 564	13,01	25,19
» 100 000 <i>RM</i> .....	4 977	0,12	1 033 879	6,65	4 977	0,15	1 033 879	7,01	352 165	21,86	34,06

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 17, S. 719 und Band 375 der Statistik des Deutschen Reichs.

entfallenden Anteile (Pflichtigenanteile 1926 91,8 vH, 1927 90,8 vH, Einkommensanteile 1926 53,9 vH, 1927 51 vH) zurückgegangen. Bemerkenswert ist, daß der Pflichtigenanteil in der untersten Einkommensgruppe, der bisher von Jahr zu Jahr abgenommen hatte, 1928 zum ersten Male wieder etwas gestiegen ist.

**2. Die Einkünfte.** Das Einkommen setzt sich aus den Einkünften zusammen. Die Gesamtsumme der Einkünfte deckt sich jedoch nicht mit dem Einkommen. Es kommen noch die abzugsfähigen Ausgaben, die nicht mit einer bestimmten Einkommensart in wirtschaftlichem Zusammenhange stehen, und die Verluste der mit Einkommen veranlagten Pflichtigen in Betracht. Diese Abzüge haben an Bedeutung gewonnen; sie machten 1927 8,6 vH, dagegen 1928 8,9 vH der Summe aller Einkünfte aus.

**Die Einkommensquellen im Deutschen Reich.**

Einkünfte	Pflichtige		Betrag		Je Pflichtigen <i>ℛ.ℳ.</i>
	überhaupt	vH	in 1 000 <i>ℛ.ℳ.</i>	vH	
Einkünfte insgesamt	6 225 791	100,00	17 056 043	100,00	-
davon:					
Land- und Forstwirtschaft	1 483 496	23,83	2 047 057	12,00	1 380
Gewerbebetrieb	2 560 177	41,12	8 772 621	51,43	3 427
Sonstige selbständige Berufstätigkeit	208 625	3,35	1 160 875	6,81	5 564
Veranlagte nichtselbständige Arbeit	252 040	4,05	2 933 329	17,20	11 638
Veranlagtes Kapitalvermögen	537 596	8,63	1 097 332	6,43	2 041
Vermietung und Verpachtung	1 042 770	16,75	835 771	4,90	801
Andere wiederkehrende Bezüge und sonst. Leistungsgewinne	141 087	2,27	209 058	1,23	1 482

Im einzelnen erscheinen fast sämtliche Einkommensquellen 1928 mit höheren Zahlen als 1927. Nur die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft sind zurückgegangen. Besonders stark war die Steigerung bei den Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit und aus Kapitalvermögen. Die Einkünfte aus diesen Quellen liegen um mehr als 30 vH über dem Stande des Vorjahres. Dagegen haben sich die Einkünfte aus Gewerbebetrieb nur um 1,3 vH und die aus sonstiger selbständiger Berufstätigkeit nur um 7 vH erhöht. Die Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung haben um 10,1 vH zugenommen. Im Zusammenhang mit dem Rückgang der Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft und dem verschiedenen Ausmaß der Steigerung in den übrigen Quellen hat sich auch das Verhältnis der einzelnen Einkünfte zueinander geändert. Die Anteile der Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft (12 vH) und aus Gewerbebetrieb (51,4 vH) an der Summe aller Einkünfte, die bisher schon von Jahr zu Jahr abgenommen hatten, sind 1928 weiter zurückgegangen. Immerhin sind aber nach wie vor die Einkünfte aus Gewerbebetrieb weitaus die wichtigste Quelle, während die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, die 1925 und 1926 noch höher und 1927 nur wenig niedriger waren als die Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit, nunmehr stark hinter dieser Einkommensart zurückbleiben. Auch die Einkünfte aus sonstiger selbständiger Berufstätigkeit waren wie schon 1927 an der Summe aller Einkünfte schwächer beteiligt. Demgegenüber haben die Anteile aller übrigen Quellen zugenommen. Stark gestie-

**Trennung der mit Einkünften veranlagten Pflichtigen nach Steuerbelasteten und Steuerbefreiten.**

Einkünfte	Steuerbelastete				Steuerbefreite			
	Pflichtige		Betrag		Pflichtige		Betrag	
	überhaupt	vH	in 1 000 <i>ℛ.ℳ.</i>	vH	überhaupt	vH	in 1 000 <i>ℛ.ℳ.</i>	vH
Land- und Forstwirtschaft	869 554	58,62	1 487 605	72,67	613 942	41,38	559 452	27,33
Gewerbebetrieb	2 127 323	83,09	8 381 153	95,54	432 854	16,91	391 468	4,46
Sonstige selbständige Berufstätigkeit	193 550	92,77	1 149 259	99,00	15 075	7,23	11 616	1,00
Nichtselbst. Arbeit <sup>1)</sup>	241 188	95,69	2 926 767	99,78	10 852	4,31	6 562	0,22
Kapitalvermögen <sup>1)</sup>	500 545	93,11	1 081 747	98,58	37 051	6,89	15 585	1,42
Vermietung und Verpachtung	876 292	84,04	778 096	93,10	166 478	15,96	57 675	6,90
Andere wiederkehrende Bezüge und sonst. Leistungsgewinne	108 017	76,56	190 850	91,29	33 070	23,44	18 208	8,71

<sup>1)</sup> Soweit veranlagt.

gen ist namentlich der Anteil der Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit, von 13,9 vH auf 17,2 vH. Das gleiche gilt für die Einkünfte aus Kapitalvermögen (1927 5,3 vH, 1928 6,4 vH).

Wichtig ist die Trennung der mit Einkünften veranlagten Pflichtigen nach Steuerbelasteten und Steuerbefreiten. Von den zu den Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft gehörigen Pflichtigen sind 41,4 vH steuerfrei geworden, und zwar in der Hauptsache auf Grund des steuerfreien Einkommensteils oder durch die Familienermäßigungen. Auch von den Pflichtigen mit Einkünften aus anderen wiederkehrenden Bezügen und sonstigen Leistungsgewinnen blieb ein erheblicher Teil (23,4 vH) unbesteuerd. Von größerer Bedeutung ist der Ausfall durch Steuerbefreite noch bei den Pflichtigen mit Einkünften aus Gewerbebetrieb (16,9 vH) und aus Vermietung und Verpachtung (16 vH), während in den übrigen Quellen Steuerbefreite verhältnismäßig selten auftreten.

Die Durchschnittsbeträge je Pflichtigen haben sich in den einzelnen Quellen durchaus verschieden entwickelt. Bei den Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft hatte sich bisher der im Durchschnitt auf einen Pflichtigen entfallende Einkunftsbeitrag fortlaufend erhöht. 1928 ist er erstmalig zurückgegangen, und zwar unter den Stand von 1925. Umgekehrt ist der Durchschnittsbetrag bei den Einkünften aus Kapitalvermögen 1928 zum ersten Male wieder gestiegen, nachdem er in den vorhergegangenen Jahren ständig gesunken war. Bei den Einkünften aus sonstiger selbständiger Berufstätigkeit und aus nichtselbständiger

**Gliederung der Einkünfte aus den wichtigsten Quellen nach der Einkommenshöhe.**

Einkommensgruppen	Pflichtige				Betrag				Pflichtige				Betrag			
	überhaupt		vH		in 1 000 <i>ℛ.ℳ.</i>		vH		überhaupt		vH		überhaupt		vH	
	überhaupt	vH	in 1 000 <i>ℛ.ℳ.</i>	vH	überhaupt	vH	in 1 000 <i>ℛ.ℳ.</i>	vH	überhaupt	vH	in 1 000 <i>ℛ.ℳ.</i>	vH	überhaupt	vH	in 1 000 <i>ℛ.ℳ.</i>	vH
	Land- und Forstwirtschaft				Gewerbebetrieb				Sonstige selbständige Berufstätigkeit							
über 1 500 bis 3 000 <i>ℛ.ℳ.</i>	902 579	60,84	810 840	39,61	959 886	37,49	974 822	11,11	50 059	24,00	45 159	3,89	40 008	19,18	71 517	6,16
„ 3 000 „ 5 000 „	400 984	27,03	642 365	31,38	830 613	32,44	1 806 112	20,59	24 625	11,80	80 315	6,92	20 044	9,61	113 414	9,77
„ 5 000 „ 8 000 „	37 893	2,55	132 802	6,49	192 493	7,52	1 176 186	13,41	27 026	12,95	167 540	14,43	16 269	7,80	145 654	12,55
„ 8 000 „ 12 000 „	11 751	0,79	51 782	2,53	87 457	3,42	792 599	9,03	16 089	7,71	203 581	17,54	9 563	4,58	177 521	15,29
„ 12 000 „ 16 000 „	3 674	0,25	20 783	1,01	34 789	1,36	439 380	5,01	3 211	1,54	78 881	6,79	1 731	0,83	77 293	6,66
„ 16 000 „ 25 000 „	2 787	0,19	21 901	1,07	31 205	1,22	556 135	6,34								
„ 25 000 „ 50 000 „	1 657	0,11	22 449	1,10	20 493	0,80	612 667	6,98								
„ 50 000 „ 100 000 „	566	0,04	15 039	0,73	6 597	0,26	384 393	4,38								
„ 100 000 <i>ℛ.ℳ.</i> .....	275	0,02	29 686	1,45	2 917	0,11	524 992	5,99								
	Nichtselbständige Arbeit <sup>1)</sup>				Kapitalvermögen <sup>1)</sup>				Vermietung u. Verpachtung							
über 1 500 bis 3 000 <i>ℛ.ℳ.</i>	22 941	9,10	15 294	0,52	110 733	20,60	50 940	4,64	358 137	34,34	148 654	17,79	270 794	27,89	152 456	13,24
„ 3 000 „ 5 000 „	15 197	6,03	17 767	0,60	96 274	17,91	63 964	5,83	162 663	15,60	118 275	14,15	57 356	5,23	118 275	14,15
„ 5 000 „ 8 000 „	5 974	2,37	11 434	0,39	69 034	12,84	57 356	5,23	89 988	8,63	94 958	11,36	57 788	5,27	89 988	8,63
„ 8 000 „ 12 000 „	5 090	2,02	22 781	0,78	52 728	9,81	57 788	5,27	89 988	8,63	94 958	11,36	57 788	5,27	89 988	8,63
„ 12 000 „ 16 000 „	104 504	41,46	1 005 926	34,29	79 443	14,78	98 089	8,94	61 166	5,87	80 319	9,61	27 897	2,67	50 120	6,00
„ 16 000 „ 25 000 „	41 631	16,52	504 115	17,19	43 291	8,05	83 683	7,62	27 897	2,67	50 120	6,00	27 897	2,67	50 120	6,00
„ 25 000 „ 50 000 „	32 151	12,76	513 931	17,52	42 554	7,91	128 495	11,71	25 516	2,45	61 853	7,40	25 516	2,45	61 853	7,40
„ 50 000 „ 100 000 „	17 464	6,93	426 451	14,54	29 392	5,47	179 096	16,32	17 500	1,70	64 347	7,70	17 500	1,70	64 347	7,70
„ 100 000 <i>ℛ.ℳ.</i> .....	5 114	2,03	217 015	7,40	9 858	1,83	142 680	13,00	6 026	0,58	34 557	4,13	6 026	0,58	34 557	4,13
	1 974	0,78	198 615	6,77	4 289	0,80	235 241	21,44	2 833	0,27	30 232	3,62	2 833	0,27	30 232	3,62

<sup>1)</sup> Soweit veranlagt.

Arbeit hat sich die schon in den früheren Jahren beobachtete Zunahme der Durchschnittsbeträge auch 1928 fortgesetzt. Auch bei den Einkünften aus Vermietung und Verpachtung war der Durchschnittsbetrag höher als im Vorjahre. Dagegen haben die Einkünfte aus Gewerbebetrieb und die aus anderen wiederkehrenden Bezügen und sonstigen Leistungsgewinnen im Durchschnitt je Pflichtigen abgenommen.

Die Hauptmasse der Pflichtigen mit Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft (98,6 vH) und aus Gewerbebetrieb (92,8 vH) hat nur ein Einkommen von weniger als 8 000 *R.M.* Auch von den Pflichtigen mit Einkünften aus sonstiger selbständiger Berufstätigkeit, die nicht ohne weiteres mit den freien Berufen gleichzusetzen sind, hat die Mehrzahl (64,6 vH) ebenfalls ein Einkommen unter 8 000 *R.M.* Dagegen entfällt der größte Teil der Pflichtigen mit Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit (80,5 vH) auf die Einkommensgruppen über 8 000 *R.M.*

Es mag auffallen, daß in dieser Quelle überhaupt Pflichtige mit einem Einkommen von weniger als 8 000 *R.M.* auftreten, da Arbeitseinkünfte normalerweise dem Steuerabzug vom Arbeitslohn unterworfen sind und eine Veranlagung nur dann stattfindet, wenn das Gesamteinkommen 8 000 *R.M.* übersteigt. Die Erklärung liegt darin, daß es sich bei diesen Pflichtigen um Personen handelt, die aus irgendwelchen Gründen dem Steuerabzug nicht unterlegen haben, oder um solche, die, vielleicht nur nebenberuflich als Arbeitnehmer tätig, ein unter der für den Steuerabzug maßgebenden Freigrenze liegendes Arbeitseinkommen bezogen haben, das dann bei ihrer Veranlagung zur Einkommensteuer mit berücksichtigt worden ist.

Von den mit Kapitaleinkünften veranlagten Pflichtigen haben 61,2 vH ein Einkommen, das unter 8 000 *R.M.* liegt. An den Kapitaleinkünften sind sie allerdings nur mit 21 vH beteiligt. Die ebenfalls in der Regel als zusätzliche Einkünfte auftretenden Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung sind insbesondere bei kleinen Einkommensbeziehern häufig. 86,5 vH aller Pflichtigen mit derartigen Einkünften haben ein Einkommen von unter 8 000 *R.M.*

**3. Die festgesetzte Steuer.** Nicht alle mit Einkommen veranlagten Pflichtigen sind auch zur Steuer herangezogen worden. Für 993 712 veranlagte Pflichtige ist eine Steuer nicht festgesetzt worden. Von ihnen sind 510 186 (51,4 vH) infolge des steuerfreien Einkommensteils, 440 434 (44,3 vH) durch die Familienermäßigungen und 43 092 (4,3 vH) auf Grund der Steuerermäßigungen nach §§ 56, 57 EStG. steuerfrei geworden. Gemessen an der Zahl der mit Einkommen veranlagten Pflichtigen war der Ausfall durch Steuerbefreiung 1928 (23,6 vH) verhältnismäßig größer als im Vorjahre (21,5 vH). Die Steuerbefreiten gehören in der Hauptsache der untersten Einkommensgruppe an. So sind auch von den mit Einkommen bis 1 500 *R.M.* veranlagten Pflichtigen 48,8 vH unbesteuert geblieben.

Der Gesamtbetrag an festgesetzter Steuer hat sich gegenüber 1927 um 4,3 vH auf 1,611 Milliarden *R.M.* erhöht. Er ist somit schwächer gestiegen als das veranlagte Einkommen, was in der Hauptsache auf die zweimalige Ermäßigung der Einkommensteuer im Jahre 1928 zurückzuführen ist.

Auf den Kopf des mit Steuer belasteten Pflichtigen entfiel 1928 ein Steuerbetrag von 501 *R.M.* gegen 490 *R.M.* im Vorjahre. Infolge der Progression des Tarifs liegt die festgesetzte Steuer zu einem weit größeren Teil in den oberen und zum geringeren Teil in den unteren Einkommensgruppen als das Einkommen. Auf die Einkommensgruppen bis 8 000 *R.M.* kommen 46 vH des mit Steuer belasteten Einkommens und nur 22 vH der Steuer, dagegen auf die Einkommensgruppen über 50 000 *R.M.* 12,7 vH des Einkommens und 34,9 vH der Steuer. Vom Einkommen der mit Steuer belasteten Pflichtigen sind 1928 im Gesamtdurchschnitt 10,9 vH durch die festgesetzte Steuer in Anspruch genommen worden. Die Belastung war also geringer als 1927 (11,2 vH). Sie steigt von 3 vH in der untersten Einkommensgruppe bis auf 34,1 vH bei den Einkommen über 100 000 *R.M.*

## Die Aktiengesellschaften im Dezember und im Jahre 1930.

Im Dezember 1930 wurden 21 neue Aktiengesellschaften mit zusammen 11,6 Mill. *R.M.* Aktienkapital gegründet. Darunter befinden sich 2 Gesellschaften, deren Kapital 1 Mill. *R.M.* oder mehr beträgt.

In Köln wurde die Kölner Görreshaus A. G. mit einem Aktienkapital von 6 Mill. *R.M.* errichtet, die von der Kölner Görres-Haus G. m. b. H. in Köln den Verlag der »Kölnischen Volkszeitung« und des »Kölner Lokal-Anzeigers« übernimmt. Mit einem Aktienkapital von 1 Mill. *R.M.* wurde die Siedlungsgesellschaft Bauernland A. G. in Berlin geschaffen, die die Gründung von Bauernstellen und die Schaffung landwirtschaftlicher Kleinbetriebe zum Gegenstand hat.

### Kapitalbedarf<sup>1)</sup> der Aktiengesellschaften nach dem Kurswert (in 1000 *R.M.*).

Gewerbegruppen	4. Vj. 1930 <sup>2)</sup>	Oktober	November	Dezember
		1930		
Industrie der Grundstoffe <sup>3)</sup> .....	870	797	124	1 688
Verarbeitende Industrie .....	16 090	31 613	5 117	11 541
Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung ..	4 284	1 444	400	11 010
Handel und Verkehr .....	9 628	10 215	9 830	8 838
darunter: Banken und sonstiger Geldhandel	2 399	383	2 660	4 155
Sonstige Gewerbegruppen .....	494	1 440	—	42
<b>Insgesamt</b>	<b>31 366</b>	<b>45 509</b>	<b>15 471</b>	<b>33 119</b>

<sup>1)</sup> Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. Nur eingezahlter Betrag. — <sup>2)</sup> Bergbau und Huttenbetriebe, Baustoffindustrie und Papierherstellung. — <sup>3)</sup> Monatsdurchschnitt.

Im Berichtsmonat wurden 42 Kapitalerhöhungen um insgesamt 36 Mill. *R.M.* vorgenommen, davon entfällt etwa ein Viertel auf Fusionen und Sacheinlagen.

Im Rahmen der Neugliederung der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken erhöhte die Deutsche Centralbodenkredit-A. G. in Berlin ihr Kapital um 7 Mill. *R.M.* zwecks Fusion mit der Preussischen Boden-Credit-Aktienbank in Berlin und der Schlesischen Boden-Credit-Aktienbank in Breslau. Bei der Deutschen Hypothekenbank A. G. in Meiningen fand zwecks Übernahme des Vermögens der Norddeutschen Grund-Credit-Bank A. G. in Weimar eine Kapitalerhöhung um 1,7 Mill. *R.M.* statt.

Im Konzern der Preussischen Elektrizitäts-A. G. in Berlin erhöhte die Hannover-Braunschweigische Stromversorgungs-A. G. in Hannover ihr Kapital zwecks Angliederung von Stromversorgungsgesellschaften um 4 Mill. *R.M.* (Kurs 150<sup>0/10</sup>).

Eine Kapitalerhöhung um 4 Mill. *R.M.* nahm die Untere Iller A. G. in München zur Erweiterung ihrer Anlagen vor.

Die Deutsche Wohnstätten-Hypothekenbank A. G. in Berlin, deren Aktien sich im Besitz des Deutschen Reiches und der Länder befinden, erhöhte ihr Kapital um 3 Mill. *R.M.*

Ferner nahmen Kapitalerhöhungen vor: die Kammgarn-Spinnerei Düsseldorf A. G. in Düsseldorf um 1,5 Mill. *R.M.*, die Kreis-Ruhrortr Straßenbahn A. G. in Duisburg-Ruhrort um 1,4 Mill. *R.M.* (Kurs 110<sup>0/10</sup>), die Norddeutsche Portland-Cement-Fabrik Misburg A. G. in Hannover um 1,3 Mill. *R.M.* und die Pfalzwerke A. G. in Ludwigshafen a. Rh. um 1 Mill. *R.M.*

### Gründungen und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften.

Bezeichnung	1929 <sup>1)</sup>	4. Vj. 1930 <sup>2)</sup>	Oktober	November	Dezember
			1930		
<b>Gründungen</b>					
Zahl der Gründungen .....	27	25	30	23	21
Nominalkapital... in 1 000 <i>R.M.</i>	42 249	26 825	38 575	30 335	11 565
dav. Sacheinlagen * * *	26 764	22 339	35 153	24 210	7 655
Barzahlung * * *	15 485	4 486	3 422	6 125	3 910
Kurswert <sup>2)</sup> ..... * * *	14 547	3 765	2 319	5 060	3 915
<b>Kapitalerhöhungen</b>					
Zahl der Kapitalerhöhungen..	48	45	59	35	42
Nominalbetrag .. in 1 000 <i>R.M.</i>	94 957	54 976	98 591	30 220	36 116
dav. Sacheinlagen * * *	16 972	2 366	6 548	525	24
Fusionen... * * *	19 249	22 025	37 825	18 950	9 301
Barzahlung * * *	58 736	30 585	54 218	10 745	26 791
Kurswert <sup>2)</sup> ..... * * *	67 023	27 602	43 190	10 411	29 204

<sup>1)</sup> Monatsdurchschnitt. — <sup>2)</sup> Eingezahlter Betrag der gegen Barzahlung ausgegebenen Aktien. — Außerdem im Saargebiet 1 Neugründung mit 200 000 fr.

Im Dezember wurden 24 Kapitalherabsetzungen um zusammen 73 Mill. *R.M.* vorgenommen, davon waren 6 mit gleichzeitigen Erhöhungen um 4,5 Mill. *R.M.* verbunden.

Die Burbach-Kaliwerke A. G. in Magdeburg setzte im Rahmen der Maßnahmen zur Vereinfachung des Konzernaufbaus ihr Kapital um 55 Mill. *R.M.* durch Einziehung von Stammaktien auf 70 Mill. *R.M.* herab.

Die Deutsche Wollenwaren-Manufaktur A. G. in Grunberg (Schles.) nahm zum Zwecke der Sanierung eine Kapitalherabsetzung von 6,5 Mill. *R.M.* auf 0,65 Mill. *R.M.* und gleichzeitig eine Erhöhung um 3,85 Mill. *R.M.* auf 4,5 Mill. *R.M.* vor.

**Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften.**

(Betrag bzw. Nominalkapital in 1000 *R.M.*)

Art der Änderung	1929 <sup>1)</sup>		Okt.		Nov.		Dez.	
	Zahl	Betrag	Zahl	Betrag	Zahl	Betrag	Zahl	Betrag
Kapitalherabsetzungen ...	23	19 195	44	56 447	28	10 698	24	72 986
damit verbunden Kapitalerhöhungen .....	7	5 394	16	18 256	10	3 244	6	4 469
		Nominal-Kapital		Nominal-Kapital		Nominal-Kapital		Nominal-Kapital
Auflösungen <sup>2)</sup> wegen								
Einleitung des Liquidationsverfahrens .....	24	8 212	31	22 468	35	8 190	28	9 301
Konkursöffnung .....	10	3 155	14	8 432	7	1 670	8	803
Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs darunter wegen Fusion	24	38 277	32	84 829	9	18 610	21	29 495
	6	35 833	13	76 635	4	18 500	7	28 600

<sup>1)</sup> Monatsdurchschnitt. — <sup>2)</sup> Bei tätigen Gesellschaften. — Außerdem wurden 4 Gesellschaften aufgelöst, deren Grundkapital auf Papiermark lautete.

Die Bayerischer Lloyd Schifffahrts-A. G. in Regensburg nahm eine Herabsetzung des Grundkapitals von 7,1 Mill. *R.M.* auf 4,8 Mill. *R.M.* durch Umtausch der Inhaberkarten im Verhältnis 3:2 und Rückkauf der Namensaktien sowie freihändig erworbener Inhaberkarten vor.

Ferner setzten ihr Kapital herab: die Überlandzentrale Pomern A. G. in Stettin um 1,8 Mill. *R.M.*, die Rheinische Textilfabriken A. G. in Wuppertal-Eiberteld um 1,5 Mill. *R.M.* und der Zwickau-Oberhondorfer Steinkohlenbauverein A. G. um rd. 1 Mill. *R.M.*

Aufgelöst wurden 61 Gesellschaften, davon hatten vier die Umstellung auf Reichsmark noch nicht vorgenommen.

Im Hypothekenbankgewerbe gingen die Preussische Boden-Credit-Aktienbank in Berlin mit 10,2 Mill. *R.M.* Aktienkapital und die Schlesische Boden-Credit-Aktien-Bank in Breslau mit 8,1 Mill. *R.M.* Aktienkapital auf die Preussische Central-Bodenkredit- und Pfandbrief-Bank A. G. in Berlin über, die ihre Firma in Deutsche Centralbodenkredit A. G. änderte, und die Norddeutsche Grund-Credit-Bank A. G. in Weimar auf die Deutsche Hypothekenbank A. G. in Meiningen.

Die Tornow'sche Terrain-A. G. in Frankfurt (Main) mit 1,8 Mill. *R.M.* Aktienkapital wurde infolge Fusion mit der Gartenstadt-Gesellschaft Frankfurt (Main) A. G. in Frankfurt (Main) und die Gasversorgung Mittelsachsen A. G. in Leipzig mit 1 Mill. *R.M.* Aktienkapital infolge Übergangs auf die Landesgasversorgung Sachsen A. G. in Leipzig aufgelöst.

Wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens sind aufgelöst: die Bayerische Celluloidwarenfabrik vorm. Albert Wacker A. G. in Nürnberg mit 1,3 Mill. *R.M.*, die Emailir- und Stanzwerke vormals Gebrüder Ullrich A. G. in Maikammer (Rheinpfalz) mit 1,2 Mill. *R.M.*, die Neue Deutsche Bau-Spar A. G. in Berlin und die S. Schwarzschild A. G. in Feuerbach mit je 1 Mill. *R.M.* Aktienkapital.

Von den acht im Dezember in Konkurs geratenen Gesellschaften sind eine in der Vorkriegszeit, vier in der Inflationszeit und drei nach 1924 gegründet.

Im Jahre 1930 beträgt die Summe der gegen Barzahlung ausgegebenen Aktienbeträge 560 Mill. *R.M.* (vorläufige Zahl) gegen 979 Mill. *R.M.* im Jahre 1929. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahre beträgt also fast 43 vH. Die Summe der Emissionen des Jahres 1930 liegt nach der vorläufigen Zahl der gegen Barzahlung begebenen Aktien noch unter der des Jahres 1925, das mit 656 Mill. *R.M.* seit der Stabilisierung bisher die geringste Emissionssumme aufgewiesen hatte.

Der Monatsdurchschnitt des Kapitalbedarfs der Aktiengesellschaften beträgt im 4. Vierteljahr 1930 nur 31 Mill. *R.M.* gegenüber fast 35 Mill. *R.M.* im 4. Vierteljahr 1929.

22,4 vH), bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften um 3,9 vH (abzüglich der Löschungen von Amts wegen um 11,4 vH) und bei den Genossenschaften um 15,3 vH.

Der Überschuß der Auflösungen über die Gründungen betrug bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften nach Abzug der Löschungen von Amts wegen 691 und hat damit gegenüber dem Vormonat um fast 48 vH zugenommen.

Die Umwandlungen von Einzelfirmen in Offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften sowie von Personalgesellschaften in Einzelfirmen haben zugenommen, die Umwandlungen von Einzelfirmen in Gesellschaften m. b. H. haben dagegen abgenommen.

Im Jahre 1930 zeigt sich gegenüber dem Vorjahre bei allen Unternehmungsformen ein Rückgang der Gründungen. Die Auflösungen haben bei den Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. abgenommen, bei den Genossenschaften sowie den Einzelfirmen, Kommanditgesellschaften und Offenen Handelsgesellschaften hingegen zugenommen.

Bei den Aktiengesellschaften war die Zahl der Gründungen und der Auflösungen im Monatsdurchschnitt in allen Vierteljahren niedriger als im Vorjahre.

Die Gründungen von Gesellschaften m. b. H. waren in den ersten beiden Vierteljahren beträchtlich zahlreicher als im Monatsdurchschnitt des Jahres 1929. In den letzten beiden Vierteljahren waren sie geringer als der Durchschnitt des Vorjahres. Die Auflösungen von Gesellschaften m. b. H. haben sich zum Jahresende durch Zunahme der Löschungen von Amts wegen zwar vermehrt, der Monatsdurchschnitt liegt jedoch in allen Vierteljahren unter dem Monatsdurchschnitt des Vorjahres.



**Gründungen und Auflösungen<sup>1)</sup> von Unternehmungen.**

**Die Bewegung der Unternehmungen im Dezember und im Jahre 1930.**

Im Dezember 1930 sind bei den Aktiengesellschaften die Gründungen gegenüber dem Vormonat zurückgegangen, die Auflösungen haben zugenommen. Bei den Gesellschaften m. b. H. nahmen die Gründungen um 10,2 vH zu, bei den Personalgesellschaften und Einzelfirmen um 12,7 vH ab. Bei den Genossenschaften hat die Zahl der Gründungen um 7,4 vH zugenommen. Die Auflösungen nahmen bei den Gesellschaften m. b. H. um 24,1 vH zu (abzüglich der Löschungen von Amts wegen um

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt							1930		
	1913	1929	1930	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	Okt.	Nov.	Dez.
Aktiengesellschaften										
Gründungen .....	15	27	22	24	21	20	25	30	23	21
Auflösungen .....	9	67	57	49	54	59	64	79	51	61
Ges. m. b. H.										
Gründungen .....	326	344	343	364	355	334	319	361	283	312
Auflösungen .....	145	563	393	393	404	320	454	710	291	361
Darunter von Amts wegen .....		276	90	99	85	45	130	344	19	28
Genossenschaften										
Gründungen .....	150	140	121	147	133	101	104	116	94	101
Auflösungen .....	45	106	126	141	124	111	127	115	124	143
Einzelfirmen, Kommandit-Ges. u. Off. Handelsges.										
Gründungen .....	1 127	865	793	953	824	693	701	778	707	617
Auflösungen .....	1 086	1 592	1 617	1 878	1 646	1 391	1 553	1 661	1 470	1 528
Darunter von Amts wegen .....		317	310	366	363	206	304	396	296	220
Überschuß der Gründungen (+) bzw. Auflösungen (-) <sup>2)</sup> .....		- 410	- 514	- 559	- 459	- 492	- 548	- 487	- 467	- 691

<sup>1)</sup> Die Auflösung wird bei Aktiengesellschaften und Genossenschaften bei der Konkursöffnung und Einleitung des Liquidationsverfahrens, bei Ges. m. b. H. usw. bei der Löschung im Handelsregister erfaßt. — <sup>2)</sup> Die Zahlen enthalten bei den Auflösungen nicht die von Amts wegen erfolgten Löschungen.

Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen	
	Nov. 1930	Dez. 1930	Nov. 1930	Dez. 1930
Kreditgenossenschaften.....	12	15	36	21
Landwirtschaftliche Genossenschaften.....	41	45	46	72
Gewerbliche Genossenschaften *).....	21	18	14	22
Konsumvereine.....	2	3	4	8
Baugenossenschaften.....	12	11	16	16
Sonstige Genossenschaften.....	6	9	8	4
Zusammen	94	101	124	143

\*) Einschl. Wareneinkaufvereine.

Bei den Genossenschaften war die Zahl der Gründungen im Monatsdurchschnitt des 1. Vierteljahres höher, in den anderen Vierteljahren dagegen niedriger als der Monatsdurchschnitt von 1929. Die Zahl der Auflösungen von Genossenschaften lag in allen Vierteljahren über dem Monatsdurchschnitt des Vorjahres, hatte aber vom 1. bis zum 3. Vierteljahr abnehmende und zum Jahresende wieder zunehmende Tendenz.

Die Zahl der Gründungen von Einzelunternehmen und Personalgesellschaften lag im Monatsdurchschnitt des 1. Vierteljahres ebenfalls erheblich über dem Monatsdurchschnitt von 1929, war jedoch in den folgenden Vierteljahren — mit steigender Tendenz zum Jahreschluß — niedriger. Die Zahl der Auflösungen war in den ersten beiden Vierteljahren höher, im 2. Halbjahr niedriger als der Monatsdurchschnitt des Vorjahres. Wie im Vorjahre sind die Auflösungen auch 1930 durch vermehrte Löschungen von Amts wegen im letzten Vierteljahr etwas gestiegen. Der Überschuß der Auflösungen über die Gründungen hat — abzüglich der Löschungen von Amts wegen — im Monatsdurchschnitt des Jahres 1930 gegenüber dem Monatsdurchschnitt des Vorjahres um ein Viertel zugenommen und weist im Monatsdurchschnitt der Vierteljahre gegen Jahresende steigende Tendenz auf.

Die Umwandlungen von Einzelunternehmen in Personalgesellschaften haben im Jahresdurchschnitt abgenommen, die Ziffern liegen mit Ausnahme des 1. Vierteljahres auch in den Monatsdurchschnitten der Vierteljahre unter dem Monatsdurchschnitt des Vorjahres. Die Zahl der Umwandlungen von Einzelunternehmen in Gesellschaften m. b. H. hatte im Jahresdurchschnitt die gleiche Höhe wie im Jahre 1929, in den Monatsdurchschnitten der Vierteljahre stieg sie bis zum 3. Vierteljahr an und war am Jahresende wieder niedriger.

Die Umwandlungen von Personalgesellschaften in Einzelunternehmen haben im Jahresdurchschnitt abgenommen, in den Vierteljahren ist nur der Monatsdurchschnitt des 1. Vierteljahres höher als der Monatsdurchschnitt des Vorjahres.

Die Umwandlungen von Personalgesellschaften in Gesellschaften m. b. H. haben im Jahresdurchschnitt abgenommen, die Abnahme zeigt sich in den Vierteljahresdurchschnitten gegen Jahresende besonders deutlich. Bei den Umwandlungen von Gesellschaften m. b. H. in Einzelunternehmen und Personalgesellschaften ist wegen ihrer ziffermäßigen Geringfügigkeit auch im Jahre 1930 eine besondere Tendenz nicht festzustellen.

Umwandlungen von Unternehmungen.

Zeitraum	Umwandlungen von					
	Einzelunternehmen in		Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges. in		G. m. b. H. in	
	Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges.	G. m. b. H.	Einzelunternehmen	G. m. b. H.	Einzelunternehmen	Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges.
Monatsdurchschnitt						
1913.....	236	20	258	7	0	0
1929.....	161	9	311	5	1	1
1930.....	142	9	306	4	1	0
1. Vierteljahr 1930	188	7	376	5	2	0
2. „ „	137	8	304	5	1	1
3. „ „	132	11	263	4	0	—
4. „ „	112	10	280	2	1	0
Oktober „	109	11	307	3	1	—
November „	109	10	266	1	—	—
Dezember „	117	9	267	2	1	1

Kurse deutscher und fremder Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende	7% Dawes-Anleihe New York	5 1/2% Young-Anleihe New York	4 1/2% Liberty Loan New York	4% Victory Loan London	5% franz. Rente Paris	4 1/2% Staatsanleihe von 1917 Amsterdam	Achte 5% Mobilisationsanleihe von 1917 Zürich
1930							
Juli.....	106,00	87,25	102,09	95,25	102,00	102,38	101,60
August.....	105,50	87,00	102,13	94,88	101,35	102,75	101,23
September..	102,50	79,50	102,34	95,44	101,75	102,69	101,25
Oktober.....	102,50	78,00	102,69	96,88	101,80	103,00	100,90
November..	100,75	72,00	102,94	96,88	101,00	101,81	100,85
Dezember....	101,00	69,25	102,94	96,88	101,40	102,63	100,50

Die Valuten der Geldentwertungsländer im Jahre 1930.

Während die Währungen nahezu sämtlicher europäischer Länder — gemessen an der Grundwährungseinheit, dem amerikanischen Dollar — im Jahre 1930 stabil blieben, hat sich eine Reihe anderer Valuten stärker entwertet. Im Vordergrund standen dabei die Währungen der Agrar- und Rohstoffländer, im besonderen der südamerikanischen Staaten.

Im Jahre 1928 hatte die Konsolidierung der Verhältnisse der Welt ein gewisses Maß erreicht; der Stabilisierungsprozeß, d. h. die erneute Bindung der Währungen an das Gold (meist auf ermäßigter Grundlage) — schien nahezu abgeschlossen. Die Verschlechterung der Weltwirtschaftskonjunktur führte jedoch im Jahre 1929 zu Rückschlägen. Ende 1929 zeigten sich bei einer Anzahl von südamerikanischen Währungen erneut Entwertungerscheinungen; diese wurden namentlich durch das starke Sinken der Agrar- und Rohstoffpreise verursacht; dazu trat eine Schrumpfung in der Zufuhr von langfristigen Auslandskrediten, mit deren Hilfe allein die Zahlungsbilanz dieser Länder im Gleichgewicht gehalten werden konnte (»geborgt-aktive Zahlungsbilanz«). Am 16. Dezember 1929 wurde die argentinische Konversionskasse geschlossen; damit war die argentinische Pesowährung von ihrer Bindung an das Weltwährungsmetall, das Gold, gelöst und tatsächlich Papierwährung geworden.

Mit der Verschärfung der Weltwirtschaftskrise und der internationalen Rohstoffbaisse verschlechterte sich auch der Stand der überseeischen Währungen. Ende 1930 hatten 17 außereuropäische Währungen ihre Stabilität verloren (darunter zwei Silberwährungen, die vorwiegend durch das Sinken des Silberpreises ungünstig beeinflußt wurden).

Die — gleichfalls größtenteils wirtschaftlich bedingten — revolutionären Wirren, die seit Ende Juni 1930 in einigen südamerikanischen Staaten eintraten, führten an den Weltbörsen zu einem scharfen Kursdruck auf nahezu sämtliche süd-

Die Länder mit entwerteten Valuten.

Länder	Stand in Berlin		Goldwert*) in vH Ende		Veränderung Ende 1930 gegen Ende 1929 = 100	Goldwert*) in vH im Jahresdurchschnitt	
	Parität in R.M.	Kurs Ende	1929	1930		1929	1930
a. Goldwährungsländer							
Argentinien ..	4,05	3,90	3,18	96,62/78,47	81,22	98,62/86,52	
Bolivien .....	153,22	149,81	151,18	97,77/98,67	100,92	99,02/98,48	
Brasilien .....	150,22	46,20	38,30	92,37/79,41	85,97	98,88/90,31	
Haiti .....	83,96		80,00	95,20			
Mexiko .....	2,09	2,02	1,88	96,97/89,99	92,80	96,63/94,96	
Paraguay .....	0,095		0,077	80,98			
Peru .....	167,92	169,70	126,26	100,54/75,26	74,86	101,55/89,37	
San Salvador ..	2,099	2,04	2,07	97,00/98,86	101,92	98,38/97,28	
Uruguay .....	4,34	3,93	3,00	91,86/72,59	79,02	95,33/82,85	
Venezuela .....	81,00	80,21	73,78	99,03/91,17	92,06	99,86/96,72	
Britisch Indien	153,22	152,32	150,65	99,81/98,42	98,61	99,21/98,84	
Australien .....	20,43	20,10	18,64	98,07/91,71	93,51	99,04/94,13	
Neuseeland .....	20,43	20,14	19,43	98,07/95,59	97,47	99,29/95,90	
b. Silberwährungsländer							
China .....	2,766	2,26	1,53	81,49/55,28	67,84	88,21/63,75	
Hongkong .....	2,027	1,75	1,20	88,47/59,18	66,89	99,02/71,59	
Persien .....	1)34,05		1)34,00	99,76			
c. Papierwährungsländer mit faktischer Stabilität							
Island .....	112,50	92,25	91,92	81,96/81,72	99,71	81,97/81,90	
Jugoslawien ..	81,00	7,42	7,43	9,21/9,18	99,67	9,12/9,17	
Portugal .....	453,60	18,83	18,83	4,17/4,16	99,76	4,14/4,15	
Turkei .....	18,46	1,98	1,97	10,58/10,71	101,23	10,96/10,71	
d. Papierwährungsländer mit schwankenden Wechselkursen							
Spanien .....	81,00	55,70	43,85	69,27/54,40	78,53	76,12/60,54	

\*) Gemessen am Dollar der Vereinigten Staaten von Amerika. — 1) Vorläufiges Stabilisierungsniveau. — 2) Stand Ende November 1930. — 3) Unter Anwendung der neuen Parität.

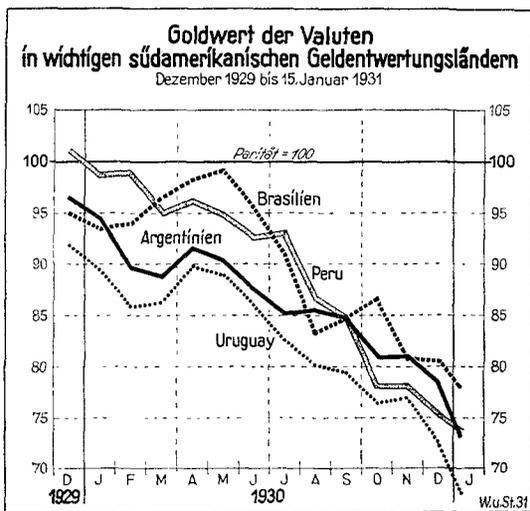
amerikanischen Währungen. Eine Ausnahme bildeten die chilenische Pesowährung und die Währungen Kolumbiens und Ecuadors. Abgesehen von der zielbewußten Währungspolitik der chilenischen Zentralbank stellte die chilenische Wirtschaft als solche bis etwa Mitte 1930 eine »Konjunkturinsel« dar.

Im einzelnen hat sich der Stand der argentinischen Pesowährung im Verlauf des Jahres 1930 fortgesetzt verschlechtert. Die argentinische Zahlungsbilanz ist stark von dem Ausfall und dem Erlös der Getreideernte abhängig. Da sich die Absatzschwierigkeiten insbesondere für Weizen und Mais noch verstärkt haben, zeigte die Wirtschafts- und Währungslage Argentinien auch um die Jahreswende 1930/31 trotz eines voraussichtlich reichlichen Ernteausfalles kaum Ansätze zur Besserung. Währungstechnisch wurden gewisse Erleichterungen geschaffen; sie wurden durch die Schließung der Konversionskasse erforderlich. Einmal konnten sich bei vorübergehend erhöhtem Umlaufmittelbedarf die in Argentinien tätigen ausländischen Kreditbanken durch Hinterlegung von Münzgold bei den argentinischen Gesandtschaften im Ausland (London und Washington) Papierzahlungsmittel beschaffen. Diese Papierpesos — technisch Goldzertifikate — wurden von der argentinischen Konversionskasse neu ausgegeben. Die Golddepots wurden aber — insbesondere mit Rückzahlung einer kurzfristigen Goldanleihe an die englischen Geldgeber — größtenteils wieder aufgelöst. Ferner ermächtigte im November die Regierung die Nationalbank<sup>1)</sup>, für den ausländischen Zinsendienst Gold bei der Konversionskasse zu entnehmen. Seit Juni 1930 befindet sich auch die brasilianische Milreiswährung (abgesehen von einer vorübergehenden durch starke Goldausfuhren bedingten Erholung im Frühjahr) im Verfall. Der Preissturz des Kaffees, des Hauptausfuhrartikels Brasiliens, führte zu einer außerordentlichen Verschlechterung der Zahlungsbilanz. Die Valorisation des Kaffeepreises, die man mit Hilfe von Auslandsanleihen seit einigen Jahren durchgeführt hatte, mußte aufgegeben werden. Die Auslandsschuld des Brasilianischen Bundes und einzelner Bundesstaaten (insbesondere São Paulos mit seinem Kaffeeverteidigungsinstitut) hat eine ungewöhnliche Höhe erreicht. Dazu traten Anfang Oktober revolutionäre Wirren. Zur Stützung der Milreiswährung mußten sehr erhebliche Goldmengen ins Ausland verschifft werden. Im Laufe des Jahres 1930 gingen im ganzen mehr als 1/2 Milliarde *ℛ.ℳ.* in Gold an die amerikanischen Bundesreserve-

werden. Das peruanische Pfund, das früher die gleiche Parität wie das englische hatte, entspricht nunmehr 4 amerikanischen Dollar. Rechnungseinheit wurde der Goldsol = 1/10 per Pfund. Die revolutionären Wirren, die Ende August einsetzten, führten zu einer gewissen Lockerung der bis dahin sehr engen kreditwirtschaftlichen Bindung an die Vereinigten Staaten von Amerika. So konnte die peruanische Währung auch auf der neuen (ermäßigten) Basis nicht stabil gehalten werden, zumal in Ermangelung von Exportdevisen eine Valutastützung unmöglich wurde. Der Sol hatte Ende des Jahres nur noch einen Goldwert von 74,9 vH. Auch der Kursstand des Uruguay-Peso senkte sich erheblich. Teilweise ist diese Entwertung auch Ausdruck einer Kreditinflation. Ähnlich wie in Peru ist die währungstechnische Verfassung recht günstig. Die Golddeckung des Umlauf der Staatsbank betrug Ende September 1930 etwa 82,6 vH (unter Berücksichtigung des Währungsdisagios sogar 107,3 vH). Die deckungsfreien Goldbestände der Zentralnotenbank wurden nicht zur Stützung des Pesokurses verwendet. Auch bei den Währungseinheiten Venezuelas und Paraguays, dazu in einigen mittelamerikanischen Ländern (Mexiko, San Salvador, Honduras, Haiti) bildete sich ein beträchtliches Disagio heraus. Insgesamt wurden im Laufe des

Goldwert der Valuten\*) (Jahresdurchschnitte).

Länder	Parität †) in <i>ℛ.ℳ.</i>	Goldwert					
		1925	1926	1927	1928	1929	1930
<b>Europa</b>							
Deutsches Reich	100,00	99,96	99,93	99,78	100,19	99,97	100,15
Belgien	58,37	<sup>1)</sup> 24,66	<sup>1)</sup> 16,98	100,14	100,22	100,10	100,37
Bulgarien	3,033	<sup>1)</sup> 3,83	<sup>1)</sup> 3,73	<sup>1)</sup> 3,75	<sup>1)</sup> 3,77	101,05	100,92
Danemark	112,50	78,81	97,81	99,75	99,80	99,57	99,88
Danzig	81,716	98,46	99,43	99,87	99,77	99,79	99,73
Estland	112,50	99,63	99,49	99,76	99,76	99,57	99,27
Finnland	10,573	<sup>1)</sup> 13,07	100,06	100,14	100,10	99,98	100,06
Frankreich	16,45	<sup>1)</sup> 24,69	<sup>1)</sup> 16,79	<sup>1)</sup> 20,34	100,06	99,93	100,14
Griechenland	5,448	<sup>1)</sup> 8,12	<sup>1)</sup> 6,56	<sup>1)</sup> 6,84	100,79	99,78	99,94
Großbritannien	20,429	99,25	99,83	99,89	99,99	99,80	99,91
Island	112,50					81,97	81,90
Italien	22,094	<sup>1)</sup> 20,61	<sup>1)</sup> 20,17	<sup>1)</sup> 26,71	99,90	99,47	99,52
Jugoslawien	81,00	8,84	9,15	9,11	9,12	9,12	9,17
Litauen	81,00	99,58	99,75	100,06	99,86	99,73	99,72
Lettland	41,98	98,59	98,77	99,10	99,06	99,40	99,70
Niederlande	168,739	99,82	99,72	99,77	100,07	99,92	100,06
Norwegen	112,50	66,67	83,33	97,21	99,59	99,59	99,85
Österreich	59,071	100,64	100,09	100,14	100,17	100,00	100,22
Polen	47,093	<sup>1)</sup> 92,16	<sup>1)</sup> 58,81	100,91	100,37	100,28	100,13
Portugal	453,60	4,56	4,73	4,63	4,16	4,14	4,15
Rumanien	2,511	<sup>1)</sup> 2,52	<sup>1)</sup> 2,40	<sup>1)</sup> 3,14	<sup>1)</sup> 3,19	99,98	99,82
Rußland (UdSSR)	21,601	100,27	100,20	100,43	99,85	100,05	99,86
Schweden	112,50	100,12	99,85	100,09	100,01	99,96	100,21
Schweiz	81,00	100,13	100,07	99,81	99,80	99,91	100,44
Spanien	81,00	74,31	77,17	88,40	85,98	76,12	60,54
Tschechoslowakei	12,438	<sup>1)</sup> 99,90	<sup>1)</sup> 99,93	<sup>1)</sup> 100,03	<sup>1)</sup> 100,07	99,97	100,07
Turkei	18,455	12,40	12,04	11,71	11,60	10,96	10,71
Ungarn	73,421	100,15	100,73	99,99	100,04	99,79	100,05
<b>Amerika</b>							
<b>Argentinien</b>							
Papier-Peso	1,782	94,70	95,56	100,00	99,78	98,60	86,29
Gold-Peso	4,050	94,77	95,58	99,84	100,02	98,62	86,52
Bolivien	153,22	<sup>1)</sup> 91,21	<sup>1)</sup> 91,74	<sup>1)</sup> 92,37	97,47	99,02	98,48
Brasilien	950,22	<sup>1)</sup> 37,73	<sup>1)</sup> 44,55	99,20	100,22	98,88	90,31
Canada	4,198	99,96	100,01	99,97	99,92	99,27	99,85
Chile	51,07	<sup>1)</sup> 32,40	100,97	100,85	101,32	101,09	100,26
Kolumbien	4,086	100,76	101,05	100,73	100,32	99,59	99,13
Cuba	4,198	99,99	100,02	100,19	99,81	100,02	
Ecuador	83,96	<sup>1)</sup> 47,60	<sup>1)</sup> 40,64	<sup>1)</sup> 40,97	99,81	100,01	99,70
Guatemala	4,198	<sup>1)</sup> 30,86	<sup>1)</sup> 30,95	100,29	99,86	100,05	
Mexiko	2,092	104,94	97,63	97,48	96,73	96,63	94,56
Nicaragua	4,198	100,52	101,26	99,74	98,76	98,74	98,67
Peru	167,92	<sup>1)</sup> 83,79	<sup>1)</sup> 77,66	<sup>1)</sup> 77,95	<sup>1)</sup> 82,63	<sup>1)</sup> 83,47	89,37
San Salvador	2,099	99,13	99,63	99,24	98,71	98,38	97,28
Uruguay	4,34	95,06	98,08	97,96	99,18	95,33	82,85
Venezuela	81,00	100,00	98,99	98,63	99,43	99,86	96,72
V. St. v. Amerika	4,198	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
<b>Sonstige</b>							
Britisch Indien	153,217	<sup>1)</sup> 112,28	<sup>1)</sup> 112,32	99,86	99,92	99,21	98,84
China	2,766	114,67	103,40	94,14	97,11	88,21	63,75
Hongkong	2,027	119,44	113,18	103,74	104,95	99,02	71,59
Japan	2,092	82,46	94,63	95,18	93,16	92,60	99,17
Philippinen	2,099	99,00	98,72	98,77	98,60	98,41	98,51
Siam	185,718	100,67	100,78	101,52	101,29		
Straits-Settlements	2,383	99,92	99,98	99,44	99,67	99,13	99,14
Ägypten	20,953	<sup>1)</sup> 100,22	<sup>1)</sup> 100,77	<sup>1)</sup> 100,85	100,00	99,82	99,92
Südaf. Union	20,429	99,86	99,61	99,68	99,75	99,55	99,66
Australien	20,429	100,67	100,03	99,78	99,52	99,04	94,13
Neuseeland	20,429	100,25	100,06	99,79	99,63	99,29	95,90



banken und an den englischen Goldmarkt. Damit schrumpften die Goldbestände der brasilianischen Zentralstellen<sup>2)</sup> auf nicht viel mehr als 1/5 ihres Vorjahresbestandes ein (Ende 1929 = 632 Mill *ℛ.ℳ.*). Der freie Devisenhandel wurde verboten, das Devisengeschäft bei der Bank von Brasilien zentralisiert. Trotzdem erreichte der brasilianische Milreis Ende 1930 mit einem Goldwert von 79,4 vH einen neuen Tiefstand. Das peruanische Pfund wurde im Februar 1930 mit Hilfe einer in den Vereinigten Staaten von Amerika aufgenommenen Anleihe stabilisiert. Dabei mußte eine »Devaluation« vorgenommen

<sup>1)</sup> Eine Staatsbank ohne Notenprivileg. — <sup>2)</sup> Ende November 1930 wurde die Stabilisationskasse aufgelöst; ihre restlichen Goldbestände wurden an die Bank von England übersandt, um dort als unbelastetes Golddepot für den auswärtigen Zinsendienst zur Verfügung zu stehen.

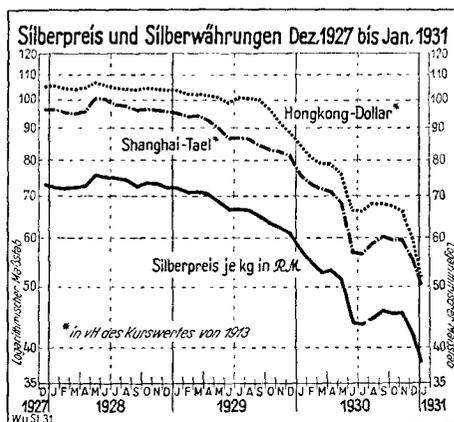
<sup>\*)</sup> Gemessen am Dollar der Vereinigten Staaten von Amerika. — <sup>†)</sup> Parität nach dem Stande vom 31. Dezember 1930. — Entsprechend der Börsennotierung in 1 oder 100 Währungseinheiten. — <sup>1)</sup> Auf Grund der alten Parität. — <sup>2)</sup> Auf Grund der neuen Parität. — <sup>3)</sup> Vorläufiges Stabilisierungsniveau.

Jahres 1930 zur Stützung latein-amerikanischer Währungen etwa 930 Mill. *R.M.* in Gold an das Ausland abgegeben. Trotzdem hatten die meisten Währungen dieser Länder am Jahresende ihren bisher tiefsten Stand zu verzeichnen.

Auch in einer Reihe von britischen Dominions und Kolonien waren Währungsstörungen zu verzeichnen. Eine tatsächliche Währungserschütterung ist in Australien eingetreten. In diesem Lande wurden die Schwierigkeiten des Auslandsabsatzes von einheimischen Produkten noch durch die hohen Lohnkosten verschärft. Dazu trat eine Auslandsverschuldung, deren Höhe in einem gewissen Mißverhältnis zu der Wirtschaftskapazität des Landes steht. Das Defizit in der Zahlungsbilanz mußte alljährlich durch neue Auslandskredite gedeckt werden; im Jahre 1930 blieben diese nahezu völlig aus. Zum Schutze der australischen Pfundwährung wurden eine Reihe von Maßnahmen getroffen. Die Commonwealth-Bank erhielt das alleinige Recht zur Goldausfuhr. Die privaten Kreditbanken wurden verpflichtet, im Bedarfsfalle ihre eigenen Goldbestände der Zentralbank zur Verfügung zu stellen; infolgedessen ermäßigten sich im Laufe des Jahres 1930 die Goldfonds der Kreditbanken um etwa 370 Mill. *R.M.* Ferner wurde eine Devisenbeschaffungsstelle eingerichtet, bei der der gesamte Devisenverkehr zentralisiert wurde. Weiterhin ist in einem Sanierungsprogramm vorgesehen, die gesamten Goldbestände der Commonwealth-Bank an die Bank von England abzuführen und durch britische Staatspapiere zu ersetzen. Durch den Zinsgewinn soll der Fehlbetrag im Staatshaushalt zum größeren Teil gedeckt, insbesondere die weitere Begebung kurzfristiger Schatzwechsel in England unterbunden werden. Die bisherigen Stützungsmaßnahmen für die australische Währung blieben ohne Erfolg. Am Jahresende betrug das Disagio des australischen Pfundes gegenüber dem englischen Pfund 8,3 vH; in der 1. Januarhälfte stieg es auf über 15 vH. Weitere Goldabgaben sind nur noch in einem verhältnismäßig geringen Umfang möglich, da auch die Goldbestände der Commonwealth-Bank stark zurückgegangen sind. Insgesamt wurden Goldbeträge in Höhe von 490 Mill. *R.M.* verschifft. Eine ähnliche Bewegung wie die australische Währung hatte auch die neuseeländische Pfundwährung aufzuweisen, wengleich hier das Disagio geringer blieb.

In Asien war die Valutenbewegung in den Goldwährungsländern völlig andersartig als in den Silberwährungsländern. Die japanische Yenwährung wurde am 11. Januar 1930 stabilisiert; die alte Währungsbasis blieb aufrechterhalten (»Währungsrestitutions«). Für die gleichzeitig erfolgende Aufhebung des seit Herbst 1925 durchgeführten Goldausfuhrverbots wurden umfangreiche Vorkehrungen getroffen. Durch Vermittlung der Yokohama-Specie-Bank und mit Hilfe eines kurzfristigen Kredites britischer und amerikanischer Banken hatten die japanischen Zentralstellen ihre Auslandsguthaben auf mehr als 800 Mill. *R.M.* aufgefüllt. Trotzdem gelang es nicht, einen Goldabfluß zu verhindern; er überstieg jedes erwartete Maß. Seit Beseitigung des Goldembargos sind etwa 670 Mill. *R.M.* an Gold von Japan nach den Vereinigten Staaten von Amerika verschifft worden. Damit wurde nicht nur die Goldreserve der japanischen Regierung völlig aufgezehrt, auch die Bestände der Bank von Japan mußten in erheblichem Umfange angegriffen werden. Zum Teil werden diese Goldverluste auf spekulative Maßnahmen des japanischen Außenhandels zurückgeführt. Die übrigen asiatischen Goldwährungen, so die von Siam, Straits Settlements und den Philippinen blieben stabil. Bei der Rupiewährung Britisch Indiens machten sich infolge der innerpolitischen Wirren leichte Störungen bemerkbar. Die asiatischen Silberwährungen wurden durch den erneuten Sturz des Silberpreises

stark in Mitleidenschaft gezogen; daher ist bei den asiatischen Ländern — soweit sie noch in ihren Währungen an das Silber gebunden sind — das Bestreben festzustellen, sich von der schwankenden Währungsgrundlage zu lösen. Die Kursnotierungen der repräsentativen chinesischen Silberwährungseinheit, des Shanghai-Taels und des Hongkong-Dollars, bewegten sich nahezu parallel mit der Silberpreisnotierung. Gegen Jahresende hatten Silber wie Silberwährungen etwa  $\frac{1}{3}$  ihres Kurswertes von Ende 1929 eingebüßt. Infolge der ungeklärten innerpolitischen Verhältnisse konnte die geplante chinesische Währungsreform, die einen Übergang zur Golddevisenwährung unter Belassung eines (unifizierten) Silberumlaufs vorsieht, noch nicht in Angriff genommen werden. Der Abschluß einer großen internationalen Silberanleihe Chinas dürfte der chinesischen Silberwährung eine gewisse Stütze geben. Am 31. Mai 1930 ging Französisch-Indochina von der Silber- zur Goldwährung über. Die Stabilisierung erfolgte in dem Wertverhältnis von 1 Piastre = 10 franz. Francs. Mit dem 31. März 1931 wird auch Persien zur Goldwährung übergehen. Die neue Währung — 1 Rial = 3 Silberkrän = 1 engl. Shilling — ist als Goldumlaufwährung gedacht. Der Stabilisierung des Silberkräns ging die Einstellung der freien Silberprägung, ein Silber-einfuhrverbot und eine Zentralisierung des Devisenhandels voraus.



In Europa blieben Spanien, Jugoslawien, Portugal und Island; ferner auch die Türkei Papierwährungsländer. Abgesehen von der spanischen Pesetawährung haben aber die Währungen der übrigen Länder bereits seit längerer Zeit eine tatsächliche Stabilität erreicht. Auch die Türkei ist zu neuzeitigen Währungsverhältnissen übergegangen. Demnächst wird eine Zentralbank das ausschließliche Notenausgaberecht erhalten. Als einzige europäische Währung blieb die spanische Pesetawährung unstabil; damit wurde sie Gegenstand der internationalen Spekulation. Im Jahre 1930 haben die Schwankungen dieser Währungseinheit noch zugenommen; im ganzen war die Wechselkursbewegung stark nach unten gerichtet. Ende 1930 hatte die spanische Peseta einen Goldwert von nur noch 54,4 vH der Parität. Diese ungünstige Entwicklung geht einmal auf die staatliche Finanzgebarung zurück. Die Staatsschuld Spaniens stieg auf 20 Milliarden Pesetas. Der Staatshaushalt ist mit beträchtlichen Ausgaben für öffentliche Arbeiten und Subventionen belastet. Auch in Spanien wurden die sehr bedeutenden Goldbestände der Zentralnotenbank (rd. 2 Milliarden *R.M.*) nur in beschränktem Maße für die Zwecke der Währungsstützung eingesetzt. Die Abgabe von etwa 150 Mill. Goldpesetas an die Bank von England blieb erfolglos.

## VERSCHIEDENES

### Die Unfallversicherung im Jahre 1929.

Die Zahl der Träger der deutschen gesetzlichen Unfallversicherung hat sich im Jahre 1929<sup>1)</sup> wiederum nur unerheblich geändert; es waren wie im Vorjahr 66 gewerbliche Berufsgenossenschaften und 14 Zweiganstalten, 40 landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften sowie 527 (im Vor-

jahr 500) Ausführungsbehörden tätig. Von den gewerblichen Berufsgenossenschaften wurde die Seiden-Berufsgenossenschaft aufgelöst, während die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege nunmehr auch praktisch in die Erscheinung trat. Einschließlich der Sektionen (15 weniger als im Vorjahr) belief sich die Gesamtzahl der Versicherungsträger auf 1 434 gegen 1 422 im Jahre 1928.

<sup>1)</sup> Amtliche Nachrichten für Reichsversicherung, Sonderausgabe des Reichsarbeitsblattes, Jg. 1930, Beilage zu Nr. 12, zusammengestellt im Reichsversicherungsamt. S. IV 515. Vgl. auch »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 2, S. 74.

Die Entwicklung der Zahl der Betriebe, der Vollarbeiter und Versicherten ist durch die Auswirkung des Gesetzes vom 20. Dezember 1928 (RGBl. I S. 405) in erheblichem Maße beeinflußt worden. Durch das Gesetz wurden weitere Betriebe und Tätigkeiten sowie auch bestimmte »Einrichtungen« in die Unfallversicherung einbezogen. Nur die Zahl der Betriebe und die der ihnen statistisch gleichgestellten Einrichtungen konnte ermittelt werden; eine Feststellung der versicherten Tätigkeiten war nicht möglich. Von den der Versicherung neu unterstellten Personen wurden die ehrenamtlich in der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege tätigen Personen (in letzterer etwa 5 Millionen) nicht erfaßt.

Die Zahl der bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften versicherten Betriebe ist um 120 311 (12,6 vH) auf 1 077 191, die der Vollarbeiter um 169 157 (1,6 vH) auf 10,8 Millionen gestiegen. Bei den wichtigsten Gruppen betrug die Zahl der Betriebe und Vollarbeiter:

Gruppe	Betriebe			Vollarbeiter		
	Gesamtzahl 1929	Zu- bzw. Abnahme gegen das Vorjahr		Gesamtzahl 1929	Zu- bzw. Abnahme gegen das Vorjahr	
		absolut	vH		absolut	vH
Knappschafts-Berufsgen. ...	1 145	- 106	-3,5	746 557	+ 1 132	+0,2
Eisen- u. Stahl-Berufsgen. ...	127 706	+1 055	+0,8	1 780 423	- 109 513	-5,8
Textil-Berufsgenossenschaft.	36 781	-1 919	-5,0	1 313 125	- 65 006	-4,7
Holz-Berufsgenossenschaften	95 800	+3 103	+3,3	549 498	- 31 586	-5,4
Baugewerks-Berufsgen. ....	201 515	+3 355	+1,7	1 300 707	- 56 133	-4,1

Die knappschaftliche Berufsgenossenschaft weist bereits seit einigen Jahren einen ständigen Rückgang in der Zahl der Betriebe auf. In der Textilindustrie wurde trotz der Abnahme der Stand von 1927 noch überschritten. Bei denjenigen Betrieben, die von der Ausdehnung der Unfallversicherung nur wenig betroffen wurden, ist die Zahl der Vollarbeiter infolge des wirtschaftlichen Niedergangs fast ausnahmslos gesunken. Bei den Zweiganstalten wurden 52 887 Vollarbeiter gegen 62 546 im Vorjahr (15,4 vH weniger) festgestellt, bei den Ausführungsbehörden 965 079 gegen 730 162 (32,2 vH mehr). Der Bereich der Ausführungsbehörden ist durch das Änderungsgesetz besonders stark beeinflußt worden. Bei den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften läßt sich die Zahl der Vollarbeiter mangels ausreichender Unterlagen nicht ermitteln.

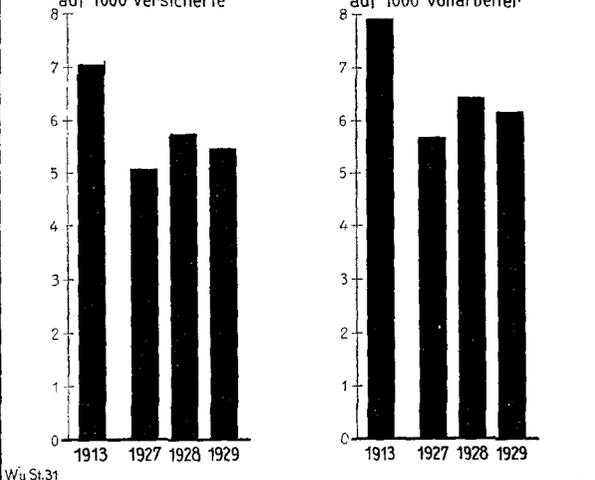
Der Umfang der Unfallversicherung nach der Zahl der Versicherten<sup>1)</sup> ist um 0,6 Millionen Personen auf etwa 27,5 Millionen gestiegen; hiervon waren 12,2 Millionen bei den gewerblichen, 14,1 Millionen bei den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften und der Rest (1,2 Millionen) bei den Ausführungsbehörden versichert. Rund 3,5 Millionen wurden sowohl im Gewerbe als auch in der Landwirtschaft beschäftigt. Nach Abzug der doppelt Versicherten stellte sich also die Versichertenzahl in der Unfallversicherung auf etwa 24,0 Millionen gegen 23,3 Millionen im Jahre 1928.

Im Berichtsjahr wurden — ohne Berufskrankheiten — 165 896 Unfälle erstmalig entschädigt, 3,8 vH mehr als im Vorjahr (159 886). Von 1927 auf 1928 hatte die Steigerung 17,6 vH betragen. Bemerkenswert ist, daß sich die Zunahme auf die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften (um 8,4 vH), die Ausführungsbehörden (um 1,7 vH) und die Zweiganstalten (um 3,9 vH) beschränkte. Die gewerblichen Berufsgenossenschaften konnten dagegen eine Abnahme, und zwar um 1,1 vH verzeichnen. Auf 1000 Versicherte entfielen bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften 5,94 erstmalig entschädigte Unfälle gegen 6,14 im Vorjahr, bei den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften 6,10 (5,63) und bei den Ausführungsbehörden 5,55 (7,64). Im Verhältnis zum Versichertenbestand ist demnach ein Rückgang der Unfallzahlen eingetreten, an der nur die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften nicht teilnahmen. Die Unfälle verliefen im allgemeinen günstiger als im Vorjahr; trotz der größeren Zahl der erstmalig entschädigten Unfälle überhaupt war die Zahl der Unfälle mit

<sup>1)</sup> D. i. die Zahl der Personen, welche die Betriebe bei voller oder laufender Tätigkeit im Geschäftsjahr in der Regel beschäftigt haben.

### Die Häufigkeit der Betriebsunfälle bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften 1913 und 1927 bis 1929

Es entfielen erstmalig entschädigte Unfälle (ohne Wegeunfälle und Berufskrankheiten) auf 1000 Versicherte



tödlichem Ausgang geringer als 1928. Von je 100 entschädigten Unfällen hatten 5,5 gegen 5,8 (im Jahre 1913 7,4) tödlichen Ausgang, 1,0 (wie im Vorjahr) völlige Erwerbsunfähigkeit zur Folge.

An Berufskrankheiten wurden im Jahre 1929 1969 gegen 417 im Vorjahr erstmalig entschädigt. Diese außerordentliche Steigerung ist weniger auf die Einbeziehung weiterer Berufskrankheiten durch das Gesetz vom 11. Februar 1929 (das Gesetz wirkte sich 1929 noch nicht in vollem Umfange aus) als auf die bis 1920 ausgedehnte rückwirkende Kraft der Bestimmungen über die Entschädigungen von Berufskrankheiten zurückzuführen. Am zahlreichsten waren (1 209) die Fälle von schweren Staublungenerkrankungen (Silikose), bei denen es sich jedoch zum größten Teil um alte, nimmere erst zur Entschädigung gelangende Krankheiten handelte. An zweiter Stelle standen die Erkrankungen durch Blei oder seine Verbindungen (421 Fälle gegen 329); es folgten sodann Erkrankungen an grauem Star (113 gegen 46) und Infektionskrankheiten (47 Fälle überwiegend bei Ausführungsbehörden). Von den 1929 erstmalig entschädigten Berufskrankheiten hatten 18,0 vH gegen 3,1 vH im Vorjahr den Tod, 7,3 vH gegen 4,6 vH völlige Erwerbsunfähigkeit zur Folge. Da diese Steigerung auf die Rückwirkungsfälle besonders bei den Staublungenerkrankungen zurückzuführen ist, handelt es sich um eine vorübergehende Erscheinung.

Die Zahl der rentenberechtigten Verletzten ist von 1928 auf 1929 um 43 745 (5,5 vH) auf 835 713, die der Hinterbliebenen um 3 852 (2,1 vH) auf 189 580 gestiegen. Die Zunahme war absolut und verhältnismäßig geringer als von 1927 auf 1928. Insgesamt liefen im Jahr 1929 1 025 293 Unfallrenten gegen 977 696 im Vorjahr.

### Einnahmen und Ausgaben in der Unfallversicherung im Jahre 1929 (1 000 RM).

Versicherungsträger	Einnahmen		Ausgaben			
	insgesamt <sup>1)</sup>	darunter Beiträge <sup>2)</sup>	insgesamt	darunter		
				Entschädigungen	Unfallverbindung	Verfahrenseinschl. Verwaltungskosten
Berufsgenossenschaften <sup>1)</sup>						
Gewerbliche .....	320 619	299 454	297 063	245 618	7 852	41 252
Landwirtschaftliche .....	79 832	77 420	84 225	67 121	1 049	12 886
Ausführungsbehörden .....	29 431	29 431	29 431	28 142	39	1 250
Insgesamt	429 882	406 305	410 719	340 881	8 940	55 388
Dagegen 1928	395 871	377 387	377 455	313 589	8 163	51 249

<sup>1)</sup> Einschl. Zweiganstalten. — <sup>2)</sup> Einschl. 1929: 9 934 000 RM, 1928: 6 602 000 RM Zuwachs der Rücklage. — <sup>3)</sup> Vorschüsse und Sicherheitsleistungen auf Beiträge, Umlagebeiträge, Prämien, jedoch ohne Zuschläge zur Rücklage.

Die Gesamtausgaben der Unfallversicherung betragen 410,7 Mill. *R.M.*, d. h. 33,3 Millionen oder 8,8 vH mehr als 1928. Die Steigerung war gleichfalls geringer als diejenige von 1927 auf 1928. Den Hauptteil der Ausgaben machten mit 340,9 Mill. *R.M.* (8,7 vH mehr als 1928) die Entschädigungsleistungen und unter diesen wiederum die Rentenzahlungen aus. Letztere liefen sich auf 263,3 Mill. *R.M.*, was eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 16,2 Mill. *R.M.* oder 6,6 vH bedeutet. Die Rentenleistungen sind demnach verhältnismäßig stärker als die Zahl der Rentenempfänger gestiegen. Die Durchschnittshöhe der einzelnen Verletztenrenten hat sich bei den Ausführungsbehörden von 355,64 *R.M.* auf 342,81 *R.M.* vermindert, bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften dagegen von 321,43 *R.M.* auf 330,45 *R.M.* und bei den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften von 116,35 *R.M.* auf 117,28 *R.M.* erhöht. Die durchschnittliche Hinterbliebenenrente ist bei allen Versicherungszweigen — im Gesamtdurchschnitt von 353,08 *R.M.* auf 365,17 *R.M.* — gestiegen.

Abgefunden wurden 16 120 Berechtigte gegen 15 473 im Vorjahr. Die Zunahme ist wiederum zum größten Teil auf die Auswirkungen der zweiten Verordnung über die Abfindungen für Unfallrenten vom 10. Februar 1928 zurückzuführen, nach der Verletzte zum Erwerb von Grundbesitz durch Zahlung eines Kapitals abgefunden werden können. Die Abfindung von 1 039 (im Vorjahr 1 097) Hinterbliebenen beanspruchte 1,1 (1,2) Mill. *R.M.*

Der Aufwand für Krankenbehandlung und für die Verhütung von Unfällen, d. h. für Maßnahmen zur möglichst schnellen Wiederherstellung der Verletzten und für vorbeugende Maßnahmen hat sich wiederum verhältnismäßig stärker als die Rentenzahlungen erhöht. Die Kosten der Krankenbehandlung stellten sich auf 55,4 Mill. *R.M.* gegen 48,5 Mill. *R.M.* im Jahre 1928; sie waren also um 14,2 vH höher als damals. Zur Durchführung der Unfallverhütung wurden 8,9 Mill. *R.M.* ausgegeben, 9,5 vH mehr als 1928.

Die eigentlichen Verwaltungskosten beanspruchten 10,1 vH der Gesamtausgaben gegen 10,4 vH im Vorjahr. Außerdem mußten an Verfahrenskosten 14,0 Mill. *R.M.* oder 3,4 vH (im Vorjahr 3,2 vH) aufgewendet werden. Die Verfahrenskosten sind demnach stärker, die übrigen Verwaltungskosten weniger als die Entschädigungsleistungen gestiegen.

Die Einnahmen der Unfallversicherung stellten sich — einschließlich derjenigen Beträge, die den Ausführungsbehörden zur Bestreitung ihrer Ausgaben aus den Haushaltsmitteln überwiesen wurden — auf 429,9 Mill. *R.M.* gegen 395,9 Mill. *R.M.* im Vorjahr, d. h. sie waren um 8,6 vH größer als damals. Die Einnahmen sind also fast in demselben Verhältnis wie die Ausgaben gestiegen.

Das Vermögen der Unfallversicherung betrug Ende 1929 314,7 Mill. *R.M.*; es war um 19,2 Mill. *R.M.* oder um 6,5 vH höher als am Schlusse des Vorjahrs<sup>1)</sup>.

Im Jahre 1930 dürften nach überschlägiger Berechnung des Reichsversicherungsamtes die Gesamtausgaben der Unfallversicherung etwa 430 Mill. *R.M.* betragen haben.

<sup>1)</sup> Die Zahl für Ende 1928 erfuhr eine nachträgliche Berichtigung auf 295,5 Mill. *R.M.*

### Die deutsche Sozialversicherung im 3. Vierteljahr 1930.

Nach den Feststellungen der Krankenkassen war die Zahl der beschäftigten Personen, die der Sozialversicherung unterliegen, im 3. Vierteljahr um etwa 1 vH niedriger als im 2. Vierteljahr und um fast 8 vH kleiner als in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs. Gegenüber dem vorhergegangenen Vierteljahr sind die Einnahmen lediglich in der Arbeitslosenversicherung in erheblichem Maße (um 12 vH) gestiegen, und zwar infolge der am 1. August erfolgten Beitragserhöhung von 3 1/2 vH auf 4 1/2 vH des Grundlohns. Einen starken Mindereingang (um 25 vH)

### Einnahmen und Ausgaben der deutschen Sozialversicherung.

Versicherungszweig	1930						
	Juli	Aug.	Sept.	3. Viertelj.		Januar bis September	
				insgesamt 1929—1900	3. Viertelj. 1929—1900	insgesamt	Jan. bis Sept.
je Mitglied in <i>R.M.</i>							
Krankenversicherung <sup>1)</sup>							
Gesamteinnahmen .....	9,34	8,81	9,05	27,20	94,0	80,09	95,8
darunter Beiträge .....	8,86	8,43	8,60	25,89	95,0	75,94	97,5
Gesamtausgaben .....				24,85	97,5	75,45	95,6
darunter Krankengeld .....	2,44	2,32	2,00	6,76	83,4	23,12	80,1
Unfallversicherung							
Auszahlungen der Post für Unfallrenten .....	24,8	23,5	23,4	71,7	107,2	210,2	106,6
Invalidentversicherung							
Beitrageinnahmen .....	84,0	80,0	84,7	248,7	84,3	741,1	91,6
Rentenleistungen .....	105,3	106,4	107,3	319,0	114,9	933,6	114,4
Angestelltenversicherung							
Beitrageinnahmen .....	25,3	27,3	31,1	83,7	90,3	292,9	106,2
Rentenzahlungen .....	14,5	14,3	14,9	43,7	124,9	125,9	131,7
Knappschaftliche Pensionsversicherung							
Beitrageinnahmen .....	12,6	12,5	12,3	37,4	83,7	116,4	78,8
Leistungsaufwand .....	19,1	19,1	19,4	57,6	104,3	169,4	102,8
Arbeitslosenversicherung							
Gesamteinnahmen .....	83,1	79,3	93,6	256,0	109,8	717,0	108,9
darunter Beiträge .....	82,8	78,5	93,4	254,7	110,1	713,0	111,8
Gesamtausgaben .....	131,5	128,4	127,4	387,3	181,2	1371,9	141,6
darunter Aufwand für die Arbeitslosenversicherung	119,8	117,4	115,7	352,9	201,1	1259,5	146,6
Krisenunterstützung .....	29,5	31,6	33,6	94,7	233,8	226,9	182,7

<sup>1)</sup> Nach Angaben von Kassen mit annähernd 9 Mill. Mitgliedern.

hatte die Angestelltenversicherung zu verzeichnen. Einen beträchtlichen Rückgang der Ausgaben wiesen nur die Arbeitslosenversicherung (um 8 vH) und die Krankenversicherung auf, in der sich die Krankengeldzahlungen gleichfalls um 8 vH vermindert haben. In der Angestelltenversicherung standen den niedrigeren Beitragseinnahmen um 4 vH gestiegene Rentenleistungen gegenüber. Im Vergleich zum 3. Vierteljahr 1929 sind die Einnahmen mit Ausnahme bei der Arbeitslosenversicherung durchweg zurückgegangen, die Ausgaben dagegen mit Ausnahme der Krankenversicherung durchweg gestiegen.

In der Krankenversicherung betrug nach den Zusammenstellungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die Krankenziffer (Zahl der arbeitsunfähigen Kranken und Wochnerinnen auf 100 Versicherte):

	1930			1929		
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
Ende Juni .....	3,0	3,7	3,3	3,1	3,8	3,4
» Juli .....	3,1	3,7	3,3	3,4	4,0	3,6
» August .....	2,9	3,5	3,2	3,4	4,0	3,6
» September .....	2,7	3,4	3,0	3,4	3,9	3,6
Im Durchschnitt des 3. Viertelj. ....	3,0	3,6	3,2	3,4	4,0	3,6
Im Durchschnitt des 2. Viertelj. ....	3,1	3,8	3,3	3,3	4,1	3,6

Während in den früheren Jahren die Krankenziffer im 3. Vierteljahr stets eine steigende Tendenz aufwies, verharnte sie im Juli dieses Jahres auf dem verhältnismäßig günstigen Junistand, ging im August etwas, im September in stärkerem Maße zurück. Diese Entwicklung dürfte zum Teil auf die schwierige Arbeitsmarktlage, im September hauptsächlich auf die Auswirkungen der neuen Bestimmungen über die Krankenhilfe zurückzuführen sein. Die Ausgaben der berichtenden Krankenkassen waren je Mitglied gerechnet um 3 vH niedriger als im 2. Vierteljahr. Im einzelnen betragen je Mitglied die Aufwendungen für:

	2. Vj. 1930	3. Vj. 1930	3. Vj. 1929
Krankengeld .....	7,37 <i>R.M.</i>	6,76 <i>R.M.</i>	8,11 <i>R.M.</i>
Krankenbehandl. durch approb. Ärzte .....	5,29	5,20	5,13
Arznei und sonstige Heilmittel .....	3,22	2,98	2,90
Krankenhauspflge .....	3,82	4,04	3,50

Auffallend ist, daß die Kosten der Sachleistungen im Vergleich zum 3. Vierteljahr 1929 zugenommen haben, obgleich der Krankenstand nicht nur im 3. Vierteljahr 1930, sondern auch im 2. Vierteljahr (auf das sich die Ausgaben des 3. Vierteljahrs, soweit es sich um Sachleistungen handelt, zum großen Teil noch beziehen) niedriger als in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs war.

Bei sämtlichen Rentenversicherungen sind die Ausgaben erneut gestiegen. Dieser Zunahme standen nur in der Invaliden-

versicherung erhöhte Einnahmen gegenüber. Besonders ungünstig gestaltete sich die Entwicklung in der knappschaftlichen Pensionsversicherung. Hier übertraf im 1. Vierteljahr 1929 das Beitragsaufkommen noch den Leistungsaufwand, während im 1. Vierteljahr 1930 nur 74 vH, im 2. Vierteljahr 67 vH und im Berichtsvierteljahr nur noch 65 vH des Leistungsaufwands durch die Beitragseinnahmen aufgebracht wurden. Überweisungen aus dem Lohnsteueraufkommen zur Deckung des Fehlbestandes standen im 3. Vierteljahr nicht mehr zur Verfügung.

Die Arbeitslosenversicherung verzeichnete (ohne Hauptunterstützungsempfänger) im Berichtsvierteljahr rd. 14,9 Mill. Versicherte gegen rd. 15,3 Mill. im 2. Vierteljahr 1930 und etwa 16,8 Mill. Versicherte im 3. Vierteljahr 1929, also 2,6 vH bzw. 11,3 vH weniger. Trotz des Rückgangs waren die Beitragseinnahmen infolge der inzwischen eingetretenen Beitragserhöhungen um 10 vH größer als im 3. Vierteljahr 1929. Die durchschnittliche Zahl der Hauptunterstützungsempfänger stellte sich auf 1,49 Mill. oder 9,1 vH aller Versicherten gegen 1,68 Mill. oder 9,9 vH im 2. Vierteljahr und 0,72 Mill. oder 4,1 vH der Versicherten im 3. Vierteljahr 1929. Während demnach die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahrs um 107 vH gestiegen ist, hat sich der Aufwand für die Arbeitslosenversicherung um 101 vH erhöht, also trotz der vorgenommenen Ersparnismaßnahmen annähernd in demselben Maße. Die Gesamtausgaben übertrafen um rd. 131 Mill. *R.M.* die Gesamteinnahmen; im 2. Vierteljahr 1930 war ein Fehlbetrag von rd. 192 Mill. *R.M.*, im 3. Vierteljahr 1929 ein Überschuß von 19 Mill. *R.M.* zu verzeichnen.

In der Krisenunterstützung belief sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger auf rd. 421 000 im Durchschnitt gegen 327 000 im vorhergegangenen und etwa 166 000 im 3. Vierteljahr 1929. Die Aufwendungen waren um 33 vH bzw. 134 vH höher als in den beiden Vergleichsvierteljahren.

### Überseische Aus- und Einwanderung im November 1930.

Die überseische Auswanderung von Reichsdeutschen im November 1930 ist mit 2 175<sup>1)</sup> Personen, soweit Angaben bisher vorliegen, gegen den Vormonat um fast 1 900 und den gleichen Monat des Vorjahrs um rd. 760 Personen zurückgeblieben. Seit dem 1. Januar 1930 sind rd. 10 500 Deutsche weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs über deutsche und fremde Häfen mit überseischem Reiseziel ausgewandert (36 179 gegen 46 729).

Von den im November 1930 ausgewanderten Deutschen gingen 1 517 über Bremen bzw. Bremerhaven, 651 über Hamburg und 7<sup>1)</sup> über fremde Häfen; 1 167 oder 54 vH Personen waren weiblichen Geschlechts, 26 waren bisher im Ausland ansässige Deutsche. Nach Herkunftsgebieten verteilen sich die Auswanderer hauptsächlich auf folgende Länder:

Preußen .....	970	Thüringen .....	48
Bayern .....	381	Hessen .....	20
Sachsen .....	146	Hamburg .....	97
Württemberg .....	205	Bremen .....	59
Baden .....	165	Übrige Länder .....	58

Außerdem wanderten 1 843 Ausländer im November 1930 über deutsche Häfen nach Übersee aus, von denen 136 ihren Wohnsitz im Deutschen Reich hatten.

Von den im November 1930 in Hamburg und Bremen angekommenen Einreisenden können nur die Gesamtzahlen angegeben werden; in Hamburg landeten 2 287, in Bremen 1 555 Personen. Unter letzteren besaßen 741 die deutsche Staatsangehörigkeit. Zusammen waren es also 3 842 Einreisende gegen 4 471 im

<sup>1)</sup> Ohne die deutsche Auswanderung über Amsterdam und Antwerpen (November 1929: 58 Personen).

November 1929. Dabei muß bemerkt werden, daß es sich um den gesamten Einreiseverkehr über Hamburg und Bremen handelt; es ist nicht bekannt, wieviel Einwanderer in diesen Zahlen enthalten sind. Die Zunahme in den einzelnen Monaten (mit Ausnahme des August und November) gegenüber 1929 dürfte jedenfalls auf einen erhöhten ausländischen Reiseverkehr zurückzuführen sein. In den ersten 9 Monaten des Jahres 1930 — für diesen Zeitraum liegen vergleichbare Zahlenangaben für Hamburg und Bremen vor — hatten bei Bremen von 52 015 Personen 18 464 oder 35,5 vH die deutsche Staatsangehörigkeit angegeben. Nimmt man für Hamburg das gleiche Verhältnis an, so würden auf die in den ersten 9 Monaten über deutsche Häfen an Land gegangenen 110 774 Personen rd. 40 000 deutsche Staatsangehörige entfallen, die als Reisende oder Rückwanderer in ihre alte Heimat zurückgekehrt sind.

### Die Witterung im Dezember 1930.

Im Dezember waren die Temperaturverhältnisse annähernd normal. Verhältnismäßig etwas zu kalt war es im Nordosten; um mehr als 1° C (am Bodensee bis fast 3° C) übernormal waren die Temperaturen in weiten Gebieten von Süddeutschland. Die Höchsttemperaturen wurden mit 14° C (am 1.) an der Mosel gemessen, die tiefsten mit 25° C (am 28.) in Masuren. Die Zahl der Eistage schwankte in den meisten Gegenden zwischen 5 und 17, in Schleswig-Holstein und im Südwesten fehlten sie vielfach gänzlich.

Die Niederschlagsmengen überschritten allein in Masuren (Treiburg 108 vH) den langjährigen Durchschnitt, sonst lagen sie überall zum Teil erheblich darunter. Unter einem Viertel derselben wurden an der Ostküste von Schleswig-Holstein und in der weiteren Umgebung des Stettiner Haffs (Ückermünde 11 vH) gemessen. Mehr als die Hälfte der normalen Niederschlagsmenge wurde u. a. in Bayern und Baden, in der Bodenseegegend, in Schlesien und im südöstlichen Ostpreußen, am mittleren Elblauf, in Hessen-Nassau, sowie in den Flußgebieten der Ems, Hunte und des Rheins beobachtet.

### Die Witterung im Dezember 1930 \*).

Meteorologische Stationen <sup>1)</sup>	Lufttemperatur in C°			Niederschlag		Frost-tage <sup>2)</sup>	Eis-tage <sup>3)</sup>		
	mittel	Abweichung von der normalen	tiefste	Datum	Höhe mm			in % des normalen	
Westerland a. Sylt	2,5	+ 0,2	- 3,3	7.	23	32	15	13	1
Lüneburg .....	1,1	- 0,3	- 5,4	26.	15	31	13	16	7
Emden .....	2,0	0,0	- 5,2	6.	40	62	17	14	2
Kassel .....	1,2	+ 0,5	- 7,0	26.	20	42	10	16	5
Münster i. Westf. ...	2,4	+ 0,5	- 4,8	24.	28	42	14	13	2
Aachen .....	2,8	+ 0,6	- 6,3	26.	34	41	13	13	1
Frankfurt a. M. ...	1,9	+ 0,1	- 6,8	26.	41	77	16	15	3
Karlsruhe .....	2,0	+ 0,2	- 6,0	26.	33	52	13	20	4
Stuttgart .....	2,3	+ 1,3	- 6,0	20. 21.	18	38	11	16	4
München .....	- 0,5	+ 1,4	- 9,3	21.	52	93	15	27	10
Erfurt .....	0,5	+ 0,5	- 9,4	26.	20	65	6	17	9
Dresden .....	1,0	- 0,3	- 5,9	23.	28	61	16	16	4
Magdeburg .....	1,4	+ 0,4	- 4,8	25.	27	73	18	15	5
Berlin .....	0,6	+ 0,1	- 5,0	24.	13	27	17	22	8
Stettin .....	0,3	+ 0,8	- 6,4	19.	8	19	17	19	8
Breslau .....	- 0,5	+ 0,2	- 10,4	20.	26	70	13	23	8
Ratibor .....	- 0,2	+ 0,7	- 10,2	20.	24	69	16	22	7
Lausburg i. P. ...	- 0,7	- 0,4	- 11,5	28.	16	33	16	22	9
Osterode i. O. ...	- 2,2	- 0,3	- 15,4	28.	19	51	17	24	17
Tilsit .....	- 2,7	- 0,1	- 21,4	28.	25	51	14	25	14

\* ) Nach dem Witterungsbericht des Preußischen Meteorologischen Instituts. — <sup>1)</sup> Seehöhe meteorologischer Stationen vgl. *W. u. St.*, 10. Jg. 1930, Nr. 21, S. 898. — <sup>2)</sup> Mit mindestens 0,1 mm Niederschlägen. — <sup>3)</sup> Frosttage = Tage, an denen die Temperatur zeitweilig unter den Nullpunkt sinkt. — <sup>4)</sup> Eistage = Tage, an denen die Temperatur ständig unter dem Nullpunkt bleibt.

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.

Bestellungen nehmen der Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17 (Fernspr. F 5 Bergmann 2527-2530), Postscheckkonto Berlin 3719 (Reimar Hobbing G. m. b. H. Zeitschriften-Verlag), alle Buchhandlungen und Postämter an. Anzeigen-Verwaltung Berlin SW 48, Wilhelmstraße 8. Für Inserate verantwortlich: Ch. Jäger, Berlin. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.